



DER GRÜNE BERICHT 2004

Bericht über die
wirtschaftliche und soziale Lage
der Land- und Forstwirtschaft
im Burgenland 2004



Mitglieder bzw. Ersatzmitglieder des Landwirtschaftsförderungsbeirats gemäß §8 des Landwirtschaftsförderungsgesetzes

Mitglieder

Landesrat DI Nikolaus Berlakovich
LAbg. Gabriele Arenberger
LAbg. Ing. Werner Falb-Meixner
KR Josef Gelbmann
LAbg. Matthias Gelbmann
Bgm. Stefan Hauser
LAbg. Ing. Rudolf Strommer

Ersatzmitglieder

Ök.Rat Paul Fasching
Wilhelm Halb
Ing. Josef Jugovits
Michael Lang
LAbg. Bgm. Josef Loos
LAbg. Helmut Sampt

Impressum

Medieninhaber, Herausgeber und Verleger:

Amt der Burgenländischen Landesregierung, Abteilung 4a – Agrar- und Veterinärwesen

Leiter der Abteilung 4a:

Alfred Stockinger

Redaktion

Christian Wutschitz, Lydia Lehner

Alle 7001 Eisenstadt, Europaplatz 1
e-Mail: post.abteilung4a@bgl.d.gv.at

Druck:

Mangold & Partner, A-7021 Draßburg, Rosengasse 4, mangold-partner@mangold.at

Unser Dank für die Mitarbeit und Hilfe gilt:

der Agrarmarkt Austria,
dem Bundesamt für Weinbau,
dem Bundesamt Statistik Austria,
dem Lebensministerium,
der Bgl. Landwirtschaftskammer,
dem ERNTE-Landesverband-Burgenland,
der Sozialversicherungsanstalt der Bauern,

sowie beim Amt der Burgenländischen Landesregierung:

Landesamtsdirektion – Stabsstelle Europabüro und Statistik,
Abteilung 4b – Güterwege, Agrar- und Forsttechnik,
Abteilung 9 – Wasser- und Abfallwirtschaft.

Nachhaltigkeit und Wettbewerbsfähigkeit der Land- und Forstwirtschaft weiter gesteigert

Für die Land- und Forstwirtschaft brachte das Jahr 2004 wieder eine Reihe wichtiger Weichenstellungen und Entscheidungen. Mit der Erweiterung der Europäischen Union auf 25 Mitgliedsstaaten begann die Umsetzung der in den Vorjahren erarbeiteten Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP). Durch die EU-Erweiterung ergeben sich für unsere bäuerlichen Betriebe neue Herausforderungen, aber neue Chancen, die es verstärkt zu nutzen gilt.

Nach dem sehr trockenen Jahr 2003 entwickelte sich im Berichtsjahr der Produktionswert der burgenländischen Landwirtschaft wieder sehr positiv und stieg gegenüber dem Vorjahr um 7 Millionen Euro auf insgesamt 414 Millionen Euro. Die Steigerungen sind in erster Linie auf gute Erträge im Gemüsebau und bei den Ölsaaten zurückzuführen. Fast 81 % des agrarischen Produktionswertes wurden im Pflanzenbau erwirtschaftet. Die Forstwirtschaft lieferte einen zusätzlichen Produktionswert von 48 Millionen Euro. Der Wertschöpfungsanteil der Land- und Forstwirtschaft ist damit höher als jener der Tourismuswirtschaft.

Insgesamt ist es 2004 gelungen, die Nachhaltigkeit der landwirtschaftlichen Produktion im Burgenland weiter zu verbessern und die Wettbewerbsfähigkeit unserer Betriebe zu steigern. Im Rahmen des Ziel 1-Programms wurden weitere 60 Millionen Euro in innovativen Projekten zur Verbesserung der Verarbeitungs- und Vermarktungsstrukturen sowie in Natur- und Umweltschutzprojekten investiert. Über 53 Millionen Euro wurden 2004 als Leistungsprämien im Rahmen des Umweltprogramms der Landwirtschaft und als Ausgleichszulage für benachteiligte Gebiete ausbezahlt. Zum Jubiläum „15 Jahre Biomasse-Fernwärme im Burgenland“ konnte eine erfolgreiche Bilanz gelegt werden. Bei der installierten Biomasse-Fernwärmeleistung pro Einwohner liegt das Burgenland im Bundesländervergleich heute an zweiter Stelle.



Das Burgenland ist ein modernes Agrarland. Die Land- und Forstwirtschaft ist ein wichtiger Teil der burgenländischen Wirtschaft. Unsere Bauern produzieren qualitativ hochwertige und gesunde Lebensmittel, pflegen die Landschaft und haben eine immer größere Bedeutung als Energiewirte. In diesem Sinne muss und wird dem Land die Erhaltung einer nachhaltigen, bäuerlichen Land- und Forstwirtschaft auch künftig ein wichtiges Anliegen sein.

Landesrat DI Niki Berlakovich

1. ÜBERBLICK	1
1.1 Bericht – Kurzfassung	1
1.2 Bedeutung und Produktionsstruktur der burgenländischen Land- und Forstwirtschaft	5
2. PRODUKTION UND VERMARKTUNG	9
2.1 Pflanzenproduktion	9
2.1.1 Witterungsverlauf	9
2.1.2 Hauptfruchtarten	11
2.1.3 Ackerbau	13
2.1.4 Gemüsebau	20
2.1.5 Obst- und Gartenbau	23
2.1.6 Pflanzenschutz	28
2.1.7 Jahresdurchschnittspreise pflanzl. Produkte	30
2.2 Weinbau	32
2.2.1 Wetter, Produktion	32
2.2.2 Weinbalkataster	34
2.2.3 Umstellung und Umstrukturierung	37
2.2.4 Rebenverkehr	38
2.2.5 Weinprämierung	38
2.2.6 Bundesamt für Weinbau	39
2.3 Tierproduktion und Milchwirtschaft	42
2.3.1 Pferdezucht	43
2.3.2 Rinderhaltung	45
2.3.3 Schweineproduktion	51
2.3.4 Schafzucht	52
2.3.5 Geflügelproduktion	54
2.3.6 Bienenzucht	55
2.3.7 Verkaufstätigkeit und Preise	56
2.4 Die burgenländische Forstwirtschaft	60
2.4.1 Allgemeine Daten	60
2.4.2 Waldgesundheit und Belastungen	64
2.4.2.1 Kronenzustandserhebungen im Rahmen des Waldschadensbeobachtungssystems	64
2.4.2.2 Waldzustandsinventur im Burgenland	65
2.4.2.3 Bioindikatornetz Belastung durch Schwefel	66
2.4.2.4 Belastungen des Waldes durch Wild	67
2.4.2.5 Schäden am Walde und deren Bekämpfung	67
2.4.3 Die Forstpflanzenproduktion im Burgenland	68
2.4.4 Der forstliche Wegebau	69
2.4.5 Bodenschutzmaßnahmen	71
2.5 Die Jagd im Burgenland	71
2.6 Der biologische Landbau	73
2.6.1 Biologischer Landbau im Burgenland	73
2.6.2 Verband für ökologischen Landbau – Verband ERNTE für das Land	77
3. ERWERBSKOMBINATIONEN UND KOOPERATIONEN	79
3.1 Nebenerwerbslandwirtschaft	79
3.2 Direktvermarktung	80
3.3 Urlaub am Bauernhof	81
3.4 Energie aus Biomasse	84
3.5 Überbetriebliche Zusammenarbeit	87

4. AUSBILDUNG	89
4.1 Schulwesen	89
4.1.1 Schulausbildung	89
4.1.2 Versuchstätigkeit der landwirtschaftlichen Fachschulen	89
4.2 Land- und forstwirtschaftliche Berufsausbildung	92
4.3 Land- und hauswirtschaftliche Beratung	95
4.4 Ländliches Fortbildungsinstitut LFI	99
4.5 Landjugend	101
5. DIENSTNEHMER IN DER LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT	104
6. DIE WIRTSCHAFTLICHE LAGE DER LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT	105
6.1 Entwicklung der landwirtschaftlichen Einkommen	105
6.2 Entwicklung der forstwirtschaftlichen Einkommen	119
6.3 Entwicklung des land- und forstwirtschaftlichen Arbeitseinsatzes in Österreich und den Bundesländern im Jahr 2004	124
7. SOZIALE LAGE	127
7.1 Krankenversicherung	127
7.2 Betriebshilfe (Wochengeld, Teilzeitbeihilfe und Kinderbetreuungsgeld)	132
7.3 Pensionsversicherung	134
7.4 Pflegegeld nach dem Bundespflegegeldgesetz (BPGG)	137
7.5 Unfallversicherung	138
7.6 Sicherheitsberatung	139
7.7 Zeckenschutz	140
7.8 Gesundheitsförderung	141
7.9 Rehabilitation	142
7.10 Leistungen aus dem Unterstützungsfonds im Jahre 2004	142
7.11 Sprechtagdienst und Parteienverkehr	142
7.12 Rechtswesen	143
7.13 Finanzierung der bäuerlichen Sozialversicherung im Jahre 2004	144
7.14 Rechnungsabschluss	146
8. VERBESSERUNG DER AGRARSTRUKTUR	150
8.1 Agrarische Operationen	150
8.2 Verkehrserschließung ländlicher Gebiete	152
9. FÖRDERUNGEN 2004	154
9.1 Förderung im Umweltbereich	154
9.2 Pflanzenproduktion	155
9.3 Weinbau	155
9.4 Tierproduktion	156
9.5 Überbetriebliche Zusammenarbeit	158
9.6 Forstliche Förderung im Jahr 2004	158
9.7 Landwirtschaftliches Schulwesen	161
9.8 Hagelversicherung	161
9.9 Förderung von Investitionen und Dienstleistungen	163
9.10 Verbesserung der Marktstruktur	165
9.11 Länderübergreifende Maßnahmen	165
9.12 Soziale Maßnahmen	166

10. MARKTORDNUNGSMASSNAHMEN UND AUSGLEICHSZAHLUNGEN	167
10.1 Marktordnungsmaßnahmen	167
10.1.1 Prämien im Pflanzenbau	167
10.1.2 Marktordnungsprämien für Tiere	168
10.2 Diverse Ausgleichszahlungen	174
10.3 Umweltförderung	175
10.4 Ausgleichszulage	177
10.5 Zusammenfassung	179
11. ZIEL 1-FÖRDERUNG DER PERIODE 2000–2006	181
11.1 Einzelbetriebliche Investitionsförderung und Niederlassungsprämie	181
11.2 Förderung der Berufsbildung	183
11.3 Verbesserung der Verarbeitung und Vermarktung landwirtschaftlicher Erzeugnisse	184
11.4 Förderung der Forstwirtschaft	185
11.5 Förderung der Anpassung und Entwicklung in ländlichen Gebieten	186
11.6 Fischereistrukturplan	187
11.7 Zusammenfassung	187
12. LEADER+	189

1.1 Bericht – Kurzfassung

Pflanzliche Produktion

Das Wirtschaftsjahr 2004 unterschied sich vor allem durch die günstige Niederschlagsverteilung im Frühjahr wesentlich von den vier vorangegangenen Jahren (2000 – 2003). Einhergehend mit gemäßigten Temperaturen bis in den Sommer gab es fast optimale Bedingungen für die Kulturpflanzen. So lagen vor allem die Temperaturen im Mai und Juni deutlich unter dem Temperaturniveau des Vorjahres, was sich günstig auf die Wachstumsbedingungen vieler Pflanzen auswirkte.

Das bedeutete für die Getreideernte sehr hohe Erträge, aber nicht unbedingt gute Qualitäten. Der Beginn der Ernte verzögerte sich gegenüber dem Vorjahr um 14 Tage. Im südlichen Burgenland gab es zum Saisonstart der Getreideernte schwierige Erntebedingungen. Viele Flächen waren aufgrund des intensiven Niederschlags im Mai aber auch Juni überflutet oder zumindest wassergesättigt und somit schwierig zu ernten. Für den Winterraps brachte das Wirtschaftsjahr 2003/2004 die höchsten Erträge seit langem.

Die hohen Niederschläge im September und Oktober waren aber speziell für den, aufgrund des kalten Frühjahrs und Sommers, spät entwickelten Mais von Nachteil und brachten massive Ernteverzögerungen mit sich. Teilweise dauerte die Maisernte im Südburgenland bis kurz vor Weihnachten. Zugespitzt hat sich die klimatisch bedingte Situation durch die sehr späten Sorten, die nicht überall oder sehr spät zur physiologischen Reife kamen. Die sehr hohen Feuchtegehalte zur Ernte 2004 haben sich deutlich in den Trocknungskosten niedergeschlagen.

Im Wirtschaftsjahr 2004 sind die Saatgutvermehrungsflächen um rund 15 % angestiegen. Vergleicht man das Wirtschaftsjahr 2004 mit 2003 haben allein die Bio-Saatgutvermehrungsflächen im Burgenland um 40 % zugenommen. Der Trend, dass Umstellerbetriebe in den ersten zwei Jahren Saatgutvermehrung betreiben, hat sich fortgesetzt.

Gemüsebau

Die Gemüseanbaufläche im Burgenland hat sich im Jahr 2004 gegenüber 2003 auf ca. 1.480 ha reduziert. Die Foli-enfläche hat sich gegenüber dem Vorjahr auf ca. 98 ha erhöht. Der Trend, dass einzelne Betriebe Großraumfolien-tunnels aufstellen, hielt weiter an. Diese einzelnen Folien-tunnels verfügen über eine Fläche von 10.000 m² – 20.000 m².

Obstbau

Generell war das Obstjahr 2004 durch eine leichte verzögerte Vegetationsperiode gekennzeichnet. Durch den ausreichenden Niederschlag in den Frühjahrsmonaten hat die Qualitätsobstproduktion wieder eine normale Grundlage erhalten.

Aufgrund des anhaltend feuchten, kühlen Frühjahrs-wetter, gab es beim Apfel einige Schorfprobleme, welche teilweise zu Ertragsausfällen führten. Durch die ausreichenden Niederschläge im Herbst ist die Qualität der Inhaltstoffe beim Kernobst nicht zufrieden stellend, was sich auch in der Haltbarkeit (Lagerfähigkeit) der Früchte widerspiegelt.

Biolandbau weiter auf Erfolgskurs

Bei den Biobetrieben ergibt sich eine Zunahme von 93 Betrieben gegenüber 2003. Das Ausmaß der biologisch bewirtschafteten Fläche erreichte 2004 einen neuen Höchstwert. Burgenland hat bei der Bioackerfläche von 22.518 ha einen Anteil von 14,7 %, basierend auf 153.199 ha Gesamtackerfläche. Insgesamt waren bereits 7,9 % der vom INVEKOS erfassten Betriebe im Jahr 2004 Biobetriebe.

Pflanzenschutz

Beim im Jahr 2004 durchgeführten Feuerbrandmoni-toring muss festgehalten werden, dass der Feuerbrand vor allem im Nordburgenland (Bezirk Neusiedl 18, Bezirk Eisenstadt 14, Bezirk Mattersburg 5 Befallsherde) ver-stärkt aufgetreten ist.

Im Jahr 2004 wurde ein umfangreiches Monitoring gegen den westlichen **Maiswurzelbohrer** durchgeführt. Verteilt auf die einzelnen Bezirke wurden ca. 230 Fallenstandorte betreut, die ab Mitte Juni wöchentlich von den Kontrollorganen überprüft wurden. Als Resümee kann festgestellt werden, dass das Hauptbefallsgebiet weiterhin der Bezirk Neusiedl am See ist, jedoch hat sich der Schädling auch in allen anderen Bezirken des Burgenlandes festgesetzt.

Weinbau

Der Winter 2003/2004 wies der Jahreszeit entsprechend durchschnittliche Temperaturen auf. Da keine extrem tiefen Temperaturwerte zu verzeichnen waren, blieb das Burgenland von Winterfrostschäden an den Reben verschont.

Die Ernte 2004 war im Burgenland mit 819.764 hl um ca. 2,3 % niedriger als 2003. Es konnte abermals mehr Rot- als Weißwein geerntet werden.

Auf Grund der Witterungsverhältnisse vor allem in den Sommermonaten zeichnete sich im Allgemeinen eine qualitativ sehr gute Ernte ab. Die Traubenwelke, vor allem an der Rebsorte Zweigelt, führte zu geringeren Ertragseinbußen gegenüber dem Jahr 2003. Bei der Weinproduktion zeigte sich im Jahrgang 2004 der Erfolg konsequenter Arbeit im Weingarten.

Die Lese der Frühtrauben setzte Ende August/Anfang September ein. Die ersten Traubenpreise für Fröhsorten lagen bei 0,25 Euro. Der Traubenpreis sank dann kontinuierlich bis zu einem Tiefstpreis bei Weißweintrrauben von 0,20 Euro. Der Preis bei Rotweintrrauben betrug zu Beginn 0,30 bis 0,40 Euro. Für ausgesuchte Traubenqualitäten konnten auch bis zu 1,00 Euro erzielt werden.

Erneuerbare Energieträger

Das Ökostromgesetz sieht verbindliche Ziele für den Ausbau von Strom aus erneuerbaren Energieträgern vor. Die Anzahl der Windkraftwerke konnte auf Grund der günstigen Windverhältnisse vor allem im nördlichen Burgenland stark erhöht werden.

Im Berichtszeitraum konnten 9 weitere Biomasse-Fernwärmeeinrichtungen und 2 Ausbaustufen an bereits bestehenden Anlagen bewilligt werden und die Anschaffung von 36 Einzelheizkesseln gefördert werden.

Tierische Produktion

Rindermarkt

Gesamthaft betrachtet war der Stierpreis 2004 faktisch ident mit dem Vorjahr, bei weiblichen Rindern konnte eine leichte Preisverbesserung erzielt werden.

Milch

Die Milchanlieferung war gegenüber dem Wirtschaftsjahr 2003 rückläufig (-1.610.773 kg), weil 51 Lieferanten mit der Milchproduktion aufgehört haben. Der Trend in vielen zukünftigen Milchproduktionsbetrieben zu mehr A-Quote und höheren Kuhzahlen setzt sich weiter fort.

Im Jahr 2004 betrug die durchschnittliche Anlieferung/Lieferant 70.206 kg, das entspricht einer Erhöhung gegenüber dem Vorjahr um 4.406 kg Milch.

Schweineproduktion

Im Jahresdurchschnitt 2004 lag der Schweinepreis um 14 % über dem Vorjahres-Niveau. Aufgrund des heißen Sommers 2003 gab es eine schlechte Ernte, die Futterlager der Schweineproduzenten waren teilweise leer. Die Fruchtbarkeitsprobleme von 2003 wirkten sich auf das Schweineangebot aus. Nach einem Preistief Anfang des Jahres (bedingt durch Auslagerungen von Beitrittsländern) stieg der Schweinepreis bis Mitte des Jahres auf 1,45 Euro und fiel nach der Ernte wiederum leicht zurück, dies bedeutet einen Durchschnittspreis für Mastschweine von 1,22 Euro. Somit ergab sich ein Preisplus von 14 % im Vergleich zum Jahr 2003, das durch eine schwierige Marktlage gekennzeichnet war.

Der Ferkelmarkt war bis gegen Ende 2004 von einer schlechten Marktlage gekennzeichnet. Mäster stellten auf Grund der schlechten Futterausstattung teilweise nicht ein und somit waren die Ferkel nur schwer zu vermarkten. Ferkel aus kleinen Partien waren beinahe gar nicht zu vermarkten, wogegen es für große Partien aus einem Betrieb weniger Vermarktungsschwierigkeiten gab. Der Ferkelpreis startet am Jahresbeginn mit katastrophalen 1,45 Euro und konnte erst gegen Jahresende einen starken Preisaufschwung auf 2,60 Euro verzeichnen.

Forstwirtschaft

2004 hat der Gesamteinschlag des Burgenlandes mit über 630.169 Efm neuerlich einen Rekordwert erreicht. Der auf Grund des heißen und niederschlagsarmen Klimas 2003 explodierte Käferbefall hatte Anstiege in allen Besitzkategorien mit dem bislang höchsten Ausmaß im Jahr 2004 zur Folge.

Die Bedeutung der Erwerbskombination wächst

Der Wettbewerbsdruck in den Sparten der Urproduktion erfordert für immer mehr bäuerliche Betriebe mit geringem Produktionsumfang den Ausbau und vermehrten Einstieg in die inneragrarische Diversifikation bzw. die Aufnahme eines außeragrarischen Einkommens.

Die Bedeutung der Erwerbskombination wird künftig auch in alternativen Betriebszweigen wie z.B. Erzeugung von Qualitätsmarken, kommunale Dienste, Energieerzeugung, Bioproduktion, Direktvermarktung und Urlaub am Bauernhof ständig zunehmen.

Dem trägt das Land mit ausgewogenen Fördermaßnahmen im Bereich der Ziel 1-Förderung Rechnung.

Einkommensentwicklung in der Land- und Forstwirtschaft

Die burgenländische Landwirtschaft ist von der pflanzlichen Erzeugung dominiert, wobei im Berichtsjahr 2004 rd. 81% des landwirtschaftlichen Produktionswerts auf den Pflanzenbau entfielen. 2004 wurden sowohl im Pflanzenbau (+1,7%) als auch in der Tierhaltung (+3,3%) Zuwächse erzielt. Infolge von starken Rückgängen bei den nichtlandwirtschaftlichen Nebentätigkeiten lag der Gesamtproduktionswert des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs mit rd. 0,4 Mrd. Euro jedoch nur knapp über dem Vorjahresergebnis (+0,8%).

Da der Jahresarbeitseinsatz laut Statistik Austria weiterhin leicht gesunken ist, kam es zu einer geringfügigen Verbesserung in der Einkommensentwicklung.

Ergebnisse der EU-Agrarreform

Mit den wesentlichen Umsetzungsschritten zur GAP-Reform, der Schaffung eines neuen Bundestierschutzgesetzes, der Pensionsharmonisierung, Änderungen in der bäuerlichen Krankenversicherung sowie den Verhandlungen zur Steuerreform wurden im Jahr 2004 wichtige Entscheidungen für die heimische Bauernschaft getroffen.

Nach dem EU-Beitrittjahr 1995 kann 2004 wohl als Jahr mit den tiefgreifendsten Reformen für die österreichische Landwirtschaft betrachtet werden.

Zusätzlich wurde mit einer Änderung des Mineralölsteuergesetzes und dem Erlass der Biokraftstoffverordnung eine zentrale Grundlage für den breiten Einstieg der Landwirtschaft in die Biotreibstoffproduktion gelegt.

Gesamtheitlich betrachtet konnten 2004 mit den erzielten Verhandlungsergebnissen wesentliche wirtschaftliche Rahmenbedingungen für die bäuerlichen Familien abgesichert bzw. teilweise entscheidend verbessert werden.

Umsetzung GAP-Reform

Ein zentraler agrarpolitischer Schwerpunkt im Berichtsjahr war die konkrete Umsetzung der GAP-Reform. In wichtigen Punkten wurde dabei auf konkrete Anforderungen der bäuerlichen Praxis eingegangen.

Einführung Agrardiesel beseitigt Wettbewerbsnachteil

Die im Berichtsjahr beschlossene Steuerreform 2005 bringt auch für die Landwirtschaft wesentliche finanzielle Entlastungsschritte. Neben den allgemeinen Entlastungen beim Einkommenssteuertarif sowie bei der Familien-

besteuerung konnte mit der Mineralölsteuerentlastung für Agrardiesel ab Jänner 2005 ein wichtiger Schritt zur Herstellung von mehr Wettbewerbsgleichheit für die österreichische Bauernschaft innerhalb der EU gesetzt werden. Insgesamt steht für die Kostenentlastung beim Agrardiesel ein Volumen von 50 Mio. Euro jährlich zur Verfügung. Im Falle der Überschreitung dieses Betrages müsste eine aliquote Kürzung der finanziellen Rückerstattung vorgenommen werden. Für die Mineralölsteuer-rückvergütung wurden 2 Verfahren festgelegt:

- Vereinfachtes Verfahren mit pauschalieren Verbrauchswerten je Kulturart (einfache Abwicklung, weniger Bürokratie).
- Erweitertes Verfahren mit Einzelnachweis der Verbrauchszahlen, genauen Aufzeichnungen und der Möglichkeit, überdurchschnittliche Verbrauchswerte nachzuweisen.

Die Auszahlung der Erstattungsbeträge wird durch die Finanzverwaltung aufgrund eines von den Landwirtschaftskammern übermittelten Datenbestandes erfolgen.

Maßnahmenpaket bäuerliche Sozialversicherung

Im Juli 2004 wurde im Nationalrat ein Sozialrechtsänderungsgesetz beschlossen. Eine Sonderlösung für BSVG-Versicherte wurde notwendig, da der Verfassungsgerichtshof den finanziellen Ausgleich zwischen der bäuerlichen Krankenversicherung und den übrigen Krankenversicherungsträgern als verfassungswidrig eingestuft hatte.

Aufgrund der dramatischen finanziellen Situation der bäuerlichen Krankenversicherung mit einem für das Jahr 2004 erwarteten weiteren Defizit von rund 28 Mio. Euro sowie noch weitaus schlechteren Prognosen für die folgenden Jahre war ein sofortiges Handeln notwendig. Letztlich konnte in langwierigen Verhandlungen eine längerfristige und wirtschaftlich tragbare Finanzierungslösung erzielt werden.

Bundestierschutzgesetz

Nach monatelangen Diskussionen und intensiven Verhandlungen hat der Nationalrat im Mai 2004 ein Bundestierschutzgesetz beschlossen.

Die wesentlichsten Eckpunkte für die Nutztierhaltung

Das Bundestierschutzgesetz sieht ein Verbot der dauernden Anbindehaltung für Rinder vor. Konkret wird verlangt, dass künftig geeignete Bewegungsmöglichkeiten, ein geeigneter Auslauf oder Weidegang an mindestens 90 Tagen im Jahr zu gewähren sind. Ausnahmen sind für jene Bereiche vorgesehen, in denen eine Unterbrechung der

Anbindehaltung für den Tierhalter aus technischen oder rechtlichen Gründen nicht möglich ist. Für Betriebe die diese Anforderungen derzeit noch nicht erfüllen, wurden Übergangsfristen durchgesetzt:

- Bis 1. Jänner 2010 hinsichtlich der Gewährung von Weidegang und
- bis 1. Jänner 2012 hinsichtlich der Gewährung von geeignetem Auslauf.

Für Ziegen und Pferde wird die Anbindehaltung nach 5-jähriger Übergangsfrist zur Gänze verboten. Bei Legehennen ist der Betrieb von konventionellen Käfigen ab dem 31. Dezember 2008 verboten. Darüber hinaus sind auch der Bau und die erste Inbetriebnahme von ausgestalteten Käfigen ab dem 1. Jänner 2005 nicht mehr erlaubt.

Für Betriebe die vor dem 1. Jänner 2005 in ausgestaltete Käfige investiert haben, ist eine Übergangsfrist von 15 Jahren ab der ersten Inbetriebnahme vorgesehen.

Biokraftstoffe als neue Marktchance

Mit dem Abgabenänderungsgesetz hat der Nationalrat im Dezember 2004 eine für die Zukunft verpflichtende Beimischung von Biokraftstoffen einstimmig beschlossen. Die neue Kraftstoffverordnung schreibt einen verpflichtenden Anteil von Biosprit um Treibstoff von 2,5 % ab 1. Oktober 2005 und von 5,75 % ab 1. Oktober 2008 vor. Die Verpflichtungen nach der EU-Biokraftstoffrichtlinie werden damit in Österreich bereits zu einem früheren Zeitpunkt umgesetzt. Die beschlossene Beimischungsverpflichtung senkt die Abhängigkeit des Landes von fossilen Treibstoffen und bringt eine spürbare Reduktion des CO₂-Ausstoßes um ca. 1 Mio. Tonnen jährlich.

Zur Unterstützung der raschen Markteinführung von Biokraftstoffen wurde der Mineralölsteuersatz für „besonders umweltfreundliche“ Kraftstoffe geringfügig gesenkt. Für Kraftstoffe, die die festgelegten Qualitätskriterien nicht erreichen, wurde die Mineralölsteuer erhöht.

Tiergesundheitsdienst Burgenland (TGD-B)

Bis Jahresende haben insgesamt 399 Tierhalter und 33 Tierärzte einen Teilnahme- bzw. Betreuungsvertrag bei der Geschäftsstelle des TGD-B abgegeben.

Agrarbudget sichern bäuerliche Leistungsabteilungen und Förderprojekte

Auf Grund der von Bund und Land Burgenland beschlossenen Agrarbudgets können wichtige Programme wie das Umweltschutzprogramm ÖPUL und die Ausgleichszahlungen für die Berg- und benachteiligten Regionen im bisherigen Umfang weitergeführt werden.

Die Umsetzung des Ziel 1 – Programms läuft optimal. Bisher konnten für diverse Projekte Förderungen im Ausmaß von 86 Mio. Euro zur Verfügung gestellt werden. Bis Ende des Berichtsjahres wurden für Projektgesamtkosten von 130,5 Mio. Euro insgesamt Förderungen im Ausmaß von 43,6 Mio. Euro ausbezahlt.



1.2 Bedeutung und Produktionsstruktur der burgenländischen Land- und Forstwirtschaft

Im Vergleich zu den anderen Bundesländern hat die Land- und Forstwirtschaft im Burgenland ein überdurchschnittliches Gewicht.

Im gesamten Land, vor allem aber im mittleren und südlichen Burgenland ist der Agrarsektor nach wie vor ein tragender Wirtschaftsbereich. Unbestritten ist das wachsende Gewicht der ökologischen Leistungen und der Raumfunktion der Land- und Forstwirtschaft.

Gemessen am relativen Gewicht der agrarischen Produktion und Wertschöpfung ist das Burgenland das am stärksten agrarisch geprägte Bundesland. Der Beitrag der burgenländischen Land- und Forstwirtschaft zum Brutto-Regionalprodukt vom Jahre 2000 ist mit 6,4 % weit höher als der österreichweite Vergleichswert (Österreich 2000: 1,3 %).

Im Österreich-Durchschnitt wird traditionell etwa die Hälfte des agrarischen Rohertrags in der Tierhaltung erwirtschaftet, ein weiteres gutes Viertel entfällt auf pflanzliche Erzeugnisse, der Rest kommt aus der Forst-

wirtschaft. Im Osten Österreichs begünstigen die klimatischen und topographischen Verhältnisse den Pflanzenbau; die Forstwirtschaft hat hier relativ geringes Gewicht. Im Burgenland ist der Schwerpunkt Pflanzenbau besonders ausgeprägt. 80,7 Prozent der Endproduktion der Landwirtschaft stammten im Jahr 2004 aus dem Pflanzenbau (Österreich: 45,9 Prozent). Allein der Sektor Wein trug 37,2 Prozent, der Sektor Getreide 17,5 Prozent bei. Lediglich 14,2 Prozent der landwirtschaftlichen Endproduktion stammen aus der Tierhaltung (Österreich: 45,0 %).

Im Rahmen der Agrarstrukturerhebung 1999 wurden österreichweit insgesamt 217.508 Betriebe gezählt. Bei der Stichprobenerhebung im Jahre 2003 wurden für das Burgenland folgende Werte errechnet: Im Burgenland bewirtschafteten nur mehr 11.753 Betriebe insgesamt 305.275 Hektar land- und forstwirtschaftliche Fläche, wobei knapp 2/3 selbstbewirtschaftet und rund 1/3 Pachtfläche ist. Dies bedeutet einen Rückgang der Betriebszahlen zur Vollerhebung 1999 um 4.328 Betriebe oder -26,91%.

Tabelle 1.1: Betriebe und Gesamtfläche 1995, 1999 und 2003

Jahr	Betriebe			Flächen in ha		
	Österreich	Burgenland	Veränd. Bgl.	Österreich	Burgenland	Veränd. Bgl.
1995	239.099	20.193		7.531.205	317.535	
1999	217.508	16.081	-20,36	7.518.615	305.275	-3,86
2003	190.382	11.753	-26,91	7.420.298	291.182	-4,62

Q: STATISTIK AUSTRIA, Agrarstrukturerhebung 1995, 1999 und 2003 (Stichprobenerhebung), Auswertung nach der Erfassungsgrenze 1999: 1 ha LN, 3 ha Forstfläche. Vor 1999 galt: 1ha LN oder Forstfläche

Tabelle 1.2: Sozioökonomische Gliederung der Betriebe

	Jahr	Burgenland		Österreich	
		Anzahl	%	Anzahl	%
Haupterwerb	1995	4.031	16,9	81.173	30,8
	1999	3.707	23,1	80.215	36,9
	2003	3.145	26,8	80.533	42,3
Nebenerwerb	1995	19.338	80,9	173.462	65,8
	1999	11.914	74,1	129.495	59,5
	2003	8.221	69,9	102.160	53,7
Jur. Personen	1995	520	2,2	8.887	3,4
	1999	460	2,9	7.798	3,6
	2003	386	3,3	7.690	4,0
Betriebe insgesamt	1995	23.889	100,0	263.522	100,0
	1999	16.081	100,0	217.508	100,0
	2003	11.753	100,0	190.382	100,0

Q: STATISTIK AUSTRIA, Agrarstrukturerhebung 1995, 1999 und 2003 (Stichprobenerhebung), Auswertung nach der Erfassungsgrenze 1999: 1 ha LN, 3 ha Forstfläche. Vor 1999 galt: 1ha LN oder Forstfläche

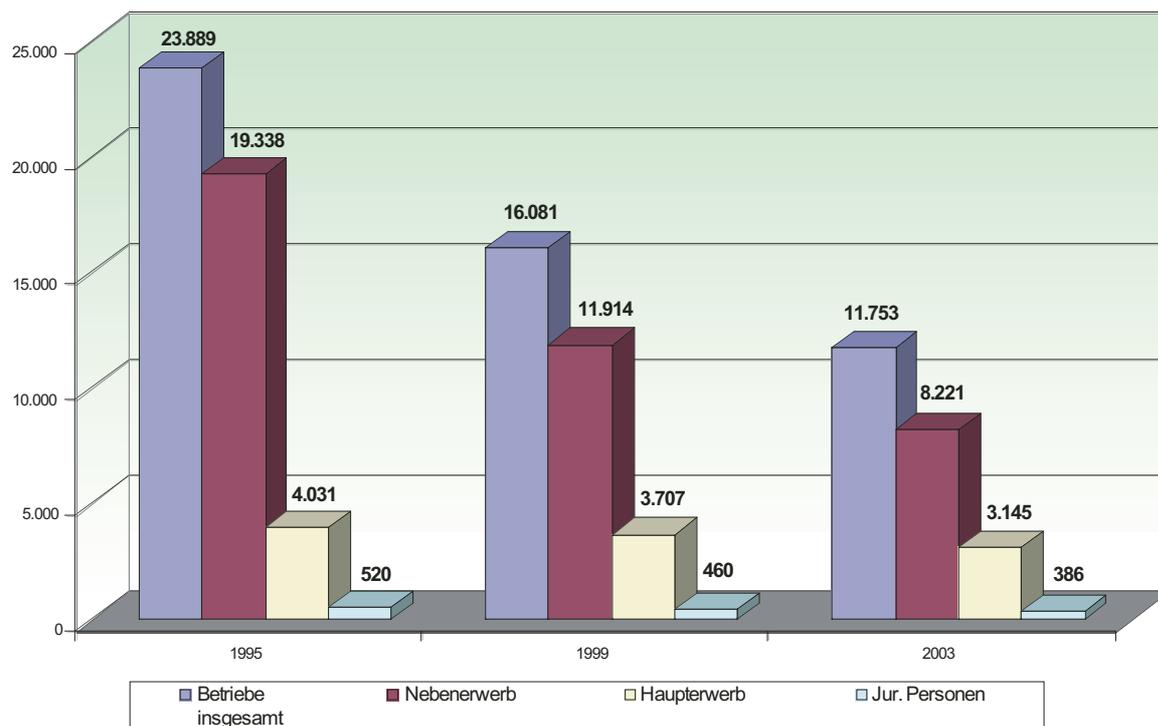


Tabelle 1.3: Flächenausstattung der Betriebe

Bezeichnung		Burgenland	Österreich
Eigentumsfläche	Betriebe	11.313	183.849
	Hektar	241.549	6.736.823
Verpachtete Fläche	Betriebe	4.130	32.433
	Hektar	19.929	246.884
Zur Bewirtschaftung abgegebene Fläche	Betriebe	437	5.370
	Hektar	29.664	73.651
Gepachtete Fläche	Betriebe	5.042	75.084
	Hektar	95.025	854.124
Zur Bewirtschaftung erhaltende Fläche	Betriebe	907	14.618
	Hektar	4.201	149.886
Gesamtfläche *)	Betriebe	11.738	190.081
	Hektar	291.182	7.420.298

Q: STATISTIK AUSTRIA, Agrarstrukturerhebung 2003 (Stichprobenerhebung)

*) Die Anzahl der Betriebe in der Rubrik Gesamtfläche kann geringer sein als die Anzahl Betriebe insgesamt, da hier nur Betriebe mit Flächen gezählt wurden.

Tabelle 1.4: Flächenausstattung der Betriebe

BURGENLAND	Zahl der Betriebe		Fläche in Hektar	Betriebe in %
	2003	1999		
	2003	1999	2003	2003
ohne Fläche	14	69		0,12%
unter 5 ha	4.611	7.283	11.778,00	39,24%
5 bis unter 10 ha	2.485	3.289	17.821,00	21,15%
10 bis unter 20 ha	1.915	2.514	27.151,00	16,30%
20 bis unter 30 ha	793	994	19.129,00	6,75%
30 bis unter 50 ha	830	930	32.632,00	7,06%
50 bis unter 100 ha	747	727	53.084,00	6,36%
100 bis unter 200 ha	261	189	34.530,00	2,22%
über 200 ha und mehr	96	86	95.056,00	0,82%
zusammen	11.752	16.081	291.181,00	100,00%

Q: STATISTIK AUSTRIA

Laut Ergebnis der Agrarstrukturerghebung 2003 bewirtschaften 77 % der Betriebe eine Fläche unter 20 ha, allerdings auf rund 20 % der gesamten landw. Nutzfläche im Burgenland.

Der Anteil der Nebenerwerbsbetriebe ist im Burgenland mit 70 % überdurchschnittlich hoch (Österreich 2003: 54 %). Die 3.145 Haupterwerbsbetriebe des Burgenlandes bewirtschafteten 2003 mit 141.128 Hektar 48 Prozent der Gesamtfläche, während die 8.221 Nebenerwerbsbetriebe rund 26 Prozent bewirtschafteten. 74.469 Hektar wurden von Betrieben juristischer Personen genutzt.

1999 lebten rund 831.000 Personen in Österreichs bäuerlichen Haushalten, das sind rund 10 Prozent der Wohnbevölkerung. Im Burgenland lebte hingegen ein knappes Fünftel (19 %) der Landesbevölkerung, 52.300 Personen, in bäuerlichen Haushalten. Rund 2/3 davon sind zumindest teilweise in der Land- und Forstwirtschaft beschäftigt. Die bäuerliche Arbeit wird damit hauptsächlich von familieneigenen Arbeitskräften geleistet.

Gemäß einem Artikel über Erwerbstätige und Arbeitslose 1994 in den Statistischen Nachrichten werden von der ILO (International Labour Organisation) als „erwerbstätig“ jene Personen gezählt, die in der Vorwoche eine bezahlte Tätigkeit im Ausmaß von mindestens einer Stunde tatsächlich ausgeübt haben oder als Mithelfender Familienangehöriger gearbeitet haben oder einen Arbeitsplatz als Unselbständiger oder Selbständiger oder Mithelfender Familienangehöriger hatten, aber wegen Urlaub, Krankheit und dgl. die Arbeit nicht ausüben konnten. Als erwerbstätig zählen gemäß ILO auch Präsenz- bzw. Zivildienstler.

Laut Agrarstrukturerghebung 1999 gab es 11.753 landwirtschaftliche Betriebe; an ÖPUL-Maßnahmen haben aber im Jahr 2004 nur 8.583 Betriebe teilgenommen; aufgrund der Betriebsstruktur gab es im Bgld. mehr Betriebe, welche die Teilnahmebedingungen (z.B. mind. 2 ha bew. Fläche,...) nicht erfüllten.

Tabelle 1.5: Betriebsinhaber, Familienangehörige und familienfremde Arbeitskräfte 1999

	Personen im Haushalt	Davon						Familienfremde	
		Betriebsinhaber			Familienangehörige			Arbeitskräfte	
		Haupt- 1)	fallweise1)	nicht 1)	Haupt- 1)	fallweise1)	nicht 1)	regelmäßig	Unregelm.
		beschäftigt			beschäftigt			Beschäftigt	
BGLD	52.300	5.645	9.938	38	2.376	16.721	17.582	1.293	1.828
ÖSTERR	831.331	108.887	99.832	991	65.652	255.529	300.440	23.837	21.354

Q: Agrarstrukturerghebung 1999

1) Einschließlich Pensionisten

Tabelle 1.6: Betriebe (Unternehmen) nach Bundesländern laut INVEKOS-Daten (1)

	Burgenland		Österreich	
	Hauptbetriebe	Teilbetriebe	Hauptbetriebe	Teilbetriebe
2001	9.221	7	157.387	8.277
2002	9.143	12	155.558	9.005
2003	8.774	9	152.456	8.953
2004	8.583	7	151.210	8.949

1) Laut INVEKOS kann ein Unternehmen (Hauptbetrieb) einen oder mehrere Teilbetriebe haben; die Zuordnung der Betriebe erfolgt nach dem Betriebsstandort (Gemeindegennziffer des Betriebes ist ausschlaggebend); bei der Alm nach der Gemeinde in der die Alm liegt.

Quelle: BMLFUW; AMA, INVEKOS-Daten, Stand: Juni 2005; LFRZ-Auswertung L006

Tabelle 1.7: INVEKOS-Betriebe 2004 in den einzelnen Bezirken

Bezirke	Anzahl der Betriebe
ND	2.552
EU	968
MA	435
OP	1.227
OW	1.371
GS	1.114
JE	923
BGLD	8.590

Quelle: BMLFUW; AMA, INVEKOS-Daten

Laut Mikrozensus der Statistik Austria wurden folgende Anzahl von Erwerbspersonen errechnet:

Tabelle 1.8: Wohnbevölkerung und Erwerbspersonen im Jahresdurchschnitt (Labour-Force-Konzept)

	Wohnbevölkerung	Erwerbspersonen	Erwerbstätige in der Land- und Forstwirtschaft.		
			insgesamt	männlich	weiblich
1995	274.300	130.200	12.200	5.900	6.300
2000	278.000	131.500	9.600	4.700	4.800
2001	278.900	130.200	7.400	3.700	3.700
2002	277.400	134.300	7.500	3.900	3.600
2003	277.400	134.300	7.500	3.900	3.600

Q: STATISTIK AUSTRIA

4.722 burgenländische land- und forstwirtschaftliche Betriebe (lt. Agrarstrukturerhebung 2003), das sind 41 Prozent, werden bereits von Frauen geleitet. Österreichweit liegt der Frauenanteil unter den Betriebsleitern bei 33 Prozent.

2.1 Pflanzenproduktion

2.1.1 Witterungsverlauf

Wettersituation 2004

Tabelle 2.1.1: Niederschläge im Jahre 2004

Monat	Oberpullendorf	Podersdorf am See	Kukmirn
	mm	mm	mm
Jänner	19,2	36,1	15,8
Feber	47,3	39,8	32,4
März	61,6	37,3	71,1
April	43,7	57,4	38,7
Mai	70,8	46,8	100,9
Juni	176,5	123,5	182,2
Juli	58,9	17,5	58,0
August	36,9	22,5	64,9
September	30,3	28,2	16,0
Oktober	88,0	32,2	79,2
November	24,9	18,7	26,7
Dezember	32,8	26,7	24,8
SUMME	690,9	486,7	710,7

Q: Amt der Bgld. Landesregierung, Abt. 9 – Wasserbau; Hydrographischer Dienst

Tabelle 2.1.2: Maxima- und Minimatemperaturen 2004

Ort	Niederschlag	Minimum	Maximum
Podersdorf	486,7 mm	- 16,5° C	+ 31,9° C
Eisenstadt	613,1 mm	- 11,0° C	+ 33,6° C
Kukmirn	710,7 mm	- 13,2° C	+ 33,4° C

Q: Amt der Bgld. Landesregierung, Abt. 9 – Wasserbau; Hydrographischer Dienst

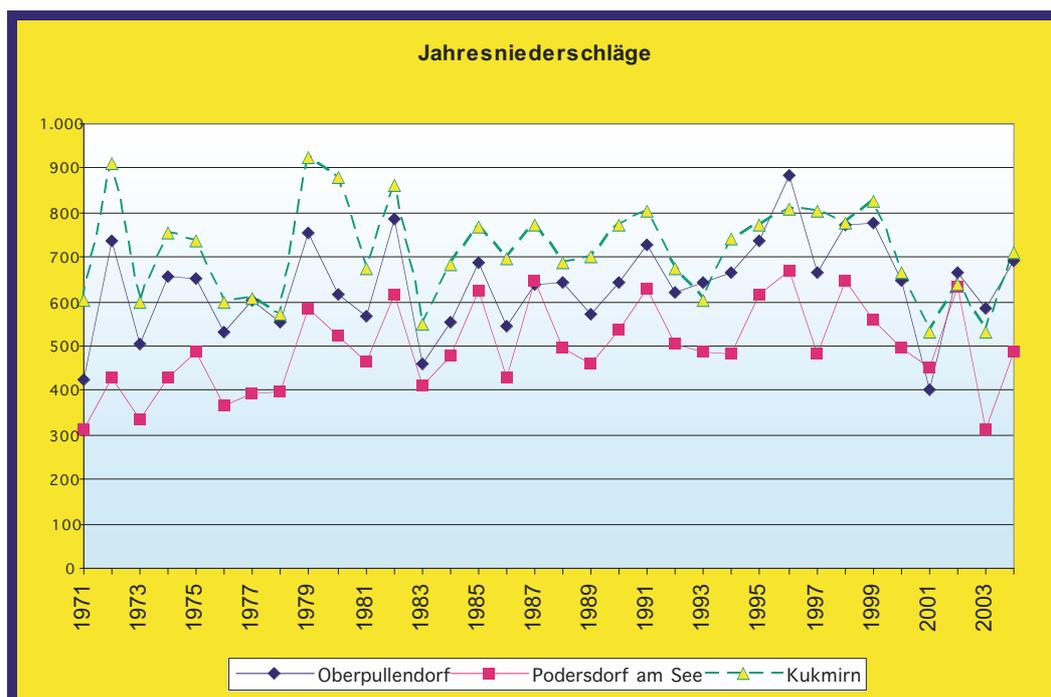


Tabelle 2.1.3: Jahresniederschläge in ausgewählten Gemeinden

Jahr	Oberpullendorf	Podersdorf am See	Kukmirn
	mm	mm	mm
1971	423	312	602
1972	736	428	910
1973	505	334	598
1974	654	427	755
1975	651	488	739
1976	530	365	597
1977	602	391	605
1978	553	397	570
1979	756	585	923
1980	616	523	880
1981	568	464	675
1982	786	617	862
1983	460	410	550
1984	554	479	683
1985	689	625	766
1986	546	427	696
1987	638	647	770
1988	641	496	689
1989	573	459	702
1990	644	534	772
1991	729	631	806
1992	623	503	674
1993	644	485	603
1994	664	482	743
1995	736	618	771
1996	884	669	808
1997	663	481	803
1998	771	647	777
1999	775	557	828
2000	647	494	664
2001	400	449	533
2002	667	636	639
2003	583,5	311,1	533,3
2004	690,9	486,7	710,7

Q: Amt der Bgld. Landesregierung, Abt. 9 – Wasserbau; Hydrographischer Dienst

2.1.2 Hauptfruchtarten

Tabelle 2.1.4: Ackernutzung im Burgenland in Hektar

Kulturart	Anbauflächen im Jahre							
	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004
Winterweizen	36.265	36.769	32.734	42.002	39.946	40.334	38.554	40.413
Sommerweizen	3.352	4.465	5.373	4.204	678	241	305	233
Hartweizen					3.160	3.156	3.760	4.165
Dinkel								810
Winterroggen	5.381	5.796	5.357	4.784	4.790	4.290	3.655	4.344
Wintermenggetreide	4	3	2	1	3	--	--	2
Wintergerste	8.402	8.523	6.408	7.537	9.631	6.980	6.090	6.533
Sommergerste	18.209	18.737	19.889	13.640	10.314	9.793	10.882	8.501
Hafer	2.927	2.617	1.937	1.604	1.614	1.701	1.671	1.572
Triticale	942	969	600	745	1.082	1.799	2.894	2.260
Sommermenggetreide	258	259	249	209	142	126	153	117
Körnermais	21.101	17.617	19.777	21.499	21.919	23.282	21.402	22.754
Silomais	3.298	3.015	2.945	2.825	2.917	2.977	2.849	2.862
Körnererbsen	4.112	4.285	3.217	3.031	3.422	4.645	6.076	5.727
Acker-, Pferdebohnen	158	86	281	426	175	139	103	71
Spätkartoffel	60	18	54	360	227	167	353	251
Speisekartoffel	276	264	285		319	302	69	183
Zuckerrüben	5.408	5.296	4.855	4.549	4.690	4.583	4.555	4.706
Futtrüben	60	48	39	33	23	23	20	18
Corn-Cob-Mix								6
Öllein					624	459	607	--
Raps	12.394	11.633	12.563	9.823	9.912	9.873	6.328	6.839
Sonnenblumen	3.395	3.190	3.760	3.020	2.783	3.174	3.471	3.649
Tabak					33	34	32	--
Sojabohnen	4.660	6.908	7.751	7.005	6.958	6.058	5.704	6.051
Mohn			69	34	27	171	250	296
Ölkürbis			648	427	473	664	747	638
Heil-, Duft-, Gewürzpflanzen					123	88	64	--
Sonst. Handelsgew. (Hanf..)					397	8	--	--
Rotklee	606	489	400	388	416	438	579	607
Luzerne	634	598	571	496	636	878	1.148	1.568
Kleegras	1.063	1.229	1.244	1.542	1.510	1.924	1.766	2.294
Heu v. Egart	1.138	1.322	619	619	1.150	1.220	1.288	1.522
SL-Grünbrache		15.170	20.335	19.066	20.176	20.523	20.529	19.898
SL-Industriebrache		236	841	841	1.163	1.295	1.663	587
Wiesen, einmähdig								2.538
Wiesen, zwei- und mehrmähdig								10.763
Streuwiesenheu								7.781
Ackerland					152.171	152.204	152.148	152.148
Grünland					21.082	21.082	21.082	21.082

Q: STATISTIK AUSTRIA

Tabelle 2.1.5: Erntemenge im Burgenland

Kulturart	Ernte in t							
	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004
Winterweizen	157.374	167.810	161.657	148.770	174.565	168.120	144.382	212.467
Sommerweizen	11.308	16.806	23.801	11.855	1.756	672	963	924
Hartweizen					10.732	9.723	14.938	20.326
Dinkel								20.326
Winterroggen	17.716	21.626	19.229	11.653	16.368	12.463	10.464	22.717
Wintermenggetreide	13	11	9	2	8	--	--	7
Wintergerste	43.130	40.693	34.795	28.634	41.357	19.544	25.419	34.757
Sommergerste	80.040	77.267	84.648	33.950	37.780	34.766	36.100	36.470
Triticale	5.308	4.574	2.996	3.145	4.828	5.862	7.707	12.201
Hafer	12.750	9.562	7.647	4.484	5.084	5.529	4.958	6.491
Sommermenggetreide	1.014	988	919	587	497	404	482	485
Körnermais	178.427	159.771	170.257	188.327	165.138	178.968	147.681	156.546
Silomais	150.935	142.942	130.724	108.687	110.178	101.112	83.197	118.892
Körnererbsen	9.109	10.209	8.326	4.562	7.926	9.104	11.726	19.069
Acker-, Pferdebohnen	297	193	730	731	403	317	219	139
Spätkartoffel	1.800	585	1.866	17.946	8.383	4.919	6.448	10.593
Speisekartoffel	7.167	6.657	7.824	7.376	7229	7.029	3.339	4.595
Zuckerrüben	297.007	342.175	334.318	243.079	256.608	248.749	242.474	286.212
Futterrüben	2.693	2.600	2.097	1.484	1.216	1.530	939	869
Corn-Cob-Mix								58
Raps	26.322	24.748	45.992	20.196	22.338	24.928	12.602	25.269
Sonnenblumen	5.835	7.743	10.183	6.133	5.984	7.857		9.269
Öllein						--	--	--
Sojabohnen	9.147	16.538	21.072	10.417	12.330	13.606	12.668	14.039
Mohn			69	30	25	138	180	243
Ölkürbis			353	228	213	370	490	312
Rotklee	5.027	3.852	3.247	1.835	1.928	2.266	2.123	4.179
Luzerne	5.272	4.460	4.361	2.662	2.784	5.008	5.485	10.811
Klee gras	8.505	10.050	9.113	7.868	6.313	10.277	9.893	14.772
Heu v. Egart	7.692	8.367	3.598	2.379	3.536	7.271	5.604	9.436
Wiesen, einmähdig	7.096	6.447	7.785	5.263	5.078	7.734	7.511	10.933
Wiesen, zwei- od. mehrmähdig	72.765	67.015	68.454	42.810	42.538	48.407	35.824	68.490
Streuwiesenheu	27.766	40.159	32.539	33.870	27.901	23.515	20.958	27.873

Q: STATISTIK AUSTRIA



Tabelle 2.1.6: Ernteerträge im Burgenland

Kulturart	Ernte in dt/ha							
	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004
Winterweizen	43,4	45,6	49,4	35,4	43,7	41,7	36,4	52,6
Sommerweizen	33,7	37,6	44,3	28,2	25,9	27,9	31,6	39,6
Hartweizen					34,0	30,7	38,2	48,8
Dinkel								32,5
Winterroggen	32,9	37,3	35,9	24,4	34,2	29,1	28,2	52,3
Wintermenggetreide	37,7	37,0	40,0	31,1	30,0	--	--	35,8
Wintergerste	51,3	47,7	54,3	38,0	42,9	28,0	41,2	53,2
Sommergerste	44,0	41,2	42,6	24,9	36,6	35,5	32,9	42,9
Triticale	56,4	47,2	49,9	42,2	41,8	32,6	26,4	54,0
Hafer	43,6	36,5	39,5	28,0	31,5	32,5	29,6	41,3
Sommermenggetreide	39,3	38,2	36,9	28,1	35,0	32,1	--	41,4
Körnermais	84,6	90,7	86,1	87,6	75,3	76,9	68,5	68,8
Silomais	457,7	474,1	443,9	384,7	377,8	339,7	292,0	415,5
Körnererbsen	22,2	23,8	25,9	15,1	23,2	19,6	19,2	33,3
Acker-, Pferdebohnen	18,8	22,5	25,9	17,2	23,0	22,8	21,2	19,6
Spätkartoffel	300,5	323,3	346,3	498,1	368,9	294,6	300,8	422,6
Speisekartoffel	259,4	252,3	274,6	198,4	226,8	233,4	151,5	251,8
Zuckerrüben	549,2	646,1	688,6	534,4	547,1	542,8	535,3	608,1
Futterrüben	450,6	537,4	543,0	448,6	538,8	654,5	437,2	492,3
Corn-Cob-Mix								104,5
Raps	21,4	21,3	44,2	44,2	22,6	25,3	16,7	36,9
Sonnenblumen	17,2	24,3	27,1	20,3	21,5	24,8	20,5	25,4
Öllein							--	--
Sojabohnen	19,6	23,9	27,2	27,2	17,7	22,5	22,1	23,2
Mohn			10,0	14,9	9,2	8,0	7,2	8,2
Ölkürbis			5,4	8,9	4,5	5,6	6,6	4,9
Rotklee	83,0	78,8	81,2	47,3	46,3	51,8	36,6	68,8
Luzerne	83,2	74,5	76,3	53,7	43,8	57,1	44,2	68,9
Kleegras	80,0	81,8	73,2	51,0	41,8	53,4	46,9	64,4
Heu v. Egart	67,6	63,3	58,1	25,9	30,8	59,6	42,4	62,0
Wiesen, einmähdig	37,8	34,4	41,5	20,7	20,0	30,5	29,6	43,1
Wiesen, zwei- od. mehrmähdig	68,3	62,9	64,2	39,8	39,5	45,0	33,3	63,6
Streuwiesenheu	37,3	54	43,7	43,5	35,9	30,2	26,9	35,8

Q: STATISTIK AUSTRIA

2.1.3 Ackerbau

Witterung, pflanzenbauliche Auswirkungen

Das Wirtschaftsjahr 2004 unterschied sich vor allem durch die günstige Niederschlagsverteilung im Frühjahr wesentlich von den vier vorangegangenen Jahren (2000 – 2003). Einhergehend mit gemäßigten Temperaturen bis in den Sommer gab es fast optimale Bedingungen für unsere Kulturpflanzen. So lagen vor allem die Temperaturen im Mai und Juni deutlich unter dem Temperaturniveau des Vorjahres, was sich günstig auf die Wachstumsbedingungen vieler Pflanzen auswirkte. Das bedeutete für die Getreideernte sehr hohe Erträge, aber nicht unbedingt gute Qualitäten. Der Beginn der Ernte verzögerte sich gegenüber dem Vorjahr um 14 Tage. Im südlichen Burgen-

land gab es zum Saisonstart der Getreideernte schwierige Erntebedingungen. Viele Flächen waren aufgrund des intensiven Niederschlags im Mai aber auch Juni überflutet oder zumindest wassergesättigt und somit schwierig zu ernten. Für den Winterraps brachte das Wirtschaftsjahr 2003/2004 die höchsten Erträge seit langem. Die hohen Niederschläge im September und Oktober waren aber speziell für den, aufgrund des kalten Frühjahrs und Sommers, spät entwickelten Mais von Nachteil und brachten massive Ernteverzögerungen mit sich. Teilweise dauerte die Maisernte im Südburgenland bis kurz vor Weihnachten. Zugespielt hat sich die klimatisch bedingte Situation durch die sehr späten Sorten, die nicht überall oder sehr spät zur physiologischen Reife kamen. Die sehr hohen Feuchtegehalte zur Ernte 2004 haben sich deutlich in den Trocknungskosten niedergeschlagen.

Die Herbstsaaten 2004 konnten planmäßig gesät werden. Letztendlich ließen die gemäßigten Temperaturen gegen Ende des Jahres keinen Schneefall zu, sodass bis zuletzt der sichere Schutz für die Wintersaaten in Form von Schnee ausgeblieben ist.

Stilllegungsverpflichtung / Stilllegungsnutzung

Im Dezember 2003 wurde von der Kommission eine Senkung der Stilllegungsrate von 10 % auf 5% beschlossen. Die Landwirte konnten somit diesen niedrigen Stilllegungssatz von 15.1. bis 31.8.2004 (Stilllegungszeitraum) anwenden. Diese späte Entscheidung der Kommission hatte im Burgenland keine wesentlichen Änderungen der Stilllegungsflächen zur Folge (rund 800 ha weniger als 2003).

Österreich konnte auch 2003 gemeinsam mit einigen anderen Mitgliedstaaten bei der EU eine vorzeitige Nutzung (ab 15. Mai) des Aufwuchses auf Stilllegungsflächen erwirken. Der Aufwuchs auf diesen Flächen durfte wie in den Jahren zuvor zur eigenen Nutzung und zur unentgeltlichen Überlassung an Dritte, für Fütterung von Vieh genutzt werden, sofern für den Aufwuchs keine Trockenfutterbeihilfe beantragt wurde. Hintergrund bei dieser sehr raschen und unbürokratischen Entscheidung der EU waren die doch beträchtlichen Ernteverluste am Grünland im Jahr zuvor.

GAP-Umsetzung, Aktionsprogramm

Großen Beratungsbedarf gab es bei der Umsetzung der GAP-Reform, hinsichtlich GLÖZ (Guter landwirtschaftlicher und ökologischer Zustand) und Cross Compliance. Themengebiete, die auch im Folgejahr sehr intensiv betreut werden müssen.

Auch beim Aktionsprogramm Nitrat 2003 gab es im ersten Umsetzungsjahr, es ist mit 1.1.2004 in Kraft getreten, massiven Beratungsbedarf. Für das Burgenland konnte hinsichtlich Gülleausbringung auf unbegrüntem Flächen eine Terminerweiterung um 2 Wochen auf 31. Oktober erreicht werden. Die späten Maissorten im Zusammenspiel mit der späten Abreife aufgrund der langsamen Jugendentwicklung machten diese Ausnahme schon im ersten Jahr der Umsetzung erforderlich.

Fachbereich Biogas

Im Jänner 2004 wurde ein Biogasanlagenbetreiberkurs in Mold/Niederösterreich organisiert. An dieser dreitägigen Veranstaltung nahmen 20 Personen aus dem Burgenland teil. Im März 2004 fand mit 30 Personen der zweite Teil des Biogasanlagenbetreiberkurses in Eisenstadt in der Burgenländischen Landwirtschaftskammer statt. Der dritte Teil wurde im Mai 2004 in Rechnitz abgehalten.

Im Oktober 2004 fand das österreichweite Biogasberater-treffen zum ersten Mal im Burgenland/Kukmirn statt. Zu dieser Veranstaltung wurden alle österreichischen Biogas-spezialberater eingeladen.

Aufgrund des regen Interesses zu diesem Thema wird die Beratung sicherlich noch intensiviert, um den Landwirten eine bestmögliche Entscheidungsfindung bieten zu können.

Biolandbau weiter auf Erfolgskurs

Zur Ernte 2004 gab es im Burgenland 689 Biobetriebe. Die Verteilung der Biobetriebe zeigt innerhalb des Burgenlandes ein deutliches Nord-Südgefälle.

Von den 689 Biobetrieben waren 593 Betriebe im Jahr 2004 beim Verband organisch-biologisch wirtschaftender Bauern „BIO ERNTE AUSTRIA – Burgenland“ gemeldet.

Bemerkenswert ist die Tatsache, dass weiterhin flächenstarke Betriebe in die biologische Wirtschaftsweise einsteigen.



Tabelle: 2.1.7: Getreidemarktleistung Ernte 2004 – Burgenland: Vergleich konventionell/biologisch

Getreide	Burgenland		Österreich	
	biologisch	konventionell	biologisch	konventionell
	t	t	t	t
Hartweizen	-	13.465	87	66.989
Weichweizen	4.681	158.131	14.130	1.151.970
Roggen	164	14.101	18.584	103.837
Gerste	1.476	41.267	8.563	433.743
Hafer	373	1.494	2.813	30.443
Triticale	1.399	969	9.536	16.481
Dinkel	806	-	6.705	1.233
Sorghum/Hirse	-	-	-	-
Gesamt 2004	8.102	229.427	60.418	1.804.696
Gesamt 2002		169.917		1.497.794
Gesamt 2003	4.067	181.131	23.027	1.601.166
Mais 2003	2.872	101.100	11.110	771.911
Mais 2004	2.064	68.929	10.569	600.584

Q: Bgld. LWK/AMA

Tabelle: 2.1.8: Erzeugerpreise 2004 für Getreide, Ölsaaten und Eiweißpflanzen

Erzeugerpreise pro 1000 kg ohne MWSt. In Euro, frei Lager des Aufkäufers
(ohne Abzug von Aufbereitungskosten).

Produkte	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004
Hartweizen	149,2	116,1	123,8	132,8	141,7	153,4	106,2
Qual.Weizen (Aufmischwz.)	116,9	117,6	120,2	115,2	103,6	105,2	94,8
Mahlzeiten (Brotweizen)	104,9	105,6	107,1	103,7	94,1	99,7	82,9
Mahlroggen	103,8	103,8	105,9	98,8	85,8	101,3	73,0
Braugerste	104,0	102,8	111,0	119,3	106,8	105,1	92,4
Futtergerste	99,7	100,4	97,6	94,9	87,2	88,0	69,1
Futterweizen	101,0	97,6	96,7	93,2	86,3	84,7	79,0
Futterroggen	93,8	76,8	87,8	84,3	80,6	87,7	65,9
Qualitätshafer	87,3	90,0	104,4	106,6	86,3	-	75,6
Futterhafer	87,1	87,1	94,7	98,3	86,7	85,5	73,3
Ölraps	203,0	139,5	145,3	191,8	178,1	196,7	186,6
Körnererbse	94,8	88,7	107,1	115,2	104,0	104,7	93,2
Stand: Oktober							
Sonnenblume	201,3	149,0	149,0	200,1	209,7	166,8	161,3
Sojabohne	181,7	164,0	181,7	210,8	216,3	206,0	180,0
Stand: November							
Körnermais	111,0	116,3	112,3	102,5	96,0	122,6	79,4

(Quelle: AMA-Marktbericht)

Tabelle 2.1.9: Prämien für pflanzliche Produkte laut GAP (in Euro pro Hektar)

Kulturart	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005 (2)
Getreide inkl. Mais (3)								
allgemeine Regelung	286,37	286,37	309,19	332,01	332,01	332,01	332,01	
Kleinerzeuger (4)	286,37	286,37	309,19	332,01	332,01	332,01	332,01	
Durum in traditionellen Gebieten (5)	286,37	286,37	309,19	332,01	332,01	332,01	332,01	
	358,60	344,50	344,50	344,50	344,50	344,50	313,00	
Spezifische Qualitätsprämie (6)							40,00	40,00
Eiweißpflanzen (7)								
allgemeine Regelung	413,64	413,64	382,07	382,07	382,07	382,07	382,07	
Kleinerzeuger (4)	286,37	286,37	382,07	382,07	382,07	382,07	382,07	
Prämie für Eiweißpflanzen							55,57	55,57
Beihilfe für Energiepflanzen							45,00	45,00
Öllein (8)								
allgemeine Regelung	533,88	533,88	465,13	398,57	332,01	332,01	332,01	
Kleinerzeuger (4)	286,37	286,37	465,13	398,57	332,01	332,01	332,01	
Ölsaaten (9)								
allgemeine Regelung	500,62	503,30	436,74	386,67	332,01	332,01	332,01	
Kleinerzeuger (4)	286,37	286,37	436,74	386,67	332,01	332,01	332,01	
Stillegung	362,73	362,73	309,19	332,01	332,01	332,01	332,01	
Nachwachsende Rohstoffe	362,73	362,73	309,19	332,01	332,01	332,01	332,01	
Intervention Getreide (Euro/t)	119,19	119,19	110,25	101,31	101,31	101,31	101,31	101,31
Körnerleguminosen (10)								
Wicken	164,42	156,41	175,00	176,60	150,52	163,99	181,00	
Linsen und Kichererbsen			181,00	181,00	181,00	181,00	181,00	
Hopfen	480,00	480,00	480,00	480,00	480,00	480,00	480,00	120,00
Flachs								
Nicht geriffelt und geröstet	613,50	615,39	599,99	398,57	332,01	332,01	332,01	332,01
Geriffelt und geröstet	706,82	708,92	691,19	398,54	332,01	332,01	332,01	332,01
Hanf	660,89	662,85	646,28	398,54	332,01	332,01	332,01	332,01
Trockenfutter (Euro/t)	68,83	68,83	68,83	68,83	68,83	68,83	68,83	33,00
Rohtabak								
Sorte Burley (Euro/kg)	2,85	3,27	3,25	3,17	3,17	3,15	3,15	3,15
Sorte Korso (Euro/kg)	2,59	2,94	2,98	2,84	2,84	2,82		
Sorte Virgin (Euro/kg)							3,34	3,34
Zucker								
Produktionserstattung (Euro/t)	374,67	450,94	419,76	358,03	395,81	427,98	428,05	
Exportersatzung (Euro/t)	371,04	442,42	467,29	410,50	433,17	463,92	486,99	
Lagerkostenvergütung (11)	3,85	3,74	3,30	3,30				
Stärke								
Produktionserstattung (Euro/t)	16,71	52,25	40,29	12,63	8,56	13,42	5,59	
Exportersatzung (Euro/t)	32,41		17,15	32,00	24,44	22,63	33,10	
Stärkeindustriereedäpfel								
Ausgleichszahlung (Euro/t)	18,42	18,42	20,92	23,42	23,42	23,42	23,42	23,42
Stärkeprämie (Euro/t)	4,71	4,71	4,71	4,71	4,71	4,71	4,71	4,71
Mindestpreis für Stärkeerd.18% (Euro/t)	44,44	44,44	41,11	37,78	37,78	37,78	37,78	37,78

1) 1998 in ECU; ab 1999 in Euro.
 2) Durch die Einführung der einheitlichen Betriebsprämie wird nur bei jenen Produkten ein Prämiensatz ausgewiesen, wo keine Entkoppelung erfolgt.
 3) Regionalertrag für Getreide inklusive Mais beträgt 5,27 t/ha; die Höhe des Ausgleichsbetrages je Tonne betrug von 1996 - 1999 54,34 ECU bzw. Euro; für 2000: 58,67 Euro; ab 2001: 63,00 Euro.
 4) Kleinerzeugerregelung liegt vor, wenn die beantragten Flächen unter Berücksichtigung des Regionalertrages den Referenzertrag von 92 t nicht überschreiten.
 5) Der Hartweizenzuschlag wird nur für traditionelle Anbaugelände gewährt; in Österreich ist die Fläche, für die dieser Zuschlag ausbezahlt wird, mit 7.000 ha begrenzt; bei Überschreitung dieser Fläche wird aliquot gekürzt.
 6) In Österreich wird diese Prämie im bestehenden traditionellen Hartweizenanbaugelände für eine Fläche von 7.000 ha ausbezahlt (siehe Fußnote 5).
 7) Erbsen, Pferdebohnen, Süßlupinen; Regionalertrag für Eiweißpflanzen beträgt 5,27 t/ha; die Höhe des Ausgleichsbetrages je Tonne betrug von 1996 - 1999: 78,49 ECU bzw. Euro; ab 2000: 72,50 Euro.
 8) Öllein; Regionalertrag für Öllein beträgt 5,27 t/ha; die Höhe des Ausgleichsbetrages je Tonne betrug von 1996 - 1999: 105,10 ECU bzw. Euro; für 2000: 88,26 Euro; für 2001: 75,63 Euro; ab 2002: 63,00 Euro.
 9) Raps, Ölsonnenblume, Sojabohne; die Höhe des Ausgleichsbetrages je Tonne betrug von 1996 - 1999: 94,24 ECU bzw. Euro in Abhängigkeit vom Referenzpreissystem; Regionalertrag für Ölsaaten ab 2000 beträgt 5,34 t/ha; die Höhe des Ausgleichsbetrages je Tonne für 2000: 81,74 Euro; für 2001: 72,37 Euro; ab 2002: 63,00 Euro - die 63 Euro werden mit dem Getreideertrag von 5,27 t/ha multipliziert.
 10) Wicken, Linsen, Kichererbsen; laut EU-Verordnung sind für diese Produkte eine Förderung von 181 Euro/ha für eine Gesamtfläche von 400.000 ha in der EU vorgesehen; bei Überschreitung der Fläche wird aliquot gekürzt. Seit dem Jahr 2000 wurden separate Grundflächen für Wicken mit 240.000 ha sowie für Linsen und Kichererbsen mit 160.000 ha festgesetzt.
 11) Ab 2002 gibt es keine Lagerkostenvergütung mehr.
 Quelle: BMLFUW, EU-Kommission

Zuckerrübenanbau

Die Zuckerrübenkontraktfläche umfasste 2004 4.817,70 ha von 807 Betrieben. Die Gesamternte im Berichtsjahr betrug 303.378,17 to bei einem durchschnittlichen

Hektarertrag von 62,99 t. Der Zuckerertrag lag bei 11,19 t/ha. (Vergleich für Österreich 11,72 t/ha).

Tabelle 2.1.10: Zuckerrübenanbaufläche

Jahr	Fläche in ha		Fläche: Bgd. in % von Ö.	Durchschnittlicher Ertrag in t/ha		Digestion in % für Österreich	Anbauer	
	Burgenland	Österreich		Bgd.	Österreich		Österreich	Bgd.
1985	4.758,0	42.745,33	11,13	46,52	56,32	17,8	14.175	1.703
1986	3.467,3	28.177,45	12,31	47,08	55,75	18,1	13.593	1.625
1987	4.440,5	39.122,65	11,35	46,92	54,40	18,4	13.743	1.622
1988	4.395,9	37.605,36	11,69	47,38	51,42	18,7	13.689	1.576
1989	5.067,1	47.490,67	10,67	57,11	55,61	17,8	13.441	1.543
1990	5.065,8	49.758,00	10,18	49,73	50,13	18,6	13.311	1.523
1991	5.250,0	51.429,90	10,21	54,26	49,03	17,8	13.160	1.499
1992	5.441,1	53.846,40	10,10	45,25	48,39	17,5	12.925	1.453
1993	5.403,0	53.398,00	10,12	56,26	56,07	17,6	12.646	1.415
1994	5.401,4	52.019,40	10,38	55,10	49,02	17,4	12.378	1.331
1995	5.346,1	51.019,70	10,48	52,77	56,00	16,8	12.144	1.271
1996	5.581,2	51.776,90	10,78	58,77	55,10	18,5	11.831	1.234
1997	5.539,0	50.826,00	10,98	54,92	58,28	18,1	11.609	1.190
1998	5.505,0	49.256,00	11,18	63,00	65,00	16,9	11.438	1.188
1999	5.074,0	46.500,00	10,91	68,86	69,22	17,98	11.222	1.146
2000	4.603,0	42.881,30	10,73	59,31	59,90	18,60	10.766	1.038
2001	4.822,6	44.704,30	10,78	60,14	60,72	17,52	10.316	952
2002	4.735,1	44.585,70	10,62	63,05	66,38	17,38	9.979	880
2003	4.678,4	43.438,40	10,77	57,49	57,50	17,96	9.719	843
2004	4.817,7	44.753,00	10,77	62,99	64,87	18,07	9.493	807

Q: Bgd. LWK



Saatgutvermehrung

Im Wirtschaftsjahr 2004 sind die Saatgutvermehrungsflächen um rund 15 % angestiegen. Vergleicht man das Wirtschaftsjahr 2004 mit 2003 haben allein die Bio-Saatgutvermehrungsflächen im Burgenland um 40 % zugenommen. Der Trend, dass Umstellerbetriebe in den ersten

zwei Jahren Saatgutvermehrung betreiben, hat sich fortgesetzt. Weiters wurde die Saatmaisproduktion um rund 143 ha ausgeweitet. Die Knaulgrasproduktion hat sich beinahe vervierfacht.

Tabelle 2.1.11: Saatgutvermehrung im Burgenland

Vermehrungen (in ha)	1999	2000	2001	2002	2003	2004
Winterweizen	559,96	640,3	595,34	593,48	613,53	676,61
Winterdurum		--	--	6,02	88,23	20,14
Sommerweizen	25,5	7,9	15,3	11,8	--	19,94
Sommerdurum	260,25	255,56	196,18	230,21	186,96	315,77
Wintergerste	243,54	229,19	146,05	139,98	212,82	276,2
Sommergerste	199,97	184,96	139,48	126,67	148,27	190,25
Winterroggen	113,89	99,54	197,16	147,97	183,62	247,92
Triticale	34,7	26,4	64,1	116,57	176,66	160,42
Hafer	1,98	6	5	--	--	44,53
Dinkel	--	--	13,9	25,9	45,50	127,96
Buchweizen			2,7	--	4,02	19,38
Phazelia			9,1	--	15,45	33,39
Luzerne			5,32	--	47,15	7,99
Saatwicke			25,7	18,4	64,21	93,54
Winterraps	45,61	0,3	0,5	--	16,22	--
Hybridmais	1.304,73	1.598,12	1.846,44	1.973,72	2.106,35	2.249,10
Körnererbse	168,8	115,16	96,95	163,9	182,07	172,3
Futtererbse	10,1	13,2	30,3	24,5	75,54	115,71
Ackerbohne	1,9	--	--	--	132,99	--
Sojabohne	204,8	164,5	245,7	241,17	10,35	153,43
Öllein	28,6	13,2	7,3	15,8	38,31	11,53
Rotklee	14,7	4,3	--	--	20,41	35,28
Italienisches Raygras						15,77
Westerwaldisches	--	--	--	--	--	3,17
Knaulgras	6,68	8,6	--	--	20,41	70,42
Senf	2,1	0,9	6,62	7,76	4,98	--
Wintermohn	--	0,32	0,32	--	9,29	7,03
Ölkürbis	--	2,87	--	4,31	6,63	4,47
SUMME:	3.227,81	3.371,32	3.649,46	3.848,16	4.393,32	5.072,25

Q: Bgld. LWK

Bei der Biosaatgutvermehrung kam es in den letzten drei Jahren zu folgenden Flächenausweitungen:

Tabelle 2.1.12: Saatgutvermehrung im Biolandbau im Burgenland - Entwicklung

Jahr	Gesamt
	ha
2001	309
2002	468
2003	901
2004	1.274

Q: Bgld. LWK

Tabelle 2.1.13: Biosaatgutvermehrung im Burgenland

Vermehrungen (in ha)	2003	2004
Winterweizen	114,66	112,57
Wintergerste	79,24	128,82
Sommerweizen	--	19,94
Sommergerste	48,77	51,96
Winterroggen	58,26	64,81
Triticale	145,69	126,32
Hafer	--	44,53
Dinkel	36,80	127,96
Buchweizen	4,02	19,38
Phazelia	15,45	33,39
Luzerne	47,15	7,99
Saatwicke	64,21	92,29
Hybridmais	58,17	133,79
Körnererbse	98,21	116,82
Futtererbse	68,65	115,71
Sojabohne	--	26,80
Öllein	10,35	11,53
Rotklee	38,31	35,28
Ital. Raygras	3,76	--
Wintermohn	9,29	3,96
SUMME	900,99	1.273,85

Q: Bgld. LWK

Düngemittel

Düngemittelpreise

Tabelle 2.2.14: Durchschnittliche Endverbraucherpreise in Euro/100 kg lose im Bundesgebiet (exkl.USt.)

	Euro/100kg		
	2002	2003	2004
Kalkammonsalpeter 27 % N	15,71	16,06	16,41
Hyperkorn 26 % P2O5	17,25	17,61	16,89
Kali 60 % K2O	17,70	18,15	18,32
Mischkalk 60 % CaO	6,45	6,39	6,69
Diammonphosphat 18/46/0	25,66	24,96	24,38
PK-Dünger 0/12/20	15,98	16,64	16,65
Volldünger:			
15/15/15	19,37	19,79	20,28
6/10/16	16,48	17,50	16,89
20/8/8	19,41	20,84	20,36

Q: (Quelle: AMA-Marktbericht)

Düngemittelstatistik

Die folgende Tabelle zeigt die Düngemittelstatistik für die letzten sechs Wirtschaftsjahre (lt. AMA-Statistik)

Tabelle 2.1.15: Düngemittelstatistik

Reinnährstoffabsatz (Menge in t)	Burgenland	Österreich gesamt
Stickstoff (N)		
1997/98	12.207	127.537
1998/99	10.653	119.492
1999/00 *	4.421	121.644
2000/01	10.506	117.093
2001/02	11.152	127.585
2002/03	8.865	94.435
2003/04	7.708	100.789
Phosphor (P₂O₅)		
1997/98	5.097	57.264
1998/99	4.671	53.503
1999/00 *	1.815	48.548
2000/01	5.002	47.192
2001/02	4.613	47.138
2002/03	3.304	45.193
2003/04	3.328	39.357
Kali (K₂O)		
1997/98	6.420	61.537
1998/99	6.074	59.716
1999/00 *	2.744	55.241
2000/01	6.202	53.929
2001/02	4.613	47.138
2002/03	4.759	50.014
2003/04	5.057	49.532

* Für das WJ 1999/00 liegen keine kompletten Bundesländerergebnisse vor. Der Wert für das Burgenland stellt somit keinen repräsentativen Jahresdurchschnitt dar.

2.1.4 Gemüsebau

Die Gemüseanbaufläche im Burgenland hat sich im Jahr 2004 gegenüber 2003 auf ca. 1.480 ha reduziert. Diese Flächenreduktion ist darauf zurück zu führen, dass einzelne Kulturen, wie Zuckermais, Einlegegurke, etc. in ihrem Anbau stark zurückgingen.

Die Folienfläche hat sich gegenüber dem Vorjahr auf ca. 98 ha erhöht. Der Trend, dass einzelne Betriebe Großraumfolientunnels aufstellen, hielt weiter an. Diese einzelnen Folientunnels verfügen über eine Fläche von 10.000 m² – 20.000 m².

Ein Glashausbetrieb, welcher über eine Hochglasfläche von 30.000 m² verfügt, hat, so wie im Vorjahr, nur Rispensparadeiser kultiviert und vermarktet.

Foliengemüse

Die Vorkulturen Salat und Radieschen waren hinsichtlich der Qualität als gut zu bezeichnen. Eine Reduktion auf ca. 3 Millionen Salathäuptel brachte jedoch keine Preisvorteile. Vermarktet wurde zwischen 0,25 und 0,30 Euro + MWSt. á Häuptel (Vorjahr: 0,35 bis 0,40 Euro + MWSt. á Häuptel). Der Absatz gestaltete sich fließend und trotz der geringen Preise kam es zu keinem nennenswerten Absatzstau.

Einige Landwirte hatten bereits Mitte Jänner mit dem Auspflanzen begonnen. Auf Grund der lang anhaltenden kühlen Witterung verlängerte sich die Kulturdauer, sodass viele Bestände mit diesem frühen Auspflanztermin stark mit dem falschen Salatmehltau befallen wurden.

Radieschen konnte gut abgesetzt werden und ist eine der wenigen Kulturen, welche nicht von einem eklatanten Preiseinbruch betroffen war. Die Qualität der geernteten Radieschen kann als außergewöhnlich gut bezeichnet werden, wobei Preise je Bund von 0,30 bis 0,35 Euro + MWSt. ausbezahlt wurden.

Tomaten: Nach wie vor erreicht die Sorte Mercedes einen Marktanteil von ca. 70 % des gesamten Folientomatenanbaues. Die restlichen Sorten teilen sich auf verschiedene Sorten unterschiedlicher Saatgutfirmen. Die Sorte Newton hat eine steigende Bedeutung. Sie ist für den Anbau unter Folie sehr gut, jedoch für eine Kulturführung unter Netz nicht geeignet.

Bei der Vermarktung bemerkt man einen Trend zur Traubentomate. Um dieser Entwicklung gerecht zu werden, werden für nächstes Jahr verstärkt Sortenversuche durchgeführt. Die meisten Sorten sind nur für den Anbau unter Glas und im künstlichen Substrat geeignet. Lediglich die Sorte Providance eignet sich für einen Anbau unter Folie.

Mit der Landwirtschaftlichen Fachschule in Eisenstadt wurde Kontakt aufgenommen, damit für den Anbau 2005 verstärkt Traubentomatensorten ins Versuchsprogramm aufgenommen werden.

2004 war das preislich schlechteste Tomatenjahr seit Bestehen dieser Kultur. Es wurden lediglich Preise von 0,25 - 0,30 Euro + MWSt á kg bezahlt. Die durchschnittlichen Preise der vergangenen Jahre bewegten sich zwischen 0,50 und 0,56 Euro + MWSt. Das gesamte Ernteaufkommen der Folientomate im Burgenland wird auf über 6 Millionen Kilogramm angenommen.

Paprika: Aufgrund der durchgeführten Sortenversuche konnte das Sortenspektrum etwas erweitert werden. Neben der Sorte Dolmi und der Sorte Monte wird nun verstärkt die Sorte Locorno angepflanzt. Der Anteil von Dolmi liegt jedoch nach wie vor bei ca. 60/65 %. Vermarktet wird nach Gewicht, wobei 25iger, 30iger, 40iger und 50iger Paprika angeboten wird. Mindestgewicht ist 120 g, wobei die größere Sortierung ab 150 g beginnt. Der Jahresdurchschnittspreis kann über alle Sortierungen mit ca. 0,17 Euro + MWSt. á Stück festgesetzt werden. Die Preise bewegten sich zwischen 0,15 bis 0,23 Euro + MWSt. Die vermarktete Menge aus dem Burgenland wird mit etwas über 7 Millionen Stück geschätzt.

Die Kulturführung gestaltete sich weitgehend problemlos. Die Ausfälle durch *Verticilium* und *Fusarium* hielten sich in Grenzen. Geringe Probleme ergaben sich durch Blattlausbefall.

Vliesgemüse

Bei *Vliessalat* hat sich die Sorte Torpedo neben der Sorte Twinco etabliert. Die Absatzmenge hat sich um ca. 1 Million Salathäuptel gegenüber dem Vorjahr reduziert und liegt bei geschätzten 2 Millionen Häuptel. Die erreichten Preise lagen 10 - 20 % unter dem Vorjahrsniveau bei 0,15 - 0,18 Euro. Durch den öfteren Einbruch von Schlechtwetter stieg die Gefahr einer Infektion durch falschen Mehltau. Bei einer unaufmerksamen Kulturführung mussten daher Ausfälle in Kauf genommen werden.

Jungsellerie: Jungsellerie wies eine gleich bleibend gute Qualität auf. Ohne nennenswerte Blatterkrankungen konnte, so wie im Vorjahr, ein Durchschnittspreis von 0,35 Euro + MWSt. pro Stück erreicht werden.

Radieschen: Der Absatz gestaltete sich sehr gut, die Qualität zufrieden stellend, wobei es nur zu geringen Verlusten durch z.B. Blattverbräunungen gekommen ist. Da auch die Anlieferung kontinuierlich erfolgte, wurde ein Preis wie im Vorjahr von durchschnittlich 0,15 Euro + MWSt. pro Bund erzielt.

Freilandgemüse

Kohl: Durch den gesteuerten Anbau war das Angebot gleichmäßig. Da gegenüber dem Vorjahr auch die Witterung ohne nennenswerte Abweichungen verlief, kam es bei dieser Kultur zu keinen Problemen. Lediglich die Preise waren mit 0,15 - 0,20 Euro + MWSt. nicht zufrieden stellend.

Radieschen: Die verhältnismäßig kühle Witterung kam dem Radieschenanbau entgegen. Die Durchschnittspreise bewegten sich um 0,15 Euro + MWSt. pro Bund und lagen daher nur unwesentlich unter dem Vorjahrespreis. Es wurde eine geschätzte Menge von ca. 12,7 Millionen Bund vermarktet.

Paradeis: Der Paradeisanbau im Freiland hat nur mehr eine lokale Bedeutung und es wird lediglich für den Ab-Hof-Verkauf und diverse Kleinmärkte produziert. Die Produktion unter Netz zählt ebenfalls zum Freilandgemüse, wird jedoch von den meisten Übernehmern als Folientomate mit gleichem Preis vermarktet. Der Aufwand hinsichtlich Fungizide ist jedoch wesentlich höher als bei einer Folienproduktion, wodurch seitens der Beratung diese Kulturführung nicht empfohlen wird.

Der Grund für den erhöhten Fungizideinsatz ist in der Blattnässedauer zu finden. Durch Benetzung mit Regen ist nur eine langsame Abtrocknung möglich, sodass Pilzinfektionen erheblich gefördert werden.

Paprika: So wie Freilandtomate, wird Paprika nur mehr für Ab-Hof-Verkauf bzw. für diverse Kleinmärkte produziert. Der Handel übernimmt diese Qualität nicht mehr.

Paprika-Capia für die Industrie wurde weiter flächenmäßig stark reduziert. Bei einer Fläche von ca. 25 ha wurden ca. 500 t geerntet. Der Preis wurde von der Industrie von 0,36 auf 0,29 Euro + MWSt. reduziert. Der Anbau dieser Kultur wird somit 2005 äußerst fraglich sein. Der Bedarf seitens der Industrie wird vorwiegend aus bereits vorgeschrittenem Tomatenpaprika aus dem Ausland gedeckt.

Pfefferoni: Die Pfefferonifläche wurde insofern reduziert, da nicht genug Pflanzenmaterial zur Verfügung stand. Das ausgelieferte Spiralpfefferonisaatgut wies eine äußerst schlechte Keimfähigkeit auf, sodass die Fläche von ca. 12 ha auf 8 ha reduziert werden musste. Die Preise lagen mit 0,40 Euro + MWSt. á kg bzw. 0,04 Euro + MWSt. pro Stück auf Niveau des Vorjahres.

Einlegegurke: Lediglich ein Landwirt baut eine Fläche zwischen 15 und 20 ha Einlegegurke an. Der Anbau wurde aufgrund des hohen Arbeitsaufwandes bei allen anderen Betrieben eingestellt.

Karfiol: Auch bei dieser Kultur musste eine starke Preisreduktion in Kauf genommen werden. Bei Anlieferungen von guter Qualität konnte lediglich ein Durchschnittspreis von 0,25 Euro + MWSt. pro Stück erzielt werden. Durch die kühle Herbstwitterung kam es oft zu einer verzögerten Anlieferung, die jedoch auf den Preis keine Auswirkung hatte.

Brokkoli: Die angelieferte Menge war von guter Qualität, wobei Preise mit 0,65 Euro + MWSt. pro kg erreicht wurden.

Chinakohl: Bedingt durch die Witterung und eine Optimierung der Kulturführung konnten die Ausfälle im heurigen Jahr gering gehalten werden. Eine geschätzte Ernte von ca. 3 Millionen kg wurde mit einem durchschnittlichen Preis von 0,15 Euro + MWSt. á kg vermarktet. Dies bedeutet gegenüber dem Vorjahr eine 50%-ige Preiseinbuße.

Sellerie: Der Absatz und der Preis von Knollensellerie können als katastrophal bezeichnet werden. Ein zu hohes Angebot führte zu einem Preis von unter 0,10 Euro + MWSt. Ein Jahresdurchschnittspreis von 0,25 Euro + MWSt. pro kg liegt unter den Produktionskosten. An die Industrie konnte ebenfalls nur mit einem Preis von Euro 0,11 + MWSt. geliefert werden.

Zucchini: Der Zucchinimarkt hat sich stabilisiert, wobei von einer Verkaufsmenge von ca. 700.000 kg ausgegangen werden kann. Die Qualität konnte weiter leicht gesteigert werden, da bei der Ernte- und Sortierarbeit laufend auf eine schonendere Handhabung hingewiesen wurde. Die Preise bewegten sich zwischen 0,32 Euro und 0,40 Euro + MWSt. pro kg. Der Durchschnittspreis von 0,35 Euro lag deutlich über dem des Vorjahres (0,27 Euro).

Jungzwiebel: Ca. 4 Millionen Bund Jungzwiebel wurden zu einem Preis von durchschnittlich 0,20 Euro + MWSt. vermarktet.

Speisemais: 0,21 – 0,26 Euro + MWSt., Durchschnittspreis ca. 0,23 Euro. Absatz und Nachfrage waren gut, sodass gegenüber dem Vorjahr wieder eine Preissteigerung erreicht werden konnte.



Tabelle 2.1.16: Gemüseanbauflächen in ha (Schätzung der Bgld. Landwirtschaftskammer)

Gemüsearten	Flächen in ha							
	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004
Broccoli	14	16	12	15	15	15	15	14
Chinakohl	50	55	55	80	92	92	96	90
Grünerbse			1	1	--	--	--	--
Einlegegurke	90	85	90	95	80	65	60	35
Salatgurke	12	15	11	10	5	7	10	10
Karfiol	57	60	90	110	120	120	125	130
Karotte	60	60	50	50	60	60	36	38
Knoblauch	3	3	1	2	2	2	2	--
Kohl	55	60	35	40	50	50	35	40
Kohlrabi	1						10	8
Weißkraut	15	17	25	19	25	25	30	30
Rotkraut	2	2	2	4	3	3	2	5
Paprika, Capia							45	35
Paprika, Folie							43	49
Pfefferoni	12	15	14	12	15	15	12	8
Petersilie	70	70	90	85	85	85	81	75
Fisolen	36	37	25	22	20	22	20	25
Porree	30	30	30	20	20	15	10	12
Radieschen	135	140	130	141	147	148	151	140
Rote Rüben	2	3	2	2	0	0	0	1
Kopfsalat	120	125	140	120	122	121	26	110
Sonstige Salate	18	3	27	2	38	37	12	2
Sellerie	46	47	55	41	42	43	40	43
Spargel	8	12	12	13	14	15	15	17
Speisekürbis	2	4	9	16	25	37	42	40
Zucchini	20	26	36	56	60	60	60	55
Zuckermais	210	210	220	195	190	175	120	100
Zwiebel	75	25	90	90	115	97	95	105
übrige Gemüsearten	25	25	22	21	31	55	8	12
Paradeiser (Folie)	61	48	53	48	46	53	48	50
Paradeiser (Freil.)							6	5

Q: Bgld. LWK

2.1.5 Obst- und Gartenbau

Obstbau

Generell war das Obstjahr 2004 durch eine leicht verzögerte Vegetationsperiode gekennzeichnet. Durch den ausreichenden Niederschlag in den Frühjahrsmonaten hat die Qualitätsobstproduktion wieder eine normale Grundlage erhalten. Der Pflanzenschutz hingegen hat doch einige Betriebe wieder an eine konsequente Aufmerksamkeit erinnert.

Der Juni und Juli waren viel zu kalt, jedoch holte die Natur diesen Rückstand durch einen warmen August und September auf. Die Ernte erfolgte allgemein um 14 Tage später (v.a. bei Zwetschken und Pfirsichen) und konnte erst nach dem 1. November beendet werden.

Aufgrund des anhaltend feuchten, kühlen Frühjahrswetters, gab es beim Apfel einige Schorfprobleme, welche teilweise zu Ertragsausfällen führten. Durch die ausreichenden Niederschläge im Herbst ist die Qualität der Inhaltstoffe beim Kernobst nicht zufrieden stellend, was sich auch in der Haltbarkeit (Lagerfähigkeit) der Früchte widerspiegelt.

Eine der wichtigsten Aufgaben für die Obstbauberater wird in nächster Zeit sein, eine Lösung für einen optimalen Pflanzenschutz und die Vermarktungsproblematik zu finden.

Feuerbrand:

Feuerbrand ist eine hochinfektiöse, schwer zu bekämpfende Krankheit verschiedener Obst- und Ziergehölze. Erreger ist das nekrotisierende Bakterium *Erwinia amylovora*. Der Feuerbrand zählt zu den Quarantänekrankheiten und ist meldepflichtig.

Im Jahr 2004 konnten 34 Befallsherde festgestellt werden:

In Frauenkirchen (Apfel – Hausgarten 2 x ; Vogelbeere – öffentlicher Grund; Weißdorn – öffentlicher Grund 2 x; Quitte – Hausgarten), in Marz (Sorbus – öffentlicher Grund), in Oslip (Apfel – Hausgarten; Weißdorn – öffentlicher Grund 2 x), in Rust (Feuerdorn – Hausgarten; Feuerdorn – öffentlicher Grund), in Baumgarten (Birne – öffentlicher Grund 2 x), in Eisenstadt (Apfelbeere – öffentlicher Grund; Zierquitte und Weißdorn – öffentlicher Grund 2 x), in St. Margarethen (Weißdorn – öffentlicher Grund 3 x), in Loipersbach (Feuerdorn – Kindergarten 2 x), in Halbturn (Weißdorn – öffentlicher Grund), in Zurndorf (Sorbus – öffentlicher Grund), in Gattendorf (Weißdorn – öffentlicher Grund 2 x), in Kittsee (Weißdorn – öffentlicher Grund 2 x), in Edelstal (Weißdorn – öffentlicher Grund; Coteneaster – öffentlicher Grund; Feuerdorn – öffentlicher Grund; Sorbus – öffentlicher Grund), in Wallern (Apfel – öffentlicher Grund), in Apetlon (Quitte – öffentlicher Grund).

Die notwendigen Rodungsmaßnahmen wurden unter Aufsicht der Feuerbrandbeauftragten sachgemäß durchgeführt. Während der Saison wurden in der Umgebung der betroffenen Gebiete mehrere Proben gezogen, jedoch zeigten die Nachkontrollen ein negatives Ergebnis.

Die Obst- und Gartenbauern wurden bei verschiedenen Veranstaltungen der Burgenländischen Landwirtschaftskammer und des Burgenländischen Erwerbsobstbauverbandes auf die Gefahr bzw. auf die Maßnahmen bei einem Auftreten des Feuerbrandes aufmerksam gemacht.

Im Jahr 2005 werden weiterhin verstärkte Beobachtungen seitens der Bgld. Landwirtschaftskammer durchgeführt. Es ist geplant, mindestens 150 Proben zur Untersuchung einzureichen.

Kulturverlauf der einzelnen Obstarten:

Erdbeere:

Bei den Erdbeeren gab es eine qualitativ hochwertige Ernte, da es ausreichende Niederschläge gab. Der Preis lag etwa im Durchschnitt bei Euro 1,50 bis 1,60 Euro, wobei der Privatverkauf auf Ständen Einnahmen von ungefähr 2,00 bis 2,20 Euro brachte.

Kirsche:

Je nach Kulturart und Lage traten aufgrund der überdurchschnittlichen Niederschläge Platzschäden auf. Bei Intensivanlagen wurden 40 % weniger geerntet als in einem normalen Jahr. In den Extensivanlagen gab es eine durchschnittliche Ernte, aber mit minderer Qualität. Bei den Spätsorten gab es Probleme mit der Bekämpfung der Kirschfruchtfliege. Die Preise waren je nach Sorte und Qualität sehr unterschiedlich, aber größtenteils zufriedenstellend (2,15 Euro pro kg). Es gab Probleme bei der Vermarktung von überdurchschnittlich kleinen Früchten.

Marille:

Beim Marillenanbau gab es gebietsweise stärkere Probleme mit der Moniliabekämpfung. Sowohl die Zweig- und Blütenmonilia führte zu sehr starken Ernteaussfällen. Durch das mäßige Angebot auf dem Markt und die gute Qualität waren die Preise gut (zwischen 0,80 und 2,50 Euro/kg). Die Vermarktung verlief problemlos.

Pfirsich:

Beim Pfirsich gab es eine sehr gute Ernte mit guter Qualität, jedoch ist der Preis gegenüber dem Vorjahr von 1,00 auf ca. 0,65 Euro gesunken. Es gab wenige Probleme in der Direktvermarktung.

Zwetschke:

Im Burgenland konnte man eine gute Ernte einbringen. Die Qualität war auch entsprechend gut. Der Preisverfall (50 %) gegenüber dem Vorjahr ist dramatisch. Durchschnittlich erhielten die Zwetschkenbauern einen Preis von 0,25 Euro pro kg. Es gab Probleme mit der Bekämpfung der Pflaumensägewespe.

Birne:

Bei der Birne gab es eine gute durchschnittliche Ernte mit einer guten Qualität. Bedingt durch Frostschäden traten äußerliche Qualitätsmängel auf (Frostzungen, Berostung usw.). Die Preise waren sortenweise unterschiedlich von ca. 0,35 bis 0,55 Euro pro kg.

Apfel:

Die Schorfinfektion schädigte die Anlagen gebiets- und sortenweise unterschiedlich. In der Saison traten Trockenschäden auf. Durch hohe Niederschlagsmengen vor der Ernte gab es bei den Wintersorten Qualitätsprobleme durch schlechte Lagerfähigkeit. Die Erntemenge war durchschnittlich.

Die Abrechnung für die Ernte 2003 fiel höher aus als in den letzten Jahren, jedoch nicht zufriedenstellend. Im Durchschnitt erhielten die Obstbauern für die Äpfel der Ernte 2002 zwischen 0,30 und 0,40 Euro pro kg (je nach Sorte unterschiedlich). Die Erlöse sind fast nicht kostendeckend.

Holunder:

Die Holunderflächen nahmen nicht nennenswert zu. Bei Schwarzem Edelhönder gab es eine Blüteeernte (nur kleinere Mengen, ca. 2,-- Euro pro kg). Der Preis für Schwarzen Edelhönder lag bei ca. 0,51 Euro pro kg. Es war die größte Hönderernte überhaupt, wodurch die Farbwerte der Beeren schlecht waren.

Extensivobstbau:

Einen wichtigen Teil in unserer Obstproduktion bzw. in der Landschaftspflege spielt der Extensivobstbau. Die Produkte werden hauptsächlich für den Eigenverbrauch, für die Direktvermarktung und für die Verarbeitung verwendet. Die Alternanz sowie die Frostspannerschäden, welche gebietsweise zu einem Kahlfraß führten, bewirkten unterschiedliche Ernten. Allgemein kann man sagen, dass es ein durchschnittliches Jahr war.

Ein Teil dieser Produkte wurde zu Saft verarbeitet. Bei Pressobst gab es eine nicht zufrieden stellende Situation. Die Preise waren sehr gedrückt (ca. 0,05 Euro pro kg), zeitweise wurden überhaupt keine Pressäpfel übernommen.

Vermarktung und Verwertung bei den wichtigsten Obstarten:

Wie in den letzten Jahren waren die Preise bei den meisten Obstarten durch die Überproduktion in der EU niedrig. Je nach Obstart und Sorte waren die Auszahlungspreise unter den Gestehungskosten. Da eine Konzentration der Händler zu verzeichnen ist, ist es wichtiger denn je, die Produzenten in Erzeugerorganisationen zusammenzuschließen, damit unsere Qualitätsprodukte gemeinsam vermarktet werden können.

Die Vermarktung des bgl. Obstes wird zu einem sehr großen Teil über steirische Vermarktungsbetriebe bewerkstelligt. Im kleineren Ausmaß sind einige renommierte Firmen im Burgenland in der Vermarktung tätig. Die Anlieferung und Sammlung des Obstes für diese Firmen wird sehr häufig über regionale Obstbauvereine organisiert.

Die Direktvermarktung und Weiterveredelung der Rohware als Most, Saft, Schnaps usw. spielt bei allen Obstbaubetrieben zunehmend eine große Rolle.

Obstverarbeitung:

Die Obstverarbeitung spielt auf Grund des allgemeinen Produktionsüberschusses noch immer eine große Rolle. Die bäuerliche Produktpalette wird bei der Verarbeitung immer vielschichtiger. Neben den sehr bekannten Erzeugnissen, wie Saft, Most und Schnaps werden unter anderem viele Arten von Likör und Marmelade sowie Dörrezeugnisse angeboten.

Ein besonders starker Trend ist im Brennereiwesen und in der Saftherstellung in Hinsicht auf die Erzeugung von Qualitätsprodukten zu verzeichnen.

Fortbildung und Beratung:

2004 wurden 34 Kurse und Versammlungen mit 453 Teilnehmern veranstaltet. Es wurden 546 Betriebsberatungen sowie 5 Fachtagungen und Studienreisen der Beratungsorgane mit 210 Teilnehmern durchgeführt.

Beratungsschwerpunkte im Jahre 2004 waren der kontrollierte naturnahe Anbau (IP Obst), die Verarbeitung und die Vermarktung (vor allem mögliche Perspektiven in der EU). Renommierte Spezialisten konnten durch Vorträge unsere Obstbauern speziell informieren. Es wurden verschiedene Exkursionen für interessierte Landwirte angeboten.

Integrierte Produktion (= kontrollierter naturnaher Anbau)

Die meisten Obstbaubetriebe nehmen an der Integrierten Produktion Obstbau teil. Diese Art der Produktion erfordert eine sehr intensive Beschäftigung mit den produktionstechnischen Bedingungen im Lichte einer umweltgerechten Bewirtschaftung. Der Einsatz von Chemie wird auf das Notwendigste reduziert. Um die Richtlinien einhalten zu können, müssen die Bauern immer am laufenden bleiben. Die aktuellen Änderungen bei den Richtlinien und bei der Anwendung von Pflanzenschutzmitteln wurden bei verschiedenen Veranstaltungen von den Beratern den Bauern vermittelt.

Die vorgeschriebene Kontrolle wurde von der AMA in der laufenden Saison durchgeführt. Es traten nur wenig Problemfälle auf.

Bgl. Obstbauverband:

Der Landesobstbautag fand in Bad Tatzmannsdorf statt.

Der Fachvortrag behandelte ein wichtiges Thema, „Technik und Wirtschaftlichkeit von Bewässerungssystemen im Obstbau“, das für die Direktvermarkter bzw. Frischobstproduzenten sehr informativ war.

Im Jahr 2004 wurden auch verschiedene Werbemaßnahmen durchgeführt, wie z.B. Faltpakete mit dem Logo des Bgl. Erwerbsobstbauverbandes, Werbeeinschaltungen im ORF usw.

Die **Landesprämierung Burgenland** (17. Gebietsverkostung), bei der 391 Proben (Säfte, Moste, Schnäpse und Liköre) von 112 Betrieben eingereicht wurden, fand in Eisenstadt statt. 2004 haben 14,4 % eine Gold-, 26,3 % eine Silber- und 28,1 % eine Bronzerauszeichnung erhalten, 31,2 % der eingereichten Proben haben keine Auszeichnung bekommen. Es wurden in 8 Gruppen Landessieger gewählt. 2004 wurden zum vierten Mal bei Obstarten, wo mehr als 10 Produkte von mindestens 3 Produzenten eingereicht wurden, sgn. Sortensieger gewählt. Es wurden 7 Sortensieger gewählt. Die Verkostung der Landessiegerkandidaten erfolgte durch eine Vergleichsverkostung, wo je Landessiegergruppe die höchstbewerteten Proben nebeneinander verkostet wurden.

Gartenbau

Die Anzahl der Gartenbaubetriebe ist im Vergleich zu den vergangenen Jahren in etwa gleich geblieben. Ca. 40 Betriebe produzieren im Burgenland vorwiegend Blumen und Zierpflanzen. Der gärtnerische Gemüsebau hat nach wie vor eine sehr geringe Bedeutung.

Durch die Ausweitung von diversen Kettenläden, Baumärkten und Blumendiskontmärkten, die auch in kleineren Gemeinden Fuß fassen, wird der Absatz schwieriger. Ein Ausweg kann nur darin gefunden werden, dass hochwertige Qualität angeboten und der Verkauf in Verbindung mit einer gezielten Beratung durchgeführt wird.

Aufklärung und Beratung

Das gemeinsam mit der BABBI betriebene Projekt der „Gartenbaulichen Beratungs-Initiative“ (GABI) hat durch die Gründung der Vereinigung „Blütenzauber Burgenland“

Erfolg gezeigt. Bei dem Zusammenschluss dieses Werbe- und Marketingvereines sind 23 Gartenbaubetriebe involviert. Durch eine gemeinsame Werbung und Einkauf können bessere Preise erzielt werden und jedes einzelne Mitglied kann Vorteile daraus erzielen.

Ein weiteres Projekt, welches die Inanspruchnahme einer Privatberatung ermöglicht, wird aus Ziel-1-Mitteln gefördert. Weiters wird in Zukunft auf den biologischen Pflanzenschutz (Nützlingseinsatz) mehr Augenmerk gelegt werden.

Durch die Intensivierung der Beratung zeigte sich, dass die technische Ausstattung in vielen burgenländischen Gartenbaubetrieben nicht am letzten Stand ist, sodass für die nächste Zukunft Investitionen diesbezüglich notwendig sein werden.

Blumenschmuckwettbewerb

Am alljährlich durchgeführten Landesblumenschmuckwettbewerb nahmen im Jahr 2004 54 Gemeinden, Orte und Städte teil. Ausgetragen wurde der Burgenländische Landesblumenschmuckwettbewerb 2004 in vier Kategorien (Orte bis 600 Einwohner, Orte von 601 bis 1500 EW, Orte über 1500 EW und Städte über 2500 EW) sowie im Bewerb schönster Dorfplatz.

Wie jedes Jahr wurden die ersten drei Plätze mit Ausnahme der Kategorie Städte und Dorfplatz, die mit Sachpreisen und Gutscheinen ausgezeichnet wurden, mit Geldpreisen dotiert. Weiters wurde den Siebergemeinden eine witterungsbeständige Tafel und eine von Gottfried Kumpf gestaltete Erinnerungstafel überreicht. Die Landesjury führte ihre Bewertung im Juli durch und kam zu folgendem Ergebnis:

Tabelle 2.1.17: Sieger beim Blumenschmuckwettbewerb 2004

Kategorie I	
1. Platz	Urbersdorf
2. Platz	Neumarkt i. T.
3. Platz	Kalch

Kategorie „Stadt“	
1. Platz	Pinkafeld
2. Platz	Jennersdorf
3. Platz	Purbach

Kategorie II	
1. Platz	Neumarkt a.d.R.
2. Platz	Bad Tatzmannsdorf
3. Platz	Jois

Kategorie „Schönster Dorfplatz“	
1. Platz	Lutzmannsburg
2. Platz	Zillingtal
3. Platz	Königsdorf

Kategorie III	
1. Platz	Riedlingsdorf
2. Platz	Rust
3. Platz	Podersdorf

Kategorie „direkt vor der Tür“	
1. Platz	Hofböck Elfriede, Bad Sauerbrunn
2. Platz	Deutsch Willi und Irmgard, Eltendorf
3. Platz	Stricker Erika, Sigless

Bei der Bewertung fiel auf, dass das Niveau des Blumenschmucks in den einzelnen Gemeinden stark gestiegen ist.

Blume und Garten 2004

Die Blume und Garten ist eine Gemeinschaftsschau der burgenländischen Gärtner, Floristen und Baumschulisten und wurde in der Zeit vom 16. bis 20. Juni 2004 im Gelände der Landesberufsschule Pinkafeld durchgeführt. Jede Berufsgruppe konnte sich nach ihren Wünschen vorstellen und einen wesentlichen Beitrag zur Präsentation des gesamten Landes leisten.

Die Landesgartenschau Blume und Garten 2004 wurde von ungefähr 8.500 Besuchern, trotz der regnerischen und kühlen Witterung, bewundert. Erstmals wurde auch ein Oldtimer Blumenkorso abgehalten.

Ergebnisse der Gartenbauerhebung 2004

In den folgenden Tabellen werden die mit Stichtag 1. Juli 2004 durchgeführte Gartenbauerhebung präsentiert und Ergebnissen der Erhebung 1998 gegenübergestellt

Tabelle 2.1.18: Gartenbauerhebung 1998 und 2004

Erhebung	Betriebe		Fläche	
	Burgenland	Österreich	Burgenland	Österreich
1998	54	1.897	42,91	2.726,60
2004	38	1.444	65,69	2.171,30

Q: Statistik Austria; Gartenbauerhebung 98 und 04

Tabelle 2.1.19: Gärtnerisch genutzte Fläche im Burgenland

Erhebung	Fläche unter Glas, Folie u.a.		Freilandfläche einschl. Flachfolie/Vlies, Netzhäuser und Baumschulkulturen	
	Betriebe	Fläche	Betriebe	Fläche
1998	44	10,20	32	32,71
2004	34	14,72	25	50,98

Q: Statistik Austria; Gartenbauerhebung 98 und 04

Tabelle 2.1.20: Betriebe nach Produktionseinrichtung

Erhebung	Gemüse		Blumen und Zierpflanzen		Baumschulen	
	Betriebe	Fläche	Betriebe	Fläche	Betriebe	Fläche
1998	9	9,90	33	12,45	12	20,56
2004	3	6,39	25	21,63	10	37,68

Q: Statistik Austria; Gartenbauerhebung 98 und 04

Tabelle 2.1.21: Arbeitskräfte in den Gartenbaubetrieben

Erhebung	Arbeitskräfte			davon familieneigene AK		davon familienfremde AK	
	insg.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.
1998	251	102	149	44	50	58	99
2004	296	136	160	39	36	79	124

Q: Statistik Austria; Gartenbauerhebung 98 und 04

2.1.6 Pflanzenschutz

Der Pflanzenschutzdienst in der Bgld. Landwirtschaftskammer hat einerseits die Pflanzenschutzberatung im Sinne der integrierten Produktion sowie andererseits die Abwicklung aller phytosanitären Angelegenheiten des Landes Burgenland wahrzunehmen.

In den Winterveranstaltungen 2004 wurde ein umfangreiches Schulungsprogramm für die Landwirte angeboten. Die entsprechende einzelbetriebliche Folgeberatung in Verbindung mit einem aktuellen Tonbandwarndienst (02682/702-666) wurde durchgeführt. Ergänzend dazu wurden diverse Monitoring- und Praxisversuche in mehreren Kulturen durchgeführt.

Im Zuge der phytosanitären Tätigkeiten wurden im Auftrag des Landeshauptmannes im Berichtszeitraum Exportbeschauen und Betriebskontrollen durchgeführt. Registernummern wurden vergeben. Daneben fand zur Überwachung von Quarantäneerkrankungen im Obst-, Garten- und Gemüsebau ein ausgeprägtes Monitoring statt.

Gleichzeitig wurde der Landesverband für Pflanzenschutz mit ca. 1.400 Mitgliedern betreut.

Betreiben von Warndiensteinrichtungen für den Pflanzenschutz:

Um einen zielgerichteten Einsatz unter größter Umweltkonformität sicher zu stellen, wurde das bestehende Pflanzenschutz-Frühwarnsystem im Jahre 2004 modernisiert. Dabei kam es zur Installierung von modernen Software-Varianten. Diese Wetterstationen stellen die Basis für die moderne Pflanzenschutzprognose dar. Das Burgenland ist zu einem beträchtlichen Teil mit derartigen Stationen ausgestattet.

Neben den Krankheitsprognosen mittels computergestützten Frühwarnsystems wurde heuer auch die Schädlingsbeobachtung in gewohnter Weise durchgeführt. Dabei werden über Pheromonfallen die Hauptschädlinge in den Sonderkulturen Wein- und Obstbau, sowie Mais im Feldbaubereich abgedeckt.

Alle diese Informationstätigkeiten leisteten zusammen genommen einen wesentlichen Beitrag zum Integrierten Pflanzenschutz. Der reduzierte Einsatz von Pflanzenschutzmitteln in modernen ressourcenschonenden Produktionsmethoden bringt einerseits geringere Kosten für die Landwirte und andererseits gesunde Lebensmittel aus funktionierenden Ökosystemen.

Wettersituation:

Das Berichtsjahr war im Gegensatz zu den Vorjahren von feucht-kühler Witterung im Frühjahr und Frühsommer geprägt. Erst ab Juli wurde es sommerlich trocken. Deshalb konnten speziell bei Getreide, aber auch bei Raps hohe Erträge eingefahren werden. Nur bei Mais gab es gebietsweise Probleme wegen zu hoher Feuchte des Erntegutes.

Schädlings- und Krankheitsauftreten:

Bedingt durch die feucht-kühle Witterung im Frühjahr und Frühsommer war das Jahr 2004 gekennzeichnet von einem schwächeren Schädlingsauftreten in allen Kulturen. Das Krankheitsauftreten hingegen war witterungsbedingt stärker.

Im Weinbau zeigte hier neben dem Echten Mehltau (Oidium) vor allem der Falsche Mehltau (Peronospora) sein Schadpotential. Wurde im Frühjahr eine Spritzung verspätet durchgeführt oder versäumt, gab es speziell während der Blüte Probleme in den Anlagen. Auch im Obstbau musste Schorfinfektionen mit großer Sorgfalt vorgebeugt werden.

Als Spezialproblem traten im Mittel- und Südburgenland an den Weinreben vermehrt Phytoplasmenkrankungen auf. Diese Erkrankungen zeigen sich im frühzeitigen Einfärben der Laubmasse, sowie Ertrags- und Qualitätsverlusten.

Auch im Jahr 2004 wurde ein Feuerbrandmonitoring durchgeführt. Dabei wurden ca. 85 Proben gezogen und an die AGES zur Untersuchung geschickt. Als Ergebnis muss festgehalten werden, dass der Feuerbrand vor allem im Nordburgenland mit 37 Befallsherde (Bezirk Neusiedl 18, Bezirk Eisenstadt 14, Bezirk Mattersburg 5 Befallsherde) verstärkt aufgetreten ist.

Im Jahr 2004 wurde ein umfangreiches Monitoring gegen den westlichen **Maiswurzelbohrer** durchgeführt. Verteilt auf die einzelnen Bezirke wurden ca. 230 Fallenstandorte betreut, die ab Mitte Juni wöchentlich von den Kontrollorganen überprüft wurden. Als Resümee kann festgestellt werden, dass das Hauptbefallsgebiet weiterhin der Bezirk Neusiedl am See ist, jedoch hat sich der Schädling auch in allen anderen Bezirken des Burgenlandes festgesetzt.

Nachstehende Tabelle zeigt die absoluten Fangzahlen der Jahre 2002, 2003 und 2004 im Vergleich.

Tabelle 2.1.22: Fangzahlen beim westlichen Maiswurzelbohrer

Bezirk	2002	2003	2004
Neusiedl am See	400	5.166	8.562
Eisenstadt	--	8	78
Mattersburg	--	35	149
Oberpullendorf	1	11	69
Oberwart	--	6	108
Güssing	--	50	73
Jennersdorf	--	90	307
Burgenland	401	5.366	9.346



Auf Grund dieses Ergebnisses gilt das gesamte Burgenland weiterhin als Befallsgebiet. Somit kommt nicht die EU-Verordnung (Richtlinie 2000/29/EG des Rates vom 8. Mai 2000), sondern weiterhin die Bgld. Landesverordnung (17. Verordnung der Burgenländischen Landesregierung vom 3. April 2003 betreffend die Bekämpfung des Maiswurzelbohrers) zur Anwendung. Diese sieht im Befallsgebiet für das Berichtsjahr folgendes zur Bekämpfung des Schädling vor:

- Fruchtfolge (= nicht Mais nach Mais anbauen)
- Ist Fruchtfolge nicht möglich,
- vorbeugende Behandlung mit Furadan G oder
- Saatgutbeizung mit Poncho Pro oder
- Saatgutbeizung mit Poncho oder Gaucho + Bekämpfung des Käfers bei Auftreten

Tabelle 2.1.23: Pflanzenschutzwarndienst 2004

	Lichtfallen	Pheromonfallen	Gelbtafeln	Wetterstationen
Maiszünsler	2	-	-	-
Apfelwickler	-	6	-	-
Pflaumenwickler	-	5	-	-
Pfirsichwickler	-	3	-	-
Pfirsichmotte	-	2	-	-
Schalenwickler	-	3	-	-
Traubenwickler V	-	4	-	-
Traubenwickler X	-	12	-	-
Kirschenfruchtfliege	-	-	4	-
Pilzkrankheiten im Wein-, Obst- u. Feldbau	-	-	-	99

Q: Bgld. LWK



2.1.7 Jahresdurchschnittspreise pflanzlicher Produkte

Tabelle 2.1.24: Jahresdurchschnittspreise pflanzlicher Produkte in Euro (netto ohne MwSt.)

Produkte	Mengeneinheit	Österreich	Veränd. gg. VJ in % (Österr.)	Burgenland
Heu und Stroh				
Wiesenheu, süß, gepresst	1000 kg	104,69	-1,0	120,00
Kleeheu, gepresst	1000 kg	123,01	0,5	120,00
Stroh, gepresst	1000 kg	56,23	-7,9	57,00
Frischmarktgemüse				
Broccoli	100kg	49,89	-22,3	31,37
Champignons	100kg	225,00	-1,3	--
Chinakohl	100kg	23,49	-19,4	14,63
Dille	100kg	77,75	-50,1	--
Dille	100 Bund	190,70	-2,1	--
Grünerbsen	100kg	.	.	129,00
Gurken				
Freilandgurken	100kg	20,39	-9,7	--
Gewächshausgurken	100 Stk.	26,04	7,9	--
Käferbohnen	100kg	291,00	0,0	--
Karfiol (Blumenkohl)	100 Stk.	27,42	-23,3	23,38
Karotten	100 kg	13,45	-21,8	--
Knoblauch	100kg	250,00	16,3	--
Kohl (Wirsing)	100Stk.	20,98	-34,1	12,61
Kohlrabi	100Stk.	17,78	13,3	19,82
Kraut				
Weißkraut	100Stk.	26,73	7,8	25,25
Weißkraut	100kg	16,49	-20,3	11,75
Rotkraut (Blaukraut)	100kg	26,00	-8,5	--
Kren	100kg	145,50	3,9	
Paprika, grün	100Stk.	18,67	15,6	18,99
Paradeiser (Tomaten), Kl. I	100kg	33,87	-36,7	33,29
Petersilie, grün	100 Bund	166,26	-2,3	--
Pfefferoni	100Stk.	6,57	-6,6	6,54
Pflückbohnen (Fisolen)	100kg	76,70	-11,7	90,67
Porree (Lauch)	100kg	65,78	3,2	--
Radieschen	100Bund	21,67	2,9	16,96
Rettich, weiß (Bierrettich)	100Stk.	15,55	-26,1	--
Rettich, schwarz	100kg	31,31	-1,8	--
Rhabarber	100kg	71,00	-13,1	--
Rote Rüben	100kg	25,06	10,4	--

Fortsetzung:

P r o d u k t e	Mengeneinheit	Österreich	Veränd. gg. VJ in % (Österr.)	Burgenland
Salat				
Bummerlsalat	100Stk.	18,76	-26,0	--
Eichblattsalat	100Stk.	19,24	-28,1	--
Endiviensalat	100Stk.	17,00	-31,3	16,19
Friseesalat	100Stk.	28,17	-18,2	--
Häuptelsalat (Kopfsalat)	100Stk.	17,83	-20,5	21,86
Lollo Rossa	100Stk.	17,69	-27,8	--
Radicchio	100kg	77,31	-25,7	--
Vogerlsalat (Feldsalat)	100kg	379,23	0,9	--
Zuckerhut (Fleischkraut)	100kg	.	.	--
Sellerie	100kg	35,68	-16,9	30,48
Schnittlauch	100 Bund	131,42	2,2	--
Spargel	100kg	440,77	0,9	--
Speisekürbis	100kg	41,05	-6,1	22,10
Spinat: Blätterspinat	100kg	84,26	6,7	--
Zucchini	100kg	30,86	22,3	30,45
Zuckermais (Speisemais)	100Stk.	17,06	24,9	17,06
Zwiebeln, lose	100kg	13,31	-17,1	--
Zwiebeln (Jungzwiebeln)	100Bund	18,67	13,4	18,15
Obst				
Kirschen, Frischware	100kg	343,95	16,0	368,00
Marillen	100kg	208,44	3,5	210,80
Pfirsiche	100kg	85,92	-12,2	93,50
Zwetschken, Frischware	100kg	60,79	-16,1	132,75
Walnüsse	100kg	237,36	-14,9	150,00
Ribiseln, rot und weiß	100kg	109,92	7,9	--
Ribiseln, schwarz	100kg	.	.	--
Ananaserdbeeren	100kg	279,98	11,6	291,00
Äpfel				
Tafeläpfel, Klasse Extra	100kg	.	.	126,25
Tafeläpfel, Klasse I	100kg	35,05	-17,4	96,40
Tafeläpfel, Klasse II	100kg	13,93	-23,9	55,00
Industrieäpfel	100kg	5,01	-33,2	--
Birnen				
Tafelbirnen, Klasse Extra	100kg	.	.	130,00
Tafelbirnen, Klasse I	100kg	53,84	-17,9	100,00
Tafelbirnen, Klasse II	100kg	21,47	-46,9	60,00
Wirtschaftsbirnen	100 kg	.	.	--

2.2 WEINBAU

2.2.1 Wetter, Produktion

Der Winter 2003/2004 wies der Jahreszeit entsprechend durchschnittliche Temperaturen auf. Da keine extrem tiefen Temperaturwerte zu verzeichnen waren, blieb das Burgenland von Winterfrostschäden an den Reben verschont.

Der Austrieb war gegenüber 2003 um ca. 5 Tage später.

Der Pflanzenschutzwarndienst wurde wie in den letzten Jahren mittels ADCON Frühwarnsystem durchgeführt, wobei bei Oidium ein geringes und bei Peronospora aufgrund der Temperaturen und der Niederschläge (Mai, Juni 187 mm) ein starkes Krankheitsauftreten festzustellen war. Botrytisinfektionen waren in vereinzelt Orten festzustellen.

Die Traubenwelke, vor allem an der Rebsorte Zweigelt, aber auch an Neuburger und Grüner Veltliner trat gegenüber dem Jahr 2003 etwas weniger in Erscheinung, was wahrscheinlich auf die Witterung zurückzuführen ist. Weiters wurde auf Grund von Bodenuntersuchungen ein Missverhältnis der Nährstoffe K – Mg festgestellt.

Weinernte und Traubenpreise:

Die Lese der Frühtrauben setzte Ende August/Anfang September ein. Die ersten Traubenpreise für Fröhsorten lagen bei 0,25 Euro. Der Traubenpreis sank dann kontinuierlich bis zu einem Tiefstpreis bei Weißweintrauben von 0,20 Euro. Der Preis bei Rotweintrauben betrug zu Beginn 0,30 bis 0,40 Euro. Für ausgesuchte Traubenqualitäten konnten auch bis zu 1,00 Euro erzielt werden.

Auch heuer wurde wieder eine Traubensaftaktion seitens des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft gestartet, die von den Winzern gut angenommen wurde.

Schon zum Leseende zeichnete sich eine gewisse Nachfrage nach Jungweinen, vor allem der Weißweinsorten ab. Diese Tatsache beruht auf der in den letzten Jahren verringerten Weißweinfläche. Der Preis lag zwischen 0,30 und 0,60 Euro inkl. MWSt. Die Rotweinpreise bewegten sich bei Gebindebauern von 0,40 bis 1,20 Euro, je nach Sorte und Qualität. Das Rotweingeschäft wird sich aufgrund der vorhandenen Menge und der Nachfrage in diesem Preissegment einpendeln.

Tabelle 2.2.1: Weinernten und -anbauflächen

Jahr	Weingartenfläche		Hektarertrag hl/ha	Weinernte			Anteil	
	Insgesamt (1)	In Ertrag (2)		Insgesamt	Weißwein	Rotwein (3)	Weißwein	Rotwein
	Hektar			1. 000 Hektoliter			Prozent	
1960	35.048	30.868	29,1	897,5	782,0	82,6	87,1	9,2
1970	49.921	41.821	74,0	3.096,1	2.723,1	346,6	88,0	11,2
1980	59.545	53.981	57,2	3.086,4	2.594,7	487,9	84,1	15,8
1990	58.188	54.942	57,6	3.166,3	2.562,7	603,6	80,9	19,1
1998	56.979	47.928	56,4	2.703,2	1.932,9	770,3	71,5	28,5
1999	48.558	47.926	58,5	2.803,4	2.093,4	710,0	74,7	25,3
2000	48.558	46.534	50,3	2.338,4	1.664,0	674,5	71,2	28,8
2001	48.558	46.183	54,8	2.530,6	1.759,2	771,4	69,5	30,5
2002	48.558	46.036	56,5	2.599,5	1.871,4	728,1	72,0	28,0
2003	48.558	42.117	60,1	2.529,8	1.606,0	923,9	63,5	36,5
2004	51.970	43.540	62,8	2.734,6	1.773,8	960,8	65,9	35,1
Burgenland								
2000	14.564	14.124	48,0	678.370	389.788	288.582	57,5	42,5
2001	14.564	13.485	57,7	777.925	421.193	356.733	54,1	45,9
2002	14.564	13.001	56,5	734.677	410.727	323.950	55,9	44,1
2003	14.564	12.421	67,5	839.028	364.286	474.742	43,4	56,6
2004		12.819	63,9	819.764	387.405	432.359	47,3	52,7
1) Weingartenerhebungen. 2) Weinernteerhebung. 3) Rotwein und Rose.								

Q: STATISTIK AUSTRIA, ALFIS; BMLFUW

Es darf darauf hingewiesen werden, dass die Weingartenerhebung aus dem Jahr 1999 als Basis für den Mikrozensus der Statistik Austria herangezogen wird. Deswegen können die Zahlen der Gesamttribfläche laut Weingartenerhebung und den Auflistungen laut Weinerntemeldungen beim Lebensministerium sowie die Abfragen beim Weinbaukataster differieren.

Tabelle 2.2.2: Weinernten und –anbauflächen im Burgenland

Bundesländer bzw. Weingebiete	Weißwein			Rot- und Roséwein			Wein insgesamt		
	Ertrags- fähige Flächen in ha	Ertrag in Hektoliter		Ertrags- fähige Flächen in ha *)	Ertrag in Hektoliter		Ertrags- fähige Flächen in ha	Ertrag in Hektoliter	
		Insg.	Pro ha		Insg.	Pro ha		Insg.	Pro ha
Neusiedlersee	4.097	246.547	60,2	2.635	209.308	79,4	6.732	455.855	67,7
Neusiedlersee- Hügelland	2.332	121.838	52,3	1.547	85.973	55,6	3.879	207.811	53,6
Mittelburgenland	193	10.942	56,6	1.652	123.209	74,6	1845	134.151	72,7
Südburgenland	172	8.077	46,9	191	13.869	72,6	363	21.947	60,4
Burgenland	6.794	387.405	57,0	6.025	432.359	71,8	12.819	819.764	63,9

Q: Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (Stichtag 30.11.04)

*) Flächenanteile für Weiß- und Rotwein auf Bundeslandebene gem. Weinstrukturerhebung der Landwirtschaftskammern 2004; Flächenanteile für Weiß- und Rotwein sowie Ernteergebnisse auf Ebene der Weinbaugebiete aufgrund der Ertragsschätzungen der Weinbauexperten der STATISTIK ÖSTERREICH hochgerechnet;

Tabelle 2.2.3: Weinbestand (Stichtag 31.Juli) in hl

	31.07.2003	31.07.2004
	hl	hl
Tafelwein	24.724	24.368
Landwein	46.023	42.488
Qualitätswein	475.644	521.126
Prädikatswein	56.115	50.545
Konz. Traubenmost	889	780
Rekt. Konz. Traubenmost	259	230
Sonstige Erzeugnisse	10.454	10.589
Wein aus Drittland	1.380	428
Burgenland insgesamt	615.489	650.554

Q: BMLFUW, Statistik Weinerntemeldungen

Tabelle 2.2.4: Weinernte 2004

Bundesland	2004 (in Hektoliter)							
	Tafelwein		Landwein		Qualitäts- und Prädikatswein		Sonstige Erzeugnisse (4)	
	weiß	rot	weiß	rot	weiß	rot	weiß	rot
Burgenland	48.712	27.325	11.404	10.104	310.037	390.845	17.252	4.085
Österreich	271.665	57.363	99.749	35.998	1.363.921	857.028	38.445	10.392

1) Weingartenerhebung. 2) Weinernteerhebung. 3) Rotwein und Rose.

4) Konzentrierter Traubenmost (weiß: 1.188 hl; rot: 260 hl), rektifizierter konzentrierter Traubenmost (weiß: 1.780 hl; rot: 452 hl), entalkoholisierte und alkoholarme Weine, aromatisierter Wein, weinhaltige Getränke, aromatisierte weinhaltige Getränke, aromatisierter weinhaltiger Cocktail, Perlwein, Perlwein mit versetzter Kohlensäure, Traubenmost, Likörwein, Gelägerpreßwein usw..

Q: Statistik Austria; BMLFUW

Qualität des Jahrganges

Auf Grund der Witterungsverhältnisse vor allem in den Sommermonaten zeichnete sich im Allgemeinen eine qualitativ sehr gute Ernte ab. Die Traubenwelke, vor allem an der Rebsorte Zweigelt, führte zu geringeren Ertragseinbußen gegenüber dem Jahr 2003. Bei der Weinproduktion

zeigte sich im Jahrgang 2004 die konsequente Arbeit im Weingarten (Laubarbeit, Ausdünnen) bzw. sind Weine aus nicht ausgedünnten Weingärten dünn, hell („rote Weine“) und unsauber.

Weißweine

Die Weißweine zeigen eine schöne Fruchtaromatik; jedoch zeigt sich in einzelnen Fällen eine häufigere Bockseranfälligkeit. Der Jahrgang 2004 war im Weißweinbereich konträr zu 2003; es zeigte sich auf Grund der späteren Hauptlese (ab Ende September) ein wesentlich höheres Säurespektrum, sodass in Einzelfällen eine Säurekorrektur zur Harmonisierung des Geschmacksbildes nötig war.

Rotweine

Das Traubenmaterial war im Jahr 2004 bei gut gepflegten Weingärten gesund (keine Infektion von Botrytis oder Peronospora). Die Weine sind farbintensiv mit schöner Tanninstruktur und feinem Fruchtaroma. Durch die geringere Zuckergradation wird der Wein wieder leichter trinkbar.

Prädikatsweine

Die Prädikatsweinernte fiel sehr gut aus. Die Botrytisinfektion setzte auf Grund der Niederschläge Mitte Oktober

massiv ein. Die Eisweinlese erstreckte sich über mehrere Wochen (ab Anfang Dezember) und wurde im Jänner 2005 abgeschlossen.

Weinexport

Der Trend zur Verbringung in die EU-Länder nimmt zu, der Export nach Amerika ist ebenfalls steigend. Als interessante Weinmärkte entwickeln sich die neuen EU-Staaten, wie Tschechien, Slowakei und Ungarn. Das Hauptexportland bleibt aber weiterhin Deutschland.

Phytoplasmenbefall:

In den letzten Jahren ist es in den bgl. Weingärten zu einem verstärkten Auftreten von Welkeerscheinungen in Verbindung mit Blattverfärbungen gekommen. Im laufenden Jahr haben diese Symptome in einigen Anbaugebieten stark zugenommen. Seit Anfang September konnten derartige Erscheinungen verstärkt festgestellt werden. Ab 2004 gibt es in der Bgl. Landwirtschaftskammer eine spezielle Arbeitsgruppe, die sich dieser Problematik widmet.

2.2.2 Weinbaukataster

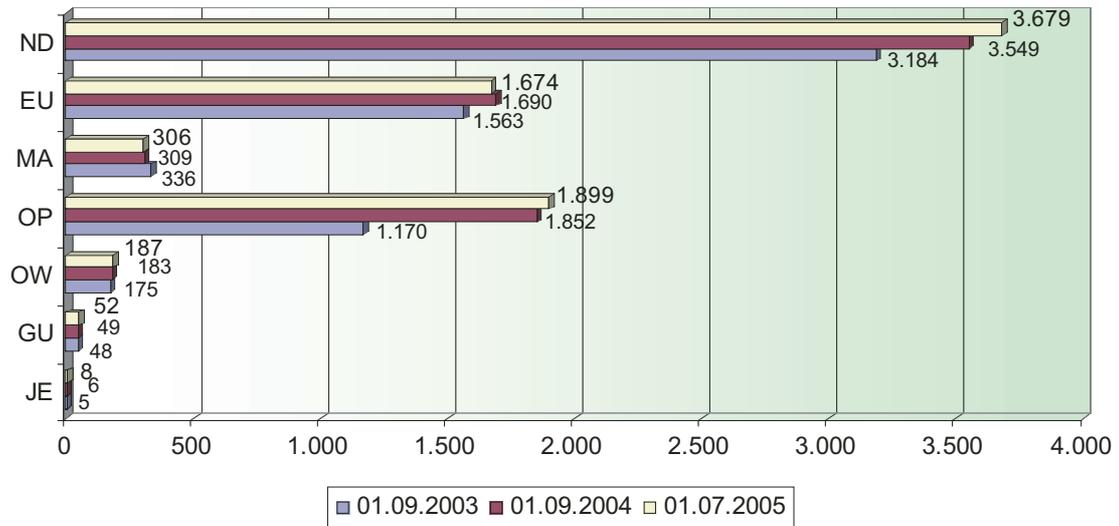
In den folgenden Tabellen und Grafiken werden Auswertungen aus dem Bezirksweinbaukataster dargestellt:

Tabelle 2.2.5: Ausgepflanzte Rebfläche in ha laut Bezirksweinbaukataster

Stand	ND	EU	MA	OP	OW	GS	JE	BGLD
Hektar								
Rotwein								
01.09.2003	3.184	1.563	336	1.170	175	48	5	7.070
01.09.2004	3.549	1.690	309	1.852	183	49	6	7.637
01.07.2005	3.679	1.674	306	1.899	187	52	8	7.806
Weißwein								
01.09.2003	4.625	2.407	61	239	148	100	18	7.597
01.09.2004	4.260	2.398	59	208	147	92	20	7.184
01.07.2005	4.252	2.303	60	191	140	94	21	7.061
Rebfläche								
01.09.2003	7.808	3.970	397	1.999	323	147	23	14.668
01.09.2004	7.809	4.088	368	2.060	329	141	25	14.820
01.07.2005	7.931	3.977	366	2.090	328	146	29	14.867

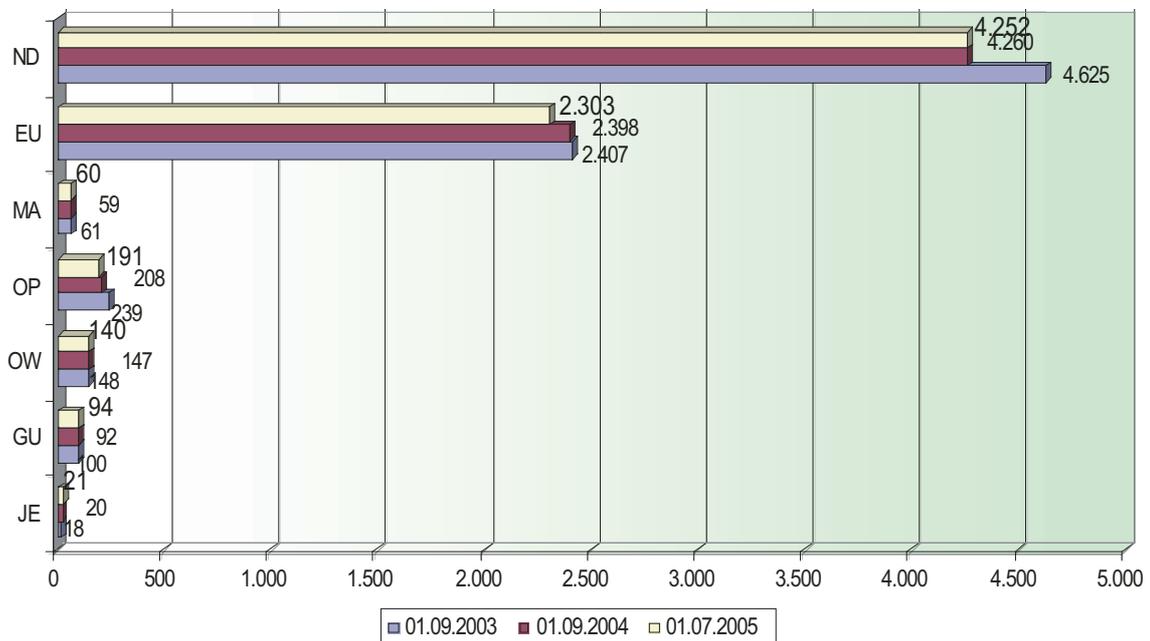
Q: Bezirksweinbaukataster

Rotwein in ha je Bezirk



Q: Bezirksweinkataster; Stand jeweils am 1.9.

Weißwein in ha je Bezirk



Produktion und Vermarktung

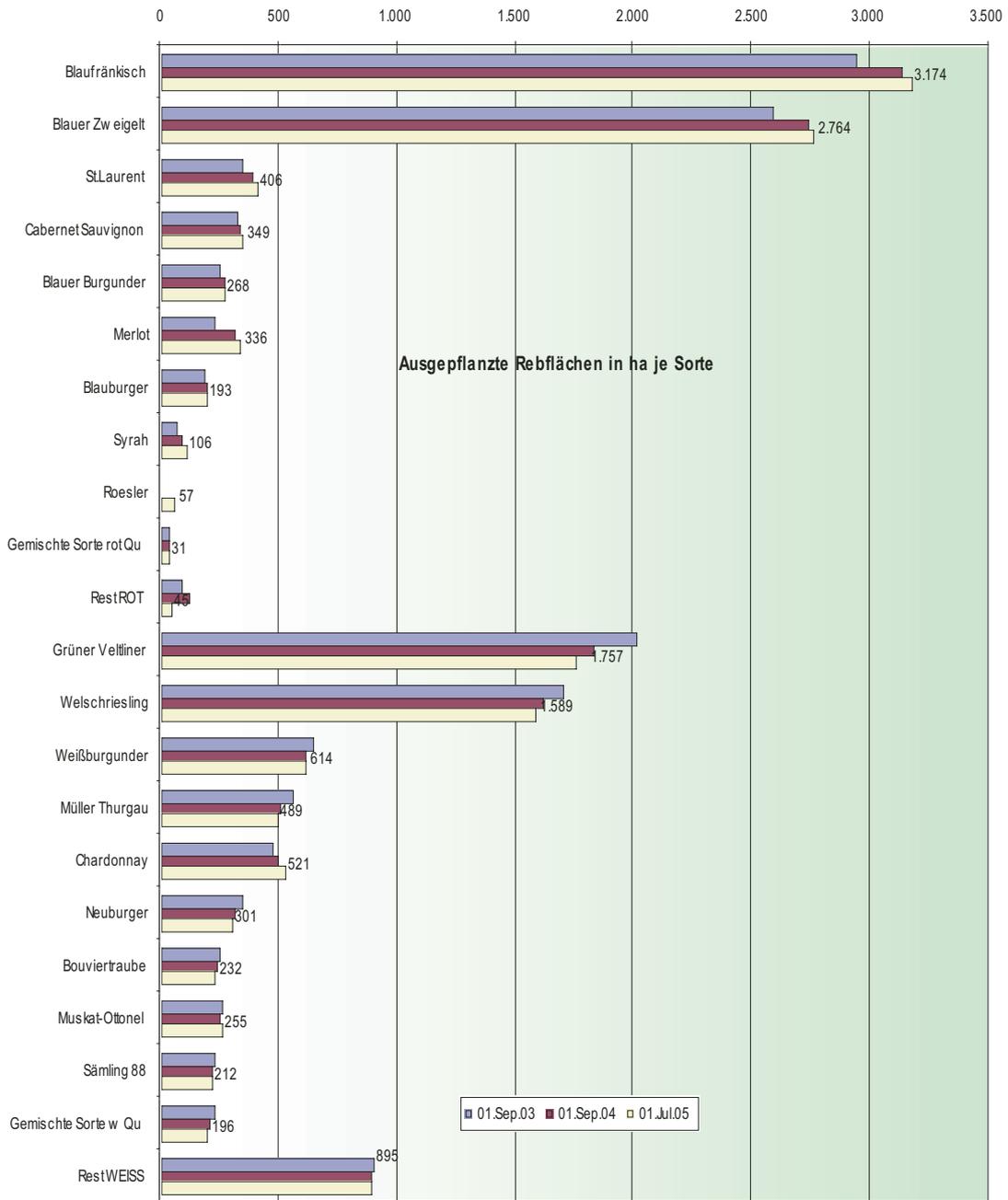


Tabelle 2.2.6: Ausgepflanzte Rebfläche in ha laut Bezirksweinbaukataster mit Stand vom 1. September

Sorte	1. Sept. 03	1. Sept. 04	1. Juli 05
Blaufränkisch	2.939	3.131	3.174
Blauer Zweigelt	2.585	2.736	2.764
St.Laurent	346	392	406
Cabernet Sauvignon	319	332	349
Blauer Burgunder	250	268	268
Merlot	227	313	336
Blauburger	188	192	193
Syrah	66	90	106
Roesler			57
Gemischte Sorte rot Qu.	32	31	31
Rest ROT	86	124	45
SUMME ROT	7.070	7.637	7.806

Grüner Veltliner	2.009	1.829	1.757
Welschriesling	1.701	1.621	1.589
Weißburgunder	639	614	614
Müller Thurgau	559	509	489
Chardonnay	472	498	521
Neuburger	343	314	301
Bouviertraube	251	234	232
Muskat-Ottonel	261	252	255
Sämling 88	231	216	212
Gemischte Sorte w. Qu.	226	208	196
Rest WEISS	905	889	895
SUMME WEISS	7.597	7.184	7.061

Q: Bezirksweinbaukataster

2.2.3 Umstellung und Umstrukturierung

Die Umstellung und Umstrukturierung ist eine Maßnahme der Gemeinsamen Marktorganisation (GMO).

Im Rahmen der Umstellungsmaßnahmen wurden in Österreich bereits ca. 11.300 Anträge (6.200 Betriebe) über mehr als 7.500 ha Rebfläche (weitere 2.950 ha Bewässerung, 101.000 lfm Böschungsterrassen, 38.000 m² Mauerterrassen und 4.520 ha Rodung) im Gesamtausmaß von ca. 58,0 Mio. Euro eingebracht. Damit sind bereits mehr als 15% der österr. Rebfläche von Umstellungsmaßnahmen betroffen! Die Umstellungsmaßnahmen sind nach wie vor fixer Bestandteil der GMO Wein, weshalb die Budgetierung über 2005 hinaus – auf jährlicher Basis – gesichert ist.

Um eine optimale Ausnutzung aller Österreich zustehenden EU-Mittel zu gewährleisten, wurde das Auszahlungssystem für die Umstellung modifiziert. Anstelle einer Vor-

auszahlung gegen Sicherheitsleistung erfolgt nun eine nachgängige Abrechnung ohne Sicherheitsleistung. Somit kann Ö trotz des bereits sehr stark ausgeschöpften „normalen“ Budgets jederzeit allfällige zusätzliche Mittel der EU ansprechen.

Rechnet man die Sortenbilanz (Auspflanzung minus Rodung) aller bis dato eingereichten Umstellungsanträge, so wird sich die österreichische Rotweinfläche um ca. 4.300 ha vermehren (Hauptgewinner: Zweigelt mit +2.131 ha, weitere Blaufränkisch +642 ha, St. Laurent +353 ha, Merlot +375 ha). Die Weißweinfläche verringert sich geringfügig (-430 ha). Verluste gab es bei Grüner Veltliner (-780 ha) und Müller Thurgau (-251 ha); Zuwächse gibt es v.a. bei Chardonnay (+275 ha), Sauvignon Blanc (+271 ha) und Rheinriesling (+179 ha). Welschriesling bleibt praktisch unverändert. Gemischter Satz wird im Ausmaß von 865 ha gerodet.

In der folgenden Tabelle wird der Stand der Umsetzung bis Anfang 2005 dargestellt.

Tabelle 2.2.7: Stand der Umstellung Frühjahr 2005

	Umstellung	Rodung
	ha	ha
Niederösterreich	3.753,4	2.406,6
Burgenland	2.954,7	1.715,7
Steiermark	729,9	334,3
Wien	9,9	6,3
Österreich	7.443,9	4.462,9

Q: BMLFUW

2.2.4 Rebenverkehr

Der Bedarf an Reben ist stark rückläufig. Der Rückgang war durch die Verlängerung der Umstrukturierungs- und Umstellungsmaßnahmen, welche im September 2004 bis Frühjahr 2006 verlängert wurden, abgeschwächt. In Zukunft sind unsere Rebschulbetriebe auf Export bzw. innergemeinschaftlichen Warenverkehr innerhalb der EU angewiesen, um weiterhin die Menge der produzierten Setzlinge halten und auch vollständig absetzen zu können.

Die Bgld. Landwirtschaftskammer hat in 11 Rebschulen und in den beiden Vorstufen- und Basisversuchsanlagen in Eisenstadt und Podersdorf die Sommeranerkennung durchgeführt. Insgesamt wurden 2.792.800 Reben anerkannt, davon sind 64 % Rotwein und 36 % Weißwein. Bei Weißwein ist wieder eine steigende Bedeutung zu bemerken; hingegen herrscht bei Rotweinsorten nach dem großen Boom erstmals eine minimale Nachfrage. Von den 2.792.800 anerkannten Reben konnten 43.780 als Basisveredlungen, 1.970.920 als zertifizierte Veredlungen und 778.100 Veredlungen als Standard gewonnen werden.

2.2.5 Weinprämierung

Landesprämierung Burgenland 2004 für Wein, Perlwein und Sekt

Zur Landesprämierung Burgenland wurden 1.809 Proben eingereicht. Die Weine wurden in der Zeit vom 26.4. bis 6.5.2004 verkostet und bewertet.

Die Weine wurden entsprechend ihrer Kategorie als trocken, halbtrocken, lieblich oder süß bzw. mit den Prädikatsbezeichnungen den Kostern mit einer fortlaufenden Nummer in gedeckter Form vorgesetzt. Die Rotweine wurden ca. 1 Stunde vor der Bewertung geöffnet und in Krügen dekantiert. Jede Kostergruppe bestand aus einem Vorsitzenden und 6 bis 8 Kostern, die die Weine schriftlich

nach dem internationalen 100-Punktesystem bewerteten. Insgesamt waren 40 Koster, 6 Vorsitzende und das Hilfspersonal von 6 Personen während der Landesprämierung Burgenland 2004 im Einsatz. Die Auswertung der Ergebnisse erfolgte über Computer. Das Landessiegerstechen erfolgte unter juristischer Aufsicht.

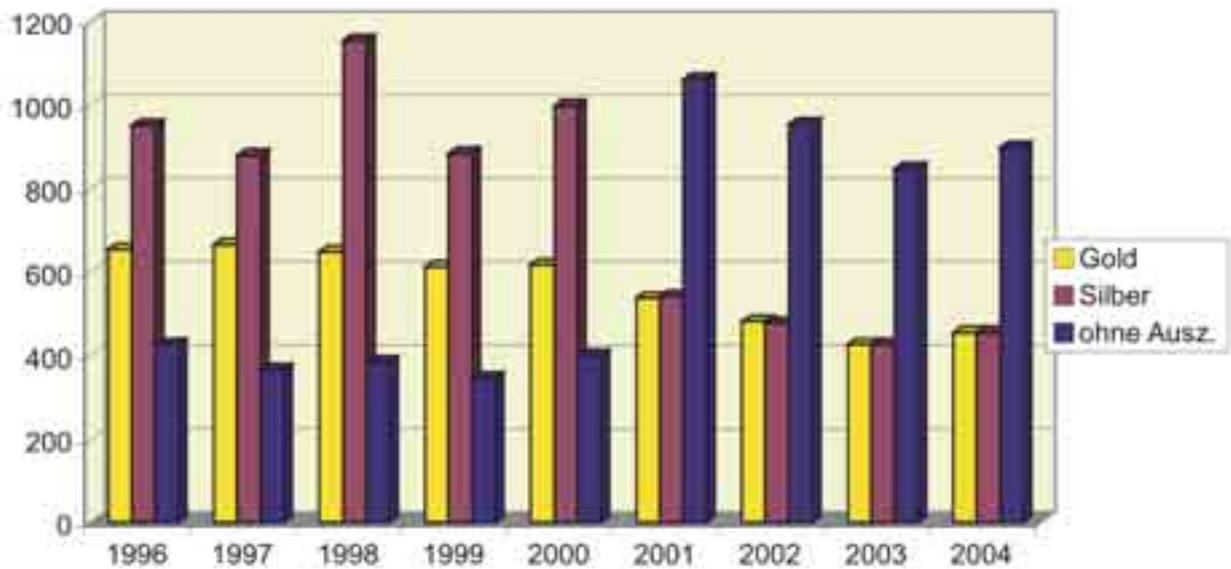
Im heurigen Jahr wurde wieder das 100-Punkte-System zur Bewertung der Weine angewendet. Dabei haben die Koster nicht mehr Punkte zu vergeben, sondern nach den Kriterien: Aussehen, Geruch, Geschmack und Gesamteindruck in Einzelwertungen von ausgezeichnet bis genügend zu beurteilen.

Tabelle 2.2.8: Landesprämierung

Jahr	Medaillen				in %		
	Gold	Silber	ohne Ausz.	Summe	Gold	Silber	ohne Ausz.
1996	655	952	427	2.034	32,2	46,8	21,0
1997	666	880	367	1.913	34,8	46,0	19,2
1998	649	1.155	385	2.189	29,7	52,8	17,6
1999	613	885	347	1.845	33,22	47,97	18,81
2000	618	999	400	2.017	30,64	49,53	19,83
2001	538	542	1.063	2.143	25,10	25,30	49,60
2002	482	478	955	1.915	25,17	25,0	49,83
2003	427	427	848	1.702	25,09	25,09	49,82
2004	455	455	899	1.809	26,0	26,0	48,0

Q: Bgld. LWK

Grafik: Prämiierung der Weine im Jahresvergleich



Internationale Erfolge 2004

(nach Aufzeichnungen der Bgld. Landwirtschaftskammer)

- * Chardonnay-du-Monde, Frankreich:
 - 1 Goldmedaille
 - 3 Silbermedaillen
- * MUNDUSvini 2004, Deutschland:
 - 2 Goldmedaillen
 - 6 Silbermedaillen
- * Internationale Weinchallenge 2004, London:
 - 7 Goldmedaillen
 - 12 Silbermedaillen
 - 23 Seal of Approval

Mehrere Auszeichnungen und gute Kritiken gab es auch in renommierten internationalen Fachzeitschriften (The Wine Advocate, Wine Spectator, Vinaria,...).

2.2.6 Bundesamt für Weinbau

2.2.6.1 Komprimierter Überblick über laufende Arbeiten im Berichtsjahr 2004

Anzahl der Erteilungen von staatlichen Prüfnummern:	32.087
Anzahl der Ablehnungen, Zurückweisungen, Stornierungen und Entzüge:	6.227
Anzahl der Entzüge mit Entzugs-Bescheiddatum im genannten Zeitraum:	29
Anzahl der Antragstellungen mit Eingangsdatum im genannten Zeitraum:	8.721
Anzahl der nicht erledigten Antragstellungen am Ende des Zeitraumes:	287
Erledigungsdauer der positiven Bescheide in Tagen:	10,23
Anzahl der einreichenden Betriebe:	6.048
Kosten der Untersuchungen laut Tarif:	2.107.648,18
Weiterverrechnete Untersuchungskosten:	1.153.534,41

2.2.6.2 Untersuchungstätigkeit

Tabelle 2.2.9: Anzahl und Menge der erteilten Prüfnummern nach Weinart und Qualitätsstufe

Qualitätsstufen	Weinarten							
	Weißwein		Rotwein		Rosèwein		Summe 2004	
	Anzahl	l	Anzahl	l	Anzahl	l	Anzahl	l
Qualitätswein	16.016	76.511.052	9.557	50.746.387	670	1.372.854	26.243	128.630.293
Kabinett	2.484	6.205.533	110	269.062	125	172.960	2.719	6.647.555
Spätlese	1.328	2.274.738	111	232.265	30	30.920	1.469	2.537.923
Auslese	553	457.905	17	16.412	2	1.100	572	475.417
Beerenauslese	115	260.303	3	3.590	1	400	119	264.293
Ausbruch	38	18.885	3	910	0	0	41	19.795
Trockenbeerenauslese	126	111.743	4	1.360	0	0	130	113.103
Eiswein	213	152.724	3	1.500	7	3.510	223	157.734
Strohwein	26	10.535	2	1.790	1	180	29	12.505
Sonstiges							1	1.000
SUMME	20.899	86.003.418	9.810	51.273.276	836	1.581.924	32.087	141.054.818

Im Berichtsjahr 1.1.2004 – 31.12.2004 wurden österreichweit insgesamt 36.800 Prüfnummerweine analytisch untersucht.

In der Untersuchungsstelle Eisenstadt wurden 25.479, in Silberberg 7.631 und in der Außenstelle Traiskirchen bis zum 30.4.2004, 3.700 Prüfnummerproben analysiert.

Weiters wurden in den Untersuchungslabors in Eisenstadt 7.529 Proben privater Einreicher, 714 Kellereinspektionsproben, 585 Statistikproben, 253 Kontrollproben, sowie 1.100 Traubenreifeparameterproben analytisch geprüft. Zusammengefasst ergibt dies für die befassten Labors in Eisenstadt einen analytischen Untersuchungsumfang von rund 36.000 Proben.

Das Labor Silberberg untersuchte zusätzlich 304 Privatproben, 61 Traubenreifeparameterproben und 255 Junkeridentitätsproben. In der Einreichsstelle Krems wurden mit dem FTIR-Analysengerät rund 9.700 Proben privater Einreicher analysiert.

Im Berichtsjahr wurden durch die Labors des Institutes I (in Eisenstadt und in den Außenstellen) rund 57.600 Proben analytisch untersucht und validiert.

Von den 21.395 im Bundesland Niederösterreich gestellten Prüfnummeranträgen wurde knapp die Hälfte der Weine (44,9 %) in der Außenstelle Krems eingereicht,

23 % der niederösterreichischen Einreichungen entfielen auf die Außenstelle Poysdorf, 22,4 % auf die Außenstelle Retz und 9,8 % der Einreichungen auf die Außenstelle Traiskirchen.

6.048 Betriebe reichten im Berichtsjahr Weine zur Staatlichen Prüfnummer ein. Auf die Anzahl der gestellten Prüfnummeranträge (36.800) bezogen sind dies 6,1 Anträge pro Betrieb. Bezogen auf die beantragte Hektolitermenge sind dies durchschnittlich rund 277,2 Hektoliter pro Einreicher.

61 % (860.034 hl) der erteilten Prüfnummern entfallen auf Weissweine, 36 % (512.733 hl) auf Rotweine und 1,1 % (15.819 hl) auf Roséweine. Die prozentuelle Aufteilung nach den Hauptsorten zeigt folgende Verteilung: 40,7 % Grüner Veltliner, 17,7 % Blauer Zweigelt (Zweigelt, Rotburger), Blaufränkisch, 8,7 % Welschriesling, 4,9 % Weißer Burgunder (Weißburgunder, Pinot Blanc, Klevner), 3,5 % Müller Thurgau, 3,2 % Weißer Riesling (Rheinriesling, Riesling), 2,4 % Blauer Portugieser, 2,3 % Chardonnay und 1,1 % Blauburger.

Die Anzahl der rein analytischen Ablehnungen im Zuge der staatlichen Prüfnummeruntersuchung betrug im heurigen Berichtsjahr durchschnittlich 1,4 %. Insgesamt wurden 16,5 % der Prüfnummerproben wegen sensorischer oder analytischer Mängel abgelehnt.

Tabelle 2.2.10: Auswertung der zur Erlangung einer staatlichen Prüfnummer beantragten Weinmengen nach Weinbaugebieten

Weinbaugebiet (mit Code)	Menge in Liter
WLBL Burgenland	32.754.270
WLCA Carnuntum	1.729.399
WLDL Donauland	6.208.483
WLKA Kamptal	10.322.649
BLKA Kärnten	3.211
WLKT Kremstal	8.865.986
WLMB Mittelburgenland	8.025.306
WLNS Neusiedlersee	11.223.440
WLNH Neusiedlersee-Hügelland	3.887.341
WLSB Südburgenland	808.527
WLNO Niederösterreich	39.885.350
BLOO Oberösterreich	2.200
SLST Steiermark	1.236.007
SLSO Süd-Oststeiermark	2.782.382
SLSS Südsteiermark	8.233.546
WLTH Thermenregion	3.843.014
BLTI Tirol	2.000
WLTT Traisental	1.029.537
BLVO Vorarlberg	15.570
WLWA Wachau	7.228.768
WLWV Weinviertel	31.273.836
SLWS Weststeiermark	1.079.125
WIEN Wien	761.719
GESAMT	181.201.666



Tabelle 2.2.11: Staatliche Prüfnummer – Probeneinreichungen (Dezember 2002 – November 2003)

MONAT	Krems	Poysdorf	Retz	Traiskirchen	Summe NÖ	Silberberg	Eisenstadt	BAW Gesamt
Jänner	2.096	1.180	1.128	301	4.705	1.024	1.577	7.306
Feber	2.028	1.249	1.111	371	4.759	1.189	1.550	7.498
März	1.726	938	980	448	4.092	977	1.758	6.827
April	922	327	433	120	1.802	428	767	2.997
Mai	551	274	270	127	1.222	250	563	2.035
Juni	429	216	170	141	959	185	591	1.732
Juli	313	146	150	107	716	88	471	1.275
August	260	126	103	77	566	136	512	1.214
September	256	99	119	86	560	105	538	1.203
Oktober	242	90	86	52	470	195	348	1.013
November	362	139	125	128	754	571	637	1.962
Dezember	411	131	116	135	793	329	616	1.738
SUMME	9.596	4.915	4.791	2.093	21.395	5.477	9.928	36.800

2.3 Tierproduktion und Milchwirtschaft

Die Nutztierhaltung im Burgenland tendiert zu immer größeren Einheiten je Betrieb. Ein zunehmendes Problem für die Tierhalter ergibt sich durch die überwiegende Dorf- flage der Betriebe. Erweiterungen der Betriebsanlagen scheitern immer öfter an Anrainerprotesten und werden von der Bevölkerung vor allem aufgrund von tierhaltungs- bedingten Emissionen abgelehnt. Hauptsächlich betrof- fen sind Schweinebetriebe, weniger bislang der Rinderbe- reich. Erweiterungen sind oft nur mehr durch Aussiedlun- gen möglich.

Betriebsaussiedlungen erfordern einen hohen finanziellen Aufwand. Im Milchbereich ist neben den Anlagekosten die Aufstockung der Milchkontingente mit großen finanziel- len Belastungen verbunden.

Verschärfte Tierschutzaufgaben laut neuem Bundestier- schutzgesetz bewegen manchen Betriebsführer zur Betriebsaufgabe (Anbindeverbot und damit verbunden Umbau der Stallungen, Verbot der Käfighaltung bei Lege- hennen etc.).

Für die burgenländischen Tierhalter brachte das Jahr 2004 nach den vorangegangenen Dürre- jahren witterungsbe-

dingt keine nennenswerten Probleme. Die Qualität der Grundfuttermittel war durchschnittlich, die Quantität war zufrieden stellend.

Die Preissituation am Rindersektor hat sich nach dem BSE bedingten massiven Preisverfall im Jahre 2001 nunmehr stabilisiert und wiederum ein gutes Niveau erreicht. Der Schweinesektor war zu Jahresbeginn vom anhaltenden Preistief gekennzeichnet. Erst in der 2. Jahreshälfte haben sich die Preise erholt.

In der Beratung der Tierhaltungsbetriebe waren vor allem die Auswirkungen der EU-GAP-Reform, das Bundestier- schutzgesetz, die Umsetzung der Nitratrichtlinie und der Tiergesundheitsdienst mit seinen Vorgaben gefragt. Als Informationsplattform dienten hierbei die in jedem Bezirk abgehaltenen Tierhaltungstage. Des weiteren wurden Spezialveranstaltungen wie Informationen über Bewei- dungsprojekte, Schweine- und Rinderhaltungstage, Euter- gesundheitsprogramme, Geflügelhaltungsseminare etc. den interessierten Landwirten angeboten und wurden auch zahlreich besucht.

Tabelle 2.3.1: Viehbestand – Vergleich Burgenland – Österreich im Jahre 2004

Viehbestand	Österreich	Burgenland	Bgl. in % v. Österr.
Pferde ²⁾	87.072	2.976	3,42
Rinder	2.050.991	22.522	1,10
davon Milchkühe	537.953	5.466	1,02
Schweine	3.125.361	80.348	2,57
Schafe	327.163	5.388	1,65
Ziegen [*])	55.523	(834)	1,50
Hühner ²⁾	12.354.358	244.764	1,98
Truthühner ²⁾	550.071	136.462	24,81

^{*}) Bei der in Klammern stehenden Zahl beträgt der Bereich des Stichprobenfehlers mehr als +/-20% (bei 95% statistischer Sicherheit).

²⁾ Wert von 2003 für 2004 fortgeschrieben.

Q: STATISTIK AUSTRIA; allg. Viehzählung (Stichprobe) stand 31.12.2004

Tiergesundheitsdienst Burgenland (TGD-B)

Der Tiergesundheitsdienst hat im Jahre 2004 entspre- chend den österreichweiten Vorgaben TGD-Programme im Rinder-, Schweine-, Schaf- und Ziegenbereich umgesetzt. Die teilnehmenden Betriebe konnten in die Nachbehand- lung ihrer Tiere sowie in die Arzneimittelanwendung nach vorheriger Visite eingebunden werden. Bis Jahresmitte wurde die BVD-Bekämpfung beim Rind ausschließlich über den TGD-B durchgeführt. Nach Herausgabe der BVD- Verordnung durch das BMGF wurde der TGD-B vom Land

Burgenland beauftragt sämtliche burgenländische Rinder- betriebe in das BVD-Programm aufzunehmen und die Bekämpfung und Sanierung anstelle des Landes (Vete- rinärabteilung) zu erledigen. Im Jahre 2004 waren 399 Tierhalter und 33 Tierärzte Mitglied beim TGD-B und haben einen Teilnahme- bzw. Betreuungsvertrag bei der Geschäftsstelle des TGD-B, Europaplatz 1, 7001 Eisenstadt abgegeben.

Tabelle 2.3.2: Viehbestand auf Basis GVE nach Tierkategorien laut INVEKOS-Tierliste 2004 1)

	Burgenland	Österreich	Burgenland	Österreich	Burgenland	Österreich
	GVE	GVE	Stk.	Stk.	Anzahl	Halter
Pferde	2.100	54.104	2.372	62.983	420	14.557
Rinder	15.709	1.468.816	22.500	2.048.784	881	84.090
Schweine	8.082	348.374	69.951	3.060.810	1.456	49.328
Schafe	435	30.730	4.873	344.508	185	12.894
Ziegen	60	5.527	679	53.934	96	8.417
Geflügel 2)	1.677	26.509	333.661	9.753.288	1.594	57.729
Sonstige Tiere 3)	113	5.338	2.616	69.732	199	5.244

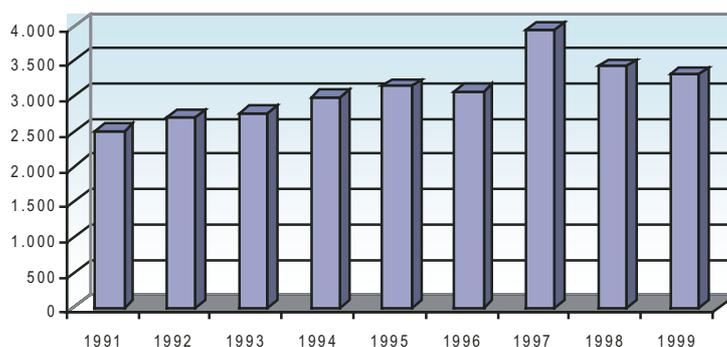
1) Die Tierliste ist zum Stichtag 1. April von allen Betrieben, die am ÖPUL teilnehmen, abzugeben, daher ergeben sich Abweichungen zu den Daten der Viehzählung (Stichtag: 1. Dezember); die Größenklasse ist jeweils auf die Tierkategorie bezogen.

2) Geflügel: Legehennen, Hähne, Masthühner, Truthühner, Enten, Gänse, Zwerghühner und Wachteln.

3) Sonstige: Zuchtwild, Lamas, Strausse, Mast- und Zuchtkaninchen.

Q: BMLFUW, INVEKOS-Datenbestand, Tierliste 2004, LFRZ-Auswertung L005

2.3.1 Pferdezucht



Die 2003 auf Stichprobenbasis durchgeführte Viehzählung ergab in Österreich in 17.566 Betrieben einen Bestand von 87.072 Pferden. Zum gleichen Zeitpunkt wurden im Burgenland 459 Pferdehalter mit 2.976 Pferden registriert. Der Anteil der im Burgenland gehaltenen Pferde am Gesamtbestand Österreichs betrug 3,4 %.

Die Gesamtwirtschaftlichkeit der Pferdeproduktion in Österreich betrug im Berichtsjahr über 145 Mio. Euro. Über 60.000 ha landwirtschaftlich genutzte Flächen wurden durch die Pferde österreichweit gebunden.

Tabelle 2.3.3: Entwicklung. des Pferdebestandes

Jahr	Burgenland		Österreich	
	Pferde	Besitzer	Pferde	Besitzer
1995	3.140	900	71.728	19.574
1996	3.081	835	73.234	19.706
1997	3.940	1.095	74.170	19.225
1998	3.427	898	75.347	19.622
1999	3.309	855	75.347	20.082
2000*)				
2002*)				
2003 ²)	2.976	(459)	87.072	17.566
2004 ³)	2.976	(459)	87.072	17.566

Q: Landesstatistik

*¹) bis 1998 nur Pferde, ab 1999 Pferde, Esel, Mulis, Maultiere erhoben. Ab 2000 wurden Pferde nicht mehr erhoben

²) Bei der in Klammern stehenden Zahl beträgt der Bereich des Stichprobenfehlers mehr als +/-20% (bei 95% statistischer Sicherheit).

³) Wert von 2003 für 2004 fortgeschrieben.

Burgenländischer Pferdezuchtverband

Zuchtdaten

Der **Bgld. Pferdezuchtverband** umfasst die Sektionen Warmblut (inkl. Pinto und Shagya Araber), Haflinger, Noriker und Kleinpferde .

Tabelle 2.3.4: Bgld. Pferdezuchtverband – eingetragene Stuten

	Warmblut	Haflinger	Noriker	Kleinpferde	Gesamt
2002	383	54	17	20	474
2003	398	49	23	15	485
2004	410	53	25	15	503

Belegungen und gebrannte Fohlen

2004 waren im Burgenland in Summe 17 Deckhengste der verschiedenen Rassen im Einsatz, die Deckhengste sind groÙtenteils private Deckhengste (10), sieben Hengste befinden sich im staatlichen Besitz.

Die Belegzahlen sind im Vergleich zu 2003 gestiegen, dies ist vor allem auf eine Steigerung der Belegungen (60,4%) im Vergleich zum Vorjahr zurückzuführen. Der Hauptgrund für diese Steigerung liegt im Angebot der qualitativ hochwertigen Deckhengste, die im Burgenland aufgestellt sind.

Tabelle 2.3.5: Bgld. Pferdezuchtverband – Belegzahlen

	Warmblut	Haflinger	Noriker	Sonstige	Gesamt
2002	115	23	0	0	138
2003	93	20	8	0	121
2004	154	21	0	0	175

Insgesamt brannte der Burgenländische Pferdezuchtverband 2004 98 Fohlen.

Tabelle 2.3.6: Bgld. Pferdezuchtverband – gebrannte Fohlen

	Warmblut	Haflinger	Noriker	Sonstige	Gesamt
2002	59	11	4	0	74
2003	79	6	1	1	87
2004	81	4	13	0	98

Mitgliederwesen

Der Burgenländische Pferdezuchtverband zählte mit 31.12.2004 346 Mitglieder, dies bedeutete einen Rückgang im Vergleich zum Vorjahr um 20 Betriebe. Der Hauptteil der Mitglieder beschäftigt sich mit der Warmblutzucht.

Aktivitäten auf nationaler Ebene

Durch seine Mitgliedschaft bei der ZAP (Zentrale Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Pferdezüchter) und den Rassenarbeitsgemeinschaften ist der Burgenländische Pferdezuchtverband berechtigt, an von diesen Gemeinschaften organisierten Zucht- und Sportveranstaltungen teilzunehmen.

2004 stammten 7 der am **Warmblut-Junghengstentag** präsentierten Hengste aus dem Besitz burgenländischer Züchter. Bei der Hengstkörung für Warmblut stellt sich ein Hengst (Zukauf aus Deutschland) der Körkommission und erhielt das Prädikat gekört.

Beim **Bundeschampionat** für Warmblutpferde konnten sich burgenländische Zuchtpferde wiederum auf den vorderen Plätzen platzieren. Insgesamt konnten burgenländische Warmblutpferde die Titel von 3 Bundeschampions

und 3 Vizechampions erringen. Erstmals nahm ein burgenländischer Züchter mit einer Stute an der **Noriker-Bundesjungstutenschau** teil. Der Burgenländische Pferdezuchtverband ist über die ZAP Homepage (www.pferdezucht-austria.at) auch mit einer eigenen Seite im Internet seit Juni 2002 vertreten. Weiters verarbeitet der Burgenländische Pferdezuchtverband seit Jänner 2002 über das EDV- Programm des österreichischen Pferdedatenverbands alle seine Zuchtdaten.

Tabelle 2.3.7: Bgld. Pferdezuchtverband – Mitgliederwesen

	Warmblut	Haflinger	Noriker	Kleinpferde	Gesamt
2002	328	47	13	11	399
2003	301	40	15	10	366
2004	280	43	18	5	346

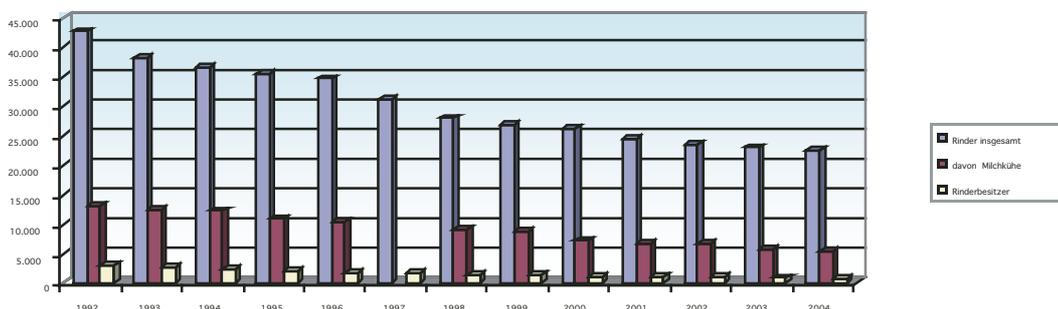
2.3.2 Rinderhaltung

2004 hielten 894 Rinderhalter 22.522 Tiere. Laut STATISTIK AUSTRIA betrug der Milchkuhanteil im gesamten Burgenland 5.466 Stück.

Tabelle 2.3.8: Rinderbestandesentwicklung

Jahr	Burgenland			Österreich		
	Rinder insgesamt	davon Milchkuhe	Rinderbesitzer	Rinder insgesamt	davon Milchkuhe	Rinderbesitzer
1993	38.268	12.404	2.654	2.336.267	823.540	124.419
1994	36.539	12.290	2.320	2.328.600	810.000	120.285
1995	35.578	10.944	2.168	2.325.825	706.494	116.593
1996	34.691	10.358	1.839	2.271.900	697.500	111.378
1997	31.205	1)	1.740	2.197.940	720.400	107.824
1998	28.015	9.194	1.473	2.171.700	728.700	103.703
1999	26.925	8.890	1.372	2.154.884	698.568	101.468
2000	26.145	7.289	1.008	2.155.447	621.002	97.990
2001	24.442	6.754	1.157	2.118.454	597.981	94.284
2002	23.445	6.754	1.069	2.088.841	597.981	91.934
2003	22.962	5.874	970	2.052.033	557.877	88.534
2004	22.522	5.466	894	2.050.991	537.953	86.034

Quelle: Statistik Austria, AMA, BAWI



Burgenländischer Fleckviehzuchtverband

Milchleistungskontrolle 2004

Tabellen 2.3.9: Milchleistungsergebnisse

FLECKVIEH	Zahl	Alter	Milch kg	Fett		Eiweiß	
			kg	%	kg	%	kg
1998	4.056	4,6	6.014	4,49	270	3,37	203
1999	3.848	4,6	6.103	4,53	277	3,39	207
2000	3.784	4,3	6.384	4,55	291	3,42	218
2001	3.691	4,5	6.753	4,64	314	3,44	232
2002	3.373	4,4	6.727	4,76	321	3,46	233
2003	3.155	4,3	6.789	4,74	322	3,49	237
2004	2.942	4,3	6.851	4,63	317	3,51	241

SCHWARZBUNT	Zahl	Alter	Milch kg	Fett		Eiweiß	
			kg	%	kg	%	kg
1998	413	4,2	7.094	4,76	338	3,3	234
1999	426	4,3	7.608	4,72	359	3,32	253
2000	478	4,4	8.143	4,82	392	3,30	268
2001	521	4,1	8.500	4,81	409	3,31	282
2002	531	4,0	8.434	4,87	411	3,36	284
2003	531	3,9	8.602	4,61	397	3,34	287
2004	492	3,9	8.695	4,54	395	3,36	292

Q: Bgld. LWK

Die Betriebszahlen sind weiter gesunken (-25); die Kuhzahlen verringerten sich um 141 Tiere. Der Trend zur Spezialisierung und zur Zunahme der Tierzahlen je Betrieb wird sich in nächster Zeit noch verstärken. Kleinere Betriebe hingegen geben die Produktion auf.

Besamungsdichte

Die Besamungsdichte lag 2004 bei 99 %.

Umfang der Fleischleistungskontrolle 2004:

6 Kontrollbetriebe mit 55 Kontrollkühen.

Zuchtprogramm „Fleckvieh AUSTRIA“

Wie in allen anderen Bundesländern besteht auch im Burgenland die ausnahmslose Teststier-einsatzpflicht auf Zweitkalbskühe.

Es stehen immer mind. zwei Testtiere zur Verfügung.

Die Befürchtungen, dass Teststierkälber nicht zu verkaufen wären, haben sich erfreulicher Weise nicht bestätigt. Im Gegenteil: Alle Teststierkälber, welche bis jetzt über die

Tabellen 2.3.10: Struktur der Kontrollbetriebe

Kuhzahl pro Betrieb	Betriebe	%-Anteil
1 – 3	23	10,5
3 – 6	21	9,5
6 – 10	35	15,9
10 – 20	85	38,6
20 – 30	31	14,1
30 – 60	20	9,1
60 – 100	3	1,4
über 100	2	0,9
Summe	220	100 %

Versteigerungen vermarktet wurden, konnten sehr gute Preise erzielen. Die Käufer legen neben dem äußeren Erscheinungsbild der Kälber, vor allem auf eine gute Mutterleistung wert.

Für die Nichteinhaltung der Teststiereinsatzpflicht gibt es keine Ausnahmen. Für das geborene Kalb gibt es keine Abstammung, d.h. die Herdebucheinstufung wird auf „D“ gesetzt und für das Tier kann kein Abstammungsnachweis ausgestellt werden.

Wie jedes Jahr gibt es auch heuer wieder die aktuellen Auswertungen der ZAR über das Zuchtprogramm Fleckvieh AUSTRIA. Hier werden Leistungsmerkmale der Rasse Fleckvieh, Genetische Trends, Testprogramm, Teststiermütter und -väter sowie die Altstiere in einem Punkte-System für den jeweiligen Zuchtverband bewertet.

Bei der Genetik konnte sich der Burgenl. Fleckviehzuchtverband in den letzten Jahren innerhalb der 11 österreichischen Verbände immer weiter nach vor schieben und 2004 den hervorragenden 2. Platz hinter NÖ-Genetik einnehmen. Zu verdanken haben wir dies neben dem flächendeckenden Einsatz der Teststiere auf Erstlingskühen, vor allem der Tatsache, dass wir seit ca. 20 Jahren nur Spitzenvererber aus ganz Europa auf unsere relativ kleine Population einsetzen und somit in den Zuchtwerten hervorragend abschneiden.

Dies bewirkt neben der großen Ehre, noch vor den großen Verbänden Österreichs zu liegen, vor allem einen wesentlichen Vorteil in der Zuchtprogrammförderung, welche allen Betrieben zugute kommt.

Fütterung

Aus der Sicht der Futtergewinnung war das Jahr 2004 speziell für die viehhaltenden Betriebe besser als die Dürreperiodenjahre 2001, 2002 und 2003. Speziell im Frühjahr waren die Niederschläge sehr hoch, sodass die Futterqualität bei Heu und Grassilage nur mäßig war. Die Erntemengen waren 2004 über dem Durchschnitt der Vergleichsjahre 1996 – 2003.

Die meisten burgenländischen Weideprojekte kamen während der Weideperiode ohne Zusatzfütterung von Grundfuttermitteln aus. In der Mutterkuhhaltungs- und Ochsenhaltungsberatung lag der Schwerpunkt in der optimalen Energieversorgung über das Grundfutter und die notwendige Mineralstoffergänzung.

Tabelle 2.3.11: IBR-, IPV, Brucellose- und Leukoseuntersuchung

Jahr	Betriebe	Untersuchte Tiere	Reagenten
1998	332	2.773	0
1999	309	1.740	0
2000		1.451	0
2001	286	3.825	5
2002	105	1.986	7
2003	250	3.040	0
2004		9	0

Q: Bgld. LWK

Im Arbeitskreis Milchviehhaltung wurden die Schwerpunkte Rationsgestaltung, Einsatz von TMR und die optimierte Kälberfütterung abgehandelt und bei Seminaren vertieft und aufgearbeitet. Der Einsatz vom Futtermischwagen hat stark zugenommen. Eutergesundheit und Einfluss der Fütterung auf Gesundheit und Milchqualität standen im Mittelpunkt landesweit angebotener Seminare durch den Tiergesundheitsdienst Burgenland und die Burgenländischen Landwirtschaftskammer.

In den schweinehaltenden Betrieben wurde Mais vorwiegend als Maiskornsilage geerntet und siliert. Der Anbau von Körnerleguminosen hatte wie in den vergangenen Jahren eine Bedeutung, wenn auch der Einsatz aus der Eigenproduktion etwas zurückgegangen ist. Der Trend des Umstiegs auf Fertigfutter war speziell bei den Milchviehbetrieben mit hohen Leistungen auch in diesem Jahr zu beobachten.

BVD-Untersuchungen:

Marktuntersuchungen bis 01.08.2004: 887 Rinder; ab 01.08.2004: 242 Rinder

Wiederholungs- und Nachzuchtuntersuchungen: insgesamt 302 Rinder.

Insgesamt wurden somit 1.059 Untersuchungen auf BVD-Ak und 978 Untersuchungen auf BVD-Ag im Burgenland durchgeführt.

Anzahl der Tankmilchuntersuchungen: 699

IBR-, IPV-, Brucellose- und Leukoseuntersuchungen:

Insgesamt wurden nur 9 Tiere im Berichtszeitraum untersucht, da im Jahre 2005 sämtliche Kleinbestände bis 6 Kühe – dies entspricht ca. 40 % des Kuhbestandes – über diese Schiene gescreent werden.

Mutterkuhhaltung

Die Prämie betrug 230,-- Euro (incl. 30,-- Euro nationale Zusatzprämie) bzw. 330,-- Euro mit der Extensivierungsprämie bis 1,4 GVE/ha Futterfläche.

Betriebe mit über 14 beantragten Tieren mussten mindestens 5 % und höchstens 20 % Kalbinnen mit beantragen.

Milchwirtschaft

Im Burgenland wurden im Berichtszeitraum insgesamt 8.069 (-358) Kühe gehalten. Laut Statistischem Zentralamt erfolgt die Aufteilung auf 5.663 (-501) Milchkühe und 2.406 (+143) Mutterkühe (andere Kühe). Von den 5.663 Milchkühen hatten im Jahr 2004 3.492 einen

Abschluss mit durchschnittlich 7121 kg Milch und im Vergleich dazu die nicht kontrollierten Kühe 4.200 kg, was einer durchschnittlichen Milchleistung aller Milchkühe von 6.001 kg Milch entspricht.

Tabelle 2.3.12: Kuhmilcherzeugung und -verwendung

Gebiet	Anzahl der Milchkühe 1)	Jahresmilchleistung je Kuh in kg	Gesamtmilcherzeugung	Milchverwendung						
				Absolut				Anteil an Gesamtmilcherzeugung		
				Milchlieferteistung 2)	am Hof verwertet zur menschl. Ernährung	Verfütterung 3)	Schwund 4)	Milchlieferteistung 2)	am Hof verwertet zur menschl. Ernährung	Verfütterung 3)
in Tonnen				In Prozent						
Bgld 2003	5.986	6.208	37.159	30.492	3.405	2.890	372	82,1	9,2	7,8
Bgld 2004	5.663	6.001	33.985	27.464	3.340	2.841	340	80,8	9,8	8,4
Öster. 03	572.860	5.638	2.229.885	2.654.885	187.744	355.389	32.299	82,2	5,8	11,0
Öster. 04	540.737	5.802	3.137.322	2.651.921	154.306	299.721	31.374	84,5	4,9	9,6

Rundungsdifferenzen nicht ausgeglichen

1) Durchschnittlicher Bestand 2003 und 2004

2) Lt. Agrarmarkt Austria

3) An Kälbern und sonstigen Haustieren

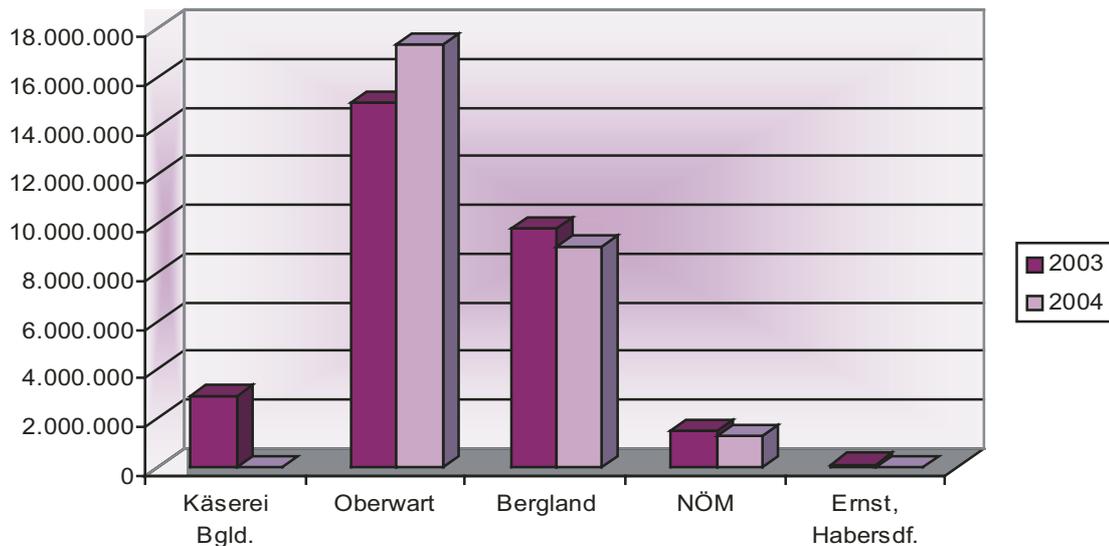
4) 1% der Gesamtmilcherzeugung

Tabelle 2.3.12: Anlieferung an Molkereien

Molkerei	Anlieferung in kg					
	1999	2000	2001	2002	2003	2004
Horitschon	3.106.875	3.283.408	3.383.932	3.077.210	2.931.436	--
Oberwart	17.483.349	18.082.909	17.542.000	15.895.000	14.992.237	17.386.658
NÖM	2.280.515	2.091.916	2.028.219	1.794.069	1.535.493	1.334.137
Güssing (Bergland)	6.541.091					
Hartberg (Bergland)	364.640					
Fürstenfeld (Bergland)	1.805.579	9.864.404	9.536.163	10.018.719	9.807.484	9.080.704
Feldbach (Bergland)	883.190					
Ernst,Habersdorf (NÖM)	168.396	165.602	167.324	162.560	145.622	--
SUMME	32.633.635	33.488.239	32.657.638	30.947.558	29.412.272	27.801.499

Q: Bgld. LWK

Grafik: Anlieferung an Molkereien



Die Milchlieferung war gegenüber dem Wirtschaftsjahr 2003 rückläufig (-1,610.773 kg), weil 51 Lieferanten mit der Milchproduktion aufgehört haben. Der Trend in vielen

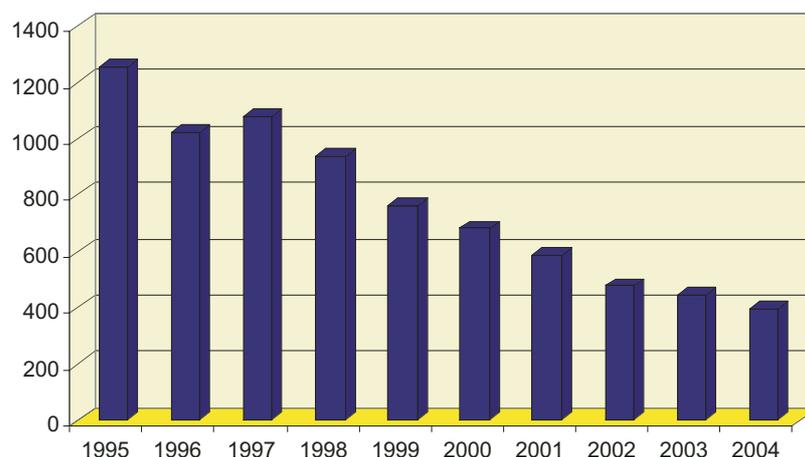
zukünftigen Milchproduktionsbetrieben zu mehr A-Quote und höheren Kuhzahlen setzt sich weiter fort.

Tabelle 2.3.13: Anzahl der Lieferanten im Burgenland

Betrieb	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004
Horitschon	190	141	134	115	75	69	55	49	45	--
Oberwart	450	412	421	382	338	301	270	214	210	233
NÖM	135	77	125	93	75	70	53	45	37	33
Güssing (Bergland)	232	190	215	174	132					
Feldbach (Bergland)	109	84	80	69	57					
Fürstenfeld (Bergland)	108	95	89	79	63					
Hartberg (Bergland)	13	7	10	14	10					
Summe Bergland						230	198	161	147	130
Habersdorf	20	20	16	11	12	11	10	9	8	--
SUMME	1.257	1.026	1.080	937	762	681	586	478	447	396

Q: Bgld. LWK

Grafik: Anzahl der Lieferanten im Burgenland



Produktion und Vermarktung

Die Anzahl der Lieferanten sank von 447 im Jahre 2003 auf 396 (-51) im Jahr 2004. Insgesamt haben in den letzten drei Wirtschaftsjahren 190 milchliefernde Betriebe die Milchlieferung an die Molkerei eingestellt.

Im Jahr 2004 betrug die durchschnittliche Anlieferung/Lieferant 70.206 kg, das entspricht einer Erhöhung gegenüber dem Vorjahr um 4.406 kg Milch.

Die Biomilchanlieferung im Burgenland erfolgte ausschließlich an die Molkerei Oberwart und betrug 698.879 kg insgesamt.

Im Oktober 2003 haben sich die beiden burgenländischen Genossenschaften, Molkerei Oberwart und die Käserei Burgenland fusioniert. Der Sitz des neuen Unternehmens ist in Oberwart. 2004 kamen zusätzlich 51 Lieferanten aus der Steiermark mit einer Anlieferungsmenge von knapp über 3.000.000 kg zur Molkerei Oberwart. Im nunmehr einzigen Verarbeitungsbetrieb des Landes werden 52% der burgenländischen Anlieferungsmilch verarbeitet.



Das Land Burgenland selbst ist um die Erhaltung der Milchwirtschaft bemüht. Die Burgenländische Landesregierung hat den Milchbauern für Maßnahmen zur Verbesserung der Qualität und der hygienischen Wertigkeit von Milch und Milchprodukten im Jahre 2004 einen Landeszuschuss von 1,1 Cent/kg Milch (= 306.000 Euro) zur Verfügung gestellt.

Tabelle 2.3.15: Struktur der Milchlieferanten und Referenzmengen 1)

Größenklasse	Burgenland	Österreich
Referenzmengen im Wirtschaftsjahr 2003/04 in Tonnen		
GRÖSSENKLASSE		
REFERENZMENGEN IN TONNEN		
A-Quote		
bis 20.000 kg	1.199	155.718
20.001 bis 40.000 kg	2.134	360.345
40.001 bis 70.000 kg	4.050	573.180
70.001 bis 100.000 kg	3.245	458.360
100.001 bis 200.000 kg	7.102	705.562
200.001 bis 400.000 kg	7.047	266.492
über 400.001 kg	4.731	57.689
Summe 2004	29.509	2.577.346
Summe 2003	30.556	2.578.905
Summe 2002	31.130	2.539.257
Summe 2001	32.686	-2.532.078
D-Quote		
bis 20.000 kg	677	45.212
20.001 bis 40.000 kg	250	10.781
40.001 bis 10.000 kg	103	9.956
70.001 bis 100.000 kg	158	6.308
über 100.001 kg	270	12.195
Summe 2004	1.458	84.452
Summe 2003	1.450	75.481
Summe 2002	1.632	85.757
Summe 2001	2.002	97.245
Veränderung 2004 zu 2003 in %	0,6	-1,7
Summe aller Milchquoten 2004		
2003	30.967	2.715.521
2002	32.006	2.721.568
2001	32.762	2.692.539
2000	34.688	2.701.042
1999	35.740	2.716.302
1998	36.803	2.722.552
1997	37.050	2.566.684
1996	38.856	2.541.976
Veränderung 2004 zu 2003 in %	-3,2	-0,2

Tabelle 2.3.15: Struktur der Milchlieferanten und Referenzmengen 1) – Fortsetzung

LIEFERANTEN		
A- und D-Quote (inkl. Almquoten)		
bis 20.000 kg	143	15.326
20.001 bis 40.000 kg	79	12.390
40.001 bis 70.000 kg	77	10.894
70.001 bis 100.000 kg	36	5.771
100.001 bis 200.000 kg	57	5.786
200.001 bis 400.000 kg	26	1.131
über 400.001 kg	9	133
Summe 2004	427	51.431
Summe 2003	487	56.583
Summe 2002	541	57.501
Durchschnittliche Referenzmenge pro Lieferant in kg	69.107	50.113

1) Datenbasis jeweils zum 31.3. des darauffolgenden Jahres (zB. Daten für 2004 zum 31.3. 2005) inklusive aller fixen (rd. 0 t) und befristeten (rd. 20.651 t) Umwandlungen von D- in A-Quoten und der fixen (rd. 2.809 t) und befristeten (rd. 852 t) Umwandlungen von A- in D-Quoten. Quoten auf Einzelalmen wurden beim Hauptbetrieb aufsummiert.

2) Inklusive Almagrargemeinschaften.

Quelle: BMLFUW; AMA, Stand: 31. März 2005

2.3.3 Schweineproduktion

Im Jahresdurchschnitt 2004 lag der Schweinepreis um 14 % über dem Vorjahres-Niveau. Aufgrund des heißen Sommers 2003 gab es eine schlechte Ernte, die Futterlager der Schweineproduzenten waren teilweise leer. Die Fruchtbarkeitsprobleme von 2003 wirkten sich auf das Schweineangebot aus. Nach einem Preistief Anfang des Jahres (bedingt durch Auslagerungen von Beitrittsländern) stieg der Schweinepreis bis Mitte des Jahres auf 1,45 Euro und fiel nach der Ernte wiederum leicht zurück, dies bedeutet einen Durchschnittspreis für Mastschweine von 1,22 Euro. Somit ergab sich ein Preisplus von 14 % im Vergleich zum Jahr 2003, das durch eine schwierige Marktlage gekennzeichnet war.

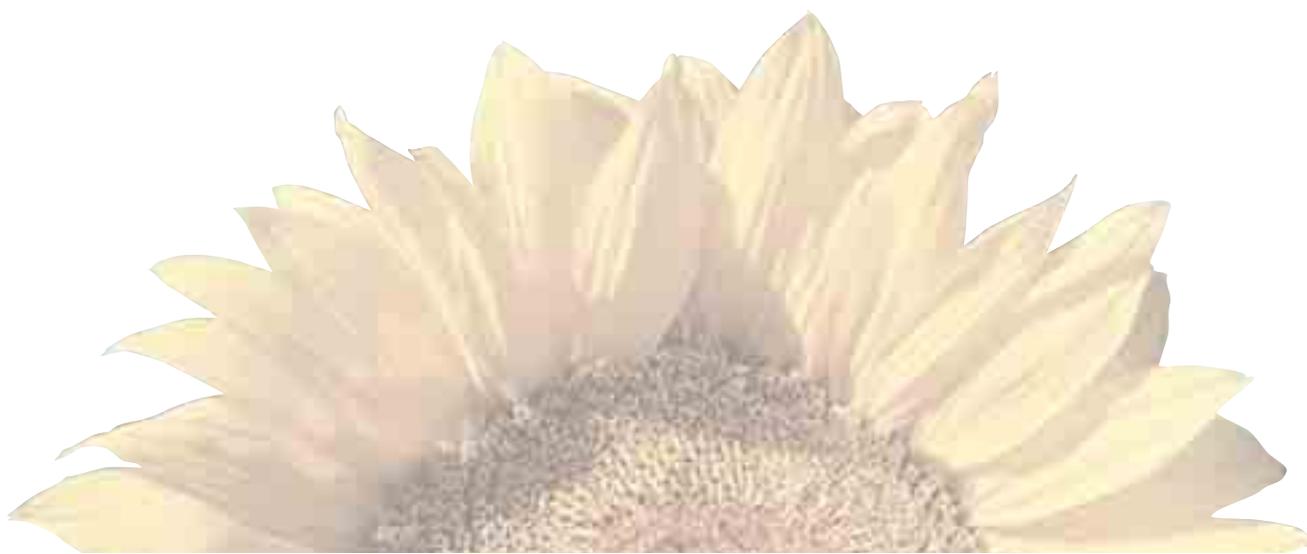
Die EU-Erweiterung hatte keinen negativen Einfluss auf die Schweinepreissituation. Es ging eher mehr Fleisch in die Beitrittsländer als in die EU-15 (alten EU-Länder).

Der Ferkelmarkt war bis gegen Ende 2004 von einer schlechten Marktlage gekennzeichnet. Mäster stellten auf Grund der schlechten Futterausstattung teilweise nicht

ein und somit waren die Ferkel nur schwer zu vermarkten. Ferkel aus kleinen Partien waren beinahe gar nicht zu vermarkten, wogegen es für große Partien aus einem Betrieb weniger Vermarktungsschwierigkeiten gab. Der Ferkelpreis startet am Jahresbeginn mit katastrophalen 1,45 Euro und konnte erst gegen Jahresende einen starken Preisaufschwung auf 2,60 Euro verzeichnen.

Laut Statistik Austria hielten Ende 2004 1.699 Betriebe insgesamt 80.348 Schweine. Dies bedeutet eine Produktionsenkung gegenüber dem Vorjahr um – 3,5 %.

Der Arbeitsschwerpunkt der Burgenländischen Landwirtschaftskammer lag im Jahr 2004 im Bereich der Information und Einführung der Zentralen Schweinedatenbank. Durch dieses zentrale Meldesystem, soll in Notfallsituationen eine rasche Feststellung und Eingrenzung von eventuellen Seuchenherden erfolgen können. Durch die Erfassung jeder Verbringung von lebenden Schweinen sowie deren Transporteur sollen auch ggf. Verschleppungen hintangehalten werden.



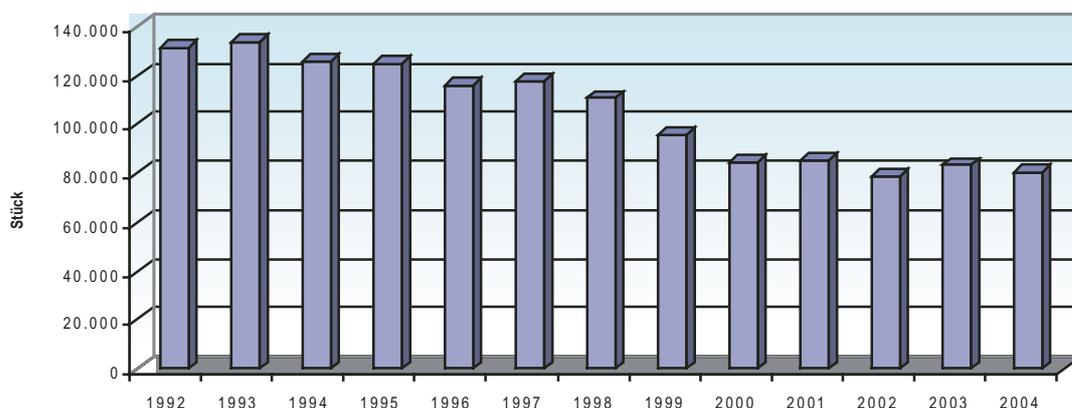
Produktion und Vermarktung

Tabelle 3.3.16: Schweineproduktion – Entwicklung

Jahr	Burgenland		Österreich	
	Halter	Schweine	Halter	Schweine
1992	7.188	131.669	130.906	3.719.653
1993	6.981	133.887	126.568	3.816.221
1994	6.017	125.980	118.988	3.729.000
1995	5.626	125.156	112.080	3.703.172
1996	5.074	115.938	104.435	3.663.747
1997	4.762	117.538	100.455	3.679.887
1998	4.128	111.021	95.273	3.810.300
1999	3.791	95.923	86.169	3.430.995
2000	3.175	84.362	79.020	3.347.931
2001	3.215	85.279	75.347	3.440.405
2002	2.509	78.743	68.794	3.304.650
2003	2.050	83.250	63.358	3.244.866
2004	1.669	80.348	51.265	3.125.361

Q: STATISTIK AUSTRIA

Grafik: 2.3.4: Entwicklung der Schweineproduktion



2.3.4 Schafzucht

Tabelle 2.3.17: Entwicklung der Schaf- und Ziegenproduktion

Jahr	Burgenland				Österreich		
	Schafhalter	Schafe	Ziegen	Ziegenhalter	Schafhalter	Schafe	Ziegen
1992	454	4.846	686		22.752	312.041	39.354
1993	494	4.742	945	302	22.935	333.369	46.885
1994	485	6.296	1.108	353	22.163	342.200	49.800
1995	431	5.432	1.056	284	22.330	365.250	54.278
1996	409	5.675	977	271	21.580	380.861	54.471
1997	534	6.384	712	156	20.839	383.655	58.300
1998	349	4.275	544	187	19.736	360.812	54.244
1999	385	3.305	999	245	19.964	351.571	57.360
2000	343	5.345	967	217	18.650	339.238	56.105
2001	355	5.596	854	(198)	17.755	320.467	59.452
2002	258	4.377	991	(103)	15.938	304.364	57.845
2003	(245)	4.525	(745)	(119)	15.834	325.495	54.607
2004	(339)	5.388	(160)	(834)	16.941	327.163	55.523

Quelle: Allgemeine Viehzählungen, Statistik Austria

Die Stückzahl der Schafe und Ziegen im Burgenland belief sich nach Auswertung der Viehzählung 2004 auf 5.388 Schafen, welche von 339 Schafhaltern betreut werden. Im Burgenland wurden 2004 insgesamt 834 Ziegen von 160 Haltern gehalten.

Mutterschafprämie

Die Mutterschafprämie wurde mit 21,00 Euro fixiert. Im Jahre 2004 haben 86 Antragsteller Mutterschafprämien beantragt. In Summe wurden 0,05 Mio. Euro ausgeschüttet.

Schafhaltung

Die Direktvermarktung hat im Burgenland in der Schafhaltung einen hohen Stellenwert. Speziell zu den saisonbedingten Spitzenzeiten konnten ansprechende Preise erzielt werden. Trotz des hohen Stellenwertes der Direktvermarktung tendieren viele Schafhalter aufgrund hoher Hygieneauflagen dazu die Lebendvermarktung zu forcieren.

Der Durchschnittspreis beim Lebendverkauf für Mastlämmer betrug 2004 2,20 Euro, für Altschafe (bzw. Stechschafe) 1,20 Euro.

Ziegenhaltung

Die Ziege als Nutztier ist besonders für die Ziegenmilchproduktion für Kuhmilchallergiker interessant. Die meisten Ziegen, die im Burgenland gehalten werden, dienen der Milchproduktion und auch hier können die Betriebe mit zahlreichen Spezialitäten aufwarten. Die Kitze wurden traditionell zum größten Teil zu Ostern vermarktet.

Schaf- und Ziegenzuchtverband Burgenland (SZV Burgenland)

Die Schwerpunkte der Arbeit des Schaf- und Ziegenzuchtverbandes Burgenland liegen in der Information, Zuchtarbeit sowie bei Werbe- und Markterschließungsmaßnahmen.

Die Zusammenarbeit mit dem Steirischen Schafzuchtverband wurde aus wirtschaftlichen Überlegungen heraus weiter intensiviert und somit beteiligt sich der SZV Burgenland am steirischen Rundschreiben mit eigenen Seiten und Artikeln, burgenländische Züchter nahmen an Veranstaltungen in der Steiermark teil und steirische Züchter stellten im Burgenland aus.

Eine Zuchtschaf- und Zuchtziegenankaufsprämie (bis zu 101,74 Euro für Böcke bzw. bis zu 50,87 Euro für Muttertiere), wird vom Amt der Burgenländischen Landesregierung gewährt. Sie soll für die Erzeugungsbetriebe ein Anreiz sein, qualitativ hochwertige Zuchttiere anzukaufen, in der Produktion einzusetzen und durch gute Genetik die Qualität im eigenen Bestand zu steigern.

Verbandsaktivitäten

Schäfereitag in Oberpetersdorf

Das Hauptereignis des abgelaufenen Jahres auf Verbandsebene war sicherlich der erstmals abgehaltene Schäfereitag am 22. Mai 2004 in Oberpetersdorf. Ca. 300 Besucher konnten 25 Aussteller aus ganz Österreich mit 54 ausgestellten Tieren bewundern. In diesem Rahmen wurde auch die jährliche Zentrale Widderanerkennung des SZV Burgenland abgehalten sowie den Besuchern ein umfangreiches Programm mit Rassenpräsentation und –prämierung, Schafschurvorführung, Tombola und Schmankerl vom Schaf und der Ziege geboten.

Exkursion

Der Schaf- und Ziegenzuchtverband Burgenland besuchte am 30. Oktober 2004 im Rahmen seiner jährlich stattfindenden Exkursion das Waldviertel. Es stand die Besichtigung von zwei Milchschaftbetrieben (beide über 150 Muttertiere) und eines Milchziegenzuchtbetriebes (über 70 Muttertiere) auf dem Programm. Die Schwerpunkte der Exkursion lagen neben der Milchproduktion und –vermarktung im Stallmanagement, Stallbau und Fütterungstechnik.

Zuchtdaten

Tabelle 2.3.18: Anzahl der Herdebuchbetriebe im Burgenland

	Schwarzkopf	Suffolk	Merino	W. Bergschaf	Jura	Texel	K.Brillenschaf	Saaneziege
2003	4	1	2	1	1	1	1	1
2004	4	1	1	1	1	1	1	1

Q: Bgld. LWK

Mitgliederstatistik

Der Schaf- und Ziegenzuchtverband Burgenland verzeichnete mit 31.12.2004 15 Austritte und 4 Beitritte. Die mei-

sten Mitglieder finden sich im Bezirk Oberwart (30) gefolgt vom Bezirk Oberpullendorf (29).

Tabelle 2.3.20: Verteilung der Mitglieder auf Bezirke

	ND	EU	MA	OP	OW	GS	JE	Sonstige
2003	13	7	19	27	37	21	20	6
2004	12	9	18	29	30	20	20	6

0Q: Bgld. LWK

2.3.5 Geflügelproduktion

Tabelle 2.3.21: Geflügelproduktion

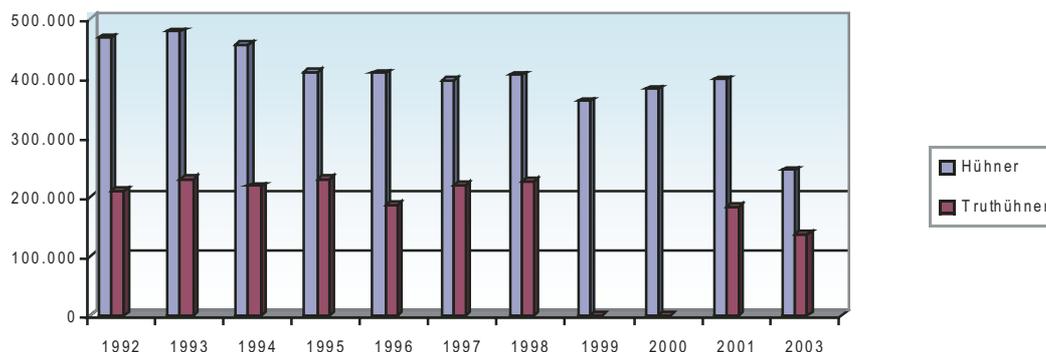
Jahr	BGDL				ÖSTERREICH			
	Hühner	Gänse	Enten	Truthühner	Hühner	Gänse	Enten	Truthühner
1992	468.592	2.638	11.006	210.074	12.872.075	26.426	114.191	
1993	477.765	2.080	8.481	229.429	13.563.501	23.775	101.800	793.431
1994	457.352	2.137	9.081	217.712	13.265.500	26.500	105.100	781.643
1995	409.537	1.525	7.449	230.308	13.157.078	22.067	99.616	680.555
1996	407.799	1.338	7.969	186.156	12.215.194	20.668	101.551	642.541
1997	396.440	1.017	6.799	220.495	13.949.648	22.041	95.296	693.010
1998	405.492	967	8.882	227.631	13.539.693	26.400	95.500	645.300
1999	362.046	187.365 *)			13.787.393	700.592 *)		
2000	381.883	211.462 *)			11.077.343	709.327 *)		
2001	398.844	7.714 ²⁾		183.338	11.905.111	119.185 ²⁾		547.232
2002 ³⁾								
2003	244.764	(1.763)	(3.066)	136.462	12.354.358	(19.546)	(82.705)	550.071
2004 ³⁾	244.764	(1.763)	(3.066)	136.462	12.354.358	(19.546)	(82.705)	550.071

Q: STATISTIK AUSTRIA

*) Durch die Anpassung an die EU-Rechtsvorschriften über Geflügel konnten neben Hühnern nur „Sonstiges Geflügel insgesamt“ (Truthühner, Gänse, Enten, Perlhühner) erhoben werden.

²⁾ Im Jahre 2001 wurden neben Hühnern, Truthühnern und „Sonstiges Geflügel“ erhoben.

³⁾ Werte von 2001 werden für 2002 und Werte von 2003 werden für 2004 fortgeschrieben.



2.3.5.1 Legehennen

Wirtschaftlich gesehen war das Jahr 2004 für die burgenländischen Legehennenhalter aufgrund der hohen Futterpreise zu Jahresbeginn und einem, dem Futterpreis nicht entsprechenden Eierpreis, als schwieriges Jahr einzustufen.

Hauptthema der Beratung der Burgenländischen Landwirtschaftskammer im Jahr 2004 war zu Jahresbeginn die Umsetzung der neu eingeführten Einzeleikennzeichnung. Bei Firmen, die Stempelmaschinen herstellten, gab es starke Lieferverzögerungen. Weiterer Schwerpunkt war

die Vorbereitung des Bundestierschutzgesetzes und das Ausverhandeln von zugesagten Umstiegshilfen für Käfighaltungsbetriebe.

Von seiten der Burgenländischen Landwirtschaftskammer waren Beratungen zur Einhaltung und Umsetzung des Burgenländischen Tierschutzgesetzes bzw. die Informationsweitergabe zum Bundestierschutzgesetz besonders gefragt. Die im Burgenland angebotene Umstiegshilfe für Käfigbetriebe auf alternative Haltungssysteme wurde stark in Anspruch genommen. Bereits im Herbst 2004 hatte der erste Betrieb von Käfighaltung (4.000 Legehennen) auf ein alternatives Haltungssystem umgestellt. Weitere Umbauten wurden bereits begonnen bzw. sind in der Fertigstellung. Der Trend zum Einstieg in die Bodenhaltung bzw. Freilandhaltung setzt sich fort.

2.3.5.2 Masthühner

Die Masthühnerproduktion hat im Burgenland eine eher untergeordnete Bedeutung. Die Masthühner werden beinahe zu 100 % direktvermarktet, um so die volle Wertschöpfung am Betrieb zu halten.

2.3.5.3 Putenhaltung

Die Preisgestaltung im Jahr 2004 speziell im ersten Halbjahr war nicht zufrieden stellend. Die Preise bewegten sich zwar auf einem guten Niveau, doch durch die hohen Futtermkosten brachten die Deckungsbeiträge nicht die erwarteten Ergebnisse. Im zweiten Halbjahr kam es bedingt durch die gute Ernte und die dadurch fallenden Futtermpreise zu einer Verbesserung der Situation. Die Auszahlungspreise fielen zwar ebenfalls, doch nicht so stark wie die Futtermkosten, die 2/3 der Kosten ausmachen.

Das Interesse der Putenmäster für Aufzuchtthallen, um Energiekosten (Heizung und Lüftung) zu senken und vorhandene Stallflächen besser ausnützen zu können, ist nach wie vor sehr groß. Es gibt auch vermehrt Interesse von Neueinsteigern, welche das auf ihren Flächen erzeugte Futtergetreide am eigenen Betrieb veredeln (verfüttern) möchten um damit die Wertschöpfung des Betriebes zu steigern und die Abhängigkeit von Getreidehändlern zu reduzieren.

2.3.6 Bienenzucht

Im Burgenland wurden bei der letzten Zählung ca. 10.000 Bienenvölker bei rund 800 Imkern gezählt. Ein Problem stellt die Überalterung der Imker und die permanente Bedrohung der Völker durch die Varroa-Milbe dar.

Auch die österreichischen Schlachtbetriebe sind ständig auf der Suche nach neuen Mästern und Stallflächen und sind auch bereit für österreichische Ware einen besseren Preis zu bezahlen.

Hygieneförderung

Die Förderung wurde über die Österr. Qualitätsgeflügelvereinigung (QGV) abgewickelt. Bei der Hygieneförderung werden Maßnahmen zur Verbesserung des Hygienestatus der Betriebe bezuschusst.

Arbeitsgemeinschaft der landwirtschaftlichen Geflügelwirtschaft des Burgenlandes (ALGB)

Die ALGB ist die Interessensvertretung der burgenländischen Geflügelbetriebe. Im Jahr 2004 stand die Einzelkennzeichnung, das Bundestierschutzgesetz sowie die Information zum Umstieg von Käfighaltung auf alternative Haltungssysteme im Vordergrund. Zahlreiche Stellungnahmen und Lobbyingarbeiten zur praxisgerechten Umsetzung wurden geleistet. Firmen mit praxistauglichen Umsetzungslösungen wurden zu Vortragsveranstaltungen eingeladen und in Kooperation mit der Arge Huhn und Co wurden Weiterbildungsveranstaltungen organisiert (auch ein Geflügelfacharbeiterkurs).

Am Putensektor standen für die Mäster betriebswirtschaftliche Auswertungen der einzelnen Betriebe untereinander im Vordergrund. Tiergesundheitsdienstschulungen zu den Schwerpunktthemen Hygiene und Management waren besonders gefragt und wurden auch abgehalten.

Eine Mitarbeit der ALGB war bei der Abwicklung der Geflügelhygieneförderung, sowie bei der bundesländerübergreifenden Zusammenarbeit mit den anderen Landesverbänden, bei Fachtagungen (z.B.: Fachtagung in Wieselburg, Hatzendorf, Lehrfahrten, unabhängige Interessensvertretung auf Bundes-, Landesebene, National und in der EU, Rundschreiben, usw.) gegeben.

2.3.7 Verkaufstätigkeit und Preise

Verkaufstätigkeit – Rinder

Versteigerungen:

Im Jahre 2004 wurden 7 Versteigerungen abgehalten.

Tabelle 2.3.22: Zuchtviehversteigerungen

	Jahr	Stiere	Kühe	Kalbinnen	Jungkalbinnen	Summe
Stück	1993	35	44	237	588	904
	1994	28	58	214	633	933
	1995	38	59	221	479	787
	1996	30	139	148	410	727
	1997	14	110	127	410	661
	1998	12	137	115	461	725
	1999	16	148	120	461	745
	2000	11	114	103	226	454
	2001	10	131	51	199	391
	2002	5	107	58	174	344
	2003	5	87	47	86	225
	2004	10	54	60	53	177
Durchschnitt. Erlös in Euro	1993	1.664	1.734	1.755	1.161	1.358
	1994	1.711	1.783	1.722	1.135	1.321
	1995	1.235	1.515	1.491	816	1.062
	1996	1.199	1.428	1.423	751	1.036
	1997	1.188	1.340	1.350	725	958
	1998	1.529	1.312	1.351	775	980
	1999	1.250	1.359	1.437	790	1.017
	2000	1.232	1.434	1.397	801	1.105
	2001	1.143	1.307	1.254	720	997
	2002	1.576	1.318	1.304	738	1.024
	2003	1.372	1.395	1.343	765	1.330
	2004	1.740	1.341	1.443	831	1.245
Gesamterlös in Euro	1992	60.803	86.793	409.308	757.338	1.314.242
	1993	58.229	76.279	416.050	682.638	1.233.185
	1994	47.906	103.403	368.473	718.228	1.238.010
	1995	46.930	89.409	314.596	390.769	841.704
	1996	35.974	198.561	210.652	308.016	753.225
	1997	16.632	147.447	171.493	297.385	632.957
	1998	18.352	179.779	155.372	357.281	710.823
	1999	19.994	201.163	172.394	364.047	757.598
	2000	13.335	163.515	143.927	181.075	501.853
	2001	11.429	171.226	63.959	143.282	389.897
	2002	7.882	141.004	75.648	128.359	352.359
	2003	6.860	121.365	63.121	65.790	299.307
2004	17.400	72.414	86.580	44.043	220.437	

Q: Tätigkeitsbericht des Burgenländischen Fleckviehzuchtverbandes

Über die Versteigerungen wurden insgesamt 177 Großrinder und 585 Kälber vermarktet.

Tabelle 2.3.23: Ergebnisse der Kälberversteigerungen

Jahr	Stierkälber			Kuhkälber		
	Stück aufgetrieben	verkauft	Durchschn. Preise in Euro/Stk.	Stück aufgetrieben	verkauft	Durchschn. Preise in Euro/Stk.
1993	339	330	426	257	248	536
1994		371	431		282	557
1995		536	344		258	397
1996		621	262		227	346
1997		567	281		222	351
1998		660	372		306	427
1999		789	375		333	443
2000		765	361		267	425
2001		531	314		231	366
2002		400	355		246	420
2003		351	413		224	450
2004		326	398		259	513

Q: Tätigkeitsbericht des Burgenländischen Fleckviehzuchtverbandes 2004

Verkaufstätigkeit – Schweine

Bgld. Schweinezuchtverband

Die Burgenländische Schweinezucht- und Ferkelvermarktung GmbH ist Mitglied des Verbandes österr. Schweineerzeuger (VÖS) und mit der Durchführung des Zuchtprogrammes, der Herdebuchführung und der Ferkelvermarktung beauftragt. Das Programm wird gemäß den Richtlinien der VÖS und der Prüfanstalt Streitdorf durchgeführt. Die Zuchttiere bilden die Basis der burgenländischen Ferkel- und Mastschweineproduktion. Darüber hinaus gehen zahlreiche Tiere in andere Bundesländer, in künftige Beitrittsländer der EU (Kroatien, Rumänien).

Das Geschäftsjahr 2004 war von einer unterschiedlichen Preis- und Absatzlage gekennzeichnet. Durch beste Qualität konnte man diese extreme Marktphase besonders durch Exportgeschäfte überbrücken.

Insgesamt wurden ca. 50 Eber der Rasse Pietrain, knapp 500 Zuchtschweine und knapp 28.000 Ferkel mit einem Umsatz von 1.800.000,-- Euro vermarktet.

Im abgelaufenen Jahr wurde durch das Angebot konzentrierter Beratung von österr. und europäischen Spitzenleuten, zukunftsorientierten Mitgliedern die Möglichkeit geboten, ihren Betrieb zu optimieren.



Tabelle 2.3.25: Burgenländischer Ferkelring – Verkaufsergebnisse

	Jahr	Verkauf	Nettosumme	Preis/kg
		Stk.	Euro	Euro/kg
Draßmarkt Vermittlung	1997	22.105	1.532.275	2,50
	1998	20.533	972.065	2,19
	1999	15.739	693.357	1,45
	2000	14.001	869.872	1,45
	2001	14.391	1.048.972	2,56
	2002	14.704	956.941	2,08
	2003	12.828	658.683	1,73
	2004	17.307	982.380	1,87
Pöttsching	1997	19.125	1.339.744	2,45
	1998	16.970	802.011	2,14
	1999	10.451	449.787	1,45
	2000	8.595	537.275	1,45
	2001	10.622	774.247	2,56
	2002	10.154	600.747	2,05
	2003	9.069	471.254	1,73
	2004	6.647	372.457	1,84
Deutsch Tschantschendorf	1997	8.250	582.225	2,41
	1998	7.648	380.259	2,18
	1999	5.250	230.408	1,44
	2000	4.598	287.365	1,44
	2001	5.495	400.535	2,56
	2002	5.592	330.842	1,99
	2003	5.103	269.159	1,74
	2004	3.867	217.037	1,83

Q: Burgenländischer Ferkelring

Stückpreis: 56,50 Euro
 Preis/kg: 1,86 Euro
 Durchschnittsgewicht: 30,4 kg

Zuchtschweineabsatz:

Tabelle 2.3.26: Zuchtschweineabsatz – Gesamtverkauf

Jahr	Jahr	verkauft	Erlöse in Euro
Eber	1997	308	157.008
	1998	151	98.115
	1999	104	54.044
	2000	87	54.842
	2001	117	82.134
	2002	85	51.100
	2003	65	39.677
	2004	45	27.762
Sauen	1997	362	152.067
	1998	808	232.349
	1999	932	210.778
	2000	729	205.877
	2001	866	353.336
	2002	793	251.659
	2003	624	172.042
	2004	469	133.959



Fortsetzung der Tabelle: Zuchtschweineabsatz – Gesamtverkauf

Jahr	Jahr	verkauft	Erlöse in Euro
Gesamt	1998	959	330.464
	1999	1.036	264.815
	2000	816	260.719
	2001	983	435.470
	2002	878	302.759
	2003	689	211.719
	2004	514	161.721

Q.: Bgld. LWK

Tabelle 2.3.27: Preise tierischer Erzeugnisse in Euro (netto ohne MWSt.)

Burgenland	Einheit	Burgenland				Österreich	
		2001	2002	2003	2004	2004	
Ferkel	kg	2,46	2,04	1,72	1,86	1,81	
Nutz- und Zuchtschweine	Eber	Stk.	709,33	636,66	612,45	618,39	761,64
	Sauen	Stk.	473,61	403,24	335,93	352,85	387,86
Nutzrinder							
Einstellrinder männl., ab 220 kg	kg	2,13	2,21	2,24	1,87	2,54	
Nutzkühe, trächtig	Stk.	1.029,77	1.059,07	1.026,38	1.031,14	864,90	
Nutzkalbinnen, trächtig	Stk.	1.089,08	1.127,67	1.104,38	1.094,19	956,67	
Nutzkälber (männlich)	kg	3,21	3,32	3,84	4,08	3,81	
Nutzkälber (weiblich)	kg	2,92	3,13	3,61	3,99	2,93	
Zuchtrinder							
Stiere	Stk.	1.143,54	1.576,20	1.326,80	1.699,82	2.138,60	
Kühe	Stk.	1.307,51	1.317,85	1.395,02	1.348,98	1.326,98	
Kalbinnen, trächtig	Stk.	1.281,92	1.303,25	1.343,06	1.431,90	1.357,28	
Jungkalbinnen, nicht trächtig	Stk.	719,99	737,75	765,19	822,84	797,69	
Lämmer, Schafe lebend							
Mastlämmer	kg	2,03	2,14	-	2,20	1,87	
Altschafe	kg	1,19	1,24	-	1,20	0,61	
Kuhmilch							
4,1% Fett und 3,3% Eiweiß *)	kg	30,0	30,42	28,45	-	28,73	
Geflügel und Eier							
Eier, Landware (Sammler, lok. Geschäft)	100 Stk.	11,63	12,00	12,44	13,00	10,93	
Eier, Landware (an Letztverbraucher)	100 Stk.	13,82	13,84	14,00	14,23	18,74	

Q: STATISTIK AUSTRIA

*) Ab-Hofpreis bei Anlieferung an die Molkerei (Auszahlung Jänner-Dezember)

2.4. Die burgenländische Forstwirtschaft

2.4.1 Allgemeine Daten

Tabelle 2.4.1: Nutzung der Landesfläche (Katasterflächen laut Grundstücksdatenbank Stand 1.1.2004)

Wald	120.537 ha	30,40 %
Ackerland	200.056 ha	50,45 %
Weingärten	15.339 ha	3,87 %
Bauflächen	13.349 ha	3,36 %
Gewässer	28.378 ha	7,16 %
Sonstige Benützungsarten	18.874 ha	4,76 %
Gesamtfläche des Burgenlandes	396.533 ha	100,00 %

Das Burgenland weist einen Waldanteil von fast einem Drittel seiner Gesamtfläche auf. Daraus folgt, daß auch der Forstwirtschaft eine nicht unbeträchtliche wirtschaft-

liche Bedeutung zukommt. Die folgenden Tabellen basieren auf neuesten Daten der Österreichischen Waldinventur aus dem Aufnahmezeitraum 2000 – 2002.

Tabelle 2.4.2: Betriebsarten im burgenländischen Wald (Quelle: Österreichische Waldinventur 2000–2002)

Hochwald	Wirtschaftswald	79,8 %
	Schutzwald in Ertrag	0,3 %
	Schutzwald außer Ertrag	0,3 %
	Holzboden außer Ertrag	2,1 %
Niederwald	Land	17,0 %
	Auen	0,1 %
	Holzboden außer Ertrag	0,4 %
Summe:		100,00 %

Tabelle 2.4.3: Anteile der Waldfläche des burgenländischen Ertragswaldes in den Altersklassen (Quelle: Österreichische Waldinventur 2000–2002)

Altersklasse	Alter	%
I	1 – 20 Jahre	21,1
II	21 – 40 Jahre	31,2
III	41 – 60 Jahre	18,9
IV	61 – 80 Jahre	8,9
V	81 – 100 Jahre	9,2
VI	101 – 120 Jahre	3,2
VII	121 – 140 Jahre	1,3
> VII	> 140 Jahre	0,4
Blößen, Lücken, Sträucher im Bestand, Strauchflächen		5,8
GESAMT:		100,00

Die Tabelle zeigt noch immer einen sehr großen Übergang in der zweiten Altersklasse. Hier sind Anteile am

Niederwald und die umfangreichen Neuaufforstungen der Fünfziger-, Sechziger- und Siebzigerjahre enthalten.

Tabelle 2.4.4: Baumartenverteilung im burgenländischen Ertragswald nach der Waldfläche
(Quelle: Österreichische Waldinventur 2000–2002, umgestaltet)

Baumart	Gesamtfläche in 1000 ha	In %
Weißkiefer	26,5	22,0
Fichte	19,9	16,5
Lärche	1,0	0,9
Schwarzkiefer	0,9	0,7
Tanne	0,4	0,3
Summe Nadelholz	48,7	40,4
Eiche	19,0	15,8
Rotbuche	11,7	9,7
Sonstiges Hartlaubholz	28,6	23,7
Weichlaubholz	12,5	10,4
Summe Laubholz	71,8	59,6
GESAMT:	120,5	100,00

Tabelle 2.4.5: Baumartenverteilung im burgenländischen Ertragswald nach dem Gesamtvorrat
(Quelle: Österreichische Waldinventur 2000–2002)

Baumart	Gesamtvorrat in 1000 vfm	In %
Weißkiefer	10.622	32,6
Fichte	5.382	16,5
Lärche	416	1,3
Schwarzkiefer	201	0,6
Tanne	137	0,4
Summe Nadelholz	16.758	51,5
Eiche	6.407	19,7
Rotbuche	2.801	8,6
Hainbuche	1.637	5,0
Robinie	742	2,3
Esche	402	1,2
Ahorn	200	0,6
Sorbus und Prunus	283	0,9
Edelkastanie	246	0,8
Ulme	42	0,1
Summe Hartlaub	12.797	39,3
Schwarzerle	1.015	3,1
Birke	694	2,1
Aspe, Weiß-, Silberpappel	398	1,2
Linde	252	0,8
Baumweide	289	0,9
Hybridpappel	227	0,7
Schwarzpappel	85	0,3
Weißerle	19	0,1
Sonstige Laubbäume	47	0,1
Summe Weichlaub	2.988	9,2
Summe Laubholz	15.785	48,5
GESAMT	32.543	100

Bei der Holzartenverteilung laut Tabelle 2.4.4 überwiegt das Laubholz mit einem Flächenanteil von 59,6 % gegenüber 40,4 % beim Nadelholz. Da Nadelholzbestände in der Regel über eine deutlich höhere stehende Holzmasse verfügen, ergibt sich bei der Betrachtung der Baumartenverteilung nach dem Gesamtvorrat in Tabelle 2.4.5 ein Nadelholzanteil von 51,5 %. Demnach sind die häufigsten Hauptbaumarten die Weißkiefer (32,6 %), die Eiche (19,7 %) und die Fichte (16,5 %).

tenverteilung nach dem Gesamtvorrat in Tabelle 2.4.5 ein Nadelholzanteil von 51,5 %. Demnach sind die häufigsten Hauptbaumarten die Weißkiefer (32,6 %), die Eiche (19,7 %) und die Fichte (16,5 %).

Spezielle Walddaten

Tabelle 2.4.6: Waldfläche nach Waldbesitzkategorie in den einzelnen Bezirken in ha
(Quelle: Forststatistik der LFI für 2004)

	ND	EU	MA	OP	OW	GS	JE	BGLD
Privat unter 200 ha	2.582	2.579	2.432	5.635	20.622	14.303	8.250	56.403
Privat über 200 ha	686	6.469	2.196	18.559	5.340	3.963	752	37.965
Bäuerl. Genossenschaftswald	480	3.927	3.858	7.193	4.370	1.273	37	21.138
Sonstige	2.266	461	41	329	2.655	908	279	6.939

Der Anteil am Großwald (>200 ha, große Forstbetriebe) überwiegt in den Bezirken Oberpullendorf und Eisenstadt deutlich. In den übrigen Bezirken stellen der Kleinwald

und der Genossenschafts-(Urbarial-)wald die mehrheitlichen Besitzarten dar.

Tabelle 2.4.7: Holzeinschlag (Quelle: Holzeinschlagsmeldung von LFI / BMLFUW)

Jahr	Österreich		Burgenland	
	Gesamteinschlag	Gesamteinschlag	Schadholz	
	fm	fm	fm	in % vom Gesamteinschlag
1988	12.776.000	381.037	52.936	13,9
1989	13.822.000	382.419	54.680	14,3
1990	15.710.500	392.818	58.759	15,0
1991	11.492.000	365.607	55.918	15,3
1992	12.249.230	372.199	62.369	16,8
1993	12.255.894	355.170	93.969	26,5
1994	14.359.636	460.746	175.989	38,2
1995	13.805.755	462.410	155.482	33,6
1996	15.010.236	383.702	112.085	29,2
1997	14.725.794	446.718	78.169	17,5
1998	14.033.478	459.858	97.913	21,3
1999	14.099.877	503.672	57.881	11,5
2000	13.276.255	560.392	88.522	15,8
2001	13.466.525	554.291	92.507	16,7
2002	14.845.440	566.444	119.049	21,1
2003	17.055.236	577.325	183.017	31,7
2004	16.483.387	630.169	210.939	33,5

Der seit 1993 stark steigende Schadholzanteil am Gesamtholzeinschlag zeigt recht anschaulich die Auswirkungen der Borkenkäferkalamität bei der Fichte. Nach dem Höhepunkt 1994 und 1995 nahm er in den folgenden Jahren wieder deutlich ab. Das 1998 vermehrt angefallene

Schadholz wurde durch ein Sturmereignis mitverursacht. Nach dem Minimum im Jahr 1999 war seither ein zunehmendes Wiederauftreten des Borkenkäferbefalls mit Schadensschwerpunkten im Südburgenland feststellbar.

**Tabelle 2.4.8: Holzeinschlag, aufgegliedert nach Besitzkategorien in Erntefestmetern
(Quelle: Holzeinschlagsmeldung von LFI / BMLFUW)**

Jahr	Staatswald	Privatwald		Gesamteinschlag
		unter 200 ha	über 200 ha	
1988	14.387	152.350	214.300	381.037
1989	13.919	154.500	214.000	382.419
1990	12.098	158.950	221.770	392.818
1991	12.657	151.050	201.900	365.607
1992	13.059	154.200	204.940	372.199
1993	12.270	138.200	204.250	354.720
1994	15.033	212.150	233.563	460.746
1995	12.723	209.700	239.987	462.410
1996	14.003	150.870	218.829	383.702
1997	13.288	208.320	225.040	446.718
1998	12.773	225.775	221.310	459.858
1999	13.061	261.240	229.371	503.672
2000	15.434	310.730	234.228	560.392
2001	12.667	263.530	278.094	554.291
2002	11.982	290.260	264.202	566.444
2003	11.788	299.740	265.797	577.325
2004	12.151	333.755	284.263	630.169

2004 hat der Gesamteinschlag des Burgenlandes mit über 630.169 Efm neuerlich einen Rekordwert erreicht. Wegen der vielen Schadholznutzungen lag der Gesamteinschlag bereits 1994 und 1995 um ca. 24 % über dem bisherigen Zehnjahresmittel. 1996 hatte vor allem der Kleinwald durch stark reduzierten Einschlag auf die schlechten Holz-

preise reagiert. Mit ab 1997 wieder besseren Preisen stieg seitdem auch der Einschlag vor allem bei kleineren Waldbesitzern wieder stark an. Weitere Gründe für den vermehrten Holzanfall sind zunehmende Durchforstungen sowie die seit 1945 deutlich größer gewordene Produktionsfläche.

**Tabelle 2.4.9: Schadholzanteile in den einzelnen Besitzkategorien in Erntefestmetern
(Quelle Holzeinschlagsmeldung von LFI / BMLFUW)**

Jahr	Staatswald	Privatwald		Schadholz gesamt
		unter 200 ha	über 200 ha	
1986	2.897	27.960	91.850	122.707
1987	3.724	24.200	49.450	77.374
1988	836	15.600	36.500	52.936
1989	1.080	20.100	33.500	54.680
1990	1.409	17.300	40.050	58.759
1991	718	20.200	35.000	55.918
1992	696	20.800	40.873	62.369
1993	1.596	32.900	58.560	93.969
1994	2.758	96.000	77.231	175.989
1995	1.867	97.900	55.715	155.989
1996	4.585	36.300	71.200	112.085
1997	1.559	43.800	32.800	78.169
1998	1.128	79.100	17.685	97.913
1999	559	36.700	20.600	57.881
2000	2.140	58.750	27.532	88.422
2001	1.100	69.500	21.907	92.507
2002	1.388	91.950	25.711	119.049
2003	3.033	128.100	51.884	183.017
2004	3.950	136.800	70.189	210.939

Die hohe Schadholzmenge des Jahres 1986 läßt sich mit dem seinerzeitigen Höhepunkt des sogenannten Eichensterbens erklären. Der damalige Schadholzanfall wurde von jenem der Jahre 1994 und 1995, verursacht durch die Borkenkäferkalamität bei der Fichte, deutlich übertroffen. 1996 begann die rückläufige Entwicklung, wobei etwa je zur Hälfte Käferbefall einerseits und Sturm- und Schneebruchschäden andererseits beteiligt waren. Das Schadholz des Jahres 1997 war wieder überwiegend dem Borkenkäfer zuzuschreiben. 1998, 1999 und 2000 zeigt bei den

Bundesforsten und den großen Privatbetrieben durch den niedrigen Schadholzanfall, daß sie das Borkenkäferproblem in den Griff bekommen haben. Beim kleinen Waldbesitz sind die Schäden 1998 hauptsächlich und 2000 zum Teil wegen regionaler Sturmereignisse, 2001 und 2002 wegen des Borkenkäferbefalls stark angestiegen. Der auf Grund des heißen und niederschlagsarmen Klimas 2003 explodierte Käferbefall hatte Anstiege in allen Besitzkategorien mit dem bislang höchsten Ausmaß im Jahr 2004 zur Folge.

Tabelle 2.4.10: Die auf die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe nach Besitzgrößenkategorien entfallende Waldfläche (Quelle: Land- u. forstwirtschaftliche Betriebszählung 1990)

Betriebsgröße nach Kulturfläche ideell in ha	Anzahl der Betriebe	Waldfläche ideell in ha	Durchschn. Waldfl. pro Betrieb in ha	Anteil am burgenl. Wald in ha
unter 1	3.029	133	0,04	0,14
1 bis 2	4.179	2.355	0,6	2,54
2 bis 5	7.337	9.796	1,3	10,56
5 bis 10	5.114	11.590	2,3	12,49
10 bis 15	2.491	7.461	3,0	8,04
15 bis 20	1.342	4.259	3,2	4,59
20 bis 25	906	3.072	3,4	3,31
25 bis 30	548	2.024	3,7	2,18
30 bis 50	945	3.411	3,6	3,68
50 bis 100	460	2.010	4,4	2,17
100 bis 200	53	1.662	31,4	1,79
über 200	47	45.001	957	48,51

Nennenswerter Waldbesitz findet sich erst bei land- und forstwirtschaftlichen Betrieben mit einer Besitzgröße von über 100 ha. Auf die 47 Betriebe der größten Kategorie

(über 200 ha) entfällt fast die Hälfte des burgenländischen Waldes.

2.4.2 Waldgesundheit und Belastungen

2.4.2.1 Kronenzustandserhebungen im Rahmen des Waldschadensbeobachtungssystems

In Österreich werden seit 1984 alljährlich Kronenzustandserhebungen durchgeführt. Bis 1988 erfolgten diese im Rahmen der Waldzustandsinventur (WZI) auf mehr als 2000 Probeflächen. 1989 wurden die Erhebungen auf das Waldschaden-Beobachtungssystem (WBS) umgestellt. Die Rasterweite dieses nationalen Netzes beträgt 8.7 x 8.7 km und umfasste 2002 rund 260 Probeflächen mit insgesamt rund 7000 Probebäumen.

Für EU-Mitgliedsländer sind gemäß VO Nr. 3528/86 (gültig bis 2002) bzw. ('Forest Focus' gültig ab 2003) jährliche Kronenzustandserhebungen auf einem europäischen transnationalen Netz obligatorisch. Dieses transnationale Netz mit einer Rasterweite von 16x16 km ist in Österreich

ein Subsample des nationalen Netzes. Im Jahre 2003 beschränkten sich die Kronenzustandserhebungen nur auf das transnationale Netz. Dieses umfasste 131 Probeflächen mit insgesamt 3470 Probebäumen.

Wegen dieser Reduktion sind keine aussagefähigen Ergebnisse für das Bundesgebiet möglich.

Die Veränderung des Aufnahmeumfanges erlaubt auch keinen Vergleich mit den Jahren 1989–2002. Aus diesem Grunde wurde für das Jahr 2003 kein nationaler Waldzustandsbericht erstellt und keine Aussagen über die Entwicklung des Waldzustandes anhand der Kronenzustandserhebungen getroffen. Ein Schluss von den transnationa-

len Daten auf den österreichischen Waldzustand bzw. die Variation desselben erscheint nicht zulässig.
(Quelle: Kristöfel, BFW)

2.4.2.2 Waldzustandsinventur im Burgenland

Der Umfang der ursprünglichen bundesweiten WZI erlaubte eine Auswertung auf Länderebene. Nach der Umstellung auf die WBS-Erhebung war nur mehr eine Bundesauswertung möglich, seit 2003 ist auch diese wegen massiver Reduktion der erhobenen Probeflächen nicht mehr durchführbar (s.o.). In dieser Situation muss die Tatsache, dass einige Länder, so auch das Burgenland,

die WZI in der ursprünglichen Form fortgeführt haben, als weise vorausschauende Entscheidung bezeichnet werden.

Bei der Waldzustandsinventur wird als Hauptkriterium an einer großen Anzahl von Probestämmen die Kronenverlichtung in fünf Abstufungen erhoben:

- 1 = keine Verlichtung der Krone
- 2 = schwache Verlichtung
- 3 = mittlere Verlichtung
- 4 = starke Verlichtung
- 5 = abgestorbene Krone

Tabelle 2.4.12: Ergebnisse der burgenländischen Waldzustandsinventur 1987 – 2004 (Quelle: LFI)

Jahr	Anzahl der Probestämme	% - Anteil der Verlichtungsgradstufen					Durchschnittl. Verlichtungsgrad
		1	2	3	4	5	
1987	2.417	58	36	4	1	1	1,50
1988	3.053	53	42	4	0	1	1,56
1989	2.357	65	31	2	0	2	1,43
1990	2.136	60	33	4	1	2	1,50
1991	2.056	71	26	1	0	2	1,33
1992	2.267	76	20	1	0,3	3	1,29
1993	1.993	77	17	2	1	3	1,31
1994	1.958	75	22,6	0,9	0,3	1,2	1,31
1995	1.920	76,4	21,7	0,7	0,1	1,1	1,28
1996	1.789	79,9	18,5	0,6	0,1	0,9	1,24
1997	1.909	77,2	20,9	1,1	0,2	0,6	1,26
1998	1.760	80,1	18,8	0,7	0,1	0,5	1,22
1999	1.750	80,9	17,6	0,9	0	0,6	1,22
2000	1.455	82,8	15,7	0,4	0,2	0,9	1,21
2001	1.369	81,9	15,8	0,8	0,3	1,2	1,23
2002	1.326	83,3	14,7	0,9	0	1,13	1,21
2003	1.266	73,5	22,6	1,7	0,2	2,0	1,34
2004	1.196	80,9	16,5	1,3	0,2	1,1	1,24

Die Aufnahmen im Rahmen der WZI 2004 wurden in der zweiten Julihälfte durchgeführt. Der durchschnittliche Verlichtungsgrad aller erhobenen Baumarten beträgt nunmehr 1,24, verbesserte sich gegenüber dem Wert von 1,34 vom Jahr 2003 und ist nun den vorangegangenen fünf Jahren wiederum nahezu gleich, auch bei der Verteilung der Verlichtungsgradstufen.

Der Kronenzustand der Kiefer ergab mit 1,24 eine deutliche Verbesserung (2003: 1,35). Ebenso verbesserte sich auch der Wert für Fichte mit 1,17 gegenüber dem Vorjahr (2003: 1,29). Bei der Eiche war die Verbesserung mit einem durchschnittlichen Verlichtungsgrad von 1,33 verglichen mit den letzten Jahren am wenigsten stark ausgeprägt (2003: 1,42). Die Erhebungsmethode der WZI lässt grundsätzlich keine hohe Genauigkeit der Ergebnisse zu,

weshalb nur geringe Änderungen keine Rückschlüsse auf eine kurzfristige Veränderung im Waldzustand erlauben. Jährlich unterschiedliche klimatische Gegebenheiten und das Auftreten von Schadorganismen beeinflussen den Kronenzustand. Nur die Beobachtung der Entwicklung über mehrere Jahre ermöglicht eine gesicherte Aussage.

Das extreme Klima des Vorjahres hatte zur Folge, dass ausgelöst durch Trockenheit deutlich mehr Bäume innerhalb des letzten Jahres abstarben als im Zeitraum davor. Sonstige erhöhte Belastungen beispielsweise durch Schädlinge fielen auf den Probestellen zum Aufnahmezeitpunkt praktisch nicht ins Gewicht, nur eine einzige Fichte aus dem Erhebungskollektiv war auf Grund von Borkenkäferbefall abgestorben.

Tabelle 2.4.13: Durchschnittlicher Verlichtungsgrad der Hauptbaumarten 1987 bis 2004 (Quelle: LFI)

Baumart	Jahr																	
	1987	1988	1989	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004
Fichte	1,32	1,12	1,17	1,06	1,06	1,06	1,13	1,14	1,11	1,13	1,14	1,13	1,15	1,12	1,20	1,20	1,29	1,17
Kiefer	1,46	1,59	1,38	1,56	1,39	1,31	1,32	1,31	1,29	1,25	1,25	1,23	1,21	1,21	1,22	1,21	1,35	1,24
Eiche	1,86	1,85	1,89	1,75	1,72	1,54	1,50	1,47	1,55	1,36	1,54	1,27	1,34	1,26	1,35	1,26	1,42	1,33

2.4.2.3 Bioindikatornetz – Belastungen durch Schwefel

Im Burgenland wird die Belastung des Waldes durch Schwefelimmisionen jährlich in einem gleichbleibenden Kontrollnetz erhoben, das derzeit 57 Punkte umfasst. Hierbei werden die Schwefelgehalte von Nadelproben ermittelt. Die Auswertung erfolgt in vier Stufen (Klassen).

In der 2. Verordnung gegen forstschädliche Luftverunreinigungen wurde ein Grenzwert festgelegt, wobei die Klasse 1 deutlich unter, die Klasse 2 unter, die Klasse 3 über und die Klasse 4 stark über diesem Wert liegt.

Tabelle 2.4.14: Häufigkeitsverteilung der Schwefelwerte nach Klassen an 57 Probepunkten 1983 - 2004 (Quelle: BFW, vormals FBVA)

Jahr	Gesamtklassifikation			
	1	2	3	4
	Grenzwertüberschreitungen			
1983	5	40	12	-
1984	16	36	5	-
1985	4	44	9	-
1986	11	43	3	-
1987	1	38	17	1
1988	7	36	14	-
1989	1	38	18	-
1990	3	49	5	-
1991	1	25	30	1
1992	2	44	11	-
1993	2	30	25	-
1994	-	38	19	-
1995	-	46	11	-
1996	2	40	15	-
1997	-	37	20	-
1998	1	47	9	-
1999	-	23	34	-
2000	7	46	4	-
2001	3	37	17	-
2002	1	37	19	-
2003	2	55	-	-
2004	5	49	3	-

Das bisher einmalige Ergebnis von 2003, dass die Schwefelgehalte aller Probepunkte unter dem Grenzwert lagen, wurde 2004 nicht wieder erreicht, immerhin wurde an nur drei Punkten eine Überschreitung des verordneten Grenzwertes festgestellt. Ob sich der bisherige Trend der all-

mählichen Verschlechterung nunmehr umkehrt, die europäischen Umweltschutzmaßnahmen hinsichtlich der Luftreinhaltung endlich wirksam werden, wird erst die Zukunft zeigen.

2.4.2.4 Belastungen des Waldes durch Wild

Neben wirtschaftlichen und ökologischen Funktionen bekommen die Sozialfunktionen der Wälder immer größere Bedeutung. Viele Freizeitaktivitäten werden in den Wald verlegt und führen zu Konfliktsituationen mit dem Waldeigentümer und der ungestörten Lebensraumnutzung des Wildes. Die Folgen sind Einengung der Lebensräume und Änderungen des Nahrungsaufnahmeverhaltens mit vermehrten Schäden an forstlichen Beständen und Kulturen.

Schäden durch Rotwild in Form von Schälung und Verbiß werden regional im Bezirk Oberpullendorf in Revieren entlang der ungarischen Grenze sowie schwerpunktmäßig im Ödenburger Gebirge und im Raum Oberwart festgestellt. Ihre Ursachen sind vor allem fütterungsbedingte Wildmassierungen und unterschiedliche Fütterungsintensität und Jagdzeiten in Ungarn und im Burgenland. Zur Verbesserung der Abschlußerfüllung erfolgte eine hegeringweise Freigabe und wiederholte Aufforderung der Revierinhaber zum zeitgerechten Abschlußbeginn der weiblichen Stücke.

Weitere Schadensschwerpunkte sind das östliche Leithagebirge im Bereich der Heeresforstverwaltung Bruckneudorf sowie der Karlwald.

Die Schäden des Rehwildes, welches die häufigste Schalenwildart im Burgenland ist, traten durch Verbiss von Leittrieben und Keimlingen im gesamten Burgenland auf. Zusammen mit zunehmenden Pflegerückständen stellen sie ein immer schwerer bewältigbares Hindernis für das gesicherte Anwachsen der Laubholzkulturen dar. Schwerpunktabschuß und Anbringung von mechanischen und chemischen Schutzmaßnahmen waren erfolgreiche Gegenmaßnahmen.

Das Muffelwild beschränkt sich auf inselartige Vorkommen im östlichen und westlichen Leithagebirge, im Güns-

sergebirge und im Raum Siegendorf - Sankt Margarethen. Die grenznahe Population im Raum Siegendorf - Sankt Margarethen verursachte auch 2004 schwere Schäden.

Als Grundlage für die Erfassung des landesweiten Verbisses wurde im Jahr 2004 erstmals ein Wildeinflussmonitoring vom Landesforstdienst durchgeführt. Diese Erhebungen finden auf ausgewählten Stichproben statt und werden mittelfristig gesicherte Ergebnisse über die Schadensentwicklung ermöglichen.

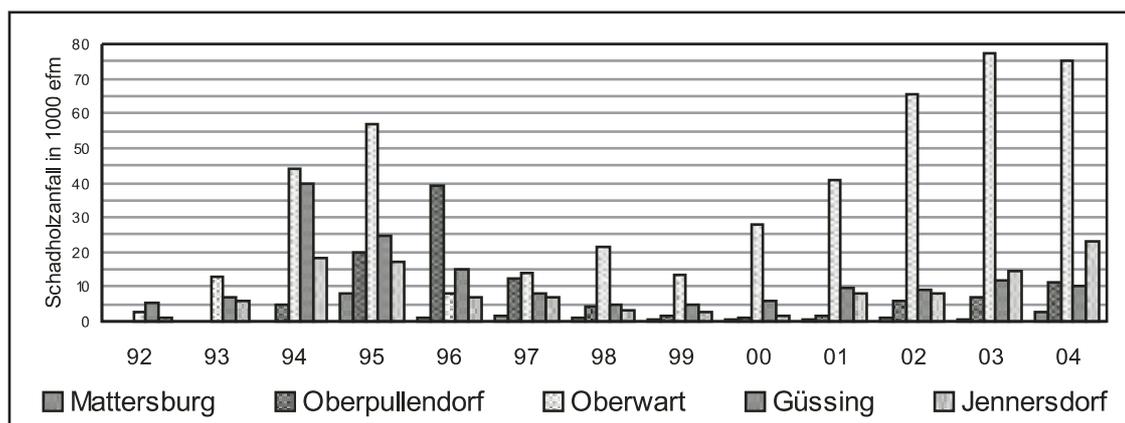
Im Sommer 2005 wird im Bereich der BFI Burgenland-Süd zusätzlich mit dem Aufbau eines Kontrollzaunnetzes begonnen.

2.4.2.5 Schäden am Walde und deren Bekämpfung

Die letztjährige Schadholzmenge hat wie bereits ein Jahr zuvor jene des bisherigen Borkenkäferspitzenjahres 1994 absolut übertraffen. Nur wegen des insgesamt jährlich steigenden Gesamteinschlages liegt der relative Schadholzanteil noch immer unter jenem von 1994. Die Schäden konzentrieren sich auf den südlichen Landesteil (BFI Burgenland Süd) und wurden zum Großteil vom Borkenkäfer, in zweiter Linie von Sturm und geringfügig von vielfältigen. übrigen Schadfaktoren verursacht.

1994 und 1995 war das ganze Land (ausgenommen die nahezu fichtenlosen Bezirke Neusiedl und Eisenstadt) gleichermaßen von der Kalamität betroffen, welche in den Folgejahren wieder deutlich zurückging. Unglücklicherweise fand 1998 in der südwestlichen Hälfte des Bezirks Oberwart ein Sturmereignis statt, das neben den direkten Wurf- und Bruchschäden auch die Borkenkäfermassenvermehrung wieder in Gang setzte. Begünstigt durch mehrere niederschlagsarme und heiße Sommer, vor allem 2003, erreichten die daraus resultierenden Schäden in der gesamten BFI Burgenland Süd ein sehr hohes Ausmaß.

Grafik 2.1: Verteilung des Borkenkäferschadholzanfalles in den betroffenen Bezirken Mattersburg, Oberpullendorf, Oberwart, Güssing und Jennersdorf von 1992 bis 2004 (Quelle: LFI)

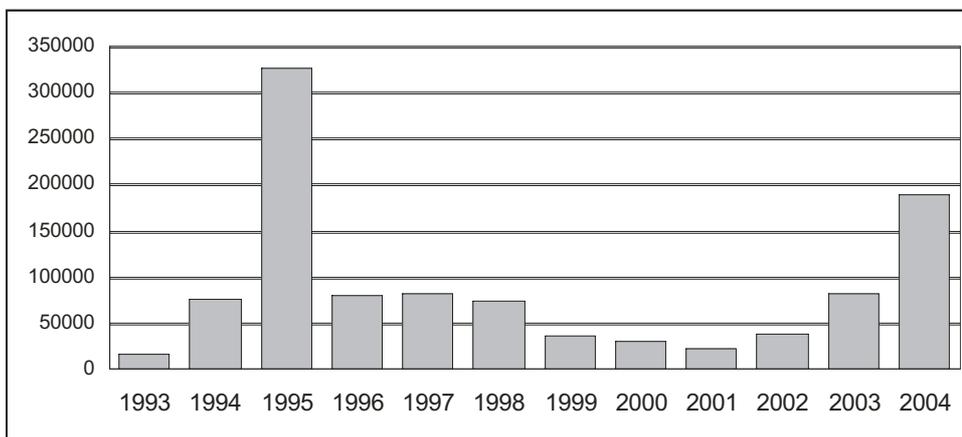


Produktion und Vermarktung

Die Hauptverursacher waren wie gewöhnlich Buchdrucker und Kupferstecher an der Fichte. Auch an Kiefer und Lärche nahmen die Schäden durch baumspezifische Borken- und sonstige Käferarten zu. Im Frühjahr war beginnend im Siegender Wald Kahlfraß durch den Schwammspinner

an ausgedehnten Eichenbeständen zu beobachten, was aber letztlich ohne ernste Folgen blieb. Die hohe Dichte von Eisiegeln in vielen nordburgenländischen Eichenwäldern lässt für 2005 eine starke Zunahme des Befalls erwarten.

Grafik 2.2: Fangergebnisse 1993 bis 2004 von vier verschiedenen Borkenkäferfallen im Bezirk Mattersburg als Jahressummen dargestellt (Quelle: LFI)



In der Grafik 2.2 sind Fangergebnisse des Buchdruckers der vergangenen zwölf Jahre im Bezirk Mattersburg seit dem Beginn der Massenvermehrung dargestellt, wobei immer eine gewisse Übereinstimmung mit dem gemeldeten Schadholz in diesem Raum bestand. Die deutlich erkennbare Wiederrückgang seit drei Jahren lässt die Aus-

weitung der Borkenkäferkalamität in die BFI Burgenland Nord befürchten. Für 2005 ist die Beteiligung des Burgenlandes am Borkenkäfermonitoringnetz des BFW geplant. Seitens der LFI Burgenland wurden im Jahr 2004 Forstschutzmaßnahmen mit insgesamt 213.915,- Euro gefördert:

Maßnahme:	Bezirk: Mattersburg		Oberpullendorf		Oberwart		Güssing		Jennersdorf		LAND gesamt	
Aufräumarbeiten nach Elementarereignissen [ha/€]	3,3	1.221									3,3	1.221
Fangbäume für Borkenkäfer [Stk./€]	601	13.222	1291	28.402	526	11.572	625	13.750			3.043	66.946
Rüsselkäfer vorbeugung [ha/€]	1,7	374	40,8	6.983	24,6	5.421					67,2	14.778
Borkenkäferschlitzfallen einfach [Stk./€]	4	800	121	24.200	238	47.600	97	19.400	15	3.000	475	95.000
Borkenkäferschlitzfallensterne [Stk./€]	33	10.890	32	10.560	12	3.960	15	4.950	17	5.610	109	35.970

2.4.3 Die Forstpflanzenproduktion im Burgenland

Die Bestandeswiederbegründung kann in Form der Naturverjüngung oder durch Aufforstung erfolgen. Natürliche Verjüngung ist aus ökologischer und wirtschaftlicher Sicht zu bevorzugen, sie ist aber nicht auf allen Standorten möglich und setzt gute Qualität des Ausgangsbestandes und ein hohes forstfachliches Wissen voraus. Deshalb wird auch in Zukunft die Produktion qualitativ guter Forstpflanzen in Forstgärten große Bedeutung erhalten, wenn auch der Pflanzenbedarf leicht rückläufig ist.

Ein weiterer Bedarf an Forstpflanzen besteht für Aufforstungen landwirtschaftlicher Flächen; ihre Anlage wird von seiten der EU als agrarpolitische Maßnahme bedeutend gefördert. Weiters werden jährlich mehr als 40 ha Windschutzgürtel, Hecken und Feldgehölze aufgeforstet

Der Landesforstgarten Weiden am See mit Außenstelle Dörfli

Personal:

2 Vertragsbedienstete (VB II)
4 ganzjährig beschäftigte Arbeiter,
11 Arbeiter von März bis November.

Zusätzlich werden bis zu 10 Aushilfskräfte in den Zeiten der Arbeitsspitzen im Herbst (beim Ausnehmen) beschäftigt.

Die fachliche Betreuung erfolgt durch die Landesforstin-spektion.

Die jährliche Produktion beträgt auf 15 ha rund 200.000 Stk. Laubholzpflanzen, wovon 25 verschiedene Baumarten und 14 Straucharten sind. Rund 60 % davon sind beeren-tragend. Die produzierten Pflanzen dienen ausschließlich zur Errichtung von Bodenschutzanlagen und Wohlfahrts-wäldern in unterbewaldeten Regionen des Landes. Bei der Auswahl der Pflanzen wird besonderer Wert auf Arten-vielfalt und Bodenständigkeit gelegt.

Private Forstgärten

Im Burgenland sind aufgrund der guten klimatischen Bedingungen auch private Forstgärten im Ausmaß von ca. 42 ha angesiedelt. Sie verteilen sich auf einen Großprodu-zenten mit zwei Betrieben und einen bäuerlichen Unter-nehmer.

Ihre derzeitige Produktion beträgt jährlich 2,67 Mio. Stück Forstpflanzen (1,35 Mio. Stück Nadelholz und 1,32 Mio. Stück Laubholz) und auch Sträucher. Die Pflanzen werden im gesamten Bundesgebiet vermarktet.

Wirtschaftliche Bedeutung der Forstgärten

Im Burgenland werden derzeit jährlich, auf 57 ha ca. 2,85 Mio. Forstpflanzen und daneben auch Sträucher produ-ziert. Das ergibt einen jährlichen Umsatz von ca. 4,0 Mio. Euro.

Die Forstgärten beschäftigen ca. 50 Arbeitskräfte, groß-teils nur saisonal von März bis Oktober.

Ausblick

Der burgenländische Forstpflanzenmarkt hat sich nach Jahren der Rationalisierung und Umstellung auf eine höhere Laubholzpflanzenproduktion stabilisiert. Derzeit sind nur noch zwei Unternehmer in der Forstpflanzenpro-duktion tätig. Die Umsätze sind auf Grund der aufwändi-geren Produktion bei Laubholzpflanzen und damit höhe-ren Preise pro Pflanze etwas gestiegen.

Die Artenvielfalt, bis zu 40 verschiedene Baum- und auch viele Straucharten werden nebeneinander produziert, kommt der Stabilität unserer Wälder zu Gute. Forstpoli-tisch gesehen ist der Begründung naturnaher Wälder und der Anreicherung bestehender Nadelwälder mit Laubholz weiterhin sehr große Bedeutung beizumessen. Gegenüber der wichtigen Ertragsfunktion - sie sichert das Interesse an der Walderhaltung und somit die Stabilität und Gesundheit unserer Umwelt - muss dem steigenden Bedarf an der Erholungs- und Schutzfunktion des Waldes Genüge getan werden. Im Hinblick darauf muss auch wei-terhin großer Wert auf die Erhaltung der Artenvielfalt und die Sicherung der genetischen Qualität unserer Wälder gelegt werden.

2.4.4 Der forstliche Wegebau

Die Wegebautätigkeit und damit auch die Erschließungs-dichte differiert im Burgenland sehr stark zwischen den einzelnen Eigentumskategorien.

Ähnlich wie in allen anderen Belangen der Bewirtschaf-tung ist auch beim Wegebau die Intensität der Tätigkeiten im Großwald am höchsten. Die Großbetriebe haben hin-sichtlich der Erschließungsdichte und der Wegerhaltung Beispielswirkung.

Während der überwiegende Teil der Urbarialgemeinden ebenfalls ein ausreichendes Wegenetz aufweist, lässt die Erschließungsdichte im Kleinwald zu wünschen übrig. Die Ursache für diesen Umstand ist in der Art und Intensität der Forstwirtschaft begründet. Der Kleinwald wird in der

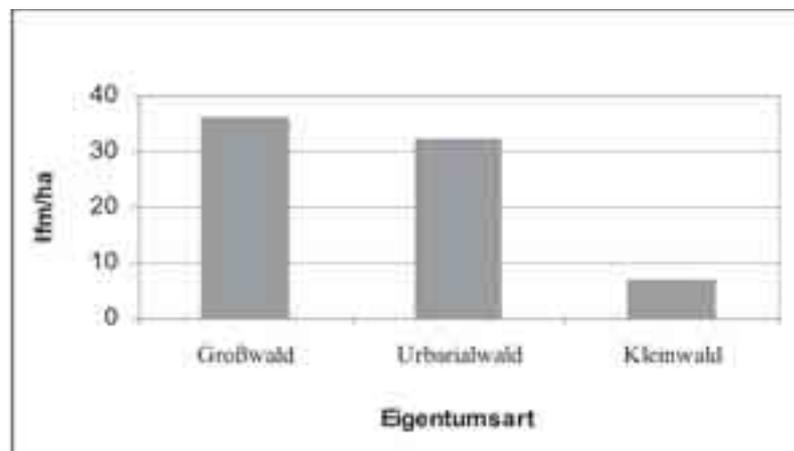
Regel extensiv bewirtschaftet (Sparkassenfunktion des Waldes) und oft nur unzureichend gepflegt. Aufgrund der typischen Riemenparzellenstruktur (die Parzellen sind sehr schmal und extrem lang) kann der hiebsreife Bestand nur im Kahlschlag genutzt werden. Für eine derartige Nut-zungsart reicht natürlich eine geringere Erschließungs-dichte als bei einer intensiveren und pfleglicheren Wald-bewirtschaftung aus. Gemeinschaftsprojekte im Kleinwald scheitern mitunter schon an der Gründung einer forstli-chen Bringungsgenossenschaft. Selbst intensive Auf-klärungsversuche seitens der Interessenvertretung oder/und der Forstbehörde können die zahlreichen betrof-fenen Waldeigentümer nicht immer von der Notwendig-keit einer Forststraße überzeugen.

Die Situation in den Urbarialgemeinden erweist sich als wesentlich günstiger. Urbarialgemeinden sind ihrer Rechtsform nach ideale Eigentumsgemeinschaften, wobei den einzelnen Mitgliedern Holzbezugsrechte zustehen. Sehr viele Urbarialisten nutzen ihr Holz Jahr für Jahr selbst und wissen daher die Vorteile einer guten Erschließung zu schätzen. In diesem Zusammenhang darf auf die intensive Betreuung der UGs durch die Bezirksförster hingewiesen werden. Deren Aufklärungs- und Beratungsaktivitäten tragen entscheidend zur Aufgeschlossenheit der Urbarialisten bei. In den letzten Jahren sind

viele Urbarialgemeinden von der Waldbewirtschaftung in Form des schlagweisen Hochwaldes auf großer Fläche abgegangen und setzen vermehrt auf Naturverjüngung. Diese Art der Waldbewirtschaftung ist nur mit einer ausreichenden Aufschließung möglich.

Die Waldgebiete des Burgenlandes sind entsprechend den obigen Ausführungen unterschiedlich dicht aufgeschlossen. In der folgenden Grafik Nr. 2.4 ist die Erschließungsdichte in Burgenlands Wäldern in Abhängigkeit von der Besitzkategorie dargestellt.

Grafik Nr. 2.4: Erschließungsdichte in Burgenlands Wäldern in Abhängigkeit von den Eigentumsverhältnissen



Im Großwald und in den meisten Urbarialgemeinden ist die Groberschließung nahezu abgeschlossen. Das zukünftige Hauptaugenmerk ist vor allem auf die im Zuge der Umstellung auf Naturverjüngungsbetrieb erforderlich gewordene Feinerschließung zu richten. Ferner muss der Ausbau der Basiserschließung im Kleinwald vorangetrieben werden. Die Rekordborkenkäferkalamität 2004 im südlichen Burgenland hat wieder einmal nachdrücklich die Notwendigkeit einer hinreichenden Grundererschließung vor Augen geführt.

Im Burgenland sind ausschließlich die Organe der Landesforstinspektion und der Bezirksforstinspektionen für die Abwicklung von Forststraßenprojekten (vom Trassieren über die Bauaufsicht bis hin zur Kollaudierung und Förderung) im Kleinwald und im Urbarialwald zuständig. Dipl.-Ing. Andreas Leitgeb ist für den Forststraßenbau in der Bezirksforstinspektion Nord (Nord- und Mittelburgenland) verantwortlich, BR Dipl.-Ing. Gerald Thurner für die Bezirksforstinspektion Süd (Südburgenland), jeweils in enger Zusammenarbeit mit den Bezirksförstern. Gemäß dem Vier-Augen-Prinzip (Endabrechnung durch einen unabhängigen zweiten Sachbearbeiter) kollaudiert DI Leitgeb im Südburgenland und Dipl.-Ing. Hubert Himmlmayr in der BFI Bgld. Nord. Im Großwald wird die Trassierung und Bauaufsicht meistens vom eigenen Forstpersonal durchgeführt.

Im Ziel-1-Gebiet Burgenland wird die Errichtung von Forststraßen bzw. der Umbau von dem Stand der Technik nicht mehr entsprechenden Forststraßen in landschaftschonender Bauweise mit 50 % der förderbaren Gesamtkosten gefördert. Der Förderungsbetrag setzt sich zu 75 % aus EU-, zu 15 % aus Bundes- und zu 10 % aus Landesmitteln zusammen.

Seit dem Jahr 2002 gibt es eine eigene Landesförderung in der Höhe von bis zu 40 % der anrechenbaren Projektkosten für die Sanierung von Forststraßen. Förderungsvoraussetzung ist, dass der Neubau der betroffenen Straße gefördert wurde.

Mit Stand 31. Dezember 2004 waren im Burgenland 1.048 Forststraßenkilometer gefördert.

Der burgenländische Landesforstdienst hat im Jahr 2004 insgesamt 45 Forststraßenprojekte (Neubauten) fachlich betreut und mit EU-, Bundes- und Landesmitteln gefördert. Die 29 kollaudierten Projekte weisen eine Ausbaulänge von 31,9 Kilometern auf. Die mittlere Projektlänge betrug somit 1.100 m.

Der Schwerpunkt des geförderten Forststraßenneubaues befand sich in den Bezirken Oberpullendorf, Oberwart und Güssing. Die Kosten der einzelnen kollaudierten Forststraßenprojekte lagen zwischen 4,62 Euro und 35,27 Euro pro Laufmeter. Die mittleren Laufmeterkosten machten 20,47 Euro aus. Die große Variationsbreite der Laufmeterkosten ist auf die Vielzahl der Baubedingungen (Ausgangsmaterial, Schotterbedarf, Geländeform und -neigung) zurückzuführen.

Im Jahr 2004 betrugen die Gesamtkosten der geförderten Forststraßenprojekte (laufende und abgeschlossene Neubauprojekte) 640.486,34 Euro.

Die vier zusätzlichen Sanierungsprojekte kamen auf Gesamtbaukosten von 177.977,65 Euro.

2.4.5 Bodenschutzmaßnahmen

Im Rahmen des Bodenschutzprogrammes werden Windschutzanlagen, Hecken, Feldgehölze, Biotope und Biotopverbundsysteme errichtet. Die Planung erfolgt nach wie vor in enger Zusammenarbeit mit Kommassierung und Naturschutz.

Im Jahre 2004 wurden 51,9 ha Anlagen neu geschaffen und an bereits bestehenden geringfügige Nachbesserungsarbeiten durchgeführt. Die Aufforstungstätigkeit verteilte sich auf 13 Gemeinden, wobei Flächen von 0,4 ha bis 17,5 ha je Gemeinde anfielen. Seit dem Jahre 1989 wurden mind. 537 ha Bodenschutzanlagen aufgeforstet.

Insgesamt wurden 2004 90.000 Stück Bäume und 105.000 Stück Sträucher ausgepflanzt. Besonderer Wert wurde auf autochthones Pflanzenmaterial und auf Artenvielfalt gelegt. Es kamen daher 25 Baumarten, davon 30 % Wildobstarten und 14 Straucharten zur Verwen-

dung. Sämtliche Arbeiten, ausgenommen händische Biotopbepflanzung, geringe Nachbesserungsarbeiten und der Wildschutz, wurden von Bediensteten des Landesforstgartens Weiden/See durchgeführt.

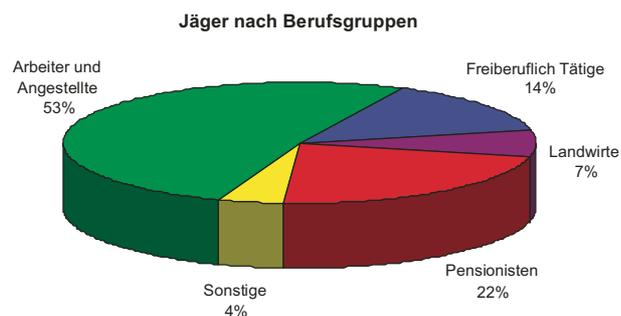


2.5 Die Jagd im Burgenland

(Quelle: Burgenländischer Landesjagdverband)

Die Jagd ist ein Kulturgut, das über Jahrtausende gewachsen ist und sich immer weiter entwickelt hat. Sie wird laufend durch neue Beobachtungen und Erfahrungen aus der Praxis und durch wildbiologische Erkenntnisse ergänzt.

War früher die Jagd einer privilegierten Personengruppe vorbehalten, ist sie heute für alle Bevölkerungsgruppen zugänglich.



Produktion und Vermarktung

Im Jahr 2004 übten im Burgenland auf einer Jagdfläche von rund 360.000 ha 6.541 Jagdkarteninhaber in 503 Jagdrevieren (166 Eigen-, 332 Genossenschaftsjagdrevieren und 5 Gattern) die Jagd aus.

Voraussetzung hierfür war eine Jagdberechtigung in Form einer Jagdkarte, die im Burgenland wie in allen anderen österreichischen Bundesländern und fast allen EU- und EWR-Staaten an die Ablegung einer strengen Prüfung gebunden ist. Im Burgenland haben im Jahr 2004 79 Personen die Jagdprüfung bestanden.

Der jährliche Jagdpachtbetrag betrug EUR 6.359.121,69. Dieser stand den Grundeigentümern zu und wurde vielfach für infrastrukturelle Maßnahmen, wie Ausbau des ländlichen Wegenetzes, Anlage von Bodenschutzanlagen etc. verwendet.

Neben der Erhaltung eines gesunden und artenreichen Wildstandes zählte vor allem die Sicherung artgerechter Lebensräume und die Öffentlichkeitsarbeit zu den Schwerpunkten im Jahr 2004.

Trotz kleiner werdender Lebensräume durch Erweiterung des Siedlungsgebietes und Verdichtung des Verkehrswe-

genetzes konnten besonders die heimischen Schalenwildarten im Bestand erhalten und eine nachhaltige Nutzung gesichert werden. Bei den „Kulturfolgern“ Reh- und Schwarzwild waren lokal zu hohe Bestände vorhanden, die zu Schäden in der Landwirtschaft führten. Besonders das Schwarzwild erreichte mit einer Stückzahl von 7.144 Stück die bisher höchste Strecke im Burgenland. Die Anpassung seiner Bestände an die Erfordernisse der Landwirtschaft wird daher ein jagdlicher Schwerpunkt der Zukunft sein.

Erfreulich war die Entwicklung bei den Niederwildarten Hase, Fasan und Rebhuhn mit Streckenzunahmen von 10 – 20 %. Dies deutet auf eine weitere Verbesserung der agrarisch geprägten Lebensräume hin; zumal das Niederwild ein sensibler Indikator seiner Umwelt ist.

Die Öffentlichkeitsarbeit wurde durch Medienberichte, Lehrausgänge mit Schulen, Gestaltung eines Unterrichtstages in der Erlebniswerkstätte Marz unter Leitung eines Wald- und Wildpädagogen, Hubertusfeiern, Auftritte von Jagdhornbläsergruppen auch bei nichtjagdlichen Veranstaltungen und durch persönliche Gespräche mit anderen Naturnutzern gefördert.

Tabelle 2.5.1: Burgenländische Jagdstatistik 2004 (Quelle: Burgenländischer Landesjagdverband)

	Abschussplan	Erlegtes Wild	Straßentod	Fallwild	Erfüllung in % ohne mit Fallwild	
Rotwild:						
Hirsch, Klasse I	72	33	0	1	45,83	47,22
Hirsch, Klasse II	96	61	2	2	63,54	67,71
Hirsch, Klasse III	306	233	6	12	76,14	82,03
Tier	491	402	6	6	81,87	84,32
Kalb, männlich	552	156	2	3	63,04	66,12
Kalb, weiblich		192	7	5		
Summe Rotwild:	1.517	1.077	23	29	71,00	74,42
Rehwild:						
Bock I	3.904	3.279	414	109	83,99	97,39
Bock II	3.410	2.815	333	75	82,55	94,52
Geiß	7.070	4.822	1.442	454	68,20	95,02
Kitz, männlich	7.307	1.769	489	313	72,08	94,99
Kitz, weiblich		3.498	507	365		
Summe Rehwild:	21.691	16.183	3.185	1.316	74,61	95,36
Muffelwild:						
Widder I	34	20	1	1	58,82	64,71
Widder II	35	26	0	2	74,29	80,00
Schaf	93	57	0	3	61,38	64,62
Lamm, männlich	92	12	1	3	53,26	59,78
Lamm, weiblich		37	0	2		
Summe Muffelwild:	254	152	2	11	59,88	65,00

Tabelle 2.5.1: Burgenländische Jagdstatistik 2004 (Quelle: Burgenländischer Landesjagdverband)

Fortsetzung

	Abschussplan	Erlegtes Wild	Straßentod	Fallwild	Erfüllung in % ohne mit Fallwild	
Damwild						
Hirsch I	19	5	0	0	26,32	26,32
Hirsch II	25	7	0	0	28,00	28,00
Hirsch III	27	12	0	0	44,12	44,12
Tier	34	15	4	1	43,86	58,48
Kalb, männlich	37	7	0	0	43,01	51,08
Kalb, weiblich		9	3	0		
Summe Damwild	143	55	7	1	38,57	44,18

	Erlegt	Straßentod	Fallwild	Strecke
Schwarzwild:				
Schwarzwild, männlich	3.794	47	24	3.865
Schwarzwild, weiblich	3.186	61	32	3.279
Summe Schwarzwild	6.980	108	56	7.144
Niederwild:				
Hasen	28.178	5.194	3.035	36.407
Kaninchen	337	28	203	568
Fasane	33.234	2.442	1.323	36.999
Rebhühner	6.581	164	312	7.057
Wildenten	12.956	37	142	13.135
Wildgänse	1.542	0	11	1.553
Schnepfen	914	1	1	916
Wildtauben	2.874	1	22	2.897
Bleßhühner	165	0	0	165
Wildtruthähne	17	0	5	22
	Erlegt	Straßentod	Fallwild	Strecke
Raubwild:				
Füchse	3.759	200	83	4.042
Dachse	721	103	15	839
Marder	2.093	179	17	2.289
Iltisse	794	95	9	898
Wiesel	4.492	132	11	4.635
Elster	2.588	3	13	2.604
Eichelhäher	2.649	7	10	2.666
Aaskrähen	2.441	2	13	2.456

2.6. Der Biologische Landbau

2.6.1 Biologischer Landbau im Burgenland

Im Burgenland gibt es neben den Mitgliedern beim Verband ERNTE für das Leben noch Biobetriebe, die bei anderen Verbänden (Dinatur, Demeter, Freiland-Verband) Mitglied sind. Diese Verbände haben keine eigenen Strukturen mit Vorstand und Mitarbeitern im Land aufgebaut. Weiters gibt es auch Codex-Betriebe, die sich keinem Verband anschließen. Die Codex-Betriebe sind meist Kleinbetriebe mit wenig Marktpräsenz.

Von den 700 Biobetrieben waren 593 Betriebe im Jahr 2004 beim Verband organisch-biologisch wirtschaftender Bauern „BIO ERNTE AUSTRIA – Burgenland“ gemeldet. Bemerkenswert ist die Tatsache, dass weiterhin flächenstarke Betriebe in die biologische Wirtschaftsweise einsteigen.

Die Beratung im Bereich Biologischer Landbau richtet sich an alle Landwirte, wobei sicherlich die Richtlinienberatung nach der geltenden Bioverordnung den Schwerpunkt bildet. Den Landwirten stehen in der Bgld. Landwirtschaftskammer in Eisenstadt ständig 2 Berater zur Verfügung, in den landwirtschaftlichen Bezirksreferaten gibt es zumindest einen Erstansprechpartner für die biologische Wirtschaftsweise.

Vor allem die Umstellungsberatung im Marktfruchtbereich boomt nach wie vor. Im Dezember 2004 und Jänner 2005 gab es drei Veranstaltungen zum Thema „Einführungskurs in den Biolandbau“, an dem rund 90 Personen teilnahmen. Diese sowie andere Veranstaltungen

wurden von der Bgld. Landwirtschaftskammer in enger Zusammenarbeit mit dem Verband Bio Ernte Austria Burgenland durchgeführt.

Weiters wurden etliche Umstellungsberatungsgespräche in den Referaten, in der Landwirtschaftskammer in Eisenstadt und zum Teil auf den Betrieben geführt.

Im Burgenland ist es auch gelungen einen eigenen „Arbeitskreis Bio“ einzurichten, der als Diskussionsplattform für Landwirte dienen soll.

Die folgende Tabelle zeigt eine Übersicht der Struktur der geförderten Biobetriebe im Burgenland:

Tabelle 2.6.1: Struktur der Biobetriebe 1)

Betriebe, Flächen, Größenklassen, Tiere und Großvieheinheiten (GVE)	Burgenland			Österreich		
	2002	2003	2004	2002	2003	2004
BETRIEBE und FLÄCHEN						
Geförderte Biobetriebe	447	580	676	17.891	18.760	19.577
Landw. Nutzfläche (LN) gesamt (ha)	14.565	21.855	24.928	296.154	326.703	343.183
durchschn. LN je Betrieb (ha)	32,6	37,7	36,9	16,6	17,4	17,7
Betriebe nach Größenklassen (ha LN)						
unter 5 ha	73	86	103	2.289	2.471	2.602
5 bis unter 10 ha	85	99	117	4.446	4.550	4.742
10 bis unter 20 ha	98	116	135	6.532	6.584	6.701
20 bis unter 30 ha	43	59	68	2.687	2.790	2.866
30 bis unter 50 ha	49	79	91	1.418	1.601	1.694
50 ha und mehr	99	141	161	544	736	818
Biobetriebe mit Ackerflächen	418	551	639	8.272	9.146	9.663
Ackerfläche (AF) insgesamt (ha)	12.751	19.643	22.518	92.115	120.041	130.547
durchschn. AF je Betrieb (ha)	30,5	35,7	35,2	11,1	13,1	13,5
Biobetriebe mit AF nach Größenklassen (ha AF)-						
unter 5 ha	82	94	109	4.048	4.209	4.371
5 bis unter 10 ha	73	87	102	1.687	1.816	1.941
10 bis unter 20 ha	92	105	124	1.378	1.502	1.593
20 bis unter 30 ha	35	62	71	478	640	680
30 bis unter 50 ha	49	73	86	363	517	568
50 ha und mehr	87	130	147	318	462	510
Biobetriebe mit Grünland	219	263	327	17.194	17.670	18.346
Grünland (GL) insgesamt (ha)	1.332	1.699	1.894	201.284	203.452	210.934
davon Wirtschaftsgrünland	863	1.033	1.213	171.580	175.717	181.568
davon Extensives Grünland	469	666	681	29.704	27.735	29.365
durchschn. GLfläche je Betr. (ha) (2)	6,1	6,5	5,8	11,7	11,5	88
Biobetriebe mit GL nach Größenklassen (ha GL)						
unter 5 ha	174	207	263	4.136	4.590	4.835
5 bis unter 10 ha	19	28	30	4.911	4.961	5.078
10 bis unter 20 ha	15	17	21	5.573	5.530	5.710
20 bis unter 30 ha	5	3	5	1.814	1.803	1.895
30 bis unter 50 ha	2	3	3	659	675	717
50 ha und mehr	4	5	5	101	111	111

Tabelle 2.6.1: Struktur der Biobetriebe 1) – Fortsetzung

Betriebe, Flächen, Größenklassen, Tiere und Großvieheinheiten (GVE)	Burgenland			Österreich		
	2002	2003	2004	2002	2003	2004
BETRIEBE und FLÄCHEN						
Biobetriebe mit Weingärten	105	121	137	335	419	467
Weingartenfläche (ha)	311	370	382	1.084	1.536	1.657
durchschn. Weingartenfl. je Betrieb mit Weingärten (ha)	3,0	3,1	2,8	3,2	3,7	3,5
Biobetriebe mit Obstanlagen	67	68	77	895	1.035	1.088
Obstanlagenfläche (ha)	164	141	157	1.524	1.635	1.744
durchschn. Obstanlagenfl. je Betr. mit Obstanlagen (ha)	2,5	2,1	2,0	1,7	1,6	1,6
Getreide						
Biobetriebe mit Getreide	367	475	551	5.775	6.409	6.778
Getreide gesamt (ha)	5.760	9.108	10.765	39.590	52.379	58.500
Getreidefläche je Betrieb (ha) (3)	15,7	19,2	19,5	6,9	8,2	8,6
Mais						
Biobetriebe mit Mais	135	178	200	1.183	1.381	1.008
Mais gesamt (ha)	1.104	1.330	1.540	5.108	6.408	6.199
Maisfläche je Betrieb (ha) (3)	8,2	7,5	7,7	4,3	4,6	6,2
Eiweißpflanzen						
Biobetriebe mit Eiweißpflanzen	249	366	399	1.892	2.372	2.416
Eiweißpflanzen gesamt (ha)	1.796	3.012	2.989	7.896	11.342	11.244
Eiweißpflanzen je Betrieb (ha) (3)	7,2	8,2	7,5	4,2	4,8	4,7
Ölsaaten						
Biobetriebe mit Ölsaaten	69	85	163	276	357	1.124
Ölsaaten gesamt (ha)	445	556	1.120	1.379	2.024	4.608
Ölsaatenfläche je Betrieb (ha)*	6,5	6,5	6,9	5,0	5,7	4,1
Kartoffeln						
Biobetriebe mit Kartoffeln	39	39	42	2.983	3.020	2.973
Kartoffeln gesamt (ha)	123	73	65	2.019	2.114	2.162
Kartoffelfläche je Betrieb (ha) (3)	3,2	1,9	1,6	0,7	0,7	0,7
Ackerfutter						
Biobetriebe mit Ackerfutter	326	428	510	7.119	7.909	8.380
Ackerfutter gesamt (ha)	2.009	2.849	3.589	27.842	32.905	36.424
Ackerfutter je Betrieb (ha) (3)	6,2	6,7	7,0	3,9	4,2	4,3
Feldgemüse						
Biobetriebe mit Feldgemüse	42	32	34	388	382	392
Feldgemüse gesamt (ha)	154	123	113	892	932	1.016
Feldgemüsefläche je Betrieb (ha) (3)	3,7	3,8	3,3	2,3	2,4	2,6
Halter und Nutztiere						
Schweine						
Halter von Schweinen	43	52	63	6.364	4.983	5.612
Schweine gesamt (Stück)	1.208	1.629	1.790	38.921	35.698	49.084
Schweine je Betrieb (Stück)	28,1	31,3	28,4	6,1	7,2	8,7
Hühner						
Halter von Hühnern	66	91	101	8.276	8.709	8.776
Hühner gesamt (Stück)	4.681	11.447	18.073	463.593	664.377	848.337
Hühner je Betrieb (Stück)	70,9	125,8	178,9	56,0	76,3	96,7
Schafe						
Halter von Schafen	34	35	40	2.672	2.613	2.667
Schafe gesamt (Stück)	1.078	1.065	1.537	77.180	76.880	79.194
Schafe je Betrieb (Stück)	31,7	30,4	38,4	28,9	29,4	29,7

Tabelle 2.6.1: Struktur der Biobetriebe 1) – Fortsetzung

Betriebe, Flächen, Größenklassen, Tiere und Großvieheinheiten (GVE)	Burgenland			Österreich		
	2002	2003	2004	2002	2003	2004
BETRIEBE und FLÄCHEN						
Milchquoten						
Biobetriebe mit Quoten	12	18	13	8.793	8.974	8.356
Quote (A-, D- u. Almquote) gesamt (t)	1.229	1.506	1.522	375.349	382.682	389.839
Quote je Betrieb (kg)	102.454	83.662	117.112	42.687	42.643	46.654
Biobetr. nach Größenkl. (kg Quote)						
bis 20.000 kg	5	9	6	2.844	2.997	2.604
20.001 bis 40.000 kg	1	2		2.502	2.523	2.225
40.001 bis 70.000 kg				1.881	1.864	1.769
70.001 bis 100.000 kg	1	2	2	860	832	882
über 100.000 kg	5	5	5	706	758	676
Biobetriebe mit A-Milchquoten	9	11	9	7.971	8.151	7.549
A-Quote gesamt (t)	1.009	1.296	1.336	350.681	359.822	353.910
A-Quote je Betrieb (kg)	122.098	117.822	148.433	43.995	44.145	46.882
Biobetriebe mit D-Milchquoten	9	15	9	4.813	4.579	4.282
D-Quote gesamt (t)	221	210	187	24.668	22.860	22.730
D-Quote je Betrieb (kg)	24.507	13.992	20.729	5.125	4.992	5.308

Tabelle 2.6.2: Entwicklung der Biobetriebe und Bioflächen

Entwicklung der Biobetriebe und Bioflächen nach Bundesländern										
	Burgenland	Kärnten	Niederösterreich	Oberösterreich	Salzburg	Steiermark	Tirol	Vorarlberg	Wien	Österreich
Biobetrieb insgesamt 1)										
1999	316	1.553	3.271	2.671	3.448	3.630	4.834	388	10	20.121
2000	348	1.572	3.240	2.603	3.414	3.399	4.041	403	8	19.028
2001	401	1.457	3.299	2.697	3.336	3.488	3.190	413	11	18.292
2002	489	1.390	3.574	2.900	3.368	3.281	3.131	428	15	18.576
2003	602	1.337	3.902	3.038	3.337	3.315	3.100	406	19	19.056
2004	700	1.387	4.080	3.189	3.401	3.460	3.152	438	19	19.826
geförderte Biobetriebe im INVEKOS 2)										
1999	301	1.540	3.249	2.648	3.429	3.593	4.816	378	9	19.963
2000	321	1.539	3.166	2.549	3.386	3.306	3.985	385	8	18.645
2001	371	1.395	3.214	2.634	3.311	3.298	3.155	388	7	17.773
2002	455	1.361	3.491	2.825	3.342	3.196	3.106	405	10	18.191
2003	580	1.314	3.849	2.991	3.308	3.240	3.071	391	16	18.760
2004	676	1.367	4.030	3.157	3.384	3.382	3.137	427	17	19.577
Landwirtschaftlich genutzte Fläche (in ha) ohne Almen der geförderte Biobetrieb insgesamt										
1999	7.305	22.457	66.552	42.337	46.997	51.262	41.889	5.072	246	284.086
2000	8.506	23.039	67.671	41.581	46.552	48.947	36.201	4.852	380	277.729
2001	11.030	22.107	71.975	44.008	46.005	50.137	29.846	4.843	317	280.267
2002	14.686	23.138	83.016	47.921	46.706	48.358	31.141	5.061	835	300.862
2003	21.908	23.072	99.829	52.052	46.528	49.459	29.753	5.185	1.016	328.803
2004	25.105	23.831	105.489	54.795	47.791	51.156	30.273	5.440	1.035	344.916
Landwirtschaftlich genutzte Fläche (in ha) ohne Almen der geförderte Biobetrieb im INVEKOS										
1999	7.284	22.442	66.393	42.190	46.911	51.107	41.869	4.680	245	283.123
2000	8.457	22.777	67.232	41.311	46.326	48.494	35.988	4.823	380	275.789
2001	10.983	21.922	71.667	43.608	45.848	49.452	29.665	4.838	314	278.297
2002	14.628	23.040	82.832	47.578	46.505	48.056	30.950	5.056	810	299.545
2003	21.855	22.945	99.209	51.636	46.293	49.082	29.531	5.160	992	326.703
2004	24.928	23.704	105.006	54.462	47.634	50.840	30.173	5.424	1.012	343.183

Tabelle 2.6.2: Entwicklung der Biobetriebe und Bioflächen – Fortsetzung

Entwicklung der Biobetriebe und Bioflächen nach Bundesländern										
	Burgenland	Kärnten	Niederösterreich	Oberösterreich	Salzburg	Steiermark	Tirol	Vorarlberg	Wien	Österreich
Ackerland der geförderte Biobetrieb im INVEKOS										
1999	5.975	5.347	27.225	13.908	2.312	7.801	1.928	184	237	64.917
2000	7.116	5.732	29.971	14.521	2.356	7.590	1.635	182	374	69.479
2001	9.393	5.696	35.077	15.818	2.331	7.832	1.284	190	310	77.930
2002	12.796	6.921	44.442	17.422	2.366	7.798	1.258	182	805	93.999
2003	19.643	7.403	59.710	19.990	2.417	8.455	2.160	177	986	120.041
2004	22.518	7.826	64.495	21.379	2.464	9.378	1.284	197	1.005	130.547

1) Laut Meldungen an die Landeshauptmänner, -frauen der Bundesländer
 2) Inklusive der Biobetriebe, die nur Almflächen bewirtschaften (2000: 47 Betriebe, 2001: 26 Betriebe, 2002: 25 Betriebe, 2003: 18 Betriebe=)

2.6.2 Verband für ökologischen Landbau – Verband ERNTE für das Leben



Beratung/Service/Arbeitsgruppen:

Beratung ist eine Kernkompetenz im ERNTE-Verband; die Rolle der Beratung liegt immer mehr in der Vermittlung zwischen den Bedürfnissen des Marktes und der Erzeugung. Die Hauptaufgaben in der Beratung im vergangenen Jahr waren:

- n Erstgespräche am Betrieb für Interessierte am biologischen Landbau: von 50 Interessenten wurden 35 Mitglied bei unserem Verband.
- n Laufende Beratung der Mitglieder am Telefon, im Büro oder am Betrieb.
- n Betreuung von landesweit sechs Bio-Ackerbaustammtischen. Diese Struktur hat sich inzwischen bewährt. Mitglieder organisieren gemeinsame Betriebsmitteleinkäufe, tauschen Produktionserfahrungen aus und besprechen aktuelle Themen. Landesweit wurden im Jahr 2004 49 Bio-Ackerbaustammtische veranstaltet.
- n Felderbegehungen vor der Ernte und zum Zwischenfruchtanbau wurden organisiert und betreut.
- n Organisation und Begleitung einer dreitägigen Fachexkursion nach Ungarn.

- n Gemeinsam mit der Burgenländischen Landwirtschaftskammer wurden Informationsveranstaltungen für Interessenten am Biolandbau und eine Maschinenvorführung „Stoppelsturz und Zwischenfruchtanbau in Biobetrieben“ durchgeführt.
- n Auf Bundesebene Mitarbeit zu den Themen Saatgut, Ackerbau, Düngung, Bodenschutz, ÖPUL-neu.
- n Fachliche Mitarbeit bei der Herausgabe von 7 Mitgliederinformationen.
- n Durchführung von Frühjahrs- und Herbstanbaubesprechungen gemeinsam mit Marktpartnern in allen Regionen, um Marktinformationen zu vermitteln und Bauern eine Kontaktmöglichkeit zu den Marktpartnern zu ermöglichen.

Fragen zur Beratung in Spezialkulturen und in der Tierhaltung wurden in Absprache und Koordination mit den jeweiligen Spezialberatern geklärt. Weiters wurden Gruppentreffen für Gemüse-, Obst- und Weinbau mitorganisiert und betreut.

Bildungsarbeit:

15 ein- und zweitägige Seminare wurden von rund 450 TeilnehmerInnen besucht; gefragt sind vor allem die produktionstechnischen Seminare für Ackerbauern.

Vermarktung:

Ergänzend zur Vermarktungsaktivität durch überregional tätige Unternehmen wie die Agentur für Biogetreide wird versucht, im Projekt Bio in Großküchen einen weiteren Markt für Bioprodukte zu erschließen. Bisher konnten vor

allem Milch, Gemüse, Kartoffel, Brot und Gebäck in der Gemeinschaftsverpflegung etabliert werden. Seit Mitte des Jahres wird auch die Landhausküche mit Biokomponenten versorgt. Weiters wird versucht Gastronomie und Hotellerie für Bioprodukte zu gewinnen.

In der direkten Vermarktung wurden die Mitglieder bei der Festigung bestehender Projekte und beim Entwickeln neuer Projekte betreut.

Öffentlichkeitsarbeit:

Ziel der Öffentlichkeitsarbeit im ERNTE-Verband ist möglichst vielen Konsumenten den Biolandbau näherzubringen und sie zum Kauf von Bioprodukten zu motivieren. 2004 wurden Biofeste in der Lafnitzau, in Langeck, Gersdorf und Eisenstadt organisiert. Mithilfe bei Biohoffesten.

Veranstaltungen:

Wichtig und wertvoll ist die Arbeit der Infobiobäuerinnen mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen. Für Kinder wird im Rahmen des Projektes „Bio in Schulen“ Wissen rund um Bio für Volksschulkinder vermittelt. Landesweit

waren es 68 Volksschulen, die mehr über Bio erfahren haben. Auch mit älteren Schülern, Erwachsenen und Lehrern wurden Infoveranstaltungen und Workshops durchgeführt. Hervorzuheben ist eine dreitägige Infoveranstaltung in der Klosterschule Neusiedl am See.

Unter dem Titel „vintop04“ wurden erstmals die besten Bioweine Österreichs prämiert. Von ca. 50 Siegerweinen stammen rund die Hälfte von burgenländischen Biowinzern. Diese Weine wurden im schönen Rahmen der Gloriette Eisenstadt präsentiert und kommentiert. Dazu wurde passender Biokäse aus dem Burgenland gereicht. Die Gäste waren besonders vom hohen Qualitätsniveau der Bioweine begeistert.

Präsenz in regionalen Medien und ORF:

Es gab eine Reihe von Beiträgen in regionalen Medien, im ORF und im Burgenländischen Kabelfernsehen. Im Mitteilungsblatt der Landwirtschaftskammer wurden Beiträge über BIO ERNTE AUSTRIA – Burgenland präsentiert. Tages- und Wochenzeitungen berichten laufend über Biobauern und Biolandwirtschaft. Gestaltung von Beiträgen zum Biolandbau in der Zeitschrift „Natur und Umwelt im panonischen Raum“.

Statistik (Quelle: ERNTE für das Leben; Bericht 04)

Tabelle 2.6.3: Verteilung der Betriebe n. Bezirken

Bezirke	2001	2002	2003	2004
	Betriebe			
Neusiedl/See	159	197	222	231
Eisenstadt	47	62	62	64
Mattersburg	25	26	26	26
Oberpullendorf	78	99	106	111
Oberwart	43	62	71	83
Güssing	47	58	60	62
Jennersdorf	11	13	15	16
Burgenland	410	517	562	593

Tabelle 2.6.4: Bodennutzung bei den Biobetrieben

Bodennutzung	2001	2002	2003	2004	2004
	ha	ha	ha	ha	%
Ackerland	11.200	16.250	18.468	19.467	90,05
Grünland	1.100	1.330	1.475	1.511	6,99
Wein	310	310	314	352	1,63
Gemüse	180	210	143	159	0,74
Obst	150	150	113	128	0,59
Gesamtfläche	12.940	18.250	20.513	21.617	100,00



3. Erwerbskombination und Kooperation

Der Begriff Erwerbskombination steht für die zunehmende Einkommensvielfalt in bäuerlichen Familien. Die Erwerbskombination ist eine gute Chance land- und forstwirtschaftlicher Betriebe, die zunehmend begrenzten Erwerbsmöglichkeiten innerhalb des Sektors zu durchbrechen und freie Arbeitskraftkapazitäten einkommenswirksam einzusetzen. Der Stellenwert der Nebenerwerbslandwirtschaft, die Abgrenzung zum Vollerwerb und diesbezügliche Strukturdaten sind im Kapitel „Agrarstruktur“ dargestellt.

Erwerbskombination kann definiert werden als die Kombination von Einkommen aus Land- und Forstwirtschaft mit außerlandwirtschaftlichem Einkommen (Einkommen aus unselbstständiger Erwerbstätigkeit, Einkommen aus Gewerbebetrieb, etc.), wobei die Frage nach den Größenordnungen nicht beantwortet wird.

3.1 Nebenerwerbslandwirtschaft

Burgenland liegt mit 8.221 Nebenerwerbsbetrieben (70,0 %-Nebenerwerbsanteil) unter den Bundesländern an erster Stelle (Kärnten 61%, Steiermark 60%, Tirol 65% und Vorarlberg 54%). Die Nebenerwerbsbetriebe bewirtschaften rund 30,0% der Gesamtfläche im Burgenland.

Die Nebenerwerbsquote in Österreich liegt deutlich höher als in den meisten EU-Staaten, wo etwa nur ein Drittel der Gesamtbetriebe im Nebenerwerb bewirtschaftet werden. Die Erwerbsart im Nebenerwerb hat sich somit in Österreich grundsätzlich als stabile Betriebsform etabliert, wenngleich strukturelle Veränderungen auch bei den Nebenerwerbsbetrieben nicht Halt machen.

Der Beitrag der Nebenerwerbslandwirte für einen gepflegten Kulturräum ist enorm und diese Betriebe leisten zur Erhaltung der Attraktivität der Naherholungsräume der Ballungsgebiete einen wichtigen Beitrag.

Erwerbskombinierer erbringen neben der dargestellten multifunktionalen Leistungen auch ökologische Beiträge angesichts der häufig extensiv betriebenen Produktion mit besonders schonendem Umgang mit der Natur.

Vielfach wird jedoch heute wegen des sinkenden Einkommensanteils in der Urproduktion und der immer größer werdenden Bedeutung von innerlandwirtschaftlicher Leistungsvielfalt (Diversifikation) der Begriff Erwerbskombination auch für diese Bereiche verwendet.

Das nachfolgende Kapitel wird vornehmlich unter letzterem Gesichtspunkt erstellt und inkludiert somit Bereiche der Direktvermarktung, Urlaub am Bauernhof sowie Maschinen- und Personaleinsatzdienste mit landwirtschaftlichem Ursprung.

Erwerbskombinierer sind bedeutende Sicherer einer flächendeckenden Bewirtschaftung und darüber hinaus eine wichtige Stütze für die Funktionsfähigkeit des ländlichen Raumes. Sowohl als Güternachfrager als auch als Anbieter von Lebensmitteln und als Dienstleister sind sie wichtige Stützen für die Nahversorgung und tragen wesentlich dazu bei, dass „aktives Leben“ in den Dörfern bleibt.

Die Bedeutung der Erwerbskombination wächst

Der Wettbewerbsdruck in den Sparten der Urproduktion erfordert für immer mehr bäuerliche Betriebe mit geringem Produktionsumfang den Ausbau und vermehrten Einstieg in die inneragrarische Diversifikation bzw. die Aufnahme eines außeragrarischen Einkommens.

Die Bedeutung der Erwerbskombination wird künftig auch in alternativen Betriebszweigen wie z.B. Erzeugung von Qualitätsmarken, kommunale Dienste, Energieerzeugung, Bioproduktion, Direktvermarktung und Urlaub am Bauernhof ständig zunehmen.

Dem trägt das Land mit ausgewogenen Fördermaßnahmen im Bereich der Ziel 1- Förderung Rechnung.

3.2 Direktvermarktung

Spezialberatung – Direktvermarktung

Die bäuerliche Direktvermarktung im Burgenland hat sich für viele Landwirtschaftsbetriebe zu einem wesentlichen Einkommensfaktor entwickelt und spielt auch für die Entwicklung des ländlichen Raumes eine wichtige Rolle. Die bäuerlichen Direktvermarktungsbetriebe können durch die Be- und Verarbeitung ihrer Rohprodukte auch mit wenig Betriebsfläche ein adäquates Einkommen erzielen. Da die Nachfrage nach solchen bäuerlichen Qualitätsprodukten und Spezialitäten durchaus noch im Steigen begriffen ist, gibt es derzeit auch keine nennenswerten Absatzprobleme.

In den letzten Jahren haben sich viele Betriebe auf diesen Betriebszweig spezialisiert und erwirtschaften daraus zum Teil bereits ihr Haupteinkommen. Durch die allgemeinen wirtschaftlichen Entwicklungen (z.B. „Greißlersterben“) konnte sich die bäuerliche Direktvermarktung auch zunehmend im Bereich der Nahversorgung etablieren und somit auch einen Beitrag zur Stärkung des ländlichen Raumes leisten.

Im Burgenland wurden in den vergangenen Jahren mehrere Bauernläden installiert, fahrende Verkaufseinrichtungen sind quer durch das Bundesland unterwegs, und in den „Bauernkasteln“ werden die bäuerlichen Spezialitäten angeboten.

Dennoch ist die Nachfrage nach diesen bäuerlichen Verarbeitungsprodukten noch immer steigend, sodass auch zukünftig noch weitere Betriebe diese Schiene zur Sicherung ihres Einkommens nutzen können.

Arbeitsschwerpunkte 2004

Direktvermarktung:

Für die Umsetzung der neuen Frischfleisch-Hygieneverordnung für Direktvermarkter von Schweine-, Rind- und Ziegenfleisch werden weiterhin eintägige Informationsveranstaltungen angeboten, die sehr praxisnahe gestaltet sind, und deshalb auch von gewerblichen Fleischhauern in Anspruch genommen werden.

Für die Qualitätssicherung in der Direktvermarktung wurden alle Landesverbandsmitglieder nach den bundesweiten Gütesiegelrichtlinien kontrolliert. 25 Betriebe sind bereits ausgezeichnet worden (Tafel und Urkunde: „Gutes vom Bauernhof“)

Das Projekt „Schenken Sie Spezialitäten der burgenländischen Bauern“ wurde im November 2004 auf das nördliche Burgenland (Projektpartner für die Umsetzung ist der Bauernladen Eisenstadt) erweitert und ist sehr gut angefallen.

Im Bezirk Mattersburg wurde anlässlich des Projektes „Naturpark Rosalia“ Anfang September ein Bauernmarkt eröffnet.

Das Projekt „Gemeinschaftliche Obst- und Gemüseverarbeitung aus dem Hianzengarten“ wurde genehmigt. Es gab fünf Mitgliedsbetriebe im Südburgenland, die sich den Qualitätsanforderungen stellen, den Absatz von Einlegegemüse fördern und die Angebotsvielfalt in den Bauernläden erhöhen sollen.

Buschenschank

Für das Projekt Südburgenländische Qualitätsbuschenschanken wurden 17 Betriebe kontrolliert. Bei der Wahl des Logos entschied man sich für Südburgenländische Qualitätsbuschenschanken – „echt.guat“. Der neue Buschenschankkalender mit den Mitgliedsbetrieben wurde erstellt.

Schule am Bauernhof

Mit dem Projekt „Imageverbesserung für österreichische Agrarprodukte“ wurde neben Einsätzen der Seminarbäuerinnen sowie die Einsätze der speziell für Schule am Bauernhof ausgebildeten Bäuerinnen und Bauern gefördert.

Ernährung:

Die Kursserie „Schlank-Fit-Gesund“, eine Kooperation von der Landesregierung, SVB und Bgld. Landwirtschaftskammer wurde im Jahr 2004 einmal im Bezirk Neusiedl am See und einmal in Güssing umgesetzt.

Österreichweit wurde ein Konzept „Die frische Kochschule“ (4-teilige Kursserie für Konsumenten, die Spaß am Kochen haben und das Kochen mit frischen Lebensmitteln lernen wollen) erstellt.

Projektbetreuung bereits bestehender Projekte

Die Beratungsarbeit für Förderprojekte erfolgte durch die Burgenländische Agrar-Beratungs- und Betreuungsinitiative (BABBI) unter Einbeziehung anderer Stellen und Institutionen wie z.B. Landesverband bäuerlicher Direktvermarkter, Verein Südburgenland plus, Burgenländische Landwirtschaftskammer etc.

Der Schwerpunkt der Beratungsarbeit lag in der Hilfestellung bei Projektabrechnungen, (Sichtung und Vervollständigung der Unterlagen, von Rechnungsaufstellungen,..), bei Vernetzungsaktivitäten (z.B. Bauernladenstammtisch) und Koordinierung des Angebotes.

3.3 Urlaub am Bauernhof

(aus dem Jahresbericht des Landesverbandes)

SITUATION „Urlaub am Bauernhof – Burgenland“

Im Burgenland bieten laut land- und forstwirtschaftlicher Betriebszählung aus dem Jahre 2000 **435** bäuerliche Familien Urlaub am Bauernhof an. Mitglied beim Landesverband sind davon **150 bäuerliche Vermieter**. Das sind 34% der gesamten bäuerlichen Urlaubshöfe.

Im Tourismusjahr 2004 konnten in der Sparte Privat am Bauernhof 81.863 Nächtigungen erzielt werden. Das sind um -12,8 % weniger als im Vorjahr. In der Sparte Ferienwohnungen/Ferienhaus am Bauernhof wurden 25.513 Nächtigungen erzielt. Das sind um -7,2 % weniger als im Vorjahr. Die Zahl der Betriebe im Burgenland in den Sparten Privat am Bauernhof und Ferienwohnungen am Bauernhof sank von 189 Betrieben auf 183 Betriebe.

48 % der Mitglieder des Landesverbandes Urlaub am Bauernhof bieten Zimmer an, 18 % Zimmer und Ferienwohnungen und 34 % nur Ferienwohnungen. Der längerfristige Strukturwandel bei UaB insgesamt zum verstärkten FeWo-Angebot ist im Burgenland immer deutlicher zu spüren.

Landesverband Urlaub am Bauernhof

Qualitätssteigerung bei den Mitgliedsbetrieben

Per Ende 2004 sind im Burgenland 47% der Mitgliedsbetriebe mit 4 Blumen, 41% der Betriebe mit 3 Blumen

und 12% der Höfe mit 2 Blumen ausgezeichnet. Der Durchschnittspreis beträgt pro Nächtigung für Zimmer/Frühstück Euro 22,78 für eine Ferienwohnung/4 Personen: Euro 55,56. Damit liegen die erzielten Preise im Burgenland etwa 1/4 über dem Durchschnitt aller österreichischen Ferienbauernhöfe.

Marketingaktivitäten

Überblick über Ziele, Leitbild und Strategien von Urlaub am Bauernhof sind in der Zukunftsstrategie festgehalten. Die Ergebnisse der Marktforschung (D und Ö-Marktstudie) fließen jeweils in die Planung der Marketingaktivitäten ein. Der überwiegende Teil der Marketingaktivitäten wird in Kooperation mit dem Bundesverband Urlaub am Bauernhof oder mit dem Burgenland Tourismus ausgeführt.

Die Marke „Urlaub am Bauernhof“

Die Bewerbung und Etablierung des Logos "Urlaub am Bauernhof" als Qualitätszeichen für UaB-Betriebe war auch 2004 Teil aller Marketingaktivitäten. Die Verbandsmarke ist seit 1995 ein vom Markenregister anerkanntes geschütztes Markenzeichen des Bundesverbandes Urlaub am Bauernhof. Der Landeskatalog von Urlaub am Bauernhof im Burgenland wurde im Herbst 2002 in einer Auflage von 40.000 Stk. produziert. Der Katalog ist das Hauptwerbemittel des Landesverbandes und ist für die Jahre 2003 und 2004 gültig. Das Werbemittel wird sowohl bei Gästeanfragen verschickt, als auch bei Messen und ähnlichen Veranstaltungen eingesetzt.

Erwerbskombination und Kooperation

„Urlaub am Bauernhof im Internet“

- Burgenlandweit verfügen 131 Mitgliedsbetriebe von UaB über eine Internet-Darstellung (eigene „Homepage“), der Großteil im Umfang der TIScover-Professional-Variante (jedoch ohne Online-Buchungstool).
- Insgesamt 129 Mitgliedsbetriebe haben einen eigenen Internet-Zugang (e-mail, Internet) zu Hause.
- 31 UaB-Mitgliedsbetriebe sind (über die Version „UaB-Gesamtdarstellung mit Online Buchungsmöglichkeit) Online buchbar. Weitere Betriebe stehen kurz vor der Umsetzung der Buchbarkeit (Einschulung, etc.).

In der Praxis ist das Internet zu einem der wichtigsten Anfrage- und Buchungsmedien für Urlaub am Bauernhof auf allen Ebenen geworden. Die Betriebe reihen das UaB-Internet unter den wichtigsten Anfrage- und Buchungsbringern bereits an 2. Stelle nach den „Stammgästen“ und vor den UaB-Katalogen!

Öffentlichkeitsarbeit

Ca. 500 Medienvertreter in Deutschland, Österreich und der Schweiz wurden in einer österreichweit gemeinsamen Sommer-, Herbst- und Winteraussendung mit aktuellen Informationen über Urlaub am Bauernhof versorgt. Zu aktuellen Anlässen wurden regelmäßig Presseaussendun-

gen gemacht. Ebenso erfolgte (ca. 1x pro Monat) eine UaB-Information an das Agrarische Informationszentrum (AIZ).

Monatliche UaB-Beiträge in der österreichweiten Fachzeitschrift "Der Fortschrittliche Landwirt" und im Mitteilungsblatt der bgl. Landwirtschaftskammer sollen die UaB-Anbieter über spezifische Themen informieren bzw. zu Diskussionen anregen.

Der UaB-Landesverband beteiligte sich gemeinsam mit dem UaB-Bundesverband und allen anderen UaB-Landesverbänden an mehreren Promotion-Kooperationen mit dem ORF. Dabei werden im Rahmen eines Gewinnspiels jeweils Bauernhof-Urlaube ausgespielt. UaB ist in erster Linie an den hohen Kontaktzahlen interessiert, um neben der allgemeinen Imagewirkung für die Urlaubsform den Zuseher/innen die Marke UaB und die Internet-Adresse näherzubringen. U.a. wurden mehrjährige Promotions mit der Kochsendung „Frisch gekocht ist halb gewonnen“ (01-03) sowie im Zusammenhang mit Serien wie „Schloßhotel Orth“ oder „Der Fürst und das Mädchen“ geschaltet. In den Sendeleisten „Land und Leute“ sowie „Schöner Leben“ wurden regelmäßig Beiträge mit einzelnen UaB-Inhalten gesendet.

Tabelle 3.1. Nächtigungen am Bauernhof

Bundesländer	Nächtigungen		Betten (2)	Betriebe	Inländer	Ausländer
	in 1.000	Veränderungen in % zum Vj.				
Kategorie "Privatquartiere auf Bauernhöfen" (4)						
Burgenland	81,8	-12,7	1.099	130	65	35
Österreich	2.743,9	-6,4	50.868	6.564	30	70
Kategorie "Ferienwohnungen und -häuser auf Bauernhöfen"						
Burgenland	25,6	-7,8	427	53	43	57
Österreich	2.193,3	0,5	37.009	4.603	20	80

1) Laut Erhebung der Statistik Austria

2) Inklusive Zusatzbetten.

3) Basis: Nächtigungen.

4) Kategorie "Privatquartiere auf Bauernhöfen" schließt 10 Gästebetten je Betrieb ein, nicht jedoch bäuerliche Gewerbebetriebe und Anbieter von Ferienwohnungen bzw. -häusern.

Quelle: Statistik Austria.

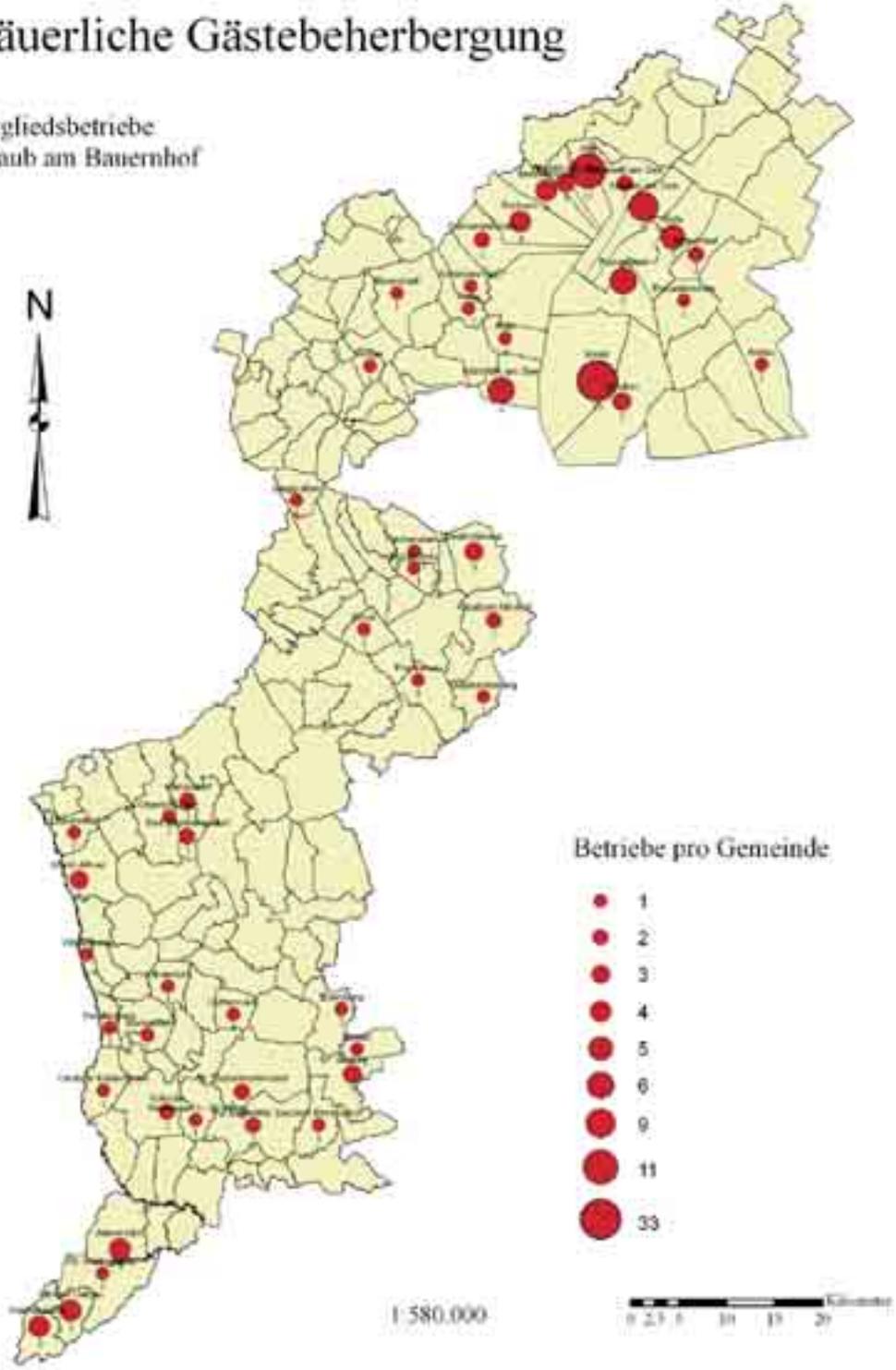
Marktpotential in Österreich: Ergebnis IGF-Studie 2004

Jeder 2. Österreicher ist an Urlaub am Bauernhof interessiert. 44 % aller Österreicher zeigen sich in einer aktuellen IGF-Repräsentativumfrage (Institut für Grundlagenforschung, März 2004) an Ferien auf einem österreichischen Bauernhof interessiert. Damit ist das bekundete Interesse gegenüber der 2000 erstmals durchgeführten Untersuchung leicht rückläufig (2000: 49%), das Interesse besteht jedoch weiterhin auf einem hohen Niveau. 35 % der erwachsenen Österreicher haben bereits Erfahrung mit dieser Urlaubsform (2000: 32 %).

Vor allem Familien mit Kindern bis 15 Jahren und Frauen sind nach dieser Studie an Bauernhof-Ferien interessiert. Regional liegt der Schwerpunkt des Interesses in Ostösterreich (vor allem Wien und Burgenland mit jeweils 55 %!), nach Einkommensgruppen und Bildungsschichten gibt es keine besonderen Präferenzen. Im Schnitt weniger an UaB interessiert sind Personen über 60 Jahre, überdurchschnittlich interessiert zeigen sich nach dieser Untersuchung Bewohner von Städten mit über 10.000 Einwohnern.

Bäuerliche Gästebeherbergung

Mitgliedsbetriebe
Urlaub am Bauernhof



3.4 Energie aus Biomasse

Die Abkehr von fossilen Energieträgern und der forcierte Einsatz von Biomasse unter Beachtung ökologischer Zusammenhänge ist gleichbedeutend mit Nachhaltigkeit, mehr Umweltschutz und mehr inländischer Wertschöpfung, vor allem im ländlichen Raum. Zur Biomasse zählen Holz, Gras, Pflanzenöl, nasse organische Reststoffe, Stroh und andere nachhaltig nutzbare Energiepflanzen. Ein verstärkter Einsatz von Biomasse im Energiebereich bringt weitere Vorteile wie vermehrte Unabhängigkeit von Stromimporten, Schaffung von Arbeitsplätzen und Absatzmöglichkeiten für Anlagenhersteller, Land- und Forstwirte, Holzindustrie und Gewerbe. Kraft-Wärmekopplung und Wärmeerzeugungsanlagen für Biomasse sind Stand der Technik. Österreichische Anlagenhersteller nehmen mit dieser Technologie weltweit eine Vorreiterrolle ein.

Mit dem Weißbuch der Europäischen Union Energie für die Zukunft - Erneuerbare Energieträger im Jahr 1997 wurden auch international entscheidende Impulse für den Einsatz von nachwachsenden Rohstoffen im Energiebereich gesetzt. Darin ist das Ziel verankert, den Anteil der erneuerbaren Energieträger bis zum Jahr 2010 in den EU-Ländern von 6 auf 12% zu verdoppeln. Diese generelle Zielsetzung der EU wird durch entsprechende Vorgaben an die Mitgliedstaaten unterstützt bzw. umgesetzt. Die erste konkrete Richtlinie, die sich auf das Weißbuch bezieht, ist dabei die Richtlinie zur Förderung von Strom aus erneuerbaren Energieträgern, die für Österreich einen Zielwert von 78 % Strom aus erneuerbaren Energieträgern (derzeit ca. 70 %) vorsieht.

Um dies zu erreichen, wird auch Strom aus Biomasse eine verstärkte Aufmerksamkeit geschenkt.

Strom aus Biomasse

Biogas und Holz sind auch für die Stromerzeugung verfügbar. Für beide Energieträger besteht ein großes nutzbares Potenzial. Wesentlich für den wirtschaftlichen Einsatz von Biomasse zur Stromerzeugung sind die im Rahmen des Ökostromgesetzes 2002 eingeführten verbesserten Einspeisebedingungen sowie entsprechende Tarife. Voraussetzung für den wirtschaftlichen Betrieb sind die

gleichzeitige Nutzung der anfallenden Abwärme sowie eine hohe Auslastung und lange Laufzeiten der Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen. Biomassekraftwerke werden in allen Teilen Österreichs im Anschluss an Holzverarbeitende Betriebe realisiert. Im Rahmen der Investitionsförderung gibt es einen Schwerpunkt für Biogasanlagen, flankierend dazu wurden vom BMLFUW Spezialberater ausgebildet und technische Merkblätter des ÖKL erstellt. Die Bedingung für die Gewährung der Förderung ist eine einschlägige Betreiberschulung, um die Fachkenntnisse und den wirtschaftlichen Betrieb einer Biogasanlage sicherzustellen.

Wärme aus Biomasse

Die technische Entwicklung bei Holzfeuerungen kleiner Leistung hat in den letzten Jahren enorme Fortschritte gemacht. So können heute neben den Biomasse-Nahwärmenetzen in dicht bebauten Gebieten vollautomatische Hackschnitzelfeuerungen und Holz-Pelletsfeuerungen, die denselben Bedienungskomfort wie fossile Gas- oder Ölheizungen bieten, verwendet werden. Holz ist eine erneuerbare heimische Energiequelle und - weil letztlich gespeicherte Sonnenenergie - CO₂-neutral. Holz ist ausreichend verfügbar, denn vom jährlichen Zuwachs in den heimischen Wäldern werden derzeit nur etwa $\frac{2}{3}$ genutzt.

Mit Ende 2004 waren 462 Biomasse-Fernwärmeanlagen mit insgesamt 1.283 MW Leistung in Österreich in Betrieb.

Situation im Burgenland

Fernheizkraftwerke:

Bisher konnten im Burgenland 42 Gemeinschaftsprojekte realisiert werden. Für rund 2.748 Anschlüsse wurden Leitungsstränge von insgesamt 178 km verlegt. Die Leistung der Feuerungsanlagen beträgt insgesamt 52,3 MW.

Die folgende Tabelle gibt eine Übersicht über alle Anlagen (bestehende sowie im Bau befindlichen Anlagen) im Burgenland.

Tabelle 3.2: Bioheizkraftwerke im Burgenland seit 1989 bis Ende 2004

Projekte in Katastralgemeinden	Bewilligung		Zahlungen				
	Investition	Förderung	Investition	Förderung	Leistung	Anschlüsse	Leitung
	Euro	Euro	Euro	Euro	kW	Anzahl	in m
Bildein	930.815	464.763	871.890	441.194	1.000	72	4.500
Buchschachen	1.463.872	798.592	1.462.234	798.592	600	75	5.025
Burgauberg	246.883	134.558	246.883	134.558	200	10	755
Deutsch Tschantschendorf	793.927	406.386	793.927	406.386	600	44	2.910
Drassmarkt	2.080.769	1.144.423	2.080.769	1.144.423	1.000	99	6.900
Eisenstadt	1.773.594	757.055	815.734	339.438	1.600	44	1.530
Glasing	465.106	231.826	465.106	231.826	500	23	1.900
Güssing	11.279.987	5.686.053	11.357.506	5.686.053	16.000	437	26.500
Güttenbach	3.415.623	1.878.593	3.415.623	1.878.593	1.000	210	12.023
Hasendorf	23.766	9.506	23.766	9.506	60	8	20
Königsdorf	1.339.360	669.680	772.991	345.142	700	38	3.100
Kroatisch Minihof	1.856.534	964.073	1.859.210	964.073	850	95	6.000
Kroatisch Tschantschendorf	396.067	202.975	407.404	202.975	350	20	800
Kulm-Eberau	1.332.587	533.035	969.398	253.266	1.000	51	3.400
Lackenbach	136.916	68.458	141.754	68.458	200	2	300
Leithaprodersdorf (+ Dt. Brodersdorf)	2.834.211	1.541.391	2.834.211	1.541.391	3.500	230	14.000
Limbach	1.052.000	420.770	566.972	226.789	800	57	3.300
Lindgraben	724.912	398.701	752.296	398.701	450	32	2.000
Loretto	45.000	18.000	0	0	100	13	40
Markt Allhau	2.602.269	1.209.043	2.212.510	1.081.962	1.700	138	10.000
Mattersburg	325.475	130.188	135.412	3.556	800	2	5
Neckenmarkt	745.000	297.990	466.825	186.730	800	27	1.800
Nikitsch	2.893.365	1.548.943	2.740.295	1.478.251	2.259	178	10.258
Oberloisdorf	1.650.153	878.123	1.614.631	825.723	1.200	90	5.000
Oberrabnitz	889.200	355.680	446.892	178.757	400	34	2.100
Pinkafeld	47.153	18.861	47.153	18.861	100	8	150
Piringsdorf	200.000	80.000	0	0	300	7	450
Pötttsching	77.251	30.886	79.000	30.886	55	3	25
Rechnitz	3.642.586	1.461.074	2.458.990	936.600	3.400	85	9.000
Ritzing	90.478	36.191	90.535	36.191	120	6	120
Rumpersdorf	628.380	251.352	378.645	157.710	320	18	1.600
Sankt Michael im Burgenland	2.407.360	962.944	1.858.341	743.323	2.000	45	7.223
Schandorf	1.294.125	517.688	916.274	366.509	998	76	3.575
Schwendgraben	254.777	114.403	246.131	114.403	150	9	1.000
Sieggraben	2.970.037	1.528.844	2.970.037	1.528.844	2.000	140	8.600
Stegersbach	309.878	164.895	309.878	164.895	150	9	450
Strem	1.655.647	669.353	845.377	152.773	1.000	64	4.800
Unterkohlstätten	508.710	285.241	508.710	285.241	500	29	1.650
Unterpullendorf	1.322.520	659.819	1.322.520	659.819	1.040	77	4.229
Unterrabnitz	1.462.991	758.196	1.250.171	666.483	640	62	4.500
Urbersdorf	925.561	485.019	925.561	485.018	820	55	2.500
Wallendorf	1.440.594	770.187	1.472.280	770.187	1.000	62	4.500
SUMME	60.535.439	29.543.758	53.133.842	25.944.086	52.262	2.784	178.538

Q: Amt der Bgld. Landesregierung



3.5 Überbetriebliche Zusammenarbeit

Die Bedeutung der Maschinenringe als Partner und Problemlöser der Land- und Forstwirte steigt.

Die Maschinenringe bieten verschiedenste Möglichkeiten durch überbetriebliche Zusammenarbeit die Produktionskosten zu verringern um die erforderliche Wettbewerbsfähigkeit zu erhöhen und gleichzeitig auch durch rationelle Arbeitsteilung den Zeitaufwand zu verringern und damit die Lebensqualität zu erhöhen. Die Aufgaben der Maschinenringe umfassen dabei das Aufzeigen und Anbieten unterschiedlicher Kooperationsformen sowie die Unterstützung der interessierten Betriebe bei der Umsetzung. Darüber hinaus liegen Schwerpunkte Bereitstellung von zusätzlich benötigten Arbeitskräften zur Abdeckung von Arbeitspitzen; in der Abwicklung der sozialen Betriebshilfe sowie im Anbieten zusätzlicher Einkommensmöglichkeiten im agrarischen und kommunalen Dienstleistungsbereich sowie in der Arbeitskräfteüberlassung.

Die Aktivitäten der Maschinenringe tragen wesentlich dazu bei den „Arbeitsplatz Bauernhof“ abzusichern.

Aktuelle Kennzahlen

Das Burgenland hat seit Jahren mit einer sehr starken Abwanderungsbewegung aus der Landwirtschaft zu kämpfen. Seit EU-Beitritt 1995 hat sich die Anzahl der landw. Betriebe um über 44% verringert. Die Strukturberreinigung hielt auch im Vorjahr (- 2,9%) weiter an.

Vor diesem Hintergrund hat in den letzten Jahren im Burgenland auch die Anzahl der Maschinenring-Mitglieder kontinuierlich abgenommen. 2004 konnte die rückläufige Entwicklung vor allem dank der verstärkten Informations- und Beratungstätigkeit im Südburgenland gestoppt und die Mitgliederentwicklung um 3,5% auf 2.971 gesteigert werden.

Im Jahr 2004 waren 34,7% der Mehrfachantragsteller Maschinenring-Mitglieder. Diese bewirtschafteten 43,6% der landesweiten MFA-Fläche.

Steigerungen gab es sowohl beim Verrechnungswert (um 2,2% auf 6,090 Mio. Euro), als auch bei den Einsatzstunden. 76% des Verrechnungswertes entfiel auf Maschineneinsätze.

Auch die Bedeutung der Maschinengemeinschaften hat im vergangenen Jahr zugenommen. Mittlerweile werden von Traktor-, Säh- oder Holzbringungsgemeinschaften über der Güllegemeinschaft Südburgenland bis hin zur Rübenrodegenossenschaft (RMG) insgesamt 38 Zusam-

menschlüsse mit insgesamt 773 Mitgliedern betreut. Einer der Gründe für das steigende Interesse an Maschinengemeinschaften liegt im emotionalen Bereich. Mitglieder einer Maschinengemeinschaft identifizieren sich wesentlich stärker mit dieser, da sie Teilhaber der leistungsfähigen Gemeinschaftsmaschinen sind und diese auf den eigenen Feldern auch selbst bedienen können. Die landw. Betriebe erkennen, dass leistungsfähige Landtechnik nur bei entsprechender Auslastung betriebswirtschaftlich sinnvoll einsetzbar ist.

Soziale Betriebshilfe

Bei der sozialen Betriebshilfe wurde im vergangenen Jahr mit 246 Fällen (und 29 Rehab-Fällen) ein Rückgang verzeichnet. Im Juni ist der neue Bundesvertrag zur sozialen Betriebshilfe in Kraft getreten. Ziel ist es durch die entrümpelten vereinfachten Bestimmungen eine Verringerung des Administrationsaufwandes und gleichzeitig mehr Einsatzwahrheit zu erreichen. Die Abrechnung der sozialen Betriebshilfefälle erfolgt im Burgenland nun mittels EDV, wodurch eine wesentliche Erleichterung und Verringerung bei der Fehleranzahl erreicht werden soll.

Starke Zuwächse im außerlandwirtschaftlichen Dienstleistungsbereich

Die gewerblichen Töchter Maschinenring-Service und Maschinenring Personalleasing bieten Landwirten vielfältige Möglichkeiten sich ein zusätzliches Einkommensstandbein im außerlandwirtschaftlichen Dienstleistungsbereich aufzubauen.

Durch **Maschinenring-Service Burgenland** haben interessierte Landwirte Zugang zu einem Zukunftsmarkt. Das gewerbliche Tochterunternehmen der Burgenländischen Maschinenringgruppe kann mit einem Jahresumsatz von 2.983.954 Euro (+30%) und der Ausweitung der Tätigkeitsbereiche auf eine gute Geschäftsentwicklung zurückblicken.

Durch den Ende 2004 erfolgten Ankauf einer 3. Hebebühne (30m, Raupenfahrwerk) stehen nun eigene Geräte flächendeckend für Baumpflege- und Baumschutzmaßnahmen aber auch für den Verleih an andere Unternehmen (für Montage- und Wartungsarbeiten) zur Verfügung.

Die stärksten Zuwächse wurden im Winterdienst, in der Baumpflege sowie bei Spezialarbeiten (Forstmulchen, Wurzelstockfräsen, etc.) verzeichnet.

Bundesweit stieg der Umsatz von Maschinenring Service 2004 auf über 56 Mio. Euro.

MR-Personalleasing

In den letzten Jahren gab es im Burgenland starke Umsatzschwankungen. Obwohl im Vorjahr der Umsatz auf 187.563 Euro erheblich gesteigert werden konnte, hinkt das Burgenland den anderen Bundesländern weit hinterher.

Gründe liegen in der mangelnden Verfügbarkeit von Dienstnehmern im Mittel- und Nordburgenland, sowie im geringeren Marktpotential im Südburgenland. Probleme bereitet auch die geringe Mobilität der Auftragnehmer.

TOP-Ring 2004

Im Jahr 2004 konnten mit den Maschinenringen Neusiedl, Oberwart und Burgenland Süd drei Burgenländische Maschinenringe die bundesweiten TOP-Ring Qualitätskriterien erfüllen.

Ziel dieser österreichweiten Qualitätsoffensive ist es, in allen Ringen durch professionelles Management, effiziente Büroorganisation und aktive, verantwortungsbewusste Funktionäre einheitliche Standards zu etablieren und die Dienstleistungen für die Mitglieder zu verbessern, sowie das Angebot auszuweiten. Im Mittelpunkt steht der Nutzen für die bäuerlichen Mitgliedsbetriebe.

Tabelle3.3: Maschinenringe im Burgenland

	Anzahl der MR	Mitgliedsbetriebe	Verrechnungswert	Einsatzstunden
			Mio. Euro	h
1996	10	3.210	5,48	299.309
1997	7	3.224	5,65	324.104
1998	5	3.164	6,05	343.933
1999	5	3.164	6,26	333.945
2000	5	3.134	5,41	338.225
2001	5	2.975	5,01	336.500
2002	5	2.917	5,396	301.569
2003	5	2.870	5,636	314.316
2004	5	2.971	6,090	376.116

Q: Bgld. Landwirtschaftskammer

Im Rahmen der Dienstleistungsrichtlinie des Bundes wurden im Jahre 2004 die Aktivitäten der Maschinenringe mit 51.794,-- Euro aus Landesmitteln gefördert.



4.1 Schulwesen

4.1.1 Schulausbildung

Im Schuljahr 2004/2005 wurden drei Fachschulen als mittlere landwirtschaftliche Lehranstalten geführt.

Bildungsziel:

Die Fachschule hat die Aufgabe, die Schüler auf die selbständige Führung eines landwirtschaftlichen Betriebes und auf die Ausübung einer verantwortungsvollen Tätigkeit in der Landwirtschaft vorzubereiten. Dafür stehen alle modernen Einrichtungsvoraussetzungen bis hin zu einer entsprechenden EDV-Ausstattung zur Verfügung.

Durch die vierjährige Ausbildung ergeben sich für die Absolventen der Schule nicht nur hervorragende Berufsaussichten in der Landwirtschaft, sondern es gibt auch zusätzliche Möglichkeiten im Beruf und in der beruflichen Weiterbildung.

1. Meisterprüfung in einem landwirtschaftlichen Beruf:

Nach einer 3-jährigen Tätigkeit in der Landwirtschaft und dem Besuch von Vorbereitungskursen, kann die Meisterprüfung abgelegt werden.

2. Berechtigung zum Zugang zu Landwirtschaftlichen Förderungsprogrammen:

Mit dem Erwerb des Facharbeiterbriefes gibt es die Möglichkeit, an bestimmten Förderungsprogrammen teilzunehmen (z. B. Jungunternehmerförderung).

3. Schulische Weiterbildung bis zur Matura:

Nach einer mindestens 3 Jahre dauernden Ausbildung in der Landwirtschaftlichen Fachschule besteht die Möglichkeit, die 3-jährige Sonderform einer Höheren Bundeslehranstalt zu besuchen. Durch die gute praktische Ausbildung in der Fachschule wird eine gute Basis für den Weg zur Matura gelegt.

4. Berufsreifepfung

Den landwirtschaftlichen Fachschulen sind Internate angeschlossen.

Fachschule Eisenstadt

Die Schule wird in **2 Fachrichtungen** geführt:

„Weinbau- und Kellerwirtschaft“ sowie „Weinbau, Gemüsebau und Obstbau“.

Die schulische Ausbildung gliedert sich in eine **Grundstufe** und in eine **Betriebsleiterstufe**.

Die **Grundstufe** dauert 2 volle Schuljahre, wobei im 1. Jahr die Schulpflicht erfüllt wird und **gleichzeitig** bereits in einer sehr praxisorientierten Ausbildung ein umfangreiches landwirtschaftliches Wissen vermittelt wird. Das 2. Schuljahr ersetzt die landwirtschaftliche Berufsschule, welche für landwirtschaftliche Lehrlinge verpflichtend ist.

Die **Betriebsleiterstufe** beginnt mit einer 15 Monate dauernden Praxis (davon mind. **4 Monate Fremdpraxis**) und endet mit einem Abschlusssemester, welches 6 Monate dauert.

Die Ausbildung endet mit der Verleihung des Facharbeiterbriefes.

Die Absolventen der Landwirtschaftlichen Fachschule Eisenstadt sind in Wein- und Sektkellereien, sowie in Obstbau- und Gemüsebaubetrieben sehr geschätzte Fachkräfte.

Anrechnung von Lehrzeiten bei der Erlernung eines weiteren Berufes:

Bürokaufmann 1 1/2 Jahre

Destillateur 1 Jahr

Landmaschinenmechaniker

(nach 80 Std. Blockpraxis) 1 Jahr

Schlosser (nach 80 Stunden Blockpraxis) 1 Jahr

Bei einer längeren Praxis sind Anrechnungen bis zu **2 Jahren** möglich.

Mit Verordnung der Bgld. Landesregierung, LGBl. Nr. 14/1999, wurde der Schulversuch einer Schulkooperation der Landwirtschaftlichen Fachschule Eisenstadt mit der Handelsakademie Neusiedl am See angeordnet (FS-HAK). Den Schülern wird eine Ausbildung sowohl an der LFS Eisenstadt als auch an der HAK Neusiedl am See geboten, die in der LFS 4 Jahre (1 Tag pro Woche) und in der HAK 5 Jahre dauert. Die Absolventen schließen mit der Matura und dem Facharbeiterbrief ab.

Fachschule Güssing

In der vierjährig geführten Fachschule in Güssing werden die Fachrichtungen „Allgemeine Landwirtschaft“ und „Pferdewirtschaft“ angeboten.

Die Unterrichtsdauer beträgt in der 1. und 2. Schulstufe je 10 Monate.

Bei der Betriebsleiterstufe folgen in der 3. und 4. Schulstufe eine Heim- und Fremdpraxis von insgesamt 15 Monaten und den Betriebsleiterlehrgang im Ausmaß von 5 Monaten und wird mit dem Facharbeiterbrief für Landwirtschaft oder Pferdewirtschaft abgeschlossen.

Die Absolventen erhalten nach 3 weiteren Praxisjahren die Berechtigung zur Meisterprüfung.

Eine individuelle Anrechnung von Lehrzeiten in der Dauer von maximal 2 Jahren ist bei der Fachrichtung Landwirtschaft in folgenden Berufen möglich:

- Bürokaufmann
- Landmaschinenmechaniker
- Schlosser
- Tierpfleger
- Tischler

Bei der Fachrichtung Pferdewirtschaft gibt es Einstiegsmöglichkeiten in folgende Ausbildungsprogramme:

- * Behindertenreiten
- * Heilpädagogisches Voltigieren/Reiten
- * Hippotherapie

Fachschule Neusiedl am See

Die Fachschule Neusiedl am See ist eine dreijährige Fachschule für Agrar- und Familienmanagement mit der Fachrichtung „Ländliche Hauswirtschaft“. Die Ausbildung erfolgt in drei aufeinander folgenden Schuljahren, wobei die Grundstufe die 1. und 2. Schulstufe umfasst. Die 3. Schulstufe ist im modularen System als Betriebsleiterstufe konzipiert.

Die Pflichtpraxis dauert 3 Monate und ist als Fremdpraxis vor der 3. Schulstufe zu absolvieren. Die Absolventen erwerben neben dem Facharbeiterbrief auch Zertifikate für Heimhilfe und Agrartourismus und Direktvermarktung. Im Schuljahr 2004/2005 besuchten 298 Schülerinnen und Schüler die drei Schulen. Die folgenden Tabellen (4.1, 4.2

Tabelle 4.1: Schüler im Schuljahr 2004/2005

Schule	Schulstufe	Klassen	Schüler		
			männlich	weiblich	zusammen
Eisenstadt	1	1	22	0	22
	2	1	26	2	28
	3	1	21	0	21
	4	1	20	1	21
	FS-HAK	1	17	17	34
	INSGESAMT	5	106	20	126
Güssing	1	2	16	29	45
	2	2	9	20	29
	3	1	5	15	20
	4	1	10	8	18
	INSGESAMT	6	40	72	112
Neusiedl/See	1	1	5	26	31
	2	1	2	18	20
	3	1	1	8	9
	INSGESAMT	3	8	52	60
Burgenland	1	4	43	55	98
	2	3	37	40	77
	3	3	27	23	50
	4	2	30	9	39
	FS-HAK	1	17	17	34
	SUMME 99/00	13	143	88	231
	SUMME 00/01	14	153	99	252
	SUMME 01/02	13	152	102	277
	SUMME 02/03	13	162	118	280
	SUMME 03/04	14	170	147	317
	SUMME 04/05	14	154	144	298

Q: Amt der Bgld. Landesregierung

und 4.3) geben Auskunft über die Anzahl der Schüler, Schülerinnen und Lehrer an den einzelnen Schulen sowie über die Herkunft der Schülerinnen und Schüler.

Die Lehrkräfte der landwirtschaftlichen Fachschulen erteilen theoretischen und praktischen Unterricht, verrichten den gesamten Erzieherdienst in den Schülerheimen und

sind daneben in den Lehr- und Versuchsbetrieben beschäftigt.

Die Wirtschaftsbetriebe in den landwirtschaftlichen Fachschulen Eisenstadt und Güssing stehen für den Praxisunterricht und für landwirtschaftliche Versuchstätigkeit zur Verfügung.

Tabelle 4.2: Lehrer an landwirtschaftlichen Fachschulen im Schuljahr 2004/2005

Schule	hauptamtlich		nebenamtlich (Gastlehrer)		zusammen
	männlich	weiblich	männlich	weiblich	
Eisenstadt	14	1	2	1	18
Güssing	9	4	3	0	16
Neusiedl/See	8	0	2	1	11
Bgld 00/01	21	15	7	2	45
Bgld 01/02	22	14	8	2	46
Bgld 02/03	23	13	7	2	45
Bgld. 03/04	22	13	8	2	45
Bgld. 04/05	31	5	7	2	45

Q: Amt der Bgld. Landesregierung

Tabelle 4.3. Schüler nach Heimatbezirken im Schuljahr 2004/2005

Bezirk	Eisenstadt	Güssing	Neusiedl/See	Zusammen	in %
Eisenstadt	49	5	4	58	19,5 %
Güssing	2	14	0	16	5,4 %
Jennersdorf	0	6	0	6	2,0 %
Mattersburg	6	5	0	11	3,7 %
Neusiedl/See	44	2	49	95	31,9 %
Oberpullendorf	10	8	1	19	6,4 %
Oberwart	0	17	0	17	5,7 %
sonstige	15	55	6	76	25,5 %
INSGESAMT	126	112	60	298	100 %

Q: Amt der Bgld. Landesregierung

4.1.2 Versuchstätigkeit der landwirtschaftlichen Fachschulen

Den landwirtschaftlichen Fachschulen in Eisenstadt und Güssing sind Wirtschaftsbetriebe angeschlossen. Diese Betriebe dienen gemäß § 2 Abs. 5 des Landwirtschaftlichen Schulgesetzes der Erteilung des praktischen Unterrichtes und der landwirtschaftlichen Versuchstätigkeit.

Im Rahmen der Reform der landwirtschaftlichen Ausbildung wurde neben der Ausweitung der Ausbildungszeit

und der Anhebung des Ausbildungsstandards auch besonderer Wert auf den Ausbau des landwirtschaftlichen Versuchswesens im Rahmen des Praxisunterrichtes gelegt. Die Schulwirtschaften sollen Impulsgeber und Schrittmacher für neue Wege in der Landwirtschaft sein.

Um diesen Anspruch gerecht zu werden, wird von den Schulen jährlich ein Versuchsbericht herausgegeben.

4.2 Land- und forstwirtschaftliche Berufsausbildung

Grundlage für die Berufsausbildung in der Land- und Forstwirtschaft sind die land- und forstwirtschaftliche Berufsausbildungsordnung und die Ausbildungs- und Prüfungsordnung für die Berufsbildung in der Land- und Forstwirtschaft. Unter der Leitung eines paritätisch zusammengesetzten Ausschusses ist die Lehrlings- und Fachausbildungsstelle bei der Burgenländischen Landwirtschaftskammer mit der Durchführung der Berufsausbildung in der Land- und Forstwirtschaft beauftragt. Der Ausschuss besteht aus einem Vorsitzenden, dessen Stellvertreter, je drei Dienstgeber- und Dienstnehmervertretern, je einem Vertreter des landw. Schulwesens und der Land- und Forstwirtschaftsinspektion sowie dem Geschäftsführer der Lehrlings- und Fachausbildungsstelle.

Lehrlingsausschuss

Tätigkeit der Lehrlings- und Fachausbildungsstelle:

Schwerpunktmäßige Auflistung:

- Lehrvertragsanerkennung
- Lehrbetriebsanerkennung
- Organisation von Facharbeiter- und Meisterkursen
- Information über Berufsausbildungsmöglichkeiten
- Begutachtung von Gesetzen und Verordnungen
- Betreuung der Kursteilnehmer
- Erarbeitung neuer Ausbildungspläne
- Erarbeitung von Kursunterlagen
- Gesetzesbegutachtung und Abgabe von Stellungnahmen
- Mithilfe bei der Vermittlung von Praxisplätzen und Praktikanten

Berufsinformation

Regelmäßige Veröffentlichungen und Kundmachungen im „Mitteilungsblatt der Burgenländischen Landwirtschaftskammer“ und auf der Homepage (www.lehrlingsstelle.at) über die unterschiedlichen Berufsausbildungsmöglichkei-

ten in der land- und forstwirtschaftlichen Berufsausbildung, die Art und Anzahl der Lehrberufe und deren Inhalte. Weiters wird auf das Kursangebot der Lehrlings- und Fachausbildungsstelle aufmerksam gemacht, wobei speziell auf die Lehre und den zweiten Bildungsweg im Bereich Landwirtschaft, Weinbau und neuerdings Pferdewirtschaft hingewiesen wird.

Lehrbetriebe

Gemäß § 9 Abs. 4 der Land- und Forstwirtschaftlichen Berufsausbildungsordnung 1993 erlischt die Anerkennung als Lehrbetrieb, wenn über einen Zeitraum von zehn Jahren kein Lehrling im Betrieb ausgebildet worden ist.

Im Jahre 2004 wurden im Burgenland keine Betriebe als Lehrbetrieb anerkannt. Die Anträge die eingelangt sind, befinden sich noch in der Begutachtungsphase.

Die sicherheitstechnische Kontrolle der Lehrbetriebe wird durch die Land- u. Forstwirtschaftsinspektion im Amt der Bgld. Landesregierung und durch die Lehrlings- und Fachausbildungsstelle durchgeführt.

Genehmigte Lehrverträge und Lehranzeigen

Im Berichtszeitraum 2004 wurde insgesamt 1 neuer Lehrvertrag (Gartenbau) abgeschlossen.

Heimlehre und Fremdlehre

(im Jahr 2004 in Ausbildung stehende Lehrlinge)

- Heimlehre: 1 Person
- Fremdlehre: 6 Personen

Lehrlingsstand 2004

Mit 31.12. 2004 gab es folgenden Lehrlingsstand:

Tabelle 4.4: Lehrlingsstand mit 31.12.2004

	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004
Landwirtschaft	2	2	1	3	0	1	1	1
Weinbau und Kellerwirtschaft	3	3	0	2	0	1	2	0
Ländliche Hauswirtschaft	0	0	0	0	0	0	0	0
Obstbau	0	0	0	0	0	0	0	0
Forstwirtschaft	1	0	0	0	0	0	0	0
Gartenbau	11	13	6	4	1	5	7	6
Geflügelwirtschaft	0	0	0	0	0	0	0	0
Fischerei	0	0	0		0	0	0	0
Feldgemüsebau	0	0	0	0	0	0	0	0
Bienenwirtschaft	0	0	1	0	0	0	0	0
SUMME	17	18	7	9	1	7	10	7

Q: Land- und Forstwirtschaftliche Lehrlings- und Fachausbildungsstelle

Geprüfte Facharbeiter

Bis Ende des Jahres 2004 erhöhte sich die Zahl der Land- und forstwirtschaftlichen Facharbeiter um 114 auf 2475. Von diesen Absolventen schlossen 65 ihre Ausbildung im Rahmen der von der Lehrlings- und Fachausbildungsstelle angebotenen Kurse ab.

Facharbeiterkurse:

Die Situation der Facharbeiterausbildung sowohl in den Fachschulen als auch im zweiten Bildungsweg ist als positiv zu bezeichnen. Die Zahl der Facharbeiter bleibt ziemlich konstant mit kleinen Schwankungen. Im Jahr 2004

fand auch ein Facharbeiterkurs Pferdewirtschaft statt. Diese Entwicklung war sehr erfreulich, da nun auch seitens der Pferdewirtschaft Interesse an einer qualitativen Berufsausbildung besteht. Die Facharbeiterausbildung im zweiten Bildungsweg ist hauptsächlich mit der Kopplung an die Jungübernehmerförderung zu erklären. Es handelt sich meist um Personen zwischen 25 und 45 Jahren. Auch die guten Prüfungsergebnisse spiegeln das Engagement der Vortragenden und der Kursteilnehmer wider. Auch in den Fachschulen steigt seit den letzten Jahren die Anzahl der Absolventen kontinuierlich. Dazu trägt auch die Kooperation der LFS Eisenstadt mit der HAK Neusiedl und die Fachrichtung Pferdewirtschaft in der LFS Güssing bei.

Tabelle 4.5: Kurs- und Teilnehmerstatistik

Art der Veranstaltung	Kurszahl	Teilnehmerzahl
WEINBAU und KELLERWIRTSCHAFT		
Facharbeiterkurs Güssing	1	31
LANDWIRTSCHAFT		
Facharbeiterkurs Jennersdorf	1	22
PFERDEWIRTSCHAFT		
Facharbeiterkurs Güssing	1	12
TOTAL	3	65

Q: Land- und Forstwirtschaftliche Lehrlings- und Fachausbildungsstelle

Tabelle 4.6: Anzahl der Facharbeiterprüfungen (Fachschulen Et Facharbeiterkurse)

Art der Prüfung	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004
Landwirtschaft	21	19	3	21	21	28	33	30
WB - Kellerwirtschaft	12	56	64	52	23	41	57	57
Obstbau	0	0	0	0	0	0	0	0
Forstwirtschaft	0	0	0	0	0	0	0	0
Gartenbau	0	2	0	0	0	8	2	0
Pferdewirtschaft	1	1	4	6	8	9	13	19
Imkerei	1	0	0	0	0	2	0	0
Ländl. Hauswirtschaft	0	0	0	0	0	6	7	8
TOTAL	35	78	71	79	52	94	112	114

Q: Land- und Forstwirtschaftliche Lehrlings- und Fachausbildungsstelle

Meisterkurse:

Im Vergleich zum Vorjahr ist die Anzahl der Meisterkandidaten angestiegen. Für das Jahr 2005 haben sich 34 Interessenten gemeldet, die den über 3 Jahre laufenden Kurs besuchen werden.

Dies soll aber nicht hinwegtäuschen, dass in der Meisterausbildung eine kontinuierliche Weiterentwicklung notwendig ist.

Tabelle 4.7: Anzahl der Meister im Burgenland

Meister	
Landwirtschaft	514
Weinbau u. KW	367
Ländl. Hauswirtschaft	189
Forstwirtschaft	2
Gartenbau	17
Obstbau	18
Imkerei	7
Molkerei/Käserei	2
SUMME 2001	1.084
SUMME 2002	1.100
SUMME 2003	1.116
SUMME 2004	1.116

Q: Land- und Forstwirtschaftliche Lehrlings- und Fachausbildungsstelle

Tabelle 4.8: Meisterprüfungen

Art der Prüfung	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004)
Landwirtschaft	27	5	6	12	3	4	4	7	0
WB- Kellerwirtschaft	9	7	10	14	4	10	11	9	0
Obstbau	0	0	0	1	1	0	0	0	0
Imkerei	0	0	0	1	1	1	1	0	0
Gartenbau	0	0	2	0	0	0	0	0	0
Ländl. Hauswirtschaft	6	0	0	0	0	0	0	0	0
TOTAL	42	12	18	28	9	15	16	16	0

Q: Land- und Forstwirtschaftliche Lehrlings- und Fachausbildungsstelle

*) Aufgrund der Reformierung der Meisterausbildung (wird modular durchgeführt und dauert 3 Jahre), gab es 2004 keine Prüfung. In dem Kurs, der im Jahr 2005 die Meisterbildung abschließen wird, befanden sich Ende 2004 23 Kandidaten.

4.3 Land- und hauswirtschaftliche Beratung

(Q. Tätigkeitsbericht 2004 der Burgenländischen Landwirtschaftskammer)

Das Jahr 2004 stand ganz im Zeichen der Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik und der Einführung der „Einheitlichen Betriebsprämie“. Die Umstellung des Fördersystems hat sowohl für die LandwirtInnen als auch für die Beratungskräfte eine große Herausforderung dargestellt. Neben der Entkoppelung der Ausgleichszahlungen und Änderungen in der Milchmarktordnung müssen Bewirtschaftungsrichtlinien wie „Cross Compliance“ (CC) und „Guter Landwirtschaftlicher und Ökologischer Zustand“ (GLÖZ) eingehalten werden.

Dabei standen im Frühjahr die allgemeinen Informationen über das Wesen der Einheitlichen Betriebsprämie und die Ergänzungen zum Bewirtschafterwechsel im Vordergrund. Im Herbst waren die MitarbeiterInnen in den Landwirtschaftlichen Bezirksreferaten vor allem mit der Beratung und der Durchführung der Anträge zu Vorübertragung sowie mit den Regelungen zu Sonder- und Härtefällen beschäftigt. Neben vielen Einzelberatungen im Büro wurden natürlich auch zahlreiche Informationsveranstaltungen in allen Regionen abgehalten.

Bei unzähligen Einzelberatungen die teilweise sehr emotional verlaufen sind, wurden sowohl die Bewirtschafter als auch Grundeigentümer informiert. Diese zusätzliche Informations- und Antragskampagne brachte die MitarbeiterInnen teilweise an die Grenzen ihrer Leistungsfähigkeit, da neben den rationalen Argumenten großes emotionales Problemlösungspotenzial gefragt war.

Die Nutztierhaltung im Burgenland ist rückläufig. Ein zunehmendes Problem für die Tierhalter im Lande ist durch die überwiegende Dorflage der Betriebe gegeben. Erweiterungen der Betriebsanlagen scheitern immer öfter an Anrainerprotesten. Verschärfte Tierschutzauflagen laut neuem Bundestierschutzgesetz bewegen manchen Betriebsführer zur Betriebsaufgabe.

Die verbleibenden Betriebe in der Milchviehhaltung wachsen sehr rasch. Einzelne Betriebe steigen auf die Mutterkuhhaltung um. Die Zuchtrinderproduktion und die Rindermast verlieren weiter an Bedeutung. Viele der größeren Milchviehbetriebe stehen an der Schwelle zum Einsatz von Fremdarbeitskräften, da die bäuerlichen Familien immer kleiner und die familieneigenen Arbeitskräfte immer weniger werden.

Die oben genannten Punkte bringen neue Herausforderungen für die Beratungskräfte im Burgenland. Die Kleinbetriebe erfordern meistens einen überproportionalen Beratungsaufwand. Andererseits haben die Wachstumsbetriebe einen Beratungsbedarf, welcher von den UniversalberaterInnen nur schwer abgedeckt werden kann. Für

eine kleine Kammer ist es aufgrund der begrenzten Personalressourcen unmöglich für alle Fachbereiche Spezialisten zur Verfügung zu haben.

Trotz sinkender finanzieller Unterstützung durch den Bund wird versucht die erforderlichen Personalressourcen zur Verfügung zu stellen, welche eine gute Beratungs- und Bildungsarbeit ermöglichen.

Bildung und Beratung erfolgt im Burgenland in enger Kooperation mit dem LFi und den zahlreichen Fachverbänden. Sie sind wesentliche Elemente eines funktionierenden Gesamtgefüges. Gerade in einem kleinen Bundesland ist es wichtig dass die vorhandenen Ressourcen im Sinne der Landwirtschaft gebündelt werden und kein „Gegeneinander“ entsteht. Die BeraterInnen der Burgenländischen Landwirtschaftskammer verstehen es bestens diese vorbildliche Zusammenarbeit im Sinne der Bäuerinnen und Bauern zu steuern.

Nur diese hohe Flexibilität der MitarbeiterInnen mit der ständigen Bereitschaft neue Aufgaben und Herausforderungen anzunehmen ermöglicht eine erfolgreiche Beratungsarbeit.

Beratungskapazität:

- Insgesamt ca. 50 zumindest teilweise mit Beratungsaufgaben befasste Mitarbeiter
- Kooperationspartner im Bildungs- und Beratungsbe-
reich:
 - Ländliches Fortbildungsinstitut (LFi)
 - Arbeitsgemeinschaft der Bäuerinnen des Burgenlandes
 - Landesverband Bäuerlicher Zimmervermieter
 - Burgenländische Agrar Beratungs- und Betreuungsinitiative (BABB)
 - MR- Service
 - Verein BERTA
 - Verein BIO-ERNTE AUSTRIA-Burgenland

Bereich Interessensvertretung

Was das Entschädigungswesen betrifft, ist die Burgenländische Landwirtschaftskammer neben einer Anzahl kleinerer, einzelbetrieblicher Projekte, dem Dauerbrenner „Flurschäden AWP“ und laufenden telefonischen Anfragen mit zwei überregionalen Verfahren befasst. Das eine Verfahren betrifft die Grundeigentümer in den Gemeinden Neudorf/P und Potzneusiedl, die in ihrem Bemühen unterstützt werden, für die Ablöse der geplanten Autobahnstrasse Parndorf Kittsee mehr als die vom Sachverständi-

gen errechneten Euro 3,75 /m² zu bekommen. Größenordnungsmäßig geht es um eine Verdoppelung dieses Betrages. Das würde für die Gemeinden Neudorf/P und Potzneusiedl bei den 90 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche, die für den Autobahnbau zur Verfügung gestellt werden müssen, zusätzliche Euro 3,37Mio bedeuten.

Ebenfalls noch nicht abgeschlossen ist der Einspruch der Burgenländischen Landwirtschaftskammer gegen einen Ablösebetrag von Euro 1,--/lfm für die Errichtung einer Telekommunikationsleitung der Telekom Austria im Gewerbegebiet von Eisenstadt. Hier wurde entsprechend den im Telekommunikationsgesetz vorgesehenen Möglichkeiten als nächste Instanz die Fernmeldebehörde zur Entscheidung angerufen. Deren Entscheidung liegt ebenfalls noch nicht vor.

Der Vertrag mit der OMV, die die Errichtung einer Ölpipeline von Bratislava nach Schwechat plant, konnte im Berichtsjahr unter Dach und Fach gebracht werden. Vereinbart wurde eine Servitutsentschädigung von Euro 0,407m², eine Bodenwertminderung für Ackerböden, von Euro 4,30/m² eine solche für Dauergrünland von Euro 2,--/m² und für Forstflächen von Euro 1,40/m².

Als zusätzlicher Arbeitsschwerpunkt mit zunehmendem Arbeitszeitbedarf gestaltet sich die Vertretung von Landwirten die im Zusammenhang mit Emissionen aus Ställen und baupolizeilichen Vorgehen der Behörde Probleme bekommen haben.

Grundsätzlich ist festzuhalten, dass

- der Sicherung des Eigentums immer mehr an Bedeutung zukommt,
- dass bisher bei Inanspruchnahme von Grund und Boden im öffentlichen Interesse den Grundeigentümern meist nur ein Teil der daraus resultierenden Nachteile abgegolten worden sind,
- dass bei Verhandlungen betreffend die Grundinanspruchnahmen für die verschiedensten Zwecke ein einigermaßen zufrieden stellendes Ergebnis meist erst nach zähen Verhandlungen zu erreichen ist,
- dass Wachstumsschritte landwirtschaftlicher Betriebe sowohl innerhalb eines Ortsgebietes, als auch bei Ausiedlungsvorhaben im Vergleich zu den benachbarten Bundesländern mit wesentlich mehr bürokratischer Hürden verbunden sind
- und dass eine fundierte Unterstützung der betroffenen Betriebe in diesen Bereichen durch die LWK immer wichtiger wird.

Bereich betriebswirtschaftliche Beratung

Der Beratervertrag, abgeschlossen zwischen den einzelnen Landwirtschaftskammern und dem Ministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft, ist vom 01.01.2005 bis 31.12.2008 verlängert worden. Die betriebswirtschaftlichen Beratungsinhalte sind im Wesentlichen gleich geblieben und sehr weit gefasst. Das betriebswirtschaftliche Beratungsangebot der Burgenländischen Landwirtschaftskammer wurde im Grundsatz fixiert.

Demzufolge wurden neben den laufend angebotenen einzelbetrieblichen Beratungsinhalten von der Fachabteilung Vorträge und Seminare zu folgenden Themen ausgeschrieben:

- * Richtig finanzieren,
- * erfolgreich wirtschaften,
- * Zeitmanagement,
- * Entschädigung landw. Flächen, die im öffentlichen oder im privaten Interesse in Anspruch genommen werden,
- * Haftungsfragen in bäuerlichen Unternehmen und Vertragsgestaltung (Im Rahmen von Zertifikatskursen).

Bereich Recht:

Im Jahr 2004 sind in der Rechtsabteilung insgesamt 175 Gesetzes- bzw. Verordnungsentwürfe zur Stellungnahme übermittelt worden.

Sozialversicherung

Mit dem ASRÄG 1997 wurde mit Wirkung vom 1. Jänner 1999 grundsätzlich das Prinzip der Subsidiarität in der bäuerlichen Krankenversicherung aufgehoben. Das Übergangsrecht sieht aber für bestimmte Fälle weiterhin eine Ausnahme von der Pflichtversicherung in der Krankenversicherung nach dem BSVG vor: Personen, die als Ehegatten zum Stichtag 31. Dezember 1998 aufgrund der bis dahin geltenden Rechtslage von der Krankenversicherung ausgenommen waren, sollten auch weiterhin ausgenommen bleiben, solange jeder Sachverhalt unverändert bleibt, der für die Ausnahme von der Krankenversicherung maßgeblich war.

Diese Ausnahmebestimmung soll für den genannten Personenkreis jedoch nur dann mehr gelten, wenn die für den Betrieb maßgebliche Beitragsgrundlage den Betrag von 1.015,-- Euro nicht übersteigt. Zur Berechnung der Beitragsgrundlage sind jene Bewirtschaftungsverhältnisse maßgeblich, die zum 30. Mai 2004 bestanden haben.

Steuerrecht

Die Konjunkturpakete I und II und das Wachstumspaket und die 1. Etappe der Steuerreform brachten wichtige Konjunkturimpulse und entlasteten die Bürger mit niedrigem Einkommen.

Die bisher bereits umgesetzten Entlastungsmaßnahmen brachten folgendes in der Landwirtschaft:

- die Angleichung der Einkommensgrenze für den Bezug von Arbeitslosengeld an das ASVG (Geringfügigkeitsgrenze)
- die Lehrlingsprämie von 1.000,-- Euro
- die steuerliche Förderung der Altersvorsorge, unabhängig davon, ob man aufgrund eines niedrigen Einkommens keine Einkommenssteuer bezahlt (Zukunftsvorsorge)
- erste Erleichterungen bei den Betriebsübergaben (Neugründungsförderungsgesetz)
- die Halbierung des Steuersatzes für nicht entnommene Gewinne für buchführungspflichtige Betriebe usw.

1. Kinderzuschlag zum Alleinverdienerabsetzbetrag:

Entlastung pro Kind und Jahr in Euro

für das erste Kind	130,-- Euro
für das zweite Kind	175,-- Euro
für jedes weitere Kind	220,-- Euro

Anhebung der Zuverdienstgrenze beim Alleinverdienerzuschlag

Damit der Alleinverdienerabsetzbetrag geltend gemacht werden kann, durfte das Einkommen des Ehepartners (bei mindestens einem Kind) bisher 4.400,-- Euro im Jahr nicht unterschreiten. Diese Grenze wird auf 6.000,-- Euro im Jahr angehoben. Viele Nebenerwerbslandwirte, bei denen der Ehepartner den landwirtschaftlichen Betrieb führt, können dadurch in Zukunft auch den Alleinverdienerabsetzbetrag geltend machen, der eine weitere Entlastung von 364,- Euro im Jahr bringt.

2. Entlastung der Pendler:

a) Anhebung des kleinen Pendlerpauschales:

Dieses steht Pendlern zu, denen ein öffentliches Verkehrsmittel zur Verfügung steht und denen die Benutzung auch zumutbar ist. Da das kleine Pendlerpauschale um 15 % angehoben worden ist, wirkt es sich beim einzelnen Pendler in Anhängigkeit von dem anwendbaren Steuertarif jährlich um bis zu 86,-- Euro aus.

b) Anhebung des großen Pendlerpauschales:

Dieses steht Pendlern zu, denen ein öffentliches Verkehrsmittel nicht zur Verfügung steht oder dessen Benutzung

ihnen nicht zugemutet werden kann. Da im Zuge der Steuerreform auch dieses um 15 % angehoben worden ist, kann es durch dieses Pendler um jährlich bis zu 150,-- Euro (in Abhängigkeit vom anwendbaren Steuertarif) entlasten.

Sowohl im Bereich der Sozialversicherung als auch im Bereich des Steuerrechtes ist eine umfangreiche Beratungstätigkeit notwendig gewesen.

Soziales

Die Tätigkeit im Sozialbereich umfasst sowohl Beratungs- als auch Förderungsaufgaben. Die Vertretung vor dem Arbeits- und Sozialgericht und in Verwaltungsverfahren sind dabei wesentliche Leistungen der Interessenvertretung, die den Landwirten unmittelbar zugute kommen.

Arbeits- und Sozialgericht

Die Tätigkeit vor dem Arbeits- und Sozialgericht ist im Vergleich zum Vorjahr etwa gleich geblieben. Von den Kammerreferenten wurden an 28 Verhandlungstagen Versicherte vor dem Arbeits- und Sozialgericht vertreten, wobei hauptsächlich Bescheide der Pensions- und Unfallversicherung bekämpft wurden. Die Entscheidung des Gerichtes hängt in erster Linie von den Sachverständigen-Gutachten ab, die Erfolgsquote beträgt ca. 20 %. Bei arbeitsgerichtlichen Verfahren vertreten die Juristen der Landwirtschaftskammer die Dienstgeber, solche Verfahren kommen dann vor, wenn ein Landarbeiter seinen Dienstgeber, den Landwirt aufgrund des bestehenden oder bestandenen Dienstverhältnisses klagt (z.B. ausständiger Lohn, Urlaub, Kündigungsfrist, Entlassung udgl.).

Verwaltungsverfahren

Im Rahmen von Verwaltungsverfahren wird der Instanzenzug in Beitragsangelegenheiten gegen Bescheide der Sozialversicherungsanstalt der Bauern aber auch gegen solche der Gebietskrankenkasse wahrgenommen.

Landarbeitereigenheimbau

Seit einigen Jahren wird die Förderung des Landarbeitereigenheimbaues nur mehr von den Bundesländern wahrgenommen, wobei die Länder befugt waren, eigene Förderungs-Richtlinien zu erstellen. Das Land Burgenland hat die früheren Förderungs-Richtlinien des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft vollinhaltlich übernommen, die Höhe der Beihilfe beträgt jedoch nur mehr die Hälfte des Bundeszuschusses. Aufgrund der diesbezüglichen Landesrichtlinien wurden im Jahre 2004 Anträge von 6 Förderungswerbern dem Amt der Bgld. Landesregierung zur Entscheidung vorgelegt. Die Förderungs-

eträge wurden von der Landesregierung, Abt. 4a zu 100 % gewährt. Die Auszahlung erfolgt aufgrund der Richtlinien wie zuvor; 85 % des Zuschusses werden bei Rohbaufertigstellung und 15 % des Zuschusses bei Fertigstellung und Bezug des Projektes ausbezahlt.

Landarbeiterehrung

Im Dezember 2004 wurden 5 Personen im Rahmen der Landarbeiterehrung für langjährige treue Dienste in der Land- und Forstwirtschaft geehrt.

Die Richtlinien für die Landarbeiterehrung gelten weiterhin, aber die Prämie wurde angehoben. Land- und Forstarbeiter erhalten wie bisher bei einer 45-jährigen Dienstzeit eine Ehrenurkunde und die goldene Medaille, bei einer 35-jährigen Dienstzeit ein Anerkennungsschreiben und die goldene Medaille und bei einer 25-jährigen Dienstzeit ein Anerkennungsschreiben und die silberne Medaille. Darüber hinaus erhalten sie den diesbezüglichen Sonderrichtlinien des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft entsprechend eine Prämie in der Höhe von Euro 425,-- für 45-jährige Dienste, 303,-- Euro für 35-jährige Dienste und 183,-- Euro für 25-jährige Dienste in der Land- und Forstwirtschaft. Die Ehrengeschenke (Medaille, Urkunde) werden zur Gänze aus Landesmitteln bestritten, die Prämien zu 2/3 aus Bundesmitteln und zu 1/3 aus Landesmitteln.

2 Landarbeiter wurden für 35-jährige Dienste geehrt und 3 Landarbeiter wurden für 25-jährige Dienste geehrt.

Auslandsbeziehungen

Durch die EU-Erweiterung ist das Interesse der Landwirte in Richtung Ungarn wieder erwacht. Dies hatte im Berichtszeitraum einen erhöhten Beratungsaufwand zur Folge. Die Durchführung der EU-Dienstleistungsrichtlinie lässt in Österreich vielfach zu wünschen übrig. Personen, die in Ungarn einer selbständigen Tätigkeit nachgehen, wie z.B. Landwirte, dürfen aufgrund der o.a. Richtlinie in Österreich ihre Dienstleistung (Weingartenschnitt, Erntehelfer, Entfahnen usw.) anbieten, die zuständigen öster-

reichischen Behörden wollen die Rechtmäßigkeit solcher Aktionen nicht anerkennen und wollen daraus Fälle illegaler Ausländerbeschäftigung konstruieren. Auch diesbezüglich fanden viele Besprechungen statt, damit die österreichischen Bauern ohne horrende Strafen nach dem Ausländerbeschäftigungsgesetz zahlen zu müssen, von der o.a. Richtlinie profitieren können.

Arbeitgebervertretung 2004

Ausländerbeschäftigung

Im Jahr 2004 wurden 900 Kontingentplätze für Saisonarbeiter und 1500 Kontingentplätze für Erntehelfer genehmigt. Damit konnte im Berichtsjahr der Bedarf überwiegend abgedeckt werden, dennoch waren teilweise Ruhendstellungen notwendig, was bei höheren Kontingentzahlen vermeidbar gewesen wäre. Dennoch konnte der Bedarf ohne Probleme gedeckt werden.

Kollektivvertrag

Bei den Kollektivvertragsverhandlungen wurde eine Lohnerhöhung von 1,70% für alle Lohnkategorien erreicht. Die Anpassung der Löhne erfolgte damit am unteren Rand der Preisindexerhöhung. Meldungen aus der Praxis zeigen, dass sich durch die Anpassung zu Jahresmitte immer wieder Probleme mit der Umstellung ergeben. Daher wurden mit der Gewerkschaft bereits Vorgespräche geführt, künftig die Kollektivvertragsanpassungen auf den Jahreswechsel zu verlegen.

Landarbeitsordnung

Die Landarbeitsordnung sieht unter anderem Bestimmungen hinsichtlich des Arbeitnehmerschutzes vor, deren Einhaltung mehr und mehr von der zuständigen Behörde überprüft wird. Daher wird wesentliches Augenmerk auf die Information hinsichtlich Evaluierung, eventuelle Behebung von Gefahrenquellen sowie auf Führung von Lohn- und Urlaubslisten gelegt.



Statistische Zahlen für das Jahr 2002 bis 2004

Tabelle 4.9: Beratungsaktivitäten der Bgld. Landwirtschaftskammer

Aktivitäten	Stunden			Beratungsfälle		
	2002	2003	2004	2002	2003	2004
Einzelberatung vor Ort	9.500	9.600	8.857	4.000	6.200	4.280
Einzelberatung Büro	9.000	9.800	11.783	17.000	18.000	19.372
Telefonberatung	8.000	4.400	4.506	25.000	16.500	22.360
Vortrag/Moderation aktiv	2.500	1.300	1.595	700	680	1.552

294 Teilnehmer bei Seminaren mit einer Veranstaltungsdauer über 40 Unterrichtseinheiten,
 1.800 Teilnehmer bei Seminaren zwischen 8 und 39 Unterrichtseinheiten,
 ca. 20.000 Teilnehmer bei diversen Informationsveranstaltungen der Kammer (ÖPUL-Vorträge,
 GAP-Reform, Bezirkspflanzenbautage...)

Q: Bgld. Landwirtschaftskammer

4.4 Ländliches Fortbildungsinstitut Burgenland – LFI

Das LFI Burgenland ist die Bildungsorganisation der Burgenländischen Landwirtschaftskammer. Es hat sich in den letzten Jahren zu einer allgemein akzeptierten und geschätzten Bildungsdrehscheibe für den ländlichen Raum entwickelt. Die Hauptzielgruppe für die Bildungsangebote sind die landwirtschaftlichen Familienmitglieder. Seit Vereinsgründung im Jahr 1998 hat sich das Bildungsangebot aber auch die organisatorische Abwicklung enorm verbessert.

Qualitätssicherung

Das LFI nimmt seit drei Jahren an einem bundesweit einheitlichen Qualitätssicherungsprozess teil. Durch den gezielten Einsatz moderner Qualitätssicherungsmethoden konnten wesentliche Verbesserungen in der Bildungsarbeit erreicht werden. Beim Audit im Dezember 2004 wurde die hohe Qualität der „LFI Bildungsarbeit neuerlich bestätigt. Um die EU Vorgaben hinsichtlich „Gender Mainstreaming“ erfüllen zu können beteiligte sich das LFI auch an einem Beratungsprozess zu diesem Thema.

Zertifikatskurse:

Bei den Zertifikatslehrgängen hat es im letzten Jahr eine sehr interessante Entwicklung gegeben. Großes Interesse besteht nach wie vor bei den Kursen „Natur- und Landschaftsführer“ und „Urlaub am Bauernhof“. Besonders hervorzuheben ist aber der Zertifikatslehrgang „Agrarbüromanagement“. Diese Ausbildung wird erst seit Herbst 2004 angeboten und bereits nach wenigen Wochen konnten 4 Ausbildungen gestartet werden. Die ersten Rückmeldungen der Kursteilnehmer waren sehr viel verspre-

chend und zeigen die gute Treffsicherheit des LFI Kursangebotes.

„bfu“- Bäuerliche Familienunternehmen:

Der bundesweite Bildungsschwerpunkt wird gemeinsam vom LFI und der Burgenländischen Landwirtschaftskammer umgesetzt. Das Burgenland hat sich intern als Ziel gesetzt bis Sommer 2006 1000 Teilnehmer vorweisen zu können. Es ist erfreulich zu berichten, dass es sich abzeichnet, dass der 1000.ste Teilnehmer bereits im Frühling 2005 erreicht werden wird. Damit hat das Burgenland ca. 22 % aller österreichischen Absolventen. Der Mut der burgenländischen Verantwortungsträger die Investitionsförderung für bfu- Absolventen um 5 % zu erhöhen hat sich gelohnt. Die Ausbildung wird von den Absolventen als sehr wertvoll gelobt und es gibt eine allgemeine Akzeptanz für diese Maßnahme. Durch die erarbeiteten Betriebskonzepte haben die bäuerlichen Unternehmer eine klarere Vorstellung wie Sie die Zukunft gestalten werden. Diese Zielklarheit führt auch zu einer besseren Effizienz in der Investitionsförderung. Die gute Pionierarbeit des Burgenlandes soll nun auch Bundesebene übertragen werden.

Kurse zur Abdeckung gesetzlicher Vorschriften

Zahlreiche Kursangebote des LFI sind mit Berechtigungen verbunden oder dienen zur Abdeckung gesetzlicher Vorschriften. Sachkundenachweis Pflanzenschutz, Tierarzneimittelanwendung, Hygieneschulungen, Staplerfahnerkurse und Erste Hilfe Kurse sind Beispiele für Bildungsmaßnahmen die das LFI Burgenland kostengünstig und professionell anbietet.

EDV:

Eine Betriebsführung ohne Unterstützung durch die EDV ist auf vielen Betrieben nicht mehr vorstellbar. Während die junge Generation bereits mit dem Computer aufwächst, ist bei älteren Personen und Personen mittleren Alters oft noch ein Nachholbedarf offen. Mit den Zertifikatslehrgängen EDV-Basisausbildung und dem ECDL – Computerführerschein ist seitens des LFI und der Landwirtschaftskammer ein solides Grundangebot vorhanden. Im Jahr 2004 wurden neben den 4 Basisausbildungen auch 1 ECDL – Computerführerscheinausbildung durchgeführt. Internetkurse, Anfängerkurse, Kurse zu Bildbearbeitung und Homepage-Gestaltung rundeten das allgemeine Angebot ab. Die große Nachfrage nach Kursen betreffend Landwirtschaftlichen Fachprogramme konnte ebenfalls mit diversen Kursen abgedeckt werden.

Sonstiges Bildungsangebot:

Das jährlich erscheinende LFI Bildungsprogramm wird an ca. 25.000 burgenländische Haushalte verschickt. Es beinhaltet neben den oben bereits angeführten Bildungsschwerpunkten eine breite Palette an Veranstaltungen aus den Bereichen, Ernährung, Sprachen, Persönlichkeitsbildung, Landwirtschaftlichen Spezialangeboten usw.

Tabelle 4.10: Arbeitskreise Milchproduktion

	Gründungsjahr
AK Oberpullendorf	1999
AK Oberwart	1996
AK Güssing	1999

Exkursionshomepage

In Zusammenarbeit von Burgenländischer Landwirtschaftskammer und Ländlichem Fortbildungsinstitut Burgenland wurde im Berichtsjahr eine neue Homepage erarbeitet, die einen Überblick über interessante Besichtigungsziele, Ausflugstipps und Aktivitäten in den Bereichen Natur und Landwirtschaft im Burgenland bietet. Unter www.naturundbauernhof.at ist es gelungen, übersichtlich und zielgruppenorientiert, eine gemeinsame Plattform für Erlebnismöglichkeiten im ländlichen Raum zu schaffen. Die Palette der Anbieter reicht dabei vom landwirtschaftlichen Exkursionsbetrieb über Bauernläden, Museen bis zu den National- und Naturparken.

Arbeitskreisberatung 2004

Im Jahr 2004 wurden im Burgenland 3 Arbeitskreise für die Fachbereiche Milchproduktion und 5 Arbeitskreise Pflanzenproduktion betreut. Die Auswertungen der Aufzeichnungen zeigen, dass durch die Arbeitskreisberatung wesentliche betriebswirtschaftliche Verbesserungen in den bearbeiteten Betriebszweigen erreicht werden können

Tabelle 4.11: Arbeitskreise Pflanzenproduktion

	Gründungsjahr
AK Eisenstadt/MA	2002
AK Oberpullendorf	2001 (Herbst)
AK Oberwart	2002
AK Güssing (Bio)	2003
AK Jennersdorf	2002

4.5 Landjugend

Die Burgenländische Landjugend und Absolventengemeinschaft ist eine überparteiliche und überkonfessionelle Jugendorganisation der Burgenländischen Landwirtschaftskammer.

Die Ziele dieser Jugendorganisation liegen in der aktiven Mitgestaltung des ländlichen Raumes, der Persönlichkeitsbildung seiner Mitglieder und der Förderung des bäuerlichen Berufes. Auch die Volks- und Brauchtumpflege nimmt eine wichtige Rolle im Jahresablauf ein. Ein weiteres Anliegen der Landjugend liegt in der sinnvollen Freizeitgestaltung der einzelnen Mitglieder.

Mitglieder der Landjugend Burgenland können alle Jugendlichen aus dem ländlichen Raum werden, die an der Verwirklichung der gemeinsamen Ziele und Aufgaben der Landjugend Burgenland mitarbeiten wollen.

1. Wer sind wir?

Im Jahre 2004 belief sich die Zahl der burgenländischen Landjugendgruppen auf **17 Orts- bzw. Bezirksgruppen**. Der derzeitige, aktive Mitgliederstand beläuft sich auf ca. **1460**.

- Gattendorf, Nickelsdorf, Tadten, Jois, Pama,
- Leithaprodersdorf, Pöttsching
- Oberpullendorf
- Oberwart
- Strem, Bildein, Moschendorf, Neusiedl/Güssing, Kukmirn
- Poppendorf, Eltendorf, Deutsch Kaltenbrunn

2. Bewerbe & Veranstaltungen 2004

• Landjugend 4-er Cup-Landesentscheid



Teams aus den verschiedenen Bezirken nahmen an diesem Bewerb im Bezirk Oberwart teil. Die Betreuung und Erarbeitung der einzelnen Stationen erfolgte

durch den Landesvorstand, die Landesgeschäftsführerin und den Bezirksgeschäftsführer Oberwart. Organisation und Teilnehmer waren trotz Schlechtwetter, welches dazu führte, dass man in das Landwirtschaftliche Bezirksreferat Oberwart auswich, mit großem Eifer bei der Sache und es war für alle ein großer Spaß.

Schwerpunktt Themen 2004:

1. Allgemeinwissen
2. Erste Hilfe
3. Nachhaltigkeit
4. 50 Jahre Landjugend bzw.
5. 50 + 1 Jahre Landjugend Burgenland
6. Kreativität und Sport

• Bundes 4-er Cup in Obertrum, Salzburg



Das Siegerteam aus dem Bezirk Oberwart nahm mit viel Begeisterung und Elan am diesjährigen Bundesentscheid vom 19.08. – 22.08.04 in Obertrum teil. Für alle vier

TeilnehmerInnen (Team besteht aus 2 Mädchen und 2 Burschen) war es ein großes Erlebnis und auch der Faktor Spaß wurde Dank der hervorragenden Organisation der Landjugend Salzburg sehr groß geschrieben. Gleichzeitig mit dem 4er – Cup fand auch der Bundesredewettbewerb statt, an dem leider kein Burgenländer teilnahm.



• Bezirkspflügen 2004

Bezirksentscheide wurden abgehalten in Oberwart und Eisenstadt/Mattersburg.

• Landespflügen 2004



Das Landesleistungspflügen wurde in diesem Jahr im Rahmen des Bundesleistungspflügens vom 25. bis 27. August in Großpetersdorf (Bezirk Oberwart) durchgeführt

und lockte 11 Pflüger an den Start. Bei schönem Wetter konnten alle Gäste einen schönen Bewerb, und ein gemütliches Ambiente am Pflugfeld genießen. Wie auch schon in den letzten Jahren, holte auch diesmal wieder ein Pflüger aus Leithaprodersdorf den Sieg.



• Bundespflügen der Österreichischen Landjugend 2004



Das Bundespflügen ist immer ein Höhepunkt im Landjugendjahr. Es fand vom 26. – 28. August 2004 in Großpetersdorf (Bezirk Oberwart) statt. Bei idealen Wetterbedingungen konnte die Bundesleitung viele Gäste und Ehrengäste begrüßen. Ein großes Lob gebührt den Organisatoren für die hervorragende Organisation und Durchführung des Wettbewerbs. Unter den 33 Teilnehmern konnten sich drei von vier jungen burgenländischen Pflügerinnen leider nur für das Ende des Feldes behaupten.

• Weinkellerrallye in Höbenbach



Im Mai lud die NÖ Landjugend die Mitglieder der Landjugend Burgenland zur Weinkellerrallye 2004 in Höbenbach ein. Aufgrund der hohen Teilnehmeranzahl aus

dem Burgenland, entschloss man sich eine eigene Landeswertung für die burgenländischen Teilnehmer zu machen. Bei diesem Wettbewerb gingen immer 2er-Teams an den Start, wobei es auch noch eine Aufteilung in Konsumenten und Produzenten gab.

3. Sportliche Aktivitäten – 2004

Die sportlichen Aktivitäten des Jahres 2004 wurden gänzlich auf Orts- bzw. Bezirksebene durchgeführt. Durchgeführt wurden Hallenfußballturniere, Volleyballturniere, Radwandertage etc.

4. Brauchtumpflege – 2004

Verschiedenste Aktivitäten der einzelnen Orts- und Bezirksgruppen: Faschingsumzüge, Maibaumaufstellen, Osterfeuer, Hochzeitsbräuche, Flurreinigungen, Perchtenläufe, Volkstänze etc.

5. Versammlungen und Sitzungen

- Im März 2004 war die Landjugend Burgenland Gastgeber für die **Landjugendreferententagung** und die **Weiterbildungstagung für Führungskräfte der Österreichischen Landjugend**. In diesem Gremium werden Probleme erörtert und Termine bundesweit abgestimmt.
- Die Landjugend Burgenland ist ein ständiges Mitglied im Burgenländischen **Landesjugendforum**, das ein Zusammenschluss von 20 Jugendorganisationen des Burgenlandes ist. Hier werden alle jugendpolitisch relevanten Themen behandelt und auf breiter Ebene diskutiert.
- **Agrarkreis:** ist für die Umsetzung des landwirtschaftlichen Programms auf Landesebene zuständig. Schwerpunkte: Agrarpolitische Themen, Informationen zur EU, Schaffung von intelligenten Arbeitsplätzen in der Landwirtschaft, Jungübernehmerförderung, Betreuung von Projekten.

6. Seminare, Kurse, Projekte und Aktionen

- **Kreativtage:** Bei diesen Seminaren wurde für das Osterfest gemeinsam gebastelt und gebacken
- **Funktionärswochenende:** Wurde in diesem Jahr für Orts-, Bezirks- und Landesfunktionäre durchgeführt. Das gegenseitige Kennenlernen, die Erarbeitung der gemeinsamen Ziele und eine entsprechende Weiterbildung stehen an diesem Wochenende im Vordergrund.
- **Rege Teilnahme von Vertretern der Burgenländischen Landjugend bei Seminaren und Veranstaltungen der Österreichischen Landjugend zu verschiedensten Themen (Projektmanagement, Kommunikationstraining, Coaching, etc.).**
- **Die Vertretung der Interessen der Österreichischen Landjugend in den Gremien der Europäischen Union wird von einem bundesweiten Team, in dem auch Vertreter aus der Burgenländischen Landjugend sitzen, wahrgenommen.**
- **Treffen der Funktionäre aus dem südlichen bis mittleren Burgenland:** Da im Jahre 2003 eine neue Landjugendgruppe in Kukmirn gegründet wurde, erschien es für wichtig, dass ein gegenseitiges Kennenlernen stattfindet. Daher wurde ein Treffen in Kukmirn für alle Funktionäre aus dem südlichen und mittleren Burgenland und der LJ – Gruppe Kukmirn organisiert.

- Gemeinsam mit der ARGE – Meister wird eine Lehrfahrt nach Südafrika unternommen. In der letzten Novemberwoche geht es quer durch Südafrika, wobei sowohl ein fachliches als auch kulturelles Programm geboten wird.
- Gemeinsam mit der Landjugend Niederösterreich wurde ein Projekt ins Leben gerufen um die Jugend im ländlichen Raum durch gezielte Unterstützung zu mehr Mitgestaltung des Lebensraumes zu motivieren. In Seminaren und Mitgliedertreffen wird ein entworfenes Arbeitsprogramm umgesetzt. Durch die bereitgestellten Mittel des Sozialministeriums konnte eine Person angeworben werden, die wöchentlich einige Stunden bei der Landjugend mithilft.



5. Dienstnehmer in der Land- und Forstwirtschaft

Tabelle 5.1: Facharbeiterlöhne in bäuerlichen Betrieben in Euro je Monat
Stichtag 1. Dezember

Jahr	Traktorführer				Arbeiter				
	BGLD	NÖ	STMK	TIROL	BGLD	NÖ	STMK	TIROL	
								männlich	weiblich
1991	752,67	792,72	802,31	1.163,49	654,42	694,61	733,27	1.118,43	1.012,33
1992	789,52	838,28	840,82	1.214,36	686,47	734,94	768,52	1.169,31	1.063,20
1993	821,86	992,20	911,90	1.287,04	714,59	884,21	799,40	1.240,53	1.130,06
1994	846,42	1.024,11	938,06	1.319,74	735,96	912,70	824,11	1.271,77	1.158,40
1995	871,49	1.054,12	964,66	1.362,62	757,76	939,30	849,55	1.312,47	1.195,47
1996	890,46	1.075,63	985,88	1.394,59	774,33	958,48	868,22	1.342,99	1.223,08
1997	908,12	1.097,43	1.004,92	1.422,21	789,66	977,96	885,01	1.369,16	1.246,92
1998	924,47	1.117,93	1.022,00	1.450,55	803,91	996,27	900,05	1.396,05	1.271,77
1999	943,66	1.140,53	1.042,49	1.479,62	820,48	1.016,47	918,08	1.424,39	
2000	960,01	1.160,59	1.059,06	1.507,96	835,01	1.034,50	933,92	1.452,00	
2001	982,17	1.189,65	1.083,05	1.545,75	854,27	1.060,37	956,81	1.488,34	
2002	1.008,20	1.221,77	1.112,29	1.592,00	876,91	1.089,00	982,64	1.533,00	
2003	1.028,20	1.246,21	1.136,76	1.627,00	894,45	1.110,78	1.004,25	1.627,00	
2004	1.045,20	1.269,26	1.145,00	1.658,00	909,66	1.131,33	1.050,00	1.597,00	

Quelle: Österreichischer Landarbeiterkammertag; BMLFUW; ALFIS.

Tabelle 5.2: Facharbeiterlöhne in Gutsbetrieben in Euro je Monat
Stichtag 1. Dezember

Jahr	Traktorführer	Hof-, Feld- und Gartenarbeiter	ständige Tagelöhner
	BGLD, NÖ, W	BGLD, NÖ, W	
1991	976,68	903,76	ständige Tagelöhner erhalten Lohn der jeweiligen Kategorie für ständige Dienstnehmer
1992	1.024,54	948,09	
1993	1.066,73	987,13	
1994	1.098,74	1.016,77	
1995	1.134,74	1.049,98	
1996	1.159,92	1.073,03	
1997	1.181,34	1.093,18	
1998	1.202,75	1.113,33	
1999	1.227,95	1.136,60	
2000	1.249,32	1.156,37	
2001	1.278,32	1.183,86	
2002	1.313,61	1.214,83	
2003	1.341,34	1.240,83	
2004	1.363,87	1.261,62	

Q: Österreichischer Landarbeiterkammertag, Kollektivverträge für ständige Arbeiter

Tabelle 5.3: Unselbständig Beschäftigte im Burgenland nach ÖNACE

		Landwirtschaft, Jagd	Forstwirtschaft	Fischerei u. Fischzucht
insgesamt				
Burgenland	2001	1.512	114	6
Burgenland	2002	1.739	146	2
Burgenland	2003	1.875	157	3
Burgenland	2004	1.756	204	2

Q: Amt der Landesregierung, LAD-EB/ST

Entwicklung der land- und forstwirtschaftlichen Einkommen im Jahr 2004

Vorläufige Ergebnisse der Landwirtschaftlichen bzw. der Forstwirtschaftlichen Gesamtrechnung (Statistik Austria, Direktion Raumwirtschaft, Stand Oktober 2005)

6.1 Entwicklung der landwirtschaftlichen Einkommen

Entwicklung des landwirtschaftlichen Einkommens im Jahr 2004

Im Jahr 2004 verzeichnete die österreichische Landwirtschaft eine positive Einkommensentwicklung. Laut Berechnungen im Rahmen der Landwirtschaftlichen Gesamtrechnung (LGR) (Stand Juni 2005) erhöhten sich die landwirtschaftlichen Einkommen je Arbeitskraft 2004 gegenüber 2003 real um 2,5%.

Zurückzuführen ist dieser Anstieg auf das Zusammenwirken folgender Faktoren:

- Die Produktion des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs nahm sowohl dem Volumen nach als auch wertmäßig zu. So stieg der Produktionswert nominell um 2,2%. Damit kam es auch – trotz gestiegener Aufwendungen der Landwirte für Vorleistungen (+1,9%) bzw. höherer Abschreibungen (+1,4%) – zu einem Zuwachs in der nominellen Wertschöpfung (brutto, d.h. vor Abzug der Abschreibungen: +2,5%, netto: +3,6%).
- Die im Rahmen der Landwirtschaftlichen Gesamtrechnung (LGR) als Subventionen klassifizierten Förderungszahlungen an die Landwirtschaft stiegen 2004 in Summe um 3,5%. Dabei wurden die als Teil des Produktionswerts erfassten Gütersubventionen (hierbei handelt es sich im Wesentlichen um Flächenzahlungen, Tierprämien sowie die Milchprämie) um 5,6% aufgestockt. Die als sonstige Subventionen verbuchten, nicht produktspezifischen Direktzahlungen nahmen um 2,6% zu.
- Aus diesen Entwicklungen resultierte ein Anstieg des landwirtschaftlichen Faktoreinkommens um 3,4% (real: +1,5%). Infolge des fortgesetzten, wenngleich in den letzten Jahren abgeschwächten Rückgangs des landwirtschaftlichen Arbeitseinsatzes (-1,0%) betrug der nominelle Einkommenszuwachs je Arbeitskraft 4,4%, was real einer Erhöhung um 2,5% entspricht¹.

Entwicklung des landwirtschaftlichen Produktionswerts auf Bundesebene

Im Jahr 2004 betrug der **Produktionswert** des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs in Österreich rd. 5,8 Mrd. € und lag damit um 2,2% über dem Vorjahres-

niveau. Dieser Anstieg war primär auf Zuwächse in der tierischen Erzeugung (+3,4%) zurückzuführen, welche 2004 rd. 45% zum gesamten Produktionswert beitrug. Der Wert der pflanzlichen Produktion (mit einem Anteil am Gesamtproduktionswert von rd. 46%) lag um 1,5% über dem Vorjahresniveau. Rd. 6% des Produktionswerts entfielen auf nicht trennbare nichtlandwirtschaftliche Nebentätigkeiten (z.B. Urlaub am Bauernhof) und die restlichen 3% auf landwirtschaftliche Dienstleistungen (z.B. Übernahme von Erntearbeiten durch Maschinenringe).

Das **Erzeugungsvolumen** des Landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs nahm gegenüber 2003 um 3,7% zu. Mit wenigen Ausnahmen verzeichneten praktisch alle pflanzlichen Erzeugnisse eine deutliche Ausweitung ihres Produktionsvolumens, während sich das Volumen der tierischen Erzeugung gegenüber 2003 verringerte (-1,4%).

Dem höheren Erzeugungsvolumen stand ein Rückgang bei den **Erzeugerpreisen** gegenüber, welche im Mittel der landwirtschaftlichen Erzeugung gegenüber 2003 um 2,1% fielen. Verantwortlich dafür waren Preisrückgänge in der pflanzlichen Erzeugung (durchschnittlich -7,8%). In der tierischen Produktion stieg das Preisniveau hingegen im Mittel um 3,2%.

Im landwirtschaftlichen Produktionswert enthalten sind auch produktspezifische Förderungszahlungen, die so genannten **Gütersubventionen**, welche 2004 mit rd. 0,6 Mrd. € um 5,6% über dem Vorjahresniveau lagen. Dieser Anstieg war vorrangig auf die Einführung der Milchprämie im Jahr 2004 zurückzuführen. Die **Gütersteuern** verringerten sich infolge der niedrigeren Zusatzabgabe für Milch um 36,7% auf 0,03 Mrd. €.

Tabelle 6.1 stellt für zentrale Positionen der landwirtschaftlichen Erzeugung die Veränderung des Produktionsvolumens, der Erzeugerpreise sowie des Produktionswerts (zu Erzeuger- und Herstellungspreisen) 2004 gegenüber 2003 (in Prozent) dar.

¹ Der Index des realen Faktoreinkommens in der Landwirtschaft je Jahresarbeitsseinheit wird von EUROSTAT als Indikator A bezeichnet und als zentrale Größe für die Beschreibung der Entwicklung des Einkommens aus landwirtschaftlicher Tätigkeit in der EU und den Mitgliedsländern herangezogen

Entwicklung der pflanzlichen Produktion

Im Pflanzenbau führten günstige Witterungsverhältnisse - vor dem Hintergrund der hitze- und trockenheitsbedingten Mindererträge des Vorjahres - zu einer beachtlichen Ausweitung des Produktionsvolumens (+10,3%). Allerdings schlugen sich die europaweit hohen Ernten in einem deutlichen Rückgang der Erzeugerpreise (im Durchschnitt: -7,8%) nieder. Unter Einbeziehung der Gütersubventionen, welche sich gegenüber 2003 leicht erhöhten (+0,7%), betrug der Wert der pflanzlichen Produktion in Österreich 2004 rd. 2,7 Mrd. € und lag damit - trotz der mengenmäßig guten bzw. sehr guten Ernteergebnisse - lediglich um 1,5% über dem Vorjahresniveau.

Getreide: Rekordernte

Die Entwicklung der pflanzlichen Produktion wird wesentlich vom Getreidebau geprägt, welcher - gemessen am Anteil des Produktionswerts zu Herstellungspreisen - die größte Position im pflanzlichen Sektor darstellt.

Das Produktionsvolumen von Getreide nahm 2004 gegenüber dem schlechten Ergebnis des Vorjahres erheblich zu (+25,0%), wobei die stärksten Zuwächse beim Roggen (+63,9%) und Weizen (+46,0%) zu verzeichnen waren. Das Erzeugungsvolumen von Körnermais stieg um 14,5%, und auch bei Gerste und Hafer wurden trotz rückläufiger Anbauflächen Zuwächse erzielt (Gerste: +15,1%; Hafer: +8,0%).

Tabelle 6.1: Veränderungen zentraler Positionen der landw. Erzeugung 2004 gegenüber 2003 (in %)

	Volumen	Preis ¹⁾	Wert ¹⁾		Anteil (in %) der Position im Jahr 2004
			bezogen auf die Produktion zu		
			Erzeugerpreisen	Herstellungspreisen	
Pflanzliche Erzeugung	10,3	-7,8	1,7	1,5	45,9
Getreide	25,0	-22,9	-3,7	-2,1	12,3
Ölsaaten	-0,1	-7,5	-7,6	-6,2	1,5
Zuckerrüben	16,8	-10,0	5,1	5,1	2,3
Futterpflanzen	10,0	3,9	14,4	13,7	8,2
Frischgemüse	7,0	-8,6	-2,2	-2,3	2,9
Kartoffeln	17,8	-27,2	-14,2	-10,4	1,0
Obst	0,8	-6,4	-5,7	-5,8	5,1
Wein	5,6	-0,3	5,3	5,2	8,6
Tierische Erzeugung	-1,4	3,2	1,7	3,4	45,0
Tiere	-1,8	5,7	3,9	3,0	26,9
Rinder	-1,2	0,7	-0,5	-1,1	13,0
Schweine	-2,6	11,9	9,0	9,0	11,0
Tierische Erzeugnisse	-0,9	0,0	-1,0	4,2	18,0
Milch	-1,0	-0,5	-1,5	4,7	15,0
Landwirtschaftliche Dienstleistungen	7,3	2,6	10,2	10,2	2,8
Nichtlandw. Nebentätigkeiten (nicht trennbar)	-6,1	1,9	-4,3	-4,3	6,3
Erzeugung des landw. Wirtschaftsbereichs	3,7	-2,1	1,5	2,2	100,0

Die europaweit hohe Erntemenge in Verbindung mit einem Angebotsdruck aus den benachbarten neuen EU-Mitgliedstaaten führte zu einem massiven Preisverfall. So lagen die Erzeugerpreise für Getreide im Durchschnitt um mehr als ein Fünftel (-22,9%) unter dem Vorjahresniveau, mit den stärksten Preisrückgängen bei Körnermais (-32,2%), Hartweizen (-27,7%), Roggen (-24,9%) und Weichweizen (-19,4%). Der Preis für Gerste fiel um 9,0%, jener für Hafer um 12,5%.

Unter Berücksichtigung der Flächenprämien, welche um 0,6% stiegen, ergab sich eine Verminderung des nominalen Werts der Getreideproduktion um 2,1%.

Ölsaaten: sehr gute Rapserte, Einbußen im Ölkürbisbau

Beim Raps führte eine weit überdurchschnittliche Ertragslage trotz rückläufiger Anbaufläche zu einer starken Ausweitung des Produktionsvolumens (+54,9%). Aufgrund höherer Anbauflächen nahmen auch bei Sonnenblumen

(+9,5%) und Sojabohnen (+13,6%) die Erzeugungsvolumina zu. Massive Einbußen waren hingegen im Ölkürbisbau zu verzeichnen (-45,3%), wo sowohl die Anbaufläche als auch der durchschnittliche Hektarertrag deutlich zurückgingen. Infolge des schlechten Ergebnisses beim Ölkürbis blieb das Erzeugungsvolumen von Ölsaaten und -früchten gegenüber dem Vorjahr praktisch konstant (-0,1%).

Die Erzeugerpreise sanken im Durchschnitt um 7,5%, mit deutlichen Rückgängen sowohl beim Raps (-7,2%) und bei den Sonnenblumen (-12,8%) als auch beim Ölkürbis (-9,2%). Auch der Erzeugerpreis für Sojabohnen lag unter dem Vorjahresniveau (-1,0%). Die Gütersubventionen waren infolge der niedrigeren Rapsanbaufläche in Summe gleichfalls rückläufig (-3,2%). Aus diesen Entwicklungen ergab sich eine Verminderung des nominellen Produktionswerts von Ölsaaten um 6,2%.

Eiweißpflanzen: höheres Produktionsvolumen, Preise gesunken

Das Erzeugungsvolumen der Eiweißpflanzen stieg trotz rückläufiger Anbauflächen deutlich an (+28,5%), was auf gute Hektarerträge bei den Körnererbsen zurückzuführen war. So erhöhte sich das Produktionsvolumen von Körnererbsen um 32,8%. Deutlich niedriger als 2003 war hingegen die Erzeugung von Ackerbohnen (-16,9%).

Die Erzeugerpreise gaben im Mittel um 8,6% nach, und auch die Flächenprämien fielen infolge der geringeren Anbauflächen niedriger aus als 2003 (-6,0%). Der Produktionswert nahm daher trotz des deutlich höheren Erzeugungsvolumens lediglich um 2,6% zu.

Zuckerrüben: Erlöse trotz niedrigerer Preise gestiegen

Bei den Zuckerrüben konnten erstmals seit mehreren Jahren wieder wertmäßige Zuwächse erzielt werden. So stieg der Produktionswert von Zuckerrüben nominell um 5,1%.

Die Rübenanbaufläche wurde gegenüber 2003 um 3,5% ausgeweitet, und auch der Hektarertrag lag um 12,8% über dem trockenheitsbedingt niedrigen Vorjahreswert. Das Erzeugungsvolumen von Zuckerrüben nahm damit um 16,8% zu. Der durchschnittliche Erzeugerpreis lag jedoch um 10,0% unter dem Vorjahresniveau.

Futterpflanzen: höheres Erzeugungsvolumen

Das Erzeugungsvolumen von Futterpflanzen stieg gegenüber 2003 um 10,0%. Dabei waren beim Futtermais (-1,6%) und bei den Futterhackfrüchten (-12,7%) Rückgänge zu verzeichnen, während das Produktionsvolumen der Grünlandwirtschaft nach den witterungsbedingten

Ertragsrückgängen des Jahres 2003 wieder deutlich anstieg (+12,2%).

Die Erzeugerpreise (für nicht-marktfähige Futtermittel auf der Basis von Herstellungskosten errechnet) stiegen im Mittel um 3,9%, die Gütersubventionen nahmen um 2,2% zu. Der Produktionswert der Futterpflanzenerzeugung lag damit um 13,7% über dem Vorjahreswert.

Gemüse: großes Angebot drückt Preise

Auch im Gemüsebau fand eine deutliche Ausweitung des Erzeugungsvolumens (+7,0%) statt. Deutlich überdurchschnittliche Erntemengen wurden bei den Hülsenfrüchten, Wurzel- und Zwiebelgemüsearten ebenso wie beim Fruchtgemüse eingebracht. Das Kohl-, Blatt- und Stängelgemüse wies nach den hitzebedingten Einbußen des Vorjahres wieder das Ertragsniveau eines Normaljahres auf.

Das reichliche Angebot führte auch im Gemüsebau bei vielen Produkten zu einem Preisverfall, so etwa bei Paradeisern, Zwiebeln, Karotten, Chinakohl und Salat. Im Mittel nahmen die Erzeugerpreise um 8,6% ab. Damit war auch der nominelle Wert der Gemüseerzeugung wie bereits im Jahr 2003 neuerlich rückläufig (-2,3%).

Kartoffeln: Preisverfall

Auch im Kartoffelbau wurde ein schlechteres Ergebnis als im Trockenjahr 2003 erzielt. Hier fiel der Rückgang des Produktionswerts mit 10,4% noch stärker aus als beim Gemüse. Nach dem knappen Angebot des Jahres 2003 ließen eine leichte Ausweitung der Anbauflächen (+3,8%) und höhere Erträge das Erzeugungsvolumen deutlich steigen (+17,8%). Die europaweit reichliche Ernte drückte jedoch auf die Preise, was in Österreich einen Rückgang der durchschnittlichen Erzeugerpreise für Kartoffeln um 27,2% zur Folge hatte.

Obst: neuerlich gute Ernte, Preise rückläufig

Im Obstbau wurde wie bereits im Jahr 2003 eine gute Ernte eingebracht. Das Produktionsvolumen von Obst lag geringfügig (+0,8%) über dem bereits guten Vorjahresergebnis, wobei u.a. bei den Tafeläpfeln eine überdurchschnittlich hohe Ernte erzielt werden konnte.

Weniger vorteilhaft gestaltete sich der Absatz. So waren u.a. bei Tafel- und Mostäpfeln, Tafelbirnen, Pfirsichen, Zwetschken und Walnüssen Preisrückgänge zu verzeichnen. Höhere Preise wurden für Erdbeeren erzielt. Im Mittel sanken die durchschnittlichen Erzeugerpreise für Obst um 6,4%. Damit war auch der Wert der Frischobsterzeugung rückläufig (-5,8%).

Wein: wertmäßiger Zuwachs durch höhere Erntemenge

Die Weinernte lag mit rd. 2,73 Mio. hl mengenmäßig um 8,1% über dem Vorjahresniveau, wobei die Zuwächse beim Weißwein (+10,4%) höher ausfielen als beim Rotwein (+4,0%). Die für den Weinbau schwierigen Witterungsbedingungen des Jahres 2004 (starke Niederschläge und wenig Sonne in der ersten Jahreshälfte, ein trockener Spätsommer und anhaltender Regen zur Hauptlese) spiegelten sich in einem starken Zuwachs an Tafel- und Landwein wider. Die Erzeugerpreise entsprachen im Mittel etwa dem Vorjahresniveau (-0,3%). Bedingt durch das höhere Erzeugungsvolumen nahm der Produktionswert von Wein nominell um 5,2% zu.

Entwicklung der tierischen Produktion

Das Gesamtergebnis für den tierischen Bereich wurde 2004 vor allem durch die höheren Schweinepreise und die Einführung der Milchprämie geprägt, welche - in Verbindung mit einer niedrigeren Zusatzabgabe - den Produktionswert der Milch steigen ließ. Das Volumen der tierischen Erzeugung war leicht rückläufig (-1,4%), die Preise stiegen im Mittel um 3,2%. Die Gütersubventionen nahmen bedingt durch die Einführung der Milchprämie um 14,2% zu. Diese Entwicklungen führten zu einem Anstieg des Produktionswerts um 3,4%.

Rinder: Erzeugung wertmäßig leicht rückläufig

Der Rinderbestand hat sich im Jahr 2004 im Vergleich zu den Vorjahren stabilisiert. Das Erzeugungsvolumen lag in Summe um 1,2% unter dem Vorjahreswert. Deutliche Rückgänge waren dabei bei den Kalbinnen (-11,3%) und Kälbern (-5,8%) zu verzeichnen, während bei den Kühen die Produktion ausgeweitet wurde (+6,5%). Die Rinderpreise stiegen laut vorläufigen Berechnungen im Jahr 2004 im Mittel um 0,7%.

Unter Berücksichtigung der Rinderprämien, welche um 2,9% unter dem Vorjahreswert lagen, ergab sich ein Rückgang des Produktionswerts von Rindern im Jahr 2004 um 1,1%.

Schweine: Preistief überwunden

Nach den Einbrüchen in den Jahren 2002 und 2003 verzeichneten die Schweinepreise 2004 einen kräftigen Zuwachs (+11,9%). Die Schlachtungen waren gegenüber dem Vorjahr leicht rückläufig (-0,5%). Gleichzeitig fand - wie auch schon in den letzten beiden Jahren - ein weiterer Bestandsabbau statt (-3,7%). Der Produktionswert nahm infolge der gestiegenen Preise um 9,0% zu.

Schafe und Ziegen: Produktion rückläufig

Der Bestand an Schafen lag geringfügig über dem Vorjahresniveau (+0,5%), die Schlachtungen gingen leicht zurück (-0,7%). Die Preise verringerten sich im Mittel um 0,7%. Unter Berücksichtigung der Tierprämien blieb der Produktionswert gegenüber dem Vorjahr praktisch konstant. Bei den Ziegen erhöhte sich der Bestand um rd. 1,7%. Massiv rückläufig waren hingegen die Schlachtungen (-30,1%), und auch die Preise lagen unter dem Vorjahresniveau (-3,1%). Damit fiel auch der Produktionswert deutlich niedriger aus als 2003 (-23,0%).

In Summe nahm der Produktionswert von Schafen und Ziegen um 2,1% ab.

Geflügel: Produktionswert leicht gesunken

Sowohl das Erzeugungsvolumen (-0,4%) als auch die Preise (-0,3%) von Geflügel gingen 2004 jeweils leicht zurück. Der Produktionswert verringerte sich damit nominell um 1,0%.

Milch: Einführung der Milchprämie, niedrigere Zusatzabgabe

Milch stellt - gemessen am Produktionswert zu Herstellungspreisen - das wichtigste Erzeugnis der österreichischen Landwirtschaft dar. Laut Milchstatistik der STATISTIK AUSTRIA war der Rohmilchanfall von Kuhmilch im Jahr 2004 infolge eines fortgesetzten Bestandsabbaus bei den Milchkühen (-5,6%), der durch den weiteren Anstieg der Milchleistung (+2,9%) nicht kompensiert werden konnte, mengenmäßig neuerlich rückläufig (-2,9%). Dabei blieb die Milchlieferleistung nahezu konstant (-0,1%), während die am Hof verwertete Milch zur menschlichen Ernährung (Eigenbedarf und Direktverkauf von Trinkmilch bzw. am Hof zu Butter, Käse, etc. verarbeitete Milch) deutlich zurückging (-17,8%) bzw. auch weniger Milch am Hof verfüttert wurde (-15,7%).² Das im Rahmen der LGR ermittelte Erzeugungsvolumen von Milch war damit 2004 wie schon im Jahr 2003 leicht rückläufig (-1,0%).

Auch die Milchpreise, die bereits in den Jahren 2002 und 2003 gefallen waren (-5,1% bzw. -5,7%), nahmen leicht ab (-0,5%). Infolge der Einführung der Milchprämie und der im Vergleich zum Vorjahr niedrigeren Zusatzabgabe ergab sich jedoch ein wertmäßiger Anstieg der Milcherzeugung (+4,7%).

² Die in den landwirtschaftlichen Betrieben als Viehfutter eingesetzte Milch bleibt allerdings bei der Ermittlung der Produktionsmenge im Rahmen der Landwirtschaftlichen Gesamtrechnung unberücksichtigt.

Eier: höhere Produktion

Vor dem Hintergrund des Verbots der Käfighaltung in Österreich ab dem Jahr 2009 kam es 2004 zu einem weiteren Ausbau der alternativen Haltungsformen. Die Legehennenbestände in Käfighaltung dürften dagegen im Vergleich zu 2003 weitgehend konstant geblieben sein. Daraus resultierte lt. vorläufigen Berechnungen ein Anstieg des Erzeugungsvolumens von Konsumeiern um 2,1%. Die Erzeugerpreise lagen - trotz der speziell im 2. Halbjahr 2004 stark rückläufigen Preise für Vertragsware - im Jahresdurchschnitt um 1,7% über dem Vorjahresniveau. Damit stieg der Wert der Eierproduktion nominell um 3,7%.

Entwicklung der landwirtschaftlichen Dienstleistungen und der nicht trennbaren nichtlandwirtschaftlichen Nebentätigkeiten

Die Erzeugung des Wirtschaftsbereichs Landwirtschaft geht nicht ausschließlich auf die Produktion landwirtschaftlicher Güter, d.h. pflanzlicher und tierischer Erzeugnisse, zurück. Sie umfasst auch die Erbringung landwirtschaftlicher Dienstleistungen (z.B. Übernahme von Erntearbeiten durch Maschinenringe) und die so genannten nicht trennbaren nichtlandwirtschaftlichen Nebentätigkeiten (z.B. Urlaub am Bauernhof).

2004 nahm der Produktionswert der landwirtschaftlichen Dienstleistungen um 10,2% zu, jener der nicht trennbaren Nebentätigkeiten fiel hingegen um 4,3%.

Entwicklung des Vorleistungseinsatzes und der Wertschöpfung auf Bundesebene

Die vom Produktionswert in Abzug zu bringenden **Vorleistungen** betragen im Jahr 2004 rd. 3,1 Mrd. €. Davon entfielen rd. 36% auf Futtermittel, wobei hier auch die innerbetrieblich erzeugten und verbrauchten Futtermittel mitberücksichtigt sind. Der Anteil des Saat- und Pflanzguts sowie der Dünge- und Pflanzenschutzmittel betrug in Summe etwa 11%. Gleichfalls rd. 11% des gesamten Vorleistungseinsatzes machte die Position „Energie, Treib- und Schmierstoffe“ aus, wobei diese Aufwendungen gegenüber 2003 deutlich stiegen (+9,2%).

Insgesamt lag der Wert der Vorleistungen um 1,9% über dem Niveau des Vorjahres (Tabelle 3). Dabei veränderte sich das Vorleistungsvolumen gegenüber 2003 kaum (-0,4%), während die Preise im Durchschnitt aller Vorleistungspositionen um 2,4% stiegen.

Tabelle 6.2: Vorleistungen der Landwirtschaft 1995–2004

	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2004/ 2003
	in Mio. Euro										%
Saat- und Pflanzgut	134	137	146	138	139	136	141	145	143	135	-5,6
Energie, Schmierstoffe	245	273	292	274	276	299	308	297	297	325	9,2
Dünge- u. Bodenverbesserungsmittel	137	137	148	130	122	113	129	123	119	118	-0,3
Pflanzenschutzmittel	86	83	91	91	93	98	94	87	92	86	-6,4
Tierarzt u. Medikamente ¹⁾	75	76	79	84	83	82	83	87	86	90	4,6
Futtermittel	1.135	1.175	1.195	1.107	1.100	1.080	1.116	1.073	1.069	1.110	3,8
Instandhaltung von Maschinen und Geräten	212	227	228	219	210	203	209	221	217	228	4,9
Instandhaltung von baulichen Anlagen	56	58	60	58	53	56	55	66	56	51	-9,1
Landwirtschaftliche Dienstleistungen	169	178	191	201	204	197	212	214	214	229	7,0
Andere Güter und Dienstleistungen ¹⁾	635	654	641	644	652	642	681	706	700	680	-3,0
Vorleistungen insgesamt	2.884	2.998	3.071	2.945	2.933	2.905	3.029	3.018	2.995	3.053	1,9

Q: STATISTIK AUSTRIA - Berechnungen. - 1) Im Zuge der endgültigen Berechnungen für 2003 wurden Revisionen der Positionen "Tierarzt und Medikamente" sowie "Andere Güter und Dienstleistungen" durchgeführt bzw. werden unter der Position "Andere Güter und Dienstleistungen" entsprechend den geänderten Vorgaben seitens der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung nunmehr auch unterstellte Bankgebühren verbucht.

Die wirtschaftliche Lage der Land- und Forstwirtschaft

Die **Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen** betrug 2004 rd. 2,8 Mrd. € (+2,5%). Nach Abzug der **Abschreibungen**, welche um 1,4% über dem Vorjahresniveau lagen, ergab sich ein Anstieg der **Nettowertschöpfung zu Herstellungspreisen** um 3,6%.

Entwicklung des landwirtschaftlichen Faktoreinkommens auf Bundesebene

Ein wichtiges Ergebnis der LGR ist die Nettowertschöpfung zu Faktorkosten, das so genannte landwirtschaftliche **Faktoreinkommen**. Dieses misst die Entlohnung aller Produktionsfaktoren (Arbeit, Boden und Kapital). Es errechnet sich aus der Nettowertschöpfung zu Herstellungspreisen zuzüglich der sonstigen Subventionen und abzüglich der sonstigen Produktionsabgaben.

Die **sonstigen Subventionen** umfassen lt. ESVG 95 alle an gebietsansässige Produktionseinheiten gezahlten Subventionen, die nicht zu den Gütersubventionen zählen. In der österreichischen Landwirtschaft machten die Agrar-Umweltförderungen 2004 mit rund 60% den größten Teil der sonstigen Subventionen aus, wobei hier wiederum das ÖPUL (Österreichisches Programm zur Förderung einer umweltgerechten, extensiven und den natürlichen Lebensraum schützenden Landwirtschaft) mit Abstand die wichtigste Maßnahme darstellte. An zweiter Stelle stand mit einem Anteil von rund 27% die Ausgleichszulage für benachteiligte Gebiete (inkl. nationaler Beihilfe). Des Weiteren werden unter den sonstigen Subventionen u.a. die Prämien für Flächenstilllegung, Zahlungen zur Qualitätsverbesserung im Pflanzenbau sowie in der Tierhaltung, Zinszuschüsse im Rahmen der Investitionsförderung, Zahlungen zur Naturschädenabgeltung sowie Zuschüsse zu Hagel- und Frostversicherungen verbucht. Im Jahr 2004 betrug die vom landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereich empfangenen sonstigen Subventionen rd. 1,2 Mrd. € (+2,6%, siehe auch Tabelle 6.3).

Im folgenden wird die Veränderung der wichtigsten zum Faktoreinkommen führenden Aggregate im Detail dargestellt.³

Tabelle 6.3: Entwicklung des landwirtschaftlichen Faktoreinkommens (zu laufenden Preisen) 1995–2004

Positionen der Einkommensentstehungsrechnung	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2004/ 2003
	in Mio. Euro										%
Produktionswert zu Erzeugerpreisen	4.977	5.037	5.088	5.035	5.087	5.142	5.412	5.231	5.192	5.271	1,5
+ Gütersubventionen	945	788	702	536	423	464	511	538	533	563	5,6
darunter: pflanzlicher Bereich	619	492	452	377	332	338	349	339	340	343	0,7
Tierprämien	326	295	250	159	92	125	163	199	193	220	14,2
- Gütersteuern	19	17	31	56	24	54	53	53	47	30	-36,7
= Produktionswert zu Herstellungspreisen	5.903	5.808	5.758	5.515	5.486	5.551	5.871	5.716	5.678	5.804	2,2
- Vorleistungen	2.884	2.998	3.071	2.945	2.933	2.905	3.029	3.018	2.995	3.053	1,9
= Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen	3.019	2.810	2.688	2.570	2.553	2.646	2.842	2.698	2.684	2.751	2,5
- Abschreibung	1.302	1.305	1.327	1.343	1.331	1.344	1.350	1.351	1.346	1.365	1,4
= Nettowertschöpfung zu Herstellungspreisen	1.717	1.505	1.361	1.227	1.221	1.302	1.493	1.347	1.337	1.386	3,6
- sonstige Produktionsabgaben	118	145	180	144	130	90	74	87	89	87	-3,2
+ sonstige Subventionen	1.004	999	908	931	948	959	1.116	1.154	1.173	1.204	2,6
= Faktoreinkommen	2.603	2.359	2.090	2.014	2.039	2.171	2.535	2.413	2.421	2.504	3,4

³ Änderungen der Preise und Werte werden dabei - sofern nicht anders angegeben - in nominellen Werten ausgedrückt. Sofern Daten in realen Werten angeführt sind, handelt es sich um mit dem impliziten Preisindex des Bruttoinlandsprodukts (BIP) zu Marktpreisen deflationierte Angaben. Zur Analyse der Wertentwicklungen der landwirtschaftlichen Produktion bzw. des Vorleistungseinsatzes erfolgt eine Aufteilung der Wertveränderungen in ihre Volumens- und Preiskomponenten. Entsprechend den Vorgaben des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen 1995 (ESVG 95) enthält die Preiskomponente nur die reinen Preisänderungen, während alle übrigen Veränderungen der Volumenkomponente zugerechnet werden. Der Volumenindex setzt sich daher aus mehreren Komponenten zusammen: Mengenänderungen, Qualitätsunterschiede (etwa in den physischen Merkmalen oder etwa auch bezüglich der Vertriebswege) sowie Unterschiede in Bezug auf die Zusammensetzung der Aggregate. Nur bei Vorliegen völlig homogener elementarer Güter kann die Mengenänderung in physischen Einheiten unmittelbar als Maßstab der Volumensänderung herangezogen werden. Die Differenzierung der Veränderungen in eine Volumen- sowie eine Preiskomponente erfolgt über die Bewertung der landwirtschaftlichen Gesamtrechnung zu konstanten Preisen, d.h. dass die LGR neben der Bewertung zu jeweiligen Preisen parallel auch zu Vorjahrespreisen erstellt wird. Zu berücksichtigen gilt weiters, dass sich die Erläuterungen zu Volumen und Preisen generell auf die Produktion zu Erzeugerpreisen beziehen. Dagegen stellen die Anmerkungen zur Entwicklung der Produktionswerte, sofern nicht anders angegeben, auf die Produktion zu Herstellungspreisen ab, welche neben der Produktion zu Erzeugerpreisen auch die Gütersubventionen abzüglich der Gütersteuern umfasst.

Tabelle 6.4: Förderungen und Produktionsabgaben der Landwirtschaft 1995-2004

	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2004/ 2003
	in Mio. Euro										in %
Subventionen insgesamt	1.949	1.787	1.610	1.467	1.371	1.422	1.627	1.692	1.707	1.767	3,5%
Gütersubventionen	945	788	702	536	423	464	511	538	533	563	5,6%
darunter pflanzlicher Bereich	619	492	452	377	332	338	349	339	340	343	0,7%
Tierprämien	326	295	250	159	92	125	163	199	193	220	14,2%
Sonstige Subventionen	1.004	999	908	931	948	959	1.116	1.154	1.173	1.204	2,6%
Flächenstilllegung	55	46	28	25	38	33	35	35	35	26	-27,1%
Agrarumweltförderungen ¹⁾	583	639	567	589	613	619	669	687	708	725	2,4%
Qualitätsverbesserung	25	24	23	30	36	40	35	33	36	36	1,0%
Ausgleichszulage	204	210	211	212	203	206	282	291	290	320	10,3%
Zinsenzuschüsse	71	54	51	42	28	25	59	34	41	44	6,1%
Schadensabgeltung	18	0	0	4	0	2	1	6	4	11	197,8%
Sonstiges	30	7	9	9	8	12	12	38	8	20	142,0%
Versicherungen ²⁾	17	18	18	20	21	22	22	29	51	23	-55,0%
Vermögenstransfers	177	269	265	303	271	355	260	241	266	290	9,0%
Investitionszuschüsse	171	260	259	298	270	355	248	229	255	281	10,6%
Einzelbetriebliche und kollektive Investitionen	76	168	161	189	164	242	119	82	105	93	-11,6%
Stilllegung von Produktionsfaktoren	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	-72,2%
Marketingmaßnahmen	14	11	13	16	17	15	15	30	33	29	-13,1%
Anpassung und Entwicklung von ländlichen Gebieten	0	0	0	0	0	16	30	37	33	83	152,3%
Verkehrerschließung ländlicher Gebiete	74	73	73	80	74	68	67	70	71	65	-8,8%
Erzeugerorganisationen, Verbände	1	2	5	7	10	10	12	4	7	7	-1,7%
Agrarische Operationen, Wasserbau	7	6	6	6	6	5	5	5	6	6	0,0%
Sonstige Vermögenstransfers	6	9	6	4	1	0	12	12	11	8	-27,1%
Umstrukturierungen im Weinbau	6	9	6	4	1	0	12	12	11	8	-27,1%
Produktionsabgaben insgesamt	137	161	211	200	155	144	126	140	136	116	-14,8%
Gütersteuern	19	17	31	56	24	54	53	53	47	30	-36,7%
Sonstige Produktionsabgaben	118	145	180	144	130	90	74	87	89	87	-3,2%

Q: BUNDESANSTALT FÜR AGRARWIRTSCHAFT; Sonstige Produktionsabgaben lt. Berechnungen der STATISTIK AUSTRIA. - 1) ÖPUL, sonstige Umweltmaßnahmen - Düngelager, Energie aus Biomasse, Extensivierungsprämie, Viehhaltungs- und Alpungsprämie - 2) Zuschüsse zur Hagel- und Frostversicherung, Tierseuchen (Bekämpfung, Entschädigung, Tierversicherungsförderungsgesetz, BSE-Vorsorge).

In diesem Zusammenhang gilt es zu berücksichtigen, dass in der LGR bestimmte Förderungszahlungen an die Landwirtschaft, wie Investitionszuschüsse, sowie diverse andere Strukturmaßnahmen, wie z.B. Zahlungen für Umstrukturierungen im Weinbau, nicht als Subventionen, sondern als **Vermögenstransfers** klassifiziert werden und damit - im Unterschied zu den Güter- und sonstigen Subventionen - nicht in die Berechnung des landwirtschaftlichen Faktoreinkommens eingehen. Im Jahr 2004 machten die Vermögenstransfers rd. 0,3 Mrd. € aus.

Die **sonstigen Produktionsabgaben** betragen rd. 0,1 Mrd. € (-3,2%). Aus den genannten Entwicklungen resultierte ein Anstieg des landwirtschaftlichen **Faktoreinkommens** um 3,4%, was aufgrund eines BIP-Deflators von 1,9% real einer Zunahme um 1,5% entsprach.

Setzt man die Veränderungen des Faktoreinkommens in Relation zur Veränderung des **landwirtschaftlichen Arbeitseinsatzes**, so ergibt sich ein Anstieg des nominalen Faktoreinkommens je Arbeitskraft um 4,4%. Dieser Berechnung liegt ein prognostizierter Rückgang des landwirtschaftlichen Arbeitseinsatzes, gemessen in Vollzeitäquivalenten (so genannten Jahresarbeitseinheiten³⁾), von 1,0% zugrunde. Real betrug der Anstieg des **landwirtschaftlichen Faktoreinkommens je Jahresarbeitseinheit** 2,5%.

Entwicklung der landwirtschaftlichen Einkommen in den Bundesländern im Jahr 2004

In Ergänzung zur Landwirtschaftlichen Gesamtrechnung (LGR) für Österreich, welche die wirtschaftliche Situation der österreichischen Landwirtschaft auf nationaler Ebene abbildet, ermöglichen die Ergebnisse der R-LGR eine regional differenzierte Beurteilung agrarwirtschaftlicher Entwicklungen.

Struktur und Entwicklung des landwirtschaftlichen Produktionswerts

Wie unter Punkt 6.1.2 erläutert, ergaben die Berechnungen der LGR für Österreich insgesamt für 2004 einen landwirtschaftlichen Gesamtproduktionswert von rd. 5,8 Mrd. €. Knapp ein Drittel davon wurde in Niederösterreich erwirtschaftet, gefolgt von Oberösterreich (mit einem Anteil von rd. 23%) und der Steiermark (mit einem Anteil von rd. 17%). Auf die Bundesländer Burgenland, Kärnten, Tirol und Salzburg entfielen zwischen 7 und 4% des landwirtschaftlichen Produktionswerts; der Anteil Vorarlbergs und Wiens machte jeweils rd. 2% aus (siehe Abbildung 6.1).

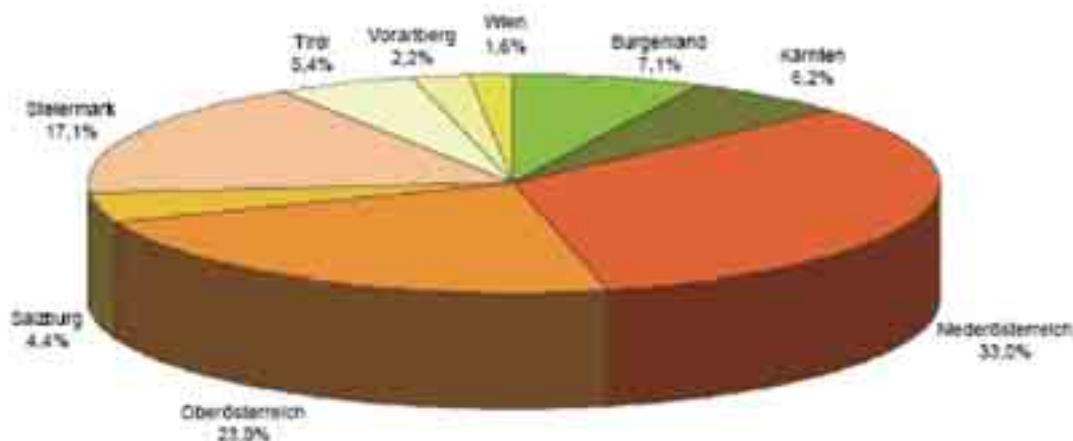
Die Struktur der landwirtschaftlichen Erzeugung in den Bundesländern ist von der natürlichen Ressourcenausstattung sowie den ökonomischen Gegebenheiten geprägt. Im den östlichen Bundesländern begünstigen die klimati-

schen und topographischen Bedingungen die pflanzliche Produktion. Besonders ausgeprägt ist der Schwerpunkt Pflanzenbau in Wien und im Burgenland, aber auch in Niederösterreich entfällt mehr als die Hälfte des landwirtschaftlichen Produktionswertes auf die pflanzliche Erzeugung. Im Westen und Süden Österreichs dominiert hingegen die Tierhaltung. Gleichfalls regional sehr unterschiedlich ist der Stellenwert der nichtlandwirtschaftlichen Nebentätigkeiten, mit den höchsten Anteilen in Tirol, Vorarlberg, Kärnten und Salzburg (siehe Abbildung 6.2).

Wie Tabelle A. 1 zeigt, sind neben den Unterschieden in der Grobstruktur der landwirtschaftlichen Produktion auch innerhalb des Pflanzenbaus bzw. der Tierhaltung die Schwerpunkte regional sehr heterogen. Dabei gilt zu berücksichtigen, dass für die ökonomische Bedeutung der einzelnen Produktionssparten in den Bundesländern neben dem Erzeugungsvolumen und dem Preisniveau auch die Förderungszahlungen relevant sind.

Die unterschiedlichen Produktionsstrukturen in den Bundesländern sind - neben lokalen Einflüssen wie Unterschieden im Witterungsverlauf - verantwortlich für regionale Divergenzen in der Entwicklung von Produktionswert und Bruttowertschöpfung des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs. Im Berichtsjahr 2004 nahm der landwirtschaftliche Produktionswert in allen Bundesländern mit Ausnahme von Tirol zu (siehe auch Abbildung 3). Der stärkste Anstieg wurde dabei in Vorarlberg erzielt.

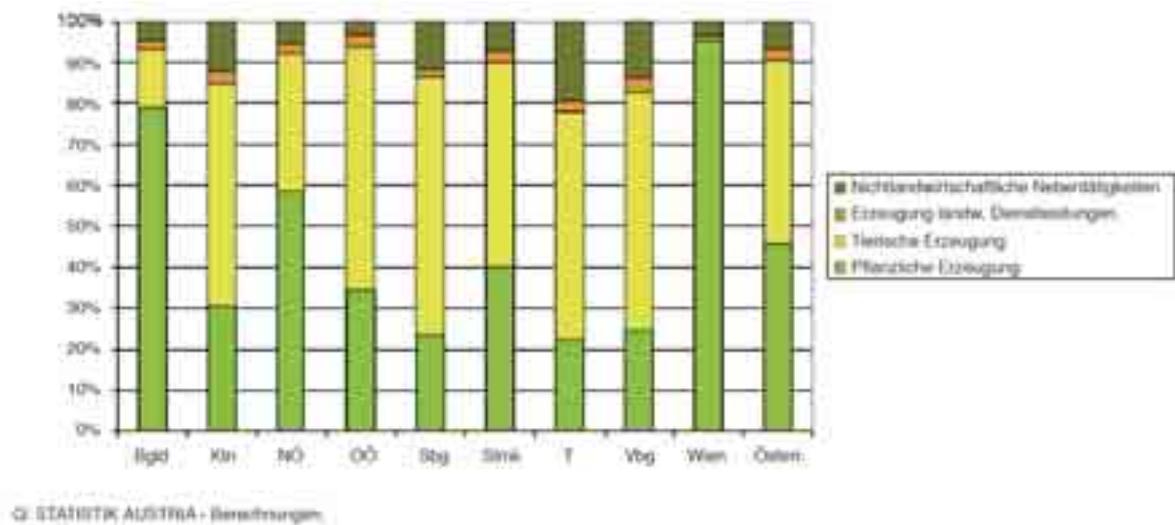
Abbildung 6.1: Anteile der Bundesländer am landwirtschaftlichen Produktionswert zu Herstellungspreisen im Jahr 2004



Q: STATISTIK AUSTRIA - Berechnungen.

Die wirtschaftliche Lage der Land- und Forstwirtschaft

Abbildung 6.2: Struktur des landwirtschaftlichen Produktionswerts zu Herstellungspreisen, Durchschnitt 2002/2004



Wie Tabelle 6.8 zeigt, sind neben den Unterschieden in der Grobstruktur der landwirtschaftlichen Produktion auch innerhalb des Pflanzenbaus bzw. der Tierhaltung die Schwerpunkte regional sehr heterogen. Dabei gilt zu berücksichtigen, dass für die ökonomische Bedeutung der einzelnen Produktionssparten in den Bundesländern neben dem Erzeugungsvolumen und dem Preisniveau auch die Förderungszahlungen relevant sind.

Die unterschiedlichen Produktionsstrukturen in den Bundesländern sind - neben lokalen Einflüssen wie Unterschieden im Witterungsverlauf - verantwortlich für regionale Divergenzen in der Entwicklung von Produktionswert und Bruttowertschöpfung des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs. Im Berichtsjahr 2004 nahm der landwirtschaftliche Produktionswert in allen Bundesländern mit Ausnahme von Tirol zu (siehe auch Abbildung 6.3). Der stärkste Anstieg wurde dabei in Vorarlberg erzielt.

Abbildung 6.3: Veränderung des Produktionswerts des Wirtschaftsbereichs Landwirtschaft zu Herstellungspreisen 2004 gegenüber 2003 (in %)



Tabelle 6.5: Vergleich Struktur und Produktionswert

	Volumen	Preis ¹⁾	Wert ¹⁾	Wert ¹⁾
	Produktion zu Erzeugerpreisen			Produktion zu Herstellungspreisen
Burgenland	5,3	-4,3	0,8	0,8
Kärnten	0,3	-0,3	0,0	0,8
Niederösterreich	6,9	-3,7	2,9	3,0
Oberösterreich	2,6	-0,2	2,4	3,2
Salzburg	1,8	0,1	2,0	4,2
Steiermark	2,5	-2,6	-0,2	0,7
Tirol	-4,3	0,2	-4,1	-2,1
Vorarlberg	4,2	0,8	5,1	7,3
Wien	8,6	-3,8	4,5	4,2
Österreich	3,7	-2,1	1,5	2,2

Q: Statistik Austria - Berechnungen - 1) Nominal.

Ergebnis im Burgenland 2004

Die burgenländische Landwirtschaft ist von der pflanzlichen Erzeugung dominiert. So entfielen im Berichtsjahr 2004 rd. 81% des landwirtschaftlichen Produktionswerts auf den Pflanzenbau. 2004 wurden sowohl im Pflanzenbau (+1,7%) als auch in der Tierhaltung (+3,3%) Zuwächse erzielt. Infolge von starken Rückgängen bei den nichtlandwirtschaftlichen Nebentätigkeiten lag der Gesamtproduktionswert des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbezugs mit rd. 0,4 Mrd. € jedoch nur knapp über dem Vorjahresergebnis (+0,8%).

Innerhalb der pflanzlichen Produktion kommt dem Weinbau die größte Bedeutung zu. Der Produktionswert von Wein verringerte sich 2004 um 6,1%, was u.a. auf die niedrigere Weinernte (diese fiel mit rd. 820.000 hl um 2,3% geringer aus als im Jahr 2003) zurückzuführen war. Auch im Obstbau lag das Erzeugungsvolumen unter dem des Vorjahres. Für den massiven Rückgang des Produktionswerts von Obst (-21,5%) war jedoch vor allem der deutliche Einbruch der Erzeugerpreise verantwortlich.

Auf den Getreidebau entfielen im Burgenland 2004 rd. 17% des landwirtschaftlichen Gesamtproduktionswerts. Bei einem gegenüber dem schlechten Vorjahresergebnis stark gestiegenen Erzeugungsvolumen lagen die Erzeugerpreise für Getreide im Mittel um knapp ein Fünftel unter dem Vorjahresniveau. Der Wert der Getreideproduktion stieg damit trotz der guten Ernte lediglich um 3,2%. Ein massiver Anstieg des Erzeugungsvolumens führte bei Weichweizen trotz niedrigerer Preise zu einer Erhöhung des Produktionswerts um mehr als ein Fünftel (+22,3%). Im Körnermaishaus lagen die Erzeugerpreise um mehr als ein Drittel unter dem Vorjahresniveau, sodass es trotz eines höheren Erzeugungsvolumens und gesteigener Flächenprämien (bedingt durch eine Ausweitung der Anbaufläche) zu einem Rückgang des Produktionswerts kam (-19,2%). Bei Gerste führte eine Einschränkung der Anbaufläche in Kombination mit niedrigeren Erzeugerpreisen gleichfalls zu einer Verringerung des Produktionswerts (-3,1%).

Auch im Zuckerrübenbau (+1,4%) lagen die Erzeugerpreise bei einem gestiegenen Erzeugungsvolumen deutlich unter dem Vorjahreswert.

Erfreulich fiel das Ergebnis bei den Ölsaaten (+15,8%) sowie im Gemüsebau (+12,4%) aus. Bei Raps kam es trotz

einer Einschränkung der Anbaufläche fast zu einer Verdoppelung des Erzeugungsvolumens und damit - trotz niedrigerer Flächenprämien und rückläufiger Erzeugerpreise - zu einem starken Anstieg des Produktionswerts (+43,0%). Auch bei Sonnenblumen und Sojabohnen führten höhere Erzeugungsvolumina zu wertmäßigen Zuwächsen. Im Gemüsebau (+12,4%) nahm das Produktionsvolumen gleichfalls zu, und die Erzeugerpreise lagen trotz deutlicher Rückgängen bei einzelnen Produktgruppen (wie etwa bei Salaten) im Mittel über dem Vorjahresniveau.

Der Zuwachs des pflanzlichen Produktionswerts im Burgenland im Jahr 2004 resultiert zu einem erheblichen Anteil aus dem sehr starken Anstieg der Position „Anpflanzungen“. In der LGR ist die Anlage von wiederholt Erzeugnisse liefernden Anpflanzungen (z.B. Obstanlagen und Weingärten, diese stellen Anlagegüter dar) als Teil der pflanzlichen Produktion zu erfassen, wobei die Erstellung von Nutzpflanzungen unter der Position „Pflanzen und Blumen“ und damit als Teil der „Erzeugnisse des Gemüse- und Gartenbaus“ verbucht wird. Der massive Anstieg der Position „Anpflanzungen“ im Jahr 2004 im Burgenland resultierte aus der beträchtlichen Zunahme der Neu- und Wiederauspflanzungen im Weinbau.

Die tierische Produktion trug 2004 mit einem Anteil von rd. 14% zum landwirtschaftlichen Gesamtproduktionswert bei. Gegenüber 2003 legte der Wert der tierischen Erzeugung um 3,3% zu. Ausschlaggebend für diese Entwicklung waren primär die höheren Erzeugerpreise für Schweine, welche den Produktionswert von Schweinen trotz niedrigeren Erzeugungsvolumens deutlich steigern ließen (+7,1%). Auch beim Geflügel wurden Zuwächse erzielt (+3,6%). Entgegen dem Bundestrend nahm der Wert der Milcherzeugung im Burgenland ab (-5,5%), da sowohl das Erzeugungsvolumen neuerlich deutlich rückläufig war und auch die Milchpreise unter dem Vorjahresniveau lagen. Der Produktionswert von Rindern stagnierte (-0,6%).

Rd. 2% des landwirtschaftlichen Produktionswerts entfielen im Burgenland 2004 auf landwirtschaftliche Dienstleistungen, ca. 3% auf Erlöse aus nicht trennbaren nichtlandwirtschaftlichen Nebentätigkeiten. Während die Erzeugung landwirtschaftlicher Dienstleistungen wertmäßig stieg, waren bei den nichtlandwirtschaftlichen Nebentätigkeiten deutliche Einbußen zu verzeichnen.

Die wirtschaftliche Lage der Land- und Forstwirtschaft

Tabelle 6.6: Struktur des landwirtschaftlichen Produktionswerts zu Herstellungspreisen im Jahr 2004 (in %)

	Burgenland	Nieder- österreich	Steiermark	Österreich
Getreide	17,5	18,1	9,9	12,3
Ölsaaten	3,8	2,2	1,0	1,5
Eiweißpflanzen	0,9	0,8	0,1	0,5
Rohtabak	0,0	0,0	0,1	0,0
Zuckerrüben	3,3	5,2	0,1	2,3
Sonstige Handelsgewächse ¹⁾	0,0	0,1	0,1	0,1
Futterpflanzen	2,3	5,5	8,9	8,2
Gemüse	4,7	2,6	2,0	2,9
Pflanzen und Blumen ²⁾	4,9	2,9	3,7	3,4
Kartoffeln	0,3	2,5	0,2	1,0
Obst	4,9	3,8	9,3	5,1
Wein	37,2	16,3	3,1	8,6
Sonstige pflanzliche Erzeugnisse ³⁾	0,7	0,0	0,0	0,1
Pflanzliche Erzeugung	80,7	59,9	38,3	45,9
Rinder	2,2	9,5	12,6	13,0
Schweine	3,9	9,0	17,8	11,0
Einhufer	0,0	0,0	0,0	0,0
Schafe und Ziegen	0,1	0,3	0,4	0,5
Geflügel	3,0	1,9	2,7	2,1
Sonstige Tiere ⁴⁾	0,4	0,3	0,4	0,4
Milch	2,3	9,2	12,9	15,0
Eier	2,0	2,5	4,0	2,4
Sonstige tierische Erzeugnisse ⁵⁾	0,3	0,2	0,6	0,7
Tierische Erzeugung	14,2	32,9	51,5	45,0
Erzeugung landwirtschaftlicher Güter	94,9	92,8	89,8	90,9
Erzeugung landw. Dienstleistungen	2,0	2,6	3,2	2,8
Landwirtschaftliche Erzeugung	96,8	95,4	93,0	93,7
Nichtlandwirtschaftliche Nebentätigkeiten	3,2	4,6	7,0	6,3
Erzeugung des landw. Wirtschaftsbereiches	100,0	100,0	100,0	100,0

Q: STATISTIK AUSTRIA - Berechnungen. - 1) Hopfen, Textilpflanzen - 2) Blumen und Zierpflanzen, Baumschulerzeugnisse, Anpflanzungen - 3) Schilf, Sämereien - 4) Jagd - 5) Honig, Rohwolle.

Tabelle 6.7: Produktionswert des Wirtschaftsbereiches Landwirtschaft zu Herstellungspreisen im Jahr 2004

	Burgenland	Nieder- österreich	Steiermark	Österreich
Getreide	72	346	98	715
Ölsaaten	16	42	10	87
Eiweißpflanzen	4	16	1	28
Rohtabak	0	0	1	2
Zuckerrüben	14	100	1	132
Sonstige Handelsgewächse ¹⁾	0	1	1	3
Futterpflanzen	10	105	89	477
Gemüse	20	49	19	167
Pflanzen und Blumen ²⁾	20	55	36	199
Kartoffeln	1	47	2	56
Obst	20	73	92	296
Wein	154	311	30	499
Sonstige pflanzliche Erzeugnisse ³⁾	3	1	0	4

Die wirtschaftliche Lage der Land- und Forstwirtschaft

Tabelle 6.7: Produktionswert des Wirtschaftsbereichs Landwirtschaft zu Herstellungspreisen im Jahr 2004
Fortsetzung

	Burgenland	Nieder- österreich	Steiermark	Österreich
Pflanzliche Erzeugung	334	1.145	381	2.666
Rinder	9	181	126	753
Schweine	16	172	177	636
Einhufer	0	0	0	2
Schafe und Ziegen	0	5	4	29
Geflügel	12	36	27	121
Sonstige Tiere ⁴⁾	2	6	3	22
Milch	10	176	129	869
Eier	8	48	40	139
Sonstige tierische Erzeugnisse ⁵⁾	1	5	6	39
Tierische Erzeugung	59	630	512	2.610
Erzeugung landwirtschaftlicher Güter	393	1.775	893	5.276
Erzeugung landw. Dienstleistungen	8	50	32	161
Landwirtschaftliche Erzeugung	401	1.825	925	5.437
Nichtlandwirtschaftliche Nebentätigkeiten	13	87	69	367
Erzeugung des landw. Wirtschaftsbereiches	414	1.912	994	5.804

Q: STATISTIK AUSTRIA - Berechnungen. - 1) Hopfen, Textilpflanzen - 2) Blumen und Zierpflanzen, Baumschulerzeugnisse, Anpflanzungen - 3) Schilf, Sämereien - 4) Jagd - 5) Honig, Rohwolle.

Tabelle 6.8: Veränderung des Produktionswerts des Wirtschaftsbereichs Landwirtschaft zu Herstellungspreisen
2004/2003 (in %)

	Burgenland	Nieder- österreich	Steiermark	Österreich
Pflanzliche Erzeugung	1,7	6,0	-6,6	1,5
davon Getreide	3,2	3,2	-11,4	-2,1
Ölsaaten	15,8	4,1	-52,4	-6,2
Eiweißpflanzen	13,5	8,9	-22,5	2,6
Zuckerrüben	1,4	10,4	-18,5	5,1
Futterpflanzen	36,3	22,9	23,1	13,7
Gemüse	12,4	-6,3	-12,0	-2,3
Pflanzen und Blumen ¹⁾	122,5	-7,6	-7,6	0,2
Kartoffeln	6,2	-7,4	-21,3	-10,4
Obst	-21,5	1,4	-13,2	-5,8
Wein	-6,1	11,8	0,8	5,2
Tierische Erzeugung	3,3	1,7	5,5	3,4
davon Rinder	-0,6	-3,0	1,8	-1,1
Schweine	7,1	4,3	12,1	9,0
Schafe und Ziegen	22,2	-17,3	-2,8	-2,1
Geflügel	3,6	-1,3	-2,5	-1,0
Milch	-5,5	3,9	4,0	4,7
Eier	3,1	4,5	3,6	3,7
Erzeugung landwirtschaftlicher Güter	1,9	4,4	0,0	2,5
Erzeugung landw. Dienstleistungen	8,6	12,7	17,8	10,2
Landwirtschaftliche Erzeugung	2,1	4,6	0,5	2,7
Nichtlandwirtschaftliche Nebentätigkeiten	-26,8	-21,9	2,7	-4,3
Erzeugung des landw. Wirtschaftsbereiches	0,8	3,0	0,7	2,2

Q: STATISTIK AUSTRIA - Berechnungen. - 1) Blumen und Zierpflanzen, Baumschulerzeugnisse, Anpflanzungen

Entwicklung des Vorleistungseinsatzes und der Bruttowertschöpfung in den Bundesländern

Die unterschiedlichen Produktionsschwerpunkte in den Bundesländern schlagen sich auch in unterschiedlichen Strukturen des landwirtschaftlichen Vorleistungseinsatzes nieder und tragen damit – neben anderen Faktoren – zu regional differenzierten Entwicklungen bei den Aufwendungen der Landwirtschaft bei.

Im Jahr 2004 nahm der Wert des Vorleistungseinsatzes in allen Bundesländern mit Ausnahme von Kärnten (-1,9%) zu. Am stärksten stiegen die Aufwendungen in Salzburg (+7,0%), gefolgt von Tirol (+4,9%), Vorarlberg (+4,5%), der Steiermark (+4,0%) und Wien (+3,7%). Auch in Oberösterreich (+1,7%), Burgenland (+1,1%) und Niederösterreich (+0,3%) war ein höherer Vorleistungseinsatz festzustellen. Im Österreichmittel erhöhten sich die Vorleistungen um 1,9%. Zurückzuführen sind die höheren Vorleistungskosten primär auf die gestiegenen Energie- und Treibstoffpreise sowie auf die höheren Aufwendungen für Futtermittel und landwirtschaftliche Dienstleistungen bzw. höhere Instandhaltungskosten für Maschinen und Geräte.

Auf Bundesebene hatten die Entwicklung des Produktionswerts und der Vorleistungen einen Anstieg der Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen um 2,5% zur Folge. In den Bundesländern war wie auch in den letzten Jahren eine sehr differenzierte Entwicklung zu beobachten. Während die landwirtschaftliche Bruttowertschöpfung in

Tirol (-10,4%) und der Steiermark (-3,7%) deutlich zurückging, stagnierte sie in Salzburg (+0,1%) und dem Burgenland (+0,6). Anstiege waren hingegen in Wien (+4,4%), Kärnten (+4,8%), Oberösterreich (+5,1%) und Niederösterreich (+5,6%) zu verzeichnen, und in Vorarlberg fiel der Zuwachs sogar zweistellig aus (+10,7%) (siehe auch Tabelle 6.11).

Entwicklung des landwirtschaftlichen Faktoreinkommens in den Bundesländern

Das landwirtschaftliche Faktoreinkommen leitet sich aus der Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen abzüglich der Abschreibungen für das Anlagevermögen (die Differenz ergibt die sog. Nettowertschöpfung zu Herstellungspreisen) zuzüglich der sog. „sonstigen Subventionen“ und abzüglich der sog. „sonstigen Produktionsabgaben“ ab.

Auf Bundesebene lag das landwirtschaftliche Faktoreinkommen im Jahr 2004 nominell um 3,4% über dem Wert des Jahres 2003. Auf Ebene der Bundesländer ist jedoch wiederum eine beträchtliche Streuung festzustellen mit dem stärksten Zuwachs in Vorarlberg und den stärksten Einbußen in Tirol und Salzburg.

Die Entwicklung des landwirtschaftlichen Faktoreinkommens und seiner maßgeblichen Bestimmungsgrößen im Burgenland und den angrenzenden Bundesländern im Jahr 2004 sowie die Anteile am Österreichergebnis sind der Tabelle 6.9 zu entnehmen.



Die wirtschaftliche Lage der Land- und Forstwirtschaft

Tabelle 6.9: Entwicklung des landw. Faktoreinkommens 2002 bis 2004 (in Mio. Euro, zu laufenden Preisen)

	Burgenland	Nieder- österreich	Steiermark	Österreich
Erzeugung des landw. Wirtschaftsbereiches				
2002	382	1.885	994	5.716
2003	411	1.856	988	5.678
2004	414	1.912	994	5.804
Vorleistungen insgesamt				
2002	173	914	571	3.018
2003	166	919	557	2.995
2004	167	922	580	3.053
Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen				
2002	209	971	423	2.698
2003	245	937	430	2.684
2004	246	990	414	2.751
Abschreibungen				
2002	78	421	235	1.351
2003	77	422	231	1.346
2004	78	425	235	1.365
Nettowertschöpfung zu Herstellungspreisen				
2002	132	550	188	1.347
2003	167	515	200	1.337
2004	169	565	180	1.386
Saldo Sonstige Subv./Sonstige Produktionsabg.				
2002	61	303	156	1.066
2003	66	306	163	1.084
2004	67	310	165	1.118
Faktoreinkommen				
2002	193	853	343	2.413
2003	233	821	362	2.421
2004	235	875	345	2.504

Q: STATISTIK AUSTRIA - Berechnungen. Gütersubventionen und -steuern bzw. sonstige Subventionen lt. Berechnungen der BUNDESANSTALT FÜR AGRARWIRTSCHAFT.

Tabelle 6.10: Entwicklung Anteil der Bundesländer am landwirtschaftlichen Faktoreinkommen und seiner maßgeblichen Bestimmungsgrößen im Jahr 2004

	Burgenland	Nieder- österreich	Steiermark	Österreich
Pflanzliche Erzeugung¹⁾	12,5	42,9	14,3	100,0
Tierische Erzeugung¹⁾	2,3	24,1	19,6	100,0
Erzeugung landw. Dienstleistungen	5,1	31,1	19,9	100,0
Nichtlandw. Nebentätigkeiten (nicht trennbar)	3,6	23,8	18,9	100,0
Erzeugung des landw. Wirtschaftsbereiches¹⁾	7,1	32,9	17,1	100,0
Vorleistungen	5,5	30,2	19,0	100,0
Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen	9,0	36,0	15,1	100,0
Abschreibungen	5,7	31,1	17,2	100,0
Nettowertschöpfung zu Herstellungspreisen	12,2	40,8	13,0	100,0
Saldo Sonstige Subv./Sonstige Prod.Abgaben	6,0	27,7	14,8	100,0
Faktoreinkommen	9,4	34,9	13,8	100,0

Q: STATISTIK AUSTRIA - Berechnungen. - 1) Werte zu Herstellungspreisen, d.h. inkl. Gütersubventionen und exkl. Gütersteuern

Tabelle 6.11: Entwicklung des landwirtschaftlichen Faktoreinkommens und seiner maßgeblichen Bestimmungsgrößen 2004 gegenüber 2003 in %

	Burgenland	Nieder- österreich	Steiermark	Österreich
Pflanzliche Erzeugung¹⁾	1,7	6,0	-6,6	1,5
Tierische Erzeugung¹⁾	3,3	1,7	5,5	3,4
Erzeugung landw. Dienstleistungen	8,6	12,7	17,8	10,2
Nichtlandw. Nebentätigkeiten (nicht trennbar)	-26,8	-21,9	2,7	-4,3
Erzeugung des landw. Wirtschaftsbereiches¹⁾	0,8	3,0	0,7	2,2
Vorleistungen	1,1	0,3	4,0	1,9
Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen	0,6	5,6	-3,7	2,5
Abschreibungen	0,3	0,7	1,8	1,4
Nettowertschöpfung zu Herstellungspreisen	0,8	9,6	-10,0	3,6
Saldo Sonstige Subv./Sonstige Prod.Abgaben	1,2	1,4	1,5	3,1
Landwirtschaftliches Faktoreinkommen	0,9	6,6	-4,8	3,4

Q: STATISTIK AUSTRIA - Berechnungen. Gütersubventionen und -steuern bzw. sonstige Subventionen lt. Berechnungen der BUNDESANSTALT FÜR AGRARWIRTSCHAFT. - 1) Werte zu Herstellungspreisen, d.h. inkl. Gütersubventionen und exkl. Gütersteuern.

6.2 Entwicklung des forstwirtschaftlichen Einkommens in Österreich und den Bundesländern im Jahr 2004⁴

Entwicklung der forstwirtschaftlichen Einkommen in Österreich insgesamt im Jahr 2004

Nachdem im Jahr 2003 auf Grund der großen Schadh Holz mengen ein Rekorder einschlag von 17 Mio. Erntefestmetern (Efm) zu verbuchen war, ist die Nutzungsmenge im Jahr 2004 auf 16,5 Mio. Efm leicht gesunken. Trotz dieses Rückgangs um 3,4% wurde wiederum deutlich mehr Holz aus dem Wald geerntet als in früheren Perioden. Gegenüber dem mehrjährigen Mittelwert lag das Nutzungsniveau auch 2004 noch um rund 10% höher. Auch auf diesem erhöhten Niveau erreichten jedoch die Holznutzungen nicht das Niveau des Zuwachses, so dass auch in den vergangenen beiden Jahren der Holzvorrat im österreichischen Wald insgesamt weiter zugenommen hat.

Gut ein Drittel des Einschlags wurde als Schadh Holz verbucht, wobei mehr als die Hälfte davon auf Borkenkäferbefall zurückzuführen war. Dieser zwar nicht mehr so extreme, aber weiterhin deutlich überdurchschnittliche Schadh Holzanteil hat die Entwicklung auf den Märkten für Rohholz und Holzprodukte mit geprägt. Allerdings war für 2004 mit einem noch deutlich höheren Rundholzanfall aus phytosanitären Nutzungen gerechnet worden.

Weitere Rahmenbedingungen für die österreichischen Holzmärkte waren die positive Wirtschaftsentwicklung in den USA und Asien, wodurch trotz des zumeist hohen Euro-Kurses die Exporte von Nadel-Schnittholz deutlich gesteigert werden konnten. Zusammen mit der guten Mengenkonzunktur des Absatzes nach Italien ermöglichte dies trotz des generell gedämpften Wachstums im Euro-Raum eine Steigerung der Nadel-Schnittholzexporte gegenüber 2003 um 10% auf den neuen Rekordwert von 7,3 Mio. Kubikmeter. Auch der gute Inlandsabsatz an Schnittholz hat zum Rekorder schnitt der Sägeindustrie beigetragen. In der Folge hat sich der Rundholzmarkt das ganze Jahr über preislich recht stabil und auf mengenmäßig hohem Niveau gehalten. Erst im Laufe des vierten Quartals wurden von den Rundholzmärkten Aussichten auf moderate Preissteigerungen berichtet. Im Jahresdurchschnitt sind die Preise für Nadel-Blochholz nominal fast konstant geblieben (mit 68,46 Euro/fm für das Richtsortiment sogar um 0,2% unter dem Jahresdurchschnitt von 2003).

Im Unterschied zur Entwicklung auf dem Rundholzmarkt bestand das ganze Jahr über ein massives Überangebot an Nadel-Faserholz, was sich in Absatzschwierigkeiten, Kontingentierungen seitens der abnehmenden Industrie und Preiseinbußen niedergeschlagen hat. Der durch die hohen Einschnittmengen bedingte, große Anfall von Sägenebenprodukten hat den Rohholzabsatz zusätzlich erschwert. Im dritten und vierten Quartal war auch frisches Nadel-Schleifholz nur schwierig abzusetzen, was in gewissem

⁴ Die Kommentierung der Ergebnisse der Forstwirtschaftlichen Gesamtrechnung erfolgte weitgehend von Hr. Prof. Dr. Walter Sekot, Department für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität für Bodenkultur Wien.

Die wirtschaftliche Lage der Land- und Forstwirtschaft

Umfang auch zu Qualitätsverlusten und damit einer weiteren Verschärfung der Lage auf dem Faserholzmarkt geführt hat. Demgegenüber wurde Buchen-Faserholz seitens der Industrie ohne Einschränkungen übernommen. So hat sich der Erzeugerpreis bei Buchen-Faserholz gegenüber 2003 um 1,7% gesteigert, während der Preis für das Nadel-Industrieholz im Mittel um 2,1% gesunken ist. Die Brennholzpreise haben sich im Jahresdurchschnitt kaum verändert, wobei allerdings im vierten Quartal eine gewisse Preissteigerung erfolgt ist.

Lt. den vorläufigen Ergebnissen der Forstwirtschaftlichen Gesamtrechnung betrug der Wert der Erzeugung des forstwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs im Jahr 2004 rd. 1,2 Mrd. Euro (siehe auch Abbildung 6.4). Davon entfielen rd. 82% auf die Erzeugung forstwirtschaftlicher Güter

(Industrienadelholz, Industrielaubholz, Brennholz, sonstige Erzeugnisse). Die restlichen 18% machte der Nicht-Holz-Bereich aus, der forstwirtschaftliche Dienstleistungen sowie nicht trennbare Nebentätigkeiten beinhaltet.

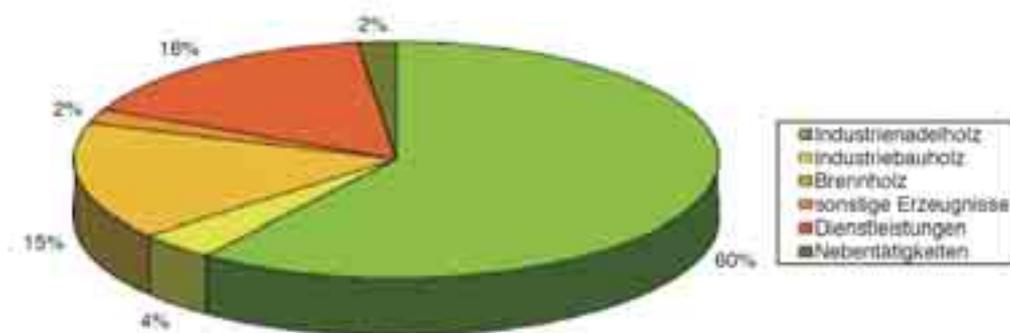
Die wichtigste Position bildete mit einem Anteil von rd. 60% am Gesamtproduktionswert das Industrienadelholz, das sowohl sägefähiges Stammholz als auch Rohholzsorimente für die Zellstoff-, Papier- und Plattenindustrie umfasst. Jeweils rd. 16% entfielen auf die forstwirtschaftlichen Dienstleistungen bzw. auf das Brennholz (siehe auch Abbildung 6.4). Dieser relativ hohe Stellenwert des Brennholzes ist einerseits auf den hohen Anteil des Eigenverbrauchs im privaten Kleinwald und andererseits auf die Bewertung zu Marktpreisen des aufgearbeiteten Brennholzes zurück zu führen.

Tabelle 6.12: Entwicklung des forstwirtschaftlichen Faktoreinkommens (zu laufenden Preisen) 1995 – 2004

Positionen der Einkommensentstehungsrechnung	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2004/2003
	in Mio. Euro										%
Produktionswert zu Erzeugerpreisen	1.020	1.008	1.074	1.071	1.081	998	1.009	1.135	1.232	1.209	-1,9
+ Gütersubventionen	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	-
- Gütersteuern	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	-
= Produktionswert zu Herstellungspreisen	1.020	1.008	1.074	1.071	1.081	998	1.009	1.135	1.232	1.209	-1,9
- Vorleistungen	292	308	315	306	318	304	315	342	386	401	4,0
= Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen	727	701	758	764	764	694	694	793	846	808	-4,5
- Abschreibung	126	133	129	129	145	144	149	159	173	180	4,0
= Nettowertschöpfung zu Herstellungspreisen	601	567	630	635	619	550	545	634	674	628	-6,7
- sonstige Produktionsabgaben	16	16	16	17	17	17	17	18	13	13	-1,1
+ sonstige Subventionen	22	21	23	25	19	22	17	23	26	22	-15,8
= Faktoreinkommen	607	572	636	643	621	555	544	640	687	637	-7,2

Q: Department für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften der Universität für Bodenkultur - Berechnungen im Auftrag der STATISTIK AUSTRIA.

Abbildung 6.4: Zusammensetzung des Produktionswert des forstwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs im Jahre 2004



Quelle: Department für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften der Universität für Bodenkultur - Berechnungen im Auftrag der STATISTIK AUSTRIA.

Im Jahr 2004 wogen die relativ starken Zuwächse beim Nicht-Holz-Bereich (+9,5%) die wertmäßigen Einbußen bei der Erzeugung forstwirtschaftlicher Güter (-4,1%) teilweise auf. Der forstwirtschaftliche Gesamtproduktionswert lag lt. den vorläufigen Berechnungen um 1,9% unter dem Vorjahresniveau.

Die Aufwendungen der Forstwirtschaft für Vorleistungen betrugen 2004 rd. 0,4 Mrd. Euro (+4,0%). Aus der Entwicklung des Produktionswerts und der Vorleistungen resultierte eine Abnahme der Bruttowertschöpfung der Forstwirtschaft um 4,5%. Beim Faktoreinkommen fiel der Rückgang infolge gesteigener Abschreibungen und rückläufiger sonstiger Subventionen noch stärker aus (-7,2%). Die Ergebnisse der FGR für Österreich für die Jahre 1995 bis 2004 sind im Detail in Tabelle 6.12 dargestellt.

Entwicklung der forstwirtschaftlichen Einkommen in den Bundesländern im Jahr 2004

Nach dem vor allem durch die Sturmschäden bedingten Rekordeinschlag des Jahres 2003 hat sich die Nutzungsmenge im Berichtsjahr 2004 gesamtösterreichisch auf hohem Niveau stabilisiert. Vor allem in Salzburg, das am schwersten von den Windwürfen betroffen gewesen war, aber auch in den regional ebenfalls stark betroffenen Bundesländern Oberösterreich und Steiermark ist der Einschlag 2004 deutlich gesunken. Biotische und abiotische Folgeschäden der Sturmkatastrophe kommen allerdings in den immer noch deutlich erhöhten Schadholzanteilen dieser Bundesländer zum Ausdruck. Auch die Einschlagshöhe lag hier weiterhin deutlich über dem mehrjährigen Durchschnitt (siehe Tabelle 6.13).

Tabelle 6.13: Entwicklung des Holzeinschlags und Schadholzanteil im Jahr 2004 (in %)

	BGLD	K	NÖ	OÖ	S	STMK	T	V	W
Änderung d. Nutzungsmenge gegenüber '03	9	12	6	-6	-36	-4	3	16	41
Einschlag in % des dezentennalen Mittelwertes	122	108	105	111	123	115	116	124	150
Schadholzanteil am Einschlag	33	21	29	39	55	38	24	23	16

Q: Department für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften der Universität für Bodenkultur - Berechnungen im Auftrag der STATISTIK AUSTRIA.

In allen anderen, im Jahr 2003 nicht oder nur wenig von den Schadereignissen betroffenen Bundesländern hat der Holzeinschlag gegenüber dem Vorjahr zum Teil markant zugenommen. In den Ländern Burgenland, Niederösterreich, Vorarlberg und Wien haben jeweils alle drei Eigentums-kategorien (Kleinwald bis 200 ha, Betriebe über 200 ha und Bundesforste) ihre Nutzungsmengen - wenn auch zum Teil in unterschiedlichem Ausmaß - erhöht. Die massive Steigerung der für Wien angegebenen Nutzungsmenge ist freilich maßgeblich darauf zurückzuführen, dass erstmalig für 2004 Daten der Bundesforste diesem Bundesland zugeordnet werden können.

Eine generelle, massive Reduktion des Einschlags in allen drei Eigentums-kategorien weist dagegen nur das Land Salzburg auf. Neben Salzburg ist nur in Oberösterreich ein Rückgang des Einschlags im Kleinwald zu verzeichnen (-11%), nachdem hier 2003 der Einschlag besonders stark gestiegen war. In Kärnten und Tirol signalisiert die Steigerung des Einschlags im Kleinwald nach dessen Rückgang im Jahr 2003 einen gewissen Nachholeffekt. In der Eigentums-kategorie der „Betriebe über 200 ha“ fällt besonders die Minderung der Nutzungsmenge in der Steiermark ins Gewicht (-20%), nachdem hier im Jahr 2003 ein beson-

ders massiver Schadholzanfall zu bewältigen war. Allerdings wurde lediglich in Kärnten knapp unter dem dezentennalen Mittel genutzt.

Bei den Bundesforsten haben sich die Nutzungsmengen im Sinne einer Normalisierung bzw. auch Kompensation regional verlagert: Massiven Rückgängen des Einschlags in Salzburg und Tirol stehen Steigerungen in Niederösterreich und in geringerem Umfang auch in der Steiermark gegenüber.

Die Preise für das Leitsortiment Fichte / Tanne Blochholz Klasse 3, Media 2b haben sich nach Maßgabe der Agrarpreisstatistik im Bundesmittel das ganze Jahr über sehr stabil auf dem durchschnittlichen Niveau des Jahres 2003 gehalten. Allerdings war dieses Niveau durch einen Preisrückgang um 8% gegenüber 2002 gekennzeichnet. Auf Ebene der Bundesländer haben sich jedoch die regionalen Preisunterschiede wieder verstärkt. So ist in Salzburg der Jahresdurchschnittspreis um 5,6% gestiegen, während in Vorarlberg, Niederösterreich und dem Burgenland der Preis des Leitsortiments zwischen 4,0% und 5,7% gesunken ist (siehe auch Tabelle 6.14). Für Wien liegen keine entsprechenden Preismeldungen vor.

Die wirtschaftliche Lage der Land- und Forstwirtschaft

Tabelle 6.14: Entwicklung des Erzeugerpreises für das Leitsortiment Fichte / Tanne B Media 2b im Jahr 2004

	BGLD	K	NÖ	OÖ	S	STMK	T	V
Jahresdurchschnittspreis in Euro/fm	64,92	69,63	65,00	67,76	74,38	68,88	68,20	56,50
Änderung gegenüber 2003 in %	-5,7	-0,1	-4,4	-0,4	5,6	0,1	-1,3	-4,0
Preis in % des Bundesmittelwertes	94,8	101,7	95,0	99,0	108,7	100,6	99,6	82,5

Q: Department für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften der Universität für Bodenkultur - Berechnungen im Auftrag der STATISTIK AUSTRIA.

Das Zusammenspiel von Einschlags- und Holzpreisentwicklung bestimmt auch maßgeblich die Gesamtentwicklung des Erzeugungswertes, der Bruttowertschöpfung sowie der Faktoreinkommen im Bereich der Forstwirtschaft

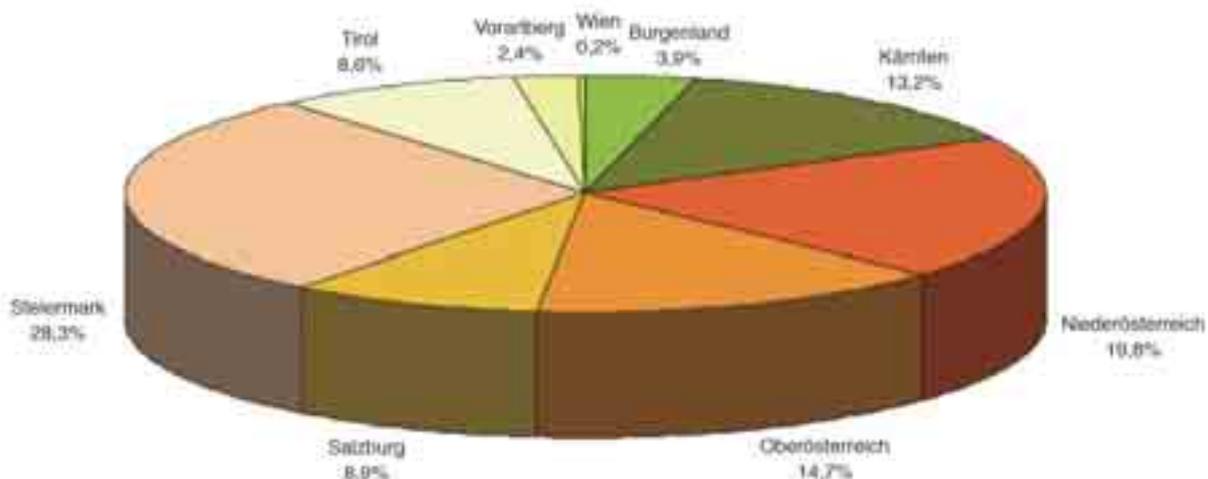
(siehe Tabelle 6.15). Abbildung 6.5 stellt die Anteile der Bundesländer am forstwirtschaftlichen Produktionswert im Jahr 2004 dar.

Tabelle 6.15: Erzeugungswert, Bruttowertschöpfung sowie Faktoreinkommen im Bereich der Forstwirtschaft im Jahr 2004 (in Mio. Euro)

	BGLD	K	NÖ	OÖ	S	STMK	T	V	W
Erzeugung Wirtschaftsbereich	48	160	240	178	107	342	104	28	2
Bruttowertschöpfung	30	103	160	128	67	236	63	19	1
Faktoreinkommen	24	76	126	106	51	191	48	16	1

Q: Department für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften der Universität für Bodenkultur - Berechnungen im Auftrag der STATISTIK AUSTRIA.

Abbildung 6.5: Anteile der Bundesländer am forstwirtschaftlichen Produktionswert im Jahr 2004



Korrespondierend mit der Entwicklung des Holzeinschlags haben sich auch die Größen „Erzeugung“, „Bruttowertschöpfung“ und „Faktoreinkommen“ in den einzelnen Bundesländern unterschiedlich entwickelt. Einem Rückgang in den Hauptschadensgebieten von 2003 - und hier am markantesten in Salzburg - stehen Steigerungen in den anderen Bundesländern gegenüber (siehe Tabelle 6.16). Beim Bundesland Wien ist im Vorperiodenvergleich die geänderte Zuordnung der Einschlagsdaten der Bundesforste zu beachten. Der Wirtschaftsbereich erlangt dadurch eine prozentuell herausragende Aufwertung auf allerdings absolut weiterhin niedrigem Niveau.

Auf Grund der im Jahr 2004 immer noch deutlich überdurchschnittlichen Nutzungsmengen liegen die nominalen Werte von Erzeugung, Bruttowertschöpfung und Faktoreinkommen trotz der vergleichsweise niedrigen Holzpreise überwiegend über dem jeweiligen dezentralen Mittelwert (siehe Tabelle 6.17).

Die Ergebnisse der Forstwirtschaftlichen Gesamtrechnung (FGR) dienen u.a. als Grundlage für die Abbildung des Wirtschaftsbereichs Forstwirtschaft im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (VGR). Dabei gilt zu berücksichtigen, dass die FGR nicht nur eine Verfeinerung der VGR darstellt, sondern auch gewisse Abweichungen

Die wirtschaftliche Lage der Land- und Forstwirtschaft

gegenüber der VGR-Methodik aufweist. So wird in der VGR zusätzlich zum Holzeinschlag auch der Zuwachs an stehendem Holz als forstwirtschaftliche Erzeugung bewertet und andererseits der Wert des genutzten Holzes am Stock als Vorleistung innerhalb des Wirtschaftsbereiches betrachtet. Die aus Zuwachs und Einschlag resultierende Nettoänderung am Wert des stehenden Holzes ist demzufolge die wichtigste Differenz zwischen den Wertschöpfungsgrößen von FGR und VGR. Bis auf das Bundes-

land Vorarlberg war der Nettozuwachs im Jahre 2004 in allen Ländern positiv, so dass in der VGR eine entsprechend höhere Wertschöpfung ausgewiesen wird. Anteilig besonders hoch ist diese Komponente in den Ländern Wien und Kärnten. In Niederösterreich und dem Burgenland liegt sie immerhin noch bei rund einem Drittel des FGR-Wertes (siehe Tabelle 6.18). Dabei ist freilich zu beachten, dass es sich um eine recht unsicher zu bewertende Vermögensänderung handelt.

Tabelle 6.16: Veränderung von Erzeugungswert, Bruttowertschöpfung sowie Faktoreinkommen im Bereich der Forstwirtschaft im Jahr 2004 gegenüber 2003 (vorläufige Werte, in %)

	BGLD	K	NÖ	OÖ	S	STMK	T	V	W
Erzeugung Wirtschaftsbereich	6,7	13,0	8,0	-2,1	-32,6	-4,7	5,8	15,4	39,9
Bruttowertschöpfung	8,3	14,6	6,2	-7,3	-41,7	-4,4	3,6	18,3	79,3
Faktoreinkommen	10,7	17,4	4,3	-10,9	-48,7	-5,9	3,4	23,1	279,0

Q: Department für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften der Universität für Bodenkultur - Berechnungen im Auftrag der STATISTIK AUSTRIA.

Tabelle 6.17: Erzeugungswert, Bruttowertschöpfung sowie Faktoreinkommen im Bereich der Forstwirtschaft - 2004 in % des Ø '95-'04 (Tabellenwerte in %)

	BGLD	K	NÖ	OÖ	S	STMK	T	V	W
Erzeugung Wirtschaftsbereich	117	108	104	110	126	114	114	120	149
Bruttowertschöpfung	116	104	100	105	111	111	109	120	190
Faktoreinkommen	115	98	95	102	104	109	110	124	-

Q: Department für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften der Universität für Bodenkultur - Berechnungen im Auftrag der STATISTIK AUSTRIA.

Tabelle 6.18: Brückentabelle zur Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung für den Bereich Forstwirtschaft für das Jahr 2004

	BGLD	K	NÖ	OÖ	S	STMK	T	V	W
Zuwachs an stehendem Holz in Mio. Euro	33	122	169	120	58	213	60	13	2
Vorleistung ‚stehendes Holz‘ in Mio. Euro	22	79	120	93	50	172	51	15	1
Nettozuwachs in Mio. Euro	11	43	49	27	8	41	10	-1	1
Wertschöpfung lt. VGR in % des FGR-Wertes	135	142	130	121	112	117	115	92	161
Änderung der Bruttowertschöpfung lt. VGR gegenüber 2003 in %	-0,3	2,4	1,4	-2,8	18,4	-1,5	0,7	4,8	13,5

Q: Department für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften der Universität für Bodenkultur - Berechnungen im Auftrag der STATISTIK AUSTRIA.

Der Nettozuwachs hat auf die prozentuelle Veränderung der Wertschöpfung zum Vorjahr einen dämpfenden Effekt, da er mit der Höhe des Einschlags negativ korreliert ist. Verglichen mit der Entwicklung in der FGR sind daher die Beträge der Änderungsraten der Wertschöpfung laut VGR systematisch geringer. Im Burgenland steht gar einer positiven Veränderung der Bruttowertschöpfung laut FGR mit +8,3% eine geringfügige Abnahme in der Darstellung der VGR gegenüber (-0,3%).

Die Produktionswerte zu Herstellungspreisen entsprechen den Werten zu Erzeugerpreisen, da in der Forstwirtschaft keine Gütersubventionen gewährt werden bzw. diesem Wirtschaftsbereich auch keine Gütersteuern zuzuordnen sind.

Anmerkungen zur Berechnung der Forstwirtschaftlichen Gesamtrechnung auf Bundesländerebene

Die Erstellung der Forstwirtschaftlichen Gesamtrechnung für die einzelnen Bundesländer erfolgt unter der Prämisse, dass die aggregierten Landesergebnisse - bis auf allfällige Rundungsabweichungen - mit den schon vorliegenden Werten für Österreich übereinstimmen. Da die österreichischen Gesamtwerte nicht von vornherein über Länderergebnisse aggregiert wurden, bedingt diese Prämisse, dass im Interesse der Datenkonsistenz gegebenenfalls Landesergebnisse unter Verwendung von Bundesmittelwerten herzuleiten sind, auch wenn einzelne landesspezifische Werte verfügbar wären. Soweit etwa österreichische

Durchschnittspreise keine über die jeweiligen Mengen gewichteten Mittelwerte aller regionalen Preise darstellen, würde sonst die kombinierte Verwendung regionaler Mengen- und Preisangaben zu aggregierten Werten führen, die nicht mit den vorliegenden Bundeswerten korrespondieren.

Zentraler Maßstab für die Regionalisierung sind die landesspezifischen Produktmengen der verschiedenen Holzsortimente. Aggregierte, landesspezifische Werte stehen auch für die Forstpflanzenproduktion zur Verfügung. Für die Herleitung regionaler Werte der meisten übrigen Positionen werden die jeweiligen gesamtösterreichischen Daten nach Maßgabe der Flächenanteile der drei Eigentums-kategorien (Kleinwald bis 200 ha, Betriebe über 200 ha und Österreichische Bundesforste) differenziert.

Wie auch im Fall der LGR bedingen Änderungen in den verfügbaren Datengrundlagen sowie neue Vorgaben seitens der VGR immer wieder Adaptionen der Berechnungsmethodik der FGR sowie Revisionen zurückliegender Jahre. Zuletzt erfolgte etwa eine rückwirkende Korrektur der Zuwachswerte in den Brückentabellen gemäß den neuen Ergebnissen der Österreichischen Waldinventur (ÖWI). Die ÖWI liefert nur in mehrjährigem Abstand Angaben über den Zuwachs im österreichischen Wald, die zudem Mittelwerte über 10-jährige Bezugsperioden darstellen. Die erforderlichen Fortschreibungen der Zuwachsgrößen bedingen einen beträchtlichen time-lag, der bei Vorliegen neuer Ergebnisse rückwirkend zu korrigieren ist.

6.3 Entwicklung des land- und forstwirtschaftlichen Arbeitseinsatzes in Österreich und den Bundesländern im Jahr 2004

Statistik des landwirtschaftlichen Arbeitseinsatzes

Das Lieferprogramm der Landwirtschaftlichen Gesamtrechnung auf Bundesebene für Eurostat umfasst auch Angaben zum Landwirtschaftlichen Arbeitseinsatz. Diese Daten fließen in die Berechnung der landwirtschaftlichen Einkommensindikatoren⁵ ein bzw. dienen als Grundlage für makroökonomische Produktivitätsanalysen.

Zu den **landwirtschaftlichen Arbeitskräften** zählen lt. LGR-Verordnung alle Personen (Arbeitnehmer und selbständig Beschäftigte), die einen entlohnten oder nicht entlohnten Arbeitseinsatz für gebietsansässige Einheiten leisten, die für den landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereich charakteristische Tätigkeiten (landwirtschaftliche Tätigkeiten und nicht trennbare nichtlandwirtschaftliche Nebentätigkeiten) ausüben. Auch Personen im Ruhestandsalter, die weiterhin im Betrieb arbeiten, werden den landwirtschaftlichen Arbeitskräften zugerechnet.

Der landwirtschaftliche Arbeitseinsatz wird im Rahmen der LGR in Form von Vollzeitäquivalenten, sogenannten **Jahresarbeits-einheiten (JAE)** ermittelt. Die Anzahl der Stunden, die eine Jahresarbeits-einheit umfasst, sollte der Anzahl der tatsächlich geleisteten Stunden auf einem Vollzeit-arbeitsplatz in der Landwirtschaft entsprechen (wobei eine Person aber nicht mehr als eine JAE darstellen kann). Die Definition der Stunden/Vollzeit-arbeitsplatz ist in den einzelnen Mitgliedsländern unterschiedlich; in Österreich ist eine JAE lt. Agrarstruktur-erhebung derzeit mit 2000h/Jahr definiert.

Entwicklung des land- und forstwirtschaftlichen Arbeitseinsatzes auf Bundesebene im Jahr 2004

Die Landwirtschaftliche Gesamtrechnung differenziert zwischen **entlohntem** und **nicht entlohntem** Arbeitseinsatz. Der entlohnte Arbeitseinsatz bezieht sich auf Personen, die auf vertraglicher Basis für eine andere gebietsansässige Einheit arbeiten und eine Vergütung in Form von Geld- oder Sachleistungen erhalten (in der LGR als Arbeitnehmerentgelt verbucht). Der nicht entlohnte Arbeitseinsatz wird durch Personen erbracht, deren Arbeit durch das in der Landwirtschaft erzielte Einkommen vergütet wird.

Infolge der traditionell engen Verbindung zwischen Land- und Forstwirtschaft in Österreich ist eine Trennung des Arbeitseinsatzes zwischen den beiden Wirtschaftsbereichen zum Teil nur schwer möglich. Nach Maßgabe der vorhandenen Datenquellen wurde daher der nicht entlohnte Arbeitseinsatz zunächst für Land- und Forstwirtschaft insgesamt ermittelt.

Als Ausgangsbasis für die Berechnung des nicht entlohnten land- und forstwirtschaftlichen Arbeitseinsatzes ab 1995 wurden die Ergebnisse der Agrarstruktur-erhebungen herangezogen. Die Umrechnung der Familienarbeitskräfte

⁵ Diese stellen Entwicklung und Höhe des landwirtschaftlichen Einkommens im Verhältnis zur Entwicklung des landwirtschaftlichen Arbeitseinsatzes dar. Der zentrale Einkommensindikator ist dabei der Index des realen Faktoreinkommens in der Landwirtschaft je Jahresarbeits-einheit, welcher als Indikator A bezeichnet wird.

in Jahresarbeitseinheiten basierte dabei auf den im Rahmen der Agrarstrukturhebungen getätigten Angaben zur Arbeitszeit bzw. den von Eurostat im Rahmen der Agrarstrukturhebungen für Österreich verwendeten Umrechnungsfaktoren für die einzelnen Beschäftigungsklassen.⁶

Für die Berechnung des Arbeitseinsatzes in den Zwischenjahren 1996 bis 1998 wurde auf Daten des Testbetriebsnetzes freiwillig buchführender Betriebe für Familieneigene Arbeitskräfte zurückgegriffen. Die Fortschreibung der Ergebnisse der Agrarstrukturhebung 1999 erfolgte zunächst auf Basis von ökonomisch geschätzten Prognosegleichungen der Bundesanstalt für Agrarwirtschaft. Nach Vorliegen der Ergebnisse der Agrarstrukturhebung 2003 wurde im Jahr 2005 eine Revision der Zeitreihe 2000 bis 2004 vorgenommen. Die Fortschreibung des nicht entlohnten Arbeitseinsatzes im Agrarsektor für das Jahr 2004 erfolgte auf Bundesebene wiederum anhand von ökonomisch geschätzten Prognosegleichungen der Bundesanstalt für Agrarwirtschaft.

Lt. den Ergebnissen der Agrarstrukturhebung 2003 nahm die Zahl der Familienarbeitskräfte zwischen 1999 und 2003 stark ab (von 529.900 Personen im Jahr 1999 auf 439.600 Personen im Jahr 2003, was einem Rückgang von rd. 17,0% entspricht). Umgerechnet in Jahresarbeitseinheiten beträgt der Rückgang jedoch lediglich 4,8% (von 168.968 nicht entlohnten JAE im Jahr 1999 auf 160.929 JAE im Jahr 2003) und fällt damit etwas geringer aus als die ursprünglich prognostizierten Werte. Im Jahr 2004 betrug der nicht entlohnte Arbeitseinsatz in der Land- und Forstwirtschaft lt. den vorläufigen Berechnungen rd. 158.200 JAE.

Beim entlohnten Arbeitseinsatz werden aus Konsistenzgründen Daten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung verwendet, die anhand von Daten des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger sowie Ergebnissen des Mikrozensus ermittelt werden. 2004 betrug der entlohnte Arbeitseinsatz in der Land- und Forstwirtschaft rd. 30.700 JAE. In Summe ergibt sich damit für 2004 ein land- und forstwirtschaftlicher Arbeitseinsatz in Höhe von rd. 188.900 Jahresarbeitseinheiten (-1,2% gegenüber 2003).

Für LGR-Zwecke ist eine Aufspaltung des agrarischen Arbeitseinsatzes auf die Wirtschaftsbereiche Land- und Forstwirtschaft erforderlich. Mangels entsprechend differenzierter Datengrundlagen für den nicht entlohnten Arbeitseinsatz erfolgt die Trennung zwischen Land- und Forstwirtschaft über die Schätzung des forstwirtschaftlichen Arbeitseinsatzes;⁷ der landwirtschaftliche Arbeitseinsatz wird anschließend als Differenz des agrarischen Arbeitseinsatzes insgesamt abzüglich des auf den Forst entfallenden Anteils ermittelt.

Die vorläufigen Berechnungen ergeben für 2004 einen landwirtschaftlichen Arbeitseinsatz von rd. 169.900 JAE (-1,0%), davon rd. 146.600 nicht entlohnte (-1,5%) und rd. 23.300 entlohnte JAE (+2,6%).

Entwicklung des land- und forstwirtschaftlichen Arbeitseinsatzes nach Bundesländern im Jahr 2004

Die Berechnungen auf Bundesländerebene beschränken sich auf das Aggregat des land- und forstwirtschaftlichen Arbeitseinsatzes insgesamt, da die Aufspaltung des agrarischen Arbeitseinsatzes auf die Wirtschaftsbereiche Land- und Forstwirtschaft bereits auf Bundesebene infolge fehlender statistischer Datengrundlagen nur kalkulatorisch über die Schätzung des forstlichen Arbeitseinsatzes bestimmt werden kann. Auf tieferer regionaler Ebene würden die Unsicherheiten entsprechend größer ausfallen.

Die Eckdaten für die Ermittlung des nicht entlohnten Arbeitseinsatzes nach Bundesländern liefern wiederum die Agrarstrukturhebungen. Für die Interpolation der Zwischenjahre bzw. die Fortschreibungen werden Ergebnisse aus dem Testbetriebsnetz freiwillig buchführender Betriebe für Familieneigene Arbeitskräfte (FAK) bzw. Daten der Sozialversicherungsanstalt der Bauern herangezogen. Nach Vorliegen der Ergebnisse der Agrarstrukturhebung 2003 wurde im Jahr 2005 eine Revision der Bundesländerdaten 2000 bis 2003 vorgenommen.

Die Regionalisierung des Bundeswertes für den entlohnten Arbeitseinsatz basiert auf Beschäftigtendaten des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger.

Die Ergebnisse nach Bundesländern sind in der Tabelle 6.19 dargestellt.

⁶ Die Erfassung der Arbeitszeit familieneigener Arbeitskräfte im Rahmen der Agrarstrukturhebungen 1995, 1999 und 2003 erfolgte mittels Erhebung des Anteils der im Betrieb geleisteten Arbeitszeit an der jährlichen Arbeitszeit einer Vollarbeitskraft („1-24%“, „25-49%“, 50-74%“, „75-99%“, „100%“), wobei die Jahresarbeitszeit einer Vollarbeitskraft derzeit mit 2.000 Stunden festgelegt ist. Der Umrechnung in Jahresarbeitseinheiten lagen folgende Faktoren zugrunde:

1-24%	= 0,020
25-49%	= 0,280
50-74%	= 0,530
75-99%	= 0,875
100%	= 1,000

⁷ Detaillierte Erläuterungen zur Berechnungsmethodik siehe STATISTIK AUSTRIA (2003): Methodik und Grundlagen der Landwirtschaftlichen Gesamtrechnung auf Bundesländerebene in Österreich, S 41ff.

Tabelle 6.19: Land- und forstwirtschaftlicher Arbeitseinsatz 1995–2003 im Burgenland
(in 1.000 Jahresarbeitseinheiten)

	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004
Entlohnter Arbeitseinsatz	1,6	1,6	1,6	1,6	1,8	1,9	1,9	2,2	2,4	2,3
Nicht entlohnter Arbeitseinsatz	10,4	10,0	9,4	8,8	8,2	7,9	7,7	7,5	7,3	7,2
Arbeitseinsatz insgesamt	12,0	11,6	11,0	10,5	10,0	9,7	9,6	9,7	9,7	9,5

Q: Statistik Austria





7. SOZIALE LAGE

Lage der Land- und Forstwirtschaft im Burgenland

BÄUERLICHE SOZIALVERSICHERUNG

In diesem Teil des Grünen Berichtes des Landes Burgenland soll die soziale Situation der in den landwirtschaftlichen Betrieben tätigen Bevölkerung näher behandelt sowie die sozialpolitische und wirtschaftliche Bedeutung der Sozialversicherungsanstalt der Bauern im Netz der "Sozialen Sicherheit" veranschaulicht und auf wichtige legislative Änderungen im Berichtsjahr 2004 hingewiesen werden.

Darüber hinaus zeigt das statistische Zahlenmaterial der Sozialversicherungsanstalt der Bauern, Regionalbüro Burgenland, das breite Leistungsangebot des Sozialversicherungsträgers und den Umfang der Inanspruchnahme durch die bäuerliche Bevölkerung auf.

7.1. Krankenversicherung

7.1.1 Versichertenstand per 31.12.2004

Tabelle 7.1: Versichertenstand per 31.12.2004

	Männer	Frauen	Gesamt	%VÄ / VJ
Pflichtversicherte Selbständige	4.102	3.380	7.482	+25,1
Hauptber. beschäftigte Ehegatten	3	38	41	+17,1
Hauptber. beschäftigte Übergeber	1	6	7	+133,3
Pflichtversicherte Kinder	232	46	278	+0,4
Freiwillig Versicherte	10	7	17	-10,5
Kinderbetreuungsgeld-Bezieher	6	48	54	+28,6
Pflichtversicherte Pensionisten	3.861	5.406	9.267	-0,7
Gesamtanzahl der Versicherten	8.215	8.931	17.146	+9,3
Anzahl der Betriebe	-	-	6.470	+26,7

In der Krankenversicherung pflichtversichert sind die Betriebsführer, die im Betrieb hauptberuflich beschäftigten Ehegatten, Kinder (Enkel, Wahl-, Stief- und Schwiegerkinder) und die Pensionisten. Weiters besteht auch Pflichtversicherung in der Krankenversicherung für Eltern, Groß-, Wahl-, Stief- und Schwiegereltern, die nach erfolgter Übergabe im land(forst)wirtschaftlichen Betrieb des Betriebsführers (der Betriebsführer) verbleiben und dort hauptberuflich beschäftigt sind.

Pflichtversicherung ist dann gegeben, wenn der Einheitswert des landwirtschaftlich geführten Betriebes den Betrag von Euro 1.500,-- erreicht oder übersteigt. Wird dieser Einheitswert nicht erreicht, so besteht Versicherungspflicht nur dann, wenn der Lebensunterhalt überwiegend aus dem Ertrag dieses Betriebes bestritten wird.

Hauptberuflich mittätige Kinder sind ab dem vollendeten 15. Lebensjahr pflichtversichert. Für Betriebsführer ist keine Altersgrenze vorgesehen.

Der durchschnittliche Einheitswert des land(forst)-wirtschaftlichen Betriebes betrug pro versichertem

Betriebsführer	Euro	24.700,--
hauptberufl. beschäftigte Ehegatten	Euro	34.600,--
hauptberufl. beschäftigte Übergeber	Euro	42.600,--
hauptberufl. beschäftigte Kinder	Euro	43.100,--

Die durchschnittliche Beitragsgrundlage betrug für

Betriebsführer	Euro	1.582,20
hauptberufl. beschäftigte Ehegatten und Übergeber	Euro	1.289,80
hauptberufl. beschäftigte Kinder	Euro	951,10

7.1.2 Anspruchsberechtigung und Leistungsaufwand 2004

Die Zahl der Anspruchsberechtigten auf eine Leistung aus der Krankenversicherung liegt bei weitem höher als die der Versicherten. Anspruch auf Leistungen besteht auch für Angehörige (z.B. Ehegattin, Kinder usw.), wenn sie ihren gewöhnlichen Aufenthalt im Inland haben und sie

weder nach den Vorschriften des Bauern-Sozialversicherungsgesetzes noch nach anderen bundesgesetzlichen Vorschriften krankenversichert sind. (Leistungsaufwand für das Jahr 2004 – siehe Tabelle 7.11)

7.1.2.1 Ärztliche Hilfe

Die ärztliche Behandlung der Versicherten der Sozialversicherungsanstalt der Bauern erfolgt durch Vertragsärzte der Gebietskrankenkassen. Alle praktischen Ärzte und Fachärzte, die in einem Vertragsverhältnis zur Burgenländischen Gebietskrankenkasse stehen, sind auch Vertragsärzte der Sozialversicherungsanstalt der Bauern.

Praktische Ärzte	43.346	72,28 %
Fachärzte	7.492	12,50 %
Zahnärzte/Dentisten	7.572	12,63 %
Mutter-Kind-Pass	31	0,05 %
Vorsorgeuntersuchung	506	0,84 %
Urlaubskrankenscheine	383	0,64 %
Betreuungsscheine	637	1,06 %

Die Inanspruchnahme der ärztlichen Hilfe durch vorgenannte Ärzte erfolgte mittels Krankenkassenscheck (Krankenschein), welcher von der Hauptstelle der Sozialversicherungsanstalt der Bauern in Wien im Rahmen eines zentralen Krankenscheintelefonservices mit einer Bestellkarte und auch über Internet oder Fax angefordert werden konnte. Auch im Regionalbüro Burgenland konnte ein solcher telefonisch bestellt oder persönlich in Empfang genommen werden.

Von den ausgestellten Krankenscheinen wurden 55,05 % über das zentrale Krankenscheintelefonservice oder telefonisch im Regionalbüro, 13,33 % mittels Bestellkarte, 11,50 % im Rahmen des Parteienverkehrs und 20,12 % in Form anderer Bestellmöglichkeiten (Fax, Internet, Brief, Sprechtag usw.) angefordert.

Der Krankenkassenscheck für praktische Ärzte und Fachärzte hatte für ein Quartal Gültigkeit.

Der Behandlungsbeitrag pro Krankenkassenscheck betrug ab 01.01.2004 Euro 7,14. Mit diesem Behandlungsbeitrag hat der Versicherte seinen Anteil an den Kosten der vertragsärztlichen Behandlung übernommen. Durch diese Regelung ist der Wegfall der Vorfinanzierung der ärztlichen Leistungen durch den Versicherten gegeben. Der Vertragsarzt rechnet sein Honorar mit der jeweils zuständigen Gebietskrankenkasse ab und dieser wird der Aufwand von der Sozialversicherungsanstalt der Bauern ersetzt.

Im Zeitraum 01.01.2004 bis 31.12.2004 wurden insgesamt 59.967 Krankenkassenschecks (einschließlich Zahnscheine) für burgenländische bäuerliche Versicherte und Anspruchsberechtigte ausgestellt und zwar für:

Bei Inanspruchnahme eines Arztes der in keinem Vertragsverhältnis zur Burgenländischen Gebietskrankenkasse steht (Wahlarzt) ist eine direkte Verrechnung zwischen Arzt und Sozialversicherungsanstalt der Bauern nicht möglich. In diesem Fall hat der Versicherte so wie in der

Vergangenheit das Honorar dem Wahlarzt zunächst zu entrichten und dann die saldierte Rechnung der Anstalt zwecks Gewährung eines Kostenzuschusses zu übermitteln. Der Kostenzuschuss beträgt 80 % des Satzungstarifes der Sozialversicherungsanstalt der Bauern.

7.1.2.2 Medizinische Hauskrankenpflege

Der einstmals abgeschlossene – jedoch zeitlich befristete – Vertrag über die Mitwirkung der Vertragsärzte an der medizinischen Hauskrankenpflege wurde von der Österreichischen Ärztekammer trotz Bemühungen des Hauptverbandes der österreichischen Sozialversicherungsträger nicht verlängert.

Der Zugang zur medizinischen Hauskrankenpflege besteht jedoch weiterhin für krankenversicherte Patienten, so weit Vertragsärzte nach den gesamtvertraglichen Bestimmungen an der medizinischen Hauskrankenpflege mitwirken.

7.1.2.3 Fahrtspesen und Transportkosten

Ein Fahrtkostenersatz im Zusammenhang mit der Inanspruchnahme von Leistungen der Krankenversicherung gebührte für Fahrten

- im Zusammenhang mit Jugendlichen- und Vorsorgeuntersuchungen und
- im Zusammenhang mit Maßnahmen zur Erhaltung der Volksgesundheit.

Die Fahrtkosten werden ersetzt, wenn der Wohnort von der nächsterreichbaren geeigneten Behandlungsstelle mindestens 20 km entfernt ist. Dem Versicherten steht es frei, mit welchem Verkehrsmittel er seinen Behandler aufsucht.

Bei der Ermittlung der Höhe des Ersatzes wurde ein fixer Kilometersatz von Euro 0,09 angesetzt.

Gehunfähigen erkrankten Personen wurde ein Transport mit der Rettung oder einem Lohnfuhrwerk (Taxi usw.) im Umfang von 80 % der tarifmäßigen Kosten ersetzt. Die Gehunfähigkeit und die Notwendigkeit eines Transportes sind durch ärztliche Verordnung nachzuweisen.

Mit dem Österreichischen Roten Kreuz, Landesverband Burgenland, und den meisten burgenländischen Taxiunternehmen bestehen Verträge über die Durchführung von Krankentransporten. Dadurch ist gewährleistet, dass die Transportkosten direkt mit der Sozialversicherungsanstalt der Bauern verrechnet werden. Der Versicherte hat lediglich den 20 %igen Kostenanteil zu tragen. Bei Durchführung eines Eigentransportes (z.B. durch einen Familienangehörigen oder Bekannten) gewährt die Sozialversicherungsanstalt der Bauern dem Versicherten einen Zuschuss in der Höhe von 80 % des amtlichen Kilometergeldes.

7.1.2.4 Heilmittelaufwand

Im Jahre 2004 gelangten 192.377 Rezepte (plus 6,5 % gegenüber dem Vorjahr) bzw. 372.889 Verordnungen (plus 5,7 % gegenüber dem Vorjahr) zur Abrechnung. Pro Rezept wurden durchschnittlich 2 Medikamente verordnet. Für 37,2 % der Verordnungen wurde keine Rezeptgebühr eingehoben. Die gebührenfreien Verordnungen sind

um 5,3 % gestiegen. Die Rezeptgebühr betrug ab 01.01.2004 Euro 4,25.

Der durchschnittliche Aufwand je Verordnung der im Jahre 2004 erfassten Rezepte betrug Euro 18,49 und war damit um 1,4 % höher als im Vorjahr.

7.1.2.5 Zahnbehandlung und Zahnersatz

Die Zahnbehandlung und der Zahnersatz werden als Sachleistung in Anspruch genommen. Der Krankenkassenscheck der Sozialversicherungsanstalt der Bauern galt für alle Zahnärzte und Dentisten, die Verträge mit den Gebietskrankenkassen abgeschlossen hatten und zwar pro Behandlungsfall. Bei der konservierend chirurgischen Zahnbehandlung war ab 01.01.2004 als Kostenanteil des Versicherten ein Behandlungsbeitrag in der Höhe von Euro

7,14 vorgesehen. Bei Zahnersatz sind Zuzahlungen in der Höhe von 25% oder 50% des vertraglich festgelegten Tarifes zu leisten. Auf Grund einer Satzungsänderung übernimmt die Sozialversicherungsanstalt der Bauern seit März 1996 die Kosten für festsitzenden Zahnersatz (Kronen, Brücken) nur mehr in medizinisch begründeten Fällen (z.B. bei Kieferanomalien oder Tumorpatienten).

Seit dem Jahre 1999 beteiligt sich die Sozialversicherungsanstalt der Bauern am Projekt des Landes Burgenland betreffend Kariesprophylaxe und Zahngesundheit im Burgenland. Das vom Burgenländischen Arbeitskreis für Sozial- und Vorsorgemedizin erstellte Programm umfasst die

- Erhebung des Zahnstatus bei allen vier-, sechs- und zehnjährigen Kindern durch die niedergelassenen Zahnärzte,

- Unterweisung aller Kindergarten- und Volksschulkinder in der richtigen Zahnpflege durch ZahngesundheitserzieherInnen und
- Information aller betroffenen Eltern über die richtige Zahnhygiene durch Zahnärzte und die ZahngesundheitserzieherInnen.

7.1.2.6 Anstaltspflege

Der Ausbau des Spitalwesens im Burgenland kam auch den bäuerlichen Versicherten zugute.

Tabelle 7.2 Stationäre Krankenhausaufenthalte 2004

	Anzahl	Verpflegungstage gesamt	Verpflegungstage pro Fall
Pflichtversicherte Erwerbstätige	632	3.637	5,75
Freiwillig Versicherte	6	43	7,17
Pflichtversicherte Pensionisten	4.668	34.825	7,46
Anspruchsberechtigte Angehörige	828	6.141	7,42
Gesamt	6.134	44.646	7,28
% Veränderung zum Vorjahr	-3,6	-7,7	-4,3

Ab 01.01.1997 wurde ein leistungsorientiertes Finanzierungssystem eingeführt. Die Sozialversicherungsträger hatten auch für das Jahr 2004 an die Länder (Landesfonds) einen Pauschalbetrag für Leistungen der Krankenanstalten zu überweisen. Durch die Beiträge der Sozialversicherung an die neun Landesfonds sind alle Leistungen der Fondskrankenanstalten, insbesondere im sta-

tionären, halbstationären, tagesklinischen und ambulanten Bereich einschließlich der durch den medizinischen Fortschritt resultierenden Leistungen zur Gänze abgegolten.

Gegenüber dem Vorjahr hat sich die durchschnittliche Anzahl der Verpflegungstage um 4,3 % verringert.

7.1.2.7 Vorsorgeuntersuchungen

Jugendlichenuntersuchungen:

Die Träger der Krankenversicherung haben die bei ihnen versicherten Jugendlichen zwecks Beobachtung ihres Gesundheitszustandes jährlich mindestens einmal einer ärztlichen Untersuchung zu unterziehen. Als Jugendliche gelten Personen zwischen der Vollendung des 15. und 18. Lebensjahres.

Vorsorgeuntersuchung für Erwachsene:

Alle Versicherten der Sozialversicherungsanstalt der Bauern und ihre Angehörigen haben nach dem 19. Lebensjahr

die Möglichkeit, sich einmal im Jahr kostenlos untersuchen zu lassen. Zweck der "Gesundenuntersuchung" ist es, vor allem die "Volkskrankheiten" (z.B. Herz- und Kreislaufstörungen, Zuckerkrankheit, Krebs) möglichst frühzeitig zu erkennen. Für Frauen ist zusätzlich eine frauenärztliche Untersuchung vorgesehen. Alle zwei Jahre kann bei Frauen ab dem 40. Lebensjahr eine Mammographie durchgeführt werden. Für die Inanspruchnahme musste von der Sozialversicherungsanstalt der Bauern ein Krankenkassenscheck angefordert werden. Ein Behandlungsbeitrag war in diesen Fällen nicht zu entrichten.

7.1.2.8 Mutterschaftsleistungen

Die Mutterschaftsleistungen umfassen Leistungen während der Schwangerschaft, bei der Entbindung und solche nach der Schwangerschaft. Ein beträchtlicher Teil des Leistungsaufwandes entfällt auf das vorgeschriebene Untersuchungsprogramm im Rahmen des Mutter-Kind-

Passes (fünf Untersuchungen während der Schwangerschaft und acht Untersuchungen des Kindes).

Insgesamt gab es im Jahre 2004 18 Entbindungsfälle (minus 35,7 % gegenüber dem Vorjahr).

7.1.3 Gesundheitsaktionen

Gesundheitsaktionen für Kinder und Jugendliche:

Die Sozialversicherungsanstalt der Bauern führte im Jahr 2004 in den Sommerferien Gesundheitsaktionen für Kinder und Jugendliche durch. 10 Kinder nahmen daran teil, davon 2 an Klimakuren.

Gesundheits-Aktiv-Woche:

Im Jahre 2004 wurden österreichweit mehrere Gesundheits-Aktiv-Wochen durchgeführt, an denen 18 Bäuerinnen und Bauern aus dem Burgenland teil nahmen.

Kur- und Erholungsaufenthalte:

Im Berichtsjahr wurden Kur- bzw. Erholungsaufenthalte wie folgt durchgeführt:

Kuraufenthalte	723	
Genesungs- bzw. Erholungsaufenthalte		25
Insgesamt	748	

Von den 723 bewilligten Kuraufenthalten wurden durchgeführt:

in der Rheuma-Sonderkrankenanstalt Baden	239
in der Kuranstalt Bad Deutsch Altenburg	18
im Moorheilbad Harbach	17
im Kurhotel Simon Bad Tatzmannsdorf	117
im Herz- u. Kreislaufzentrum Bad Hall	83
in der Sonderkrankenanstalt Bad Ischl	1
in der Kuranstalt Schallerbacherhof	9
in der Rheuma-Sonderkrankenanstalt Bad Gastein	45
in der SKA für interne Rehabilitation Bad Geichenberg	59
im Herz-Kreislauf-Zentrum Groß Gerungs	3
in sonstigen Einrichtungen	132

Zuzahlungsregelung:

Seit 01.07.1996 ist für die oben angeführten Aufenthalte fallweise eine Zuzahlung zu leisten. Der Kostenbeitrag ist abhängig vom Einheitswert des bewirtschafteten Betriebes bzw. bei Pensionisten von der Höhe ihres Einkommens. Demnach bewegte sich die tägliche Zuzahlung ab einer bestimmten Einheitswertgrenze bzw. Pensionshöhe für das Jahr 2004 zwischen Euro 6,19 und Euro 15,75. Unterschreitet der bewirtschaftete Einheitswert bzw. der Pensionsbezug die festgelegte Mindestgrenze, so ist für den Aufenthalt keine Zuzahlung zu leisten.

7.1.4 Soziale Betriebshilfe

Kostenzuschüsse für Betriebsshelfer, die bei Ausfall einer bäuerlichen Arbeitskraft wegen Unfall, Krankheit oder Tod die anfallenden unaufschiebbaren Arbeiten verrichten, gehören seit Jahren zum Leistungsangebot der Sozialversicherungsanstalt der Bauern.

Seit 01.07.1996 besteht zwischen dem Bundesverband der österreichischen Maschinen- und Betriebshilferinge und der Sozialversicherungsanstalt der Bauern ein Vertrag, der österreichweit Gültigkeit hat. Dadurch kann die Betriebshilfe flächendeckend für ganz Österreich angeboten werden.

Die Einsatzdauer richtet sich grundsätzlich nach der Dauer der Arbeitsunfähigkeit. Dabei sind folgende Gruppen zu unterscheiden:

- **1. bis 3. Einsatzmonat**
Der Einsatz erfolgt auf Grund einer ärztlichen Bestätigung über die Arbeitsunfähigkeit.
- **4. bis 6. Einsatzmonat**
Die Dauer der Arbeitsunfähigkeit muss von der Sozialversicherungsanstalt der Bauern festgelegt werden
- **Beim Einsatzgrund „Todesfall“**
Die Höchsteinsatzdauer beträgt bei Vollerwerbsbetrieben je 140 Tage für die ersten zwei Jahre nach dem Todestag. Wird ein Vollerwerbsbetrieb vom Erben im Nebenerwerb weitergeführt, sind 70 Einsatzstage im ersten Jahr nach dem Todestag möglich.

Der Tagsatz für die soziale Betriebshilfe betrug im Jahr 2004 Euro 31,-- inklusive Umsatzsteuer.

7.1.5 Rehabilitationsbetriebshilfe

Nicht immer reichen sechs Monate der sozialen Betriebs- hilfe für einen Einsatzfall aus. Im Falle einer Behinderung setzt die Rehabilitationsbetriebshilfe ab dem 7. Einsatzmo- nat ein. Eine Kostenübernahme ist aus dem Titel der beruf- lichen Rehabilitation für Versicherte der Unfall- und Pen- sionsversicherung möglich.

Die ersten sechs Monate ab Einsatzbeginn werden nach den Bestimmungen der sozialen Betriebshilfe abgerechnet. Für die weiteren Einsätze ist von der Sozialversicherungs- anstalt der Bauern gemeinsam mit dem Betriebsführer und dem Geschäftsführer des betroffenen Ringes eine Erhe-

bung über die voraussichtlich notwendigen Arbeiten durchzuführen und ein Leistungsrahmen festzulegen. Dabei gelten je sieben Arbeitsstunden als ein „Arbeitskraft- tag“. Auf Grund der so ermittelten „Arbeitskrafttage“ wird von der Sozialversicherungsanstalt der Bauern festgelegt, für wie viele Einsätze Rehabilitationsbetriebshilfe gelei- stet wird. Der Tagsatz betrug im Jahr 2004 Euro 6,--/Ein- satzstunde inklusive Umsatzsteuer. Ein wesentlicher Unterschied zur sozialen Betriebshilfe besteht darin, dass mehrere Helfer gleichzeitig eingesetzt werden können.

7.1.6 Mutterschaftsbetriebshilfe

Seit 01.01.1999 kann die Wöchnerin an Stelle des Wochengeldes Betriebshilfe über den Maschinen- und Betriebshilfering in Anspruch nehmen. Ein Einsatz ist mög- lich, wenn der Versicherungsfall der Sozialversicherungs- anstalt der Bauern gemeldet und die Einsatzdauer von die- ser bestätigt wurde. Verrechenbar sind Einsätze für unauf- schiebbare Arbeiten im Betrieb, die sonst von der werden- den Mutter bzw. Wöchnerin erbracht werden, jedoch nicht für Arbeiten, die nur dem Haushalt dienen.

Der Anspruch wird bei Vollerwerbsbäuerinnen von einer bestehenden Krankenversicherung abgeleitet. Anspruch auf Mutterschaftsbetriebshilfe besteht auch für weibliche Anspruchsberechtigte, die von der Krankenversicherung ausgenommen sind und Beiträge aus dem Titel Betriebshil- fe (Wochengeld) entrichten.

Der Tagsatz für die Mutterschaftsbetriebshilfe betrug für das Jahr 2004 Euro 38,18 inklusive Umsatzsteuer und wird jährlich mit dem Anpassungsfaktor gemäß § 108f ASVG erhöht.

7.2. Betriebshilfe (Wochengeld, Teilzeitbeihilfe und Kinderbetreuungsgeld)

7.2.1 Wochengeld

Die gesundheits- und sozialpolitische Zielsetzung ist die Entlastung der Bäuerin während bzw. unmittelbar nach der Schwangerschaft. Die Möglichkeit der Inanspruchnahme einer unmittelbaren Betriebshilfe (siehe Punkt 7.1.6) bzw. die Gewährung des Wochengeldes zur Finanzierung eines

Betriebshelfers versetzen die Bäuerin in die Lage, vor und unmittelbar nach der Geburt ihres Kindes die betrieblichen Arbeiten im Interesse ihrer Gesundheit ohne Nachteil für den Betrieb einzuschränken.

7.2.1.1 Anspruchsberechtigte

Anspruch auf Wochengeld haben Bäuerinnen, also Voll- und Nebenerwerbsbäuerinnen, die allein oder gemeinsam mit dem Ehegatten einen land(forst)wirtschaftlichen Betrieb führen, sofern der Einheitswert des Betriebes Euro 1.500,-- erreicht oder übersteigt, bei geringerem Einheits- wert, wenn der Lebensunterhalt überwiegend aus dem Ertrag des Betriebes bestritten wird.

Es ist kein Nachweis über Tage und Dauer der ein- zeln Einsätze sowie Namen und Anschriften der Aushilfsperso- nen notwendig. Es genügt die Angabe, dass der ständige Einsatz einer betriebsfremden Hilfe zur Entlastung der Schwangeren bzw. Wöchnerin erforderlich war.

7.2.1.2 Anspruchsdauer

Der Anspruchsberechtigten gebührt das Wochengeld für die Dauer von acht Wochen vor der Entbindung, für den Entbindungstag selbst und für die ersten acht Wochen nach der Entbindung. In bestimmten Fällen kann auch über

den Zeitraum von acht Wochen nach der Entbindung hin- aus ein Wochengeld gewährt werden (z.B. bei Mehrlings- geburten).

7.2.1.3 Höhe des Wochengeldes

Das tägliche Wochengeld im Jahre 2004 betrug Euro 23,05. Dieser Betrag wird jährlich mit dem jeweiligen Anpassungsfaktor erhöht. Die Voraussetzung für die Inanspruchnahme ist dann gegeben, wenn während der Schutzfrist vor und nach der Entbindung eine geeignete

betriebsfremde Hilfe ständig zur Entlastung der werdenden Mutter bzw. der Wöchnerin für Betriebsarbeiten eingesetzt worden ist und darüber Aufzeichnungen geführt wurden.

Tabelle 7.3: Leistungsaufwand 2004

Wochengeld		Anzahl
eingelangte Anträge		26
erledigte Anträge		25
➤ davon Zuerkennungen		25
➤ davon Ablehnungen		0
➤ davon sonstige Erledigungen		-
betriebsfremde	Fälle	25
Hilfe	vergütete Tage	2.846
beansprucht	Aufwand in Euro	65.472,65
durchschnittliche Betriebshilfe in Euro		2.618,91

7.2.2 Kinderbetreuungsgeld und Zuschuss zum Kinderbetreuungsgeld

Ab 01.01.2002 ersetzt das Kinderbetreuungsgeld in der bäuerlichen Sozialversicherung die bisherige Teilzeithilfe. Es ist als Familienleistung ausgestaltet und gebührt

unabhängig von einer früheren Erwerbstätigkeit oder Pflichtversicherung. Auf Grund einer Übergangsregelung für Geburten nach dem 30.06.2000 bis zum 31.12.2001

7.2.2.1 Anspruchsberechtigte

Das Kinderbetreuungsgeld erhalten grundsätzlich Eltern, die für ihr Kind Familienbeihilfe beziehen, aber auch Adoptiv- und Pflegeeltern.

Ein Zuschuss zum Kinderbetreuungsgeld gebührt AlleinerzieherInnen und sozial schwachen Eltern.

7.2.2.2 Anspruchsdauer

Neu im Bereich der bäuerlichen Sozialversicherung ist, dass nicht nur Mütter, sondern auch Väter Anspruch auf Kinderbetreuungsgeld haben.

Monate lang übernimmt, das Kinderbetreuungsgeld maximal bis zum Ende des dritten Lebensjahres des Kindes beziehen.

Das Kinderbetreuungsgeld gebührt, wenn es nur von einem Elternteil in Anspruch genommen wird, maximal 30 Monate lang. Über diesen Zeitraum hinaus kann der zweite Elternteil, sofern er die Betreuung mindestens drei

Das Kinderbetreuungsgeld und der Zuschuss zum Kinderbetreuungsgeld sind an Einkommens(Zuverdienst)grenzen gebunden.

7.2.2.3 Höhe des Kinderbetreuungsgeldes bzw. Zuschusses zum Kinderbetreuungsgeld

Das tägliche Kinderbetreuungsgeld betrug im Jahre 2004 Euro 14,53, der Zuschuss zum Kinderbetreuungsgeld Euro 6,06.

Die Auszahlung der Leistungen erfolgt jeweils monatlich im Nachhinein.

7.2.3 Teilzeitbeihilfe und Zuschuss zur Teilzeitbeihilfe

erhielten im Jahr 2004 alle weiblichen Versicherten automatisch eine Teilzeitbeihilfe in der Höhe des halben Kinderbetreuungsgeldes von täglich Euro 7,27. Eine Erhöhung der Teilzeitbeihilfe auf das ganze Kinderbetreuungsgeld in der Höhe von täglich Euro 14,53 war nur auf Antrag möglich.

Der tägliche Zuschuss zur Teilzeitbeihilfe im Jahr 2004 betrug Euro 3,03 bzw. auf Grund eines Erhöhungsantrages Euro 6,06.

Ab 01.07.2001 wurde der Anspruch auf Teilzeitbeihilfe und Zuschuss zur Teilzeitbeihilfe auch auf männliche Versicherte ausgedehnt.

Die erhöhte Teilzeitbeihilfe und der Zuschuss zur Teilzeitbeihilfe sind an Einkommens(Zuverdienst)grenzen gebunden. Im Jahr 2004 wurden 7 Anträge auf Teilzeitbeihilfe und 2 Anträge auf Zuschuss zur Teilzeitbeihilfe gestellt. Der Aufwand an Teilzeitbeihilfe betrug im Jahr 2004 insgesamt Euro 39.225,60 und an Zuschuss zur Teilzeitbeihilfe insgesamt Euro 3.405,70.

7.3. Pensionsversicherung

7.3.1 Versichertenstand per 31.12.2004

Tabelle 7.4: Versichertenstand per 31.12.2004

	Männer	Frauen	Gesamt	%VÄ / VJ
Pflichtversicherte	4.612	4.783	9.395	-3,6
➤ davon Betriebsführer	4.380	4.692	9.072	-3,7
➤ davon hauptberuflich beschäftigte Ehegatten	3	38	41	+5,1
➤ davon hauptberuflich beschäftigte Übergeber	1	6	7	+40,0
➤ davon pflichtvers. Kinder	228	47	275	-3,8
Freiwillig Weiterversicherte	2	14	16	+6,7
Gesamtanzahl der Versicherten	4.614	4.797	9.411	-3,6
Anzahl der Betriebe	-	-	7.799	-3,3

Führen Ehegatten einen land(forst)wirtschaftlichen Betrieb auf gemeinsame Rechnung und Gefahr oder ist ein Ehegatte im Betrieb des anderen hauptberuflich beschäftigt, so unterliegen beide Ehegatten der Pflichtversicherung in der Pensionsversicherung, sofern der Einheitswert des Betriebes Euro 1.500,-- erreicht oder übersteigt bzw. bei geringerem Einheitswert, wenn der Lebensunterhalt überwiegend aus dem Betriebseinkommen bestritten wird. Kinder, Enkel, Wahl-, Stief- und Schwiegerkinder unterliegen der Pflichtversicherung, wenn sie hauptberuflich im Betrieb beschäftigt sind. Weiters besteht auch Pflichtversicherung in der Pensionsversicherung für Eltern, Groß-, Wahl-, Stief- und Schwiegereltern, die nach erfolgter Übergabe im land(forst)wirtschaftlichen Betrieb des Betriebsführers (der Betriebsführer) verbleiben und dort hauptberuflich beschäftigt sind.

Die Pflichtversicherung in der Pensionsversicherung beginnt frühestens mit Vollendung des 15. Lebensjahres.

Der durchschnittliche Einheitswert des land(forst)-wirtschaftlichen Betriebes betrug pro versichertem

Betriebsführer	Euro	20.900,--
hauptberufl. beschäftigte Ehegatten	Euro	34.600,--
hauptberufl. beschäftigte Übergeber	Euro	42.400,--
hauptberufl. beschäftigte Kinder	Euro	42.900,--

Die durchschnittliche Beitragsgrundlage betrug für

Betriebsführer	Euro	1.395,10
hauptberufl. beschäftigte Ehegatten und Übergeber	Euro	1.289,80
hauptberufl. beschäftigte Kinder	Euro	948,80

Gegenüber dem Vorjahr ergab dies eine Steigerung um 4,2 % bei den Betriebsführern, um 2,7 % bei den hauptberuflich beschäftigten Ehegatten und Übergebern und um 2,2 % bei den Kindern.

7.3.2 Aufgaben und Leistungen der Pensionsversicherung

Die Pensionsversicherung trifft Vorsorge für die Versicherungsfälle

*des Alters

- Alterspension für Männer nach Vollendung des 65. und Frauen nach Vollendung des 60. Lebensjahres.
Die Bestimmungen über die vorzeitige Alterspension und Gleitpension wurden auf Grund des Budgetbegleitgesetzes 2003 mit Wirkung vom 31.12.2003 aufgehoben.

*der Erwerbsunfähigkeit

- Erwerbsunfähigkeitspension

*des Todes

- Witwenpension
- Witwerpension
- Waisenpension
- Abfindung

Witwen (Witwer), die den land(forst)wirtschaftlichen Betrieb des versicherten Ehegatten nach dessen Tod fortgeführt und die Witwen(Witwer)pension nicht in Anspruch genommen haben, gebührt unter Hinzurechnung der vom Verstorbenen während der Ehe erworbenen Versicherungszeiten eine Direktleistung aus den Versicherungsfällen des Alters oder der Erwerbsunfähigkeit.

Bis Ende 1994 betrug die Witwenpension einheitlich 60 % der Pension des verstorbenen Versicherten. Mit 01.01.1995 trat eine grundlegende Änderung ein. Neu anfallende Witwenpensionen machen mindestens 40 %,

höchstens 60 % der Erwerbsunfähigkeits- oder Alterspension aus, auf die der Ehegatte Anspruch gehabt hat oder hätte. Der tatsächliche Prozentsatz hängt von einem Vergleich der Bemessungsgrundlagen des Verstorbenen und der Witwe ab. Erreichte die so errechnete Witwenpension zusammen mit eigenen Einkünften der Witwe (Eigenpension, Erwerbseinkommen) nicht monatlich S 16.936,--, erhöhte sich der Prozentsatz auf bis zu 60 %. Die Witwerpension gebührt unter den gleichen Voraussetzungen wie die Witwenpension. Allerdings gilt die ab 01.01.1995 wirksame Neuregelung auch für bereits vor diesem Datum angefallene Witwerpensionen. Mit Wirkung vom 01.10.2000 (SRÄG 2000) wurde die bisher vorgesehene Untergrenze von 40 % aufgehoben, sodass künftig die Witwen(r)pension zwischen 0 % und 60 % der Pension des(der) Verstorbenen beträgt.

Ab 01.07.2004 (2. Sozialversicherungs-Änderungsgesetz 2004 – 2. SVÄG 2004) errechnet sich der Prozentsatz der Hinterbliebenenpension auf Grund der jeweiligen Einkünfte der Witwe (des Witwers) bzw. des(der) Verstorbenen. Grundlage ist das Einkommen der letzten zwei Kalenderjahre vor dem Todeszeitpunkt. Der „Schutzbeitrag“ wurde ab 01.01.2004 auf monatlich Euro 1.503,50 erhöht.

Weiters gehören zum Leistungskatalog der Pensionsversicherung auch Maßnahmen der Gesundheitsvorsorge und der Rehabilitation. (Leistungsaufwand für das Jahr 2004 – siehe Tabelle 7.12)

7.3.3 Pensionsantragstellungen und Erledigungen 2004

Tabelle 7.5: Pensionsantragstellungen und Erledigungen 2004

	Alle Anträge	Alters-Pensionen	EU-pensionen	Witwen(r) pensionen	Waisen-pensionen	Sonstige § 108a etc.
Neuanträge	1.282	122	183	164	25	788
Neuzuerkennungen	453	124	153	154	19	3
Ablehnungen	28	3	21	3	1	-
Wanderversicherungen*)	132	-	1	4	-	127
Sonst. Erledigungen	702	2	15	3	6	676
Gesamt-Erledigungen	1.315	129	190	164	26	806

*) inkl. Anfragen anderer Versicherungsträger bei fremder Zuständigkeit (Wanderversicherung)

Die Antragstätigkeit ist gegenüber dem Vorjahr um 5,7 % gesunken.

7.3.4 Stand der Pensionen und durchschnittliche Pensionshöhe

Tabelle 7.6: Stand der Pensionen und durchschnittliche Pensionshöhe (ohne Zuschüsse und Zulagen) – Stand Dezember 2004

Pensionsarten	Anzahl der Pensionen	Pensionsauszahlungsbetrag	durchschn. Höhe in Euro
Pensionen-Dauerrecht	14.056	6.857.047,58	487,84
davon			
Erwerbsunfähigkeitspensionen	4.192	1.852.987,12	442,03
Alterspensionen	6.676	4.065.338,04	608,95
Witwen(r)pensionen	3.018	915.955,43	303,50
Waisenpensionen	170	22.766,99	133,92
Pensionen-Übergangsrecht	385	51.630,88	134,11
davon			
Erwerbsunfähigkeitspensionen	13	1.510,08	116,16
Alterspensionen	15	2.266,13	151,08
Witwen(r)pensionen	284	41.990,58	147,85
Waisenpensionen	73	5.864,09	80,33
Alle Pensionen	14.441	6.908.678,46	478,41

Gegenüber dem Vorjahr ist die Anzahl der Pensionen um 1,6 % gesunken und die durchschnittliche Pensionshöhe um 3,1 % gestiegen.

Auf Grund der Verordnung des Bundesministeriums für soziale Sicherheit, Generationen und Konsumentenschutz wurden die Pensionen am 01.01.2004 bis zur Höhe von Euro 667,80 (Medianpension) mit dem Faktor 1,015 erhöht. Ab einer Pensionshöhe von Euro 667,80 betrug die Erhöhung einheitlich Euro 10,02 monatlich.

7.3.5 Zuschüsse und Zulagen zu den Pensionen

Tabelle 7.7: Zuschüsse und Zulagen zu den Pensionen (Stand Dezember 2004)

Zulagen Zuschüsse	Anzahl	%Ant. zu Ges. Pens.	Auszahlungsbetrag Gesamt	durchschn. Höhe in Euro
Ausgleichszulage	3.377	23,4	1.030.010,62	305,01
Kinderzuschuss	228	1,6	7.397,28	32,44

7.3.5.1 Ausgleichszulage

Die Ausgleichszulage hat eine soziale Funktion; sie soll dem Pensionisten - unter Bedachtnahme auf seine gesamten Einkünfte - ein gesetzlich festgelegtes Mindesteinkommen garantieren. Erreicht die Summe aus Bruttopension, sonstigem Nettoeinkommen und Unterhaltsansprüchen den geltenden Richtsatz nicht, gebührt der Differenzbetrag als Ausgleichszulage.

Die Richtsätze betragen im Jahre 2004 wie folgt:

Einfacher Richtsatz	Euro	653,19
Familienrichtsatz	Euro	1.015,00
Richtsatzerhöhung für jedes Kind	Euro	69,52
Richtsatz f. Witwen- u. Witwerpensionen	Euro	653,19
Richtsatz für Waisenpensionen - einfach verwaist bis zum 24. Lebensjahr	Euro	243,95
- einfach verwaist ab dem 24. Lebensjahr	Euro	433,48
- Vollwaisen bis zum 24. Lebensjahr	Euro	366,28
- Vollwaisen ab dem 24. Lebensjahr	Euro	63,19

7.3.5.2 Kinderzuschuss

Der Kinderzuschuss gebührt zur Alters- oder Erwerbsunfähigkeitspension für jedes eheliche, uneheliche, legitimierte Kind, Wahlkind, unter bestimmten Voraussetzungen auch für Stiefkinder und Enkel bis zur Vollendung des 18. Lebensjahres. Bei Schul- bzw. Berufsausbildung oder Erwerbsunfähigkeit des Kindes ist die Weitergewährung

des Kinderzuschusses über das 18. Lebensjahr hinaus möglich. Der Kinderzuschuss gebührt für ein und dasselbe Kind nur einmal und in einer einheitlichen Höhe von monatlich Euro 29,07 (eine jährliche Anpassung ist nicht vorgesehen).

7.3.6 Solidaritätsbeitrag

Ab 01.01.2001 ist von jeder nach dem BSVG zur Auszahlung gelangenden Pension und Pensionssonderzahlung ein Betrag von 0,5 % als Solidaritätsbeitrag einzubehalten.

7.3.7 Bundesgesetz über eine Entschädigung für Kriegsgefangene

Ab 01.01.2001 wurde das Bundesgesetz, mit dem eine Entschädigung für Kriegsgefangene eingeführt wurde, beschlossen. Die Entschädigung gebührt österreichischen Staatsbürgern, die im Verlauf des Zweiten Weltkrieges in mittelost- oder osteuropäischen Staaten in Kriegsgefangenschaft gerieten. Ab 01.01.2002 erhalten auch alle anderen Kriegsgefangenen eine Entschädigung.

Euro 14,53, sofern die Gefangenschaft mindestens drei Monate andauerte
Euro 21,80, sofern die Gefangenschaft mindestens zwei Jahre andauerte
Euro 29,07, sofern die Gefangenschaft mindestens vier Jahre andauerte
Euro 36,34, sofern die Gefangenschaft mindestens sechs Jahre andauerte

Die Entschädigung gebührt zwölfmal jährlich und beträgt monatlich jeweils:

7.4. Pflegegeld nach dem Bundespflegegeldgesetz (BPGG)

Sinn und Zweck des Pflegegeldes ist es, einen Beitrag für pflegebedingte Mehraufwendungen zu leisten und pflegebedürftigen Personen soweit wie möglich die notwendige Betreuung und Hilfe zu sichern, damit sie ein selbstbestimmtes und bedürfnisorientiertes Leben führen können.

Die Höhe des Pflegegeldes ist vom erforderlichen monatlichen Zeitaufwand an Betreuung und Hilfe abhängig. Entsprechend dem Aufwand sind sieben Pflegestufen möglich.

Tabelle 7.8: Höhe des Pflegegeldes und Anteil der Pflegegeldbezieher nach Stufen (Stand Dezember 2004)

Einstufung	Betrag in Euro	Anzahl	% Anteil / Stufe
Stufe 1	145,40	713	23,0
Stufe 2	268,--	1.201	38,7
Stufe 3	413,50	501	16,2
Stufe 4	620,30	383	12,3
Stufe 5	842,40	199	6,4
Stufe 6	1.148,70	61	2,0
Stufe 7	1.531,50	42	1,4
Gesamt		3.100	100,0

Im Dezember 2004 betrug das durchschnittliche Pflegegeld Euro 369,65. 21,5 % aller Pensionisten bezogen Pflegegeld.

7.5. Unfallversicherung

7.5.1 Stand der UV-Betriebe per 31.12.2004

Zum obigen Auswertungszeitpunkt gab es 25.186 landwirtschaftliche Betriebe (minus 3,2 % gegenüber dem Vorjahr), für die Beitragspflicht in der Unfallversicherung bestand. Hierzu kamen noch 1.304 Pächter und Mitpächter von Genossenschafts- oder Eigenjagden sowie von Fischereibetrieben, die ebenfalls der Versicherungspflicht unterlagen.

Pflichtversichert sind alle Betriebsführer, die auf ihre Rechnung und Gefahr einen land(forst)wirtschaftlichen Betrieb führen oder auf deren Rechnung und Gefahr ein solcher Betrieb geführt wird und der Einheitswert des Betriebes

den Betrag von Euro 150,-- erreicht oder übersteigt; darüber hinaus bei Mittätigkeit im Betrieb die Familienangehörigen (Ehepartner, Kinder, Enkel, Wahl-, Stief- und Schwiegerkinder und die Eltern, Großeltern, Wahl-, Stief- und Schwiegereltern) sowie Geschwister des Betriebsführers. Unabhängig von der Anzahl der Betriebsführer und der im land(forst)wirtschaftlichen Betrieb mittätigen Angehörigen ist für ein und denselben land(forst)wirtschaftlichen Betrieb nur ein Betriebsbeitrag einzuheben. Führen mehrere Personen einen land(forst)wirtschaftlichen Betrieb auf gemeinsame Rechnung und Gefahr, so haften sie für den Betriebsbeitrag zur ungeteilten Hand.

7.5.2 Aufgaben und Leistungen der Unfallversicherung

Waren früher die leistungsrechtlichen Bestimmungen für bäuerliche Unfallversicherte (Anspruchsberechtigte) ausschließlich im Allgemeinen Sozialversicherungsgesetz (ASVG) geregelt, so ist ab dem 01.01.1999 neben dem Beitragsrecht auch das Leistungsrecht im Bauern-Sozialversicherungsgesetz geregelt.

Die neue Rechtslage gilt für alle Versicherungsfälle, die nach dem 31. Dezember 1998 eingetreten sind. Es wird daher eine bestimmte Zeit hindurch das alte und neue Leistungsrecht nebeneinander gelten. Das bedeutet, dass die vor dem 01.01.1999 angefallenen laufenden Leistungen bis zu ihrem Wegfall noch nach altem Leistungsrecht zu behandeln sind.

Mit der Reform der bäuerlichen Unfallversicherung ist ein jahrelanges Bemühen, das fast 70-jährige, nahezu unverändert gebliebene Leistungsrecht den heutigen spezifi-

schen Bedürfnissen der bäuerlichen Berufswelt anzupassen, verwirklicht worden. Der Leistungskatalog wurde auf die tatsächlichen Erfordernisse der bäuerlichen Versicherten abgestimmt und unter Berücksichtigung der betriebswirtschaftlichen Situation zweckorientiert neu gestaltet, sodass der Versehrte seinen Betrieb bei einer durch einen Arbeitsunfall bzw. Berufskrankheit eingetretenen Mindering der Erwerbsfähigkeit weiterführen kann.

Berufskrankheiten

Als Berufskrankheit für den bäuerlichen Bereich gelten nach wie vor die in der Anlage 1 zum Allgemeinen Sozialversicherungsgesetz bezeichneten Krankheiten. Hier ist der Bezug zum Allgemeinen Sozialversicherungsgesetz weiterhin herzustellen.

Leistungsaufwand für das Jahr 2004 – siehe Tabelle 7.13

7.5.3 Unfallmeldungen und Erledigungen 2004

Tabelle 7.9: Unfallmeldungen und Erledigungen 2004

Gegenüber dem Vorjahr ist die Anzahl der Unfallmeldungen um 3,9 % gesunken und die Anzahl der Erledigungen um 1,1 % gestiegen.

	Anzahl	%VÄ/VJ
Meldungen	171	-3,9
Erledigungen	178	+1,1
➤ davon Ablehnungen	17	-19,0
➤ davon sonstige Erledigungen	15	-6,3
➤ davon anerkannte Versicherungsfälle	146	+5,0
● davon ohne Rentenleistung an Versehrte nach	126	+0,8
● davon mit Abschluss des Heilverfahrens	15	+15,4
● davon mit tödlichem Verlauf	5	+400,0
◎ davon mit Rentenleistung an Hinterbliebene	4	+300,0

7.5.4 Stand der Renten aus der Unfallversicherung

Tabelle 7.10: Stand der Renten aus der Unfallversicherung (Stand Dezember 2004)

Renten-arten				Zahl d. Renten	% VÄ z. VJ	Rentenauszgl. inkl. Zuschüsse in Euro	durchschn. Rente in Euro
Alle Renten				2.005	-4,2	312.115,86	155,67
ASVG	Versehrtenrenten	MDE *)	bis 49 %	1.575	-4,9	148.808,18	94,48
			50 % - 99 %	121	-4,0	49.249,41	407,02
			100 %	16	-5,9	17.130,04	1.070,63
BSVG	Betriebsrenten	MDE *)	bis 49 %	38	+11,8	8.702,08	229,00
			50 % - 99 %	4	±0,0	2.181,94	545,49
			100 %	2	±0,0	3.206,30	1.603,15
ASVG	Witwenrenten	20 %	d.Bemessungsgrundlage	21	-16,0	5.771,15	274,82
		40 %	d.Bemessungsgrundlage	182	-1,1	65.209,21	358,29
	Witwerrenten	20 %	d.Bemessungsgrundlage	3	±0,0	420,03	140,01
		40 %	d.Bemessungsgrundlage	5	-16,7	1.512,80	302,56
Waisenrenten				17	-5,6	3.529,23	207,60
BSVG	Witwenrenten		20 % d. Bemessungsgrundlage	12	+33,3	3.422,57	285,21
	Witwerrenten			2	±0,0	440,80	220,40
	Waisenrenten			7	+16,7	2.532,12	361,73

*) Minderung der Erwerbsfähigkeit

Gegenüber dem Vorjahr ist die Anzahl der Renten um 4,2 % gesunken. Die durchschnittliche Rentenhöhe ist um 2,8 % gestiegen.

7.6. Sicherheitsberatung

Auf Österreichs kamen im Berichtsjahr 5.582 Bäuerinnen und Bauern durch Arbeitsunfälle zu Schaden. 74 Personen verunglückten tödlich. Neben dem menschlichen Leid und Schmerzen verursachen Unfälle einen Kostenaufwand, der vielfach nicht mehr wettgemacht werden kann. Deshalb zählt die Verhütung von Unfällen und Berufskrankheiten

zweifelloos zu den wichtigsten Aufgaben der Sozialversicherungsanstalt der Bauern.

Die Sicherheitsberatung des Regionalbüros Burgenland hat im Jahr 2004 unter anderem folgende Aktivitäten gesetzt:

7.6.1 Aktivitäten auf Bauernhöfen

Im Berichtsjahr wurden 334 Betriebsberatungen mit Betriebsbesichtigungen, davon 92 nach Unfällen sowie 20 Unfallerehebungen ohne Betriebsberatung durchgeführt.

Zwecks Qualitätssicherung und Steigerung der Effizienz wurden im Großteil der Betriebe auch Nachberatungen durchgeführt. Die Auswertung der Ergebnisse ergab, dass in

- 43,3 % der Betriebe die Mängel vollständig,
- 38,8 % der Betriebe die Mängel überwiegend,
- 13,4 % der Betriebe die Mängel teilweise und lediglich in
- 4,5 % der Betriebe die Mängel nur zu einem geringen Teil oder überhaupt nicht behoben wurden.

Die Aktion „**Kindersicherheit am Bauernhof**“ ist mittlerweile fixer Bestandteil der Aktivitäten der Sicherheitsberatung. Es wurden 29 Bäuerinnen, die Anträge auf Gewährung von Kinderbetreuungsgeld gestellt haben, aufgesucht und über Kindersicherheit im Haushalt und im landwirtschaftlichen Betrieb informiert. Aus diesem Anlass wurden Gesundheitsmappen verteilt und verschiedene Sicherheitsartikel vorgestellt.

Im Jahr 2004 wurden 27 **Urlaubserhöfe** sicherheitstechnisch beraten. Überdies wurden erneut bäuerliche **Buschenschankbetriebe** und Betriebe, von denen Anträge auf Übernahme von Kosten für Betriebshelfereinsätze gestellt wurden, besichtigt und beraten.

7.6.2 Vorträge, Schulungen und Kurse

Der Sicherheitsberater referierte bei neun Veranstaltungen über die Themen „Arbeitssicherheit in der Landwirtschaft“, „Sicherheit bei der Waldarbeit“ und „Leben schützen – PSA benützen“.

In den drei landwirtschaftlichen Fachschulen des Landes und in der Agrar-HAK Neusiedl/See wurde Gastunterricht abgehalten.

Im Rahmen von mehreren Vorbereitungskursen für die Ablegung der Facharbeiter- bzw. Meisterprüfung sowie „Sachkundenachweis – Pflanzenschutz“-Kursen hielt der Sicherheitsberater jeweils drei- bzw. vierstündige Vorträge.

7.6.3 Öffentlichkeitsarbeit

Es wurden zahlreiche Fachartikel verfasst und den bäuerlichen Printmedien, der Zeitschrift SVB-Aktuell, den Tageszeitungen, den burgenländischen Wochenzeitungen,

dem ORF und dem Burgenländischen Kabelfernsehen zur Verfügung gestellt.

7.6.4 Traktor-Fahrtechnik- und Sicherheitskurse

Die Sozialversicherungsanstalt der Bauern veranstaltet gemeinsam mit dem ÖAMTC Traktor-Fahrtechnik- und Sicherheitskurse. Die Schüler der Betriebsleiter-Lehrgänge

der landwirtschaftlichen Fachschulen in Güssing und Eisenstadt nahmen daran teil.

7.6.5 Evaluierung am Bauernhof

Der Sicherheitsberater des Regionalbüros ist Mitglied der Arbeitsgruppe „Evaluierung am Bauernhof“ und hat im Berichtszeitraum an mehreren Arbeitssitzungen teilge-

nommen. Auf acht Bauernhöfen wurde den Betriebsführern Hilfestellung bei der Evaluierung erteilt.

7.6.6 Sicherheitsplaketten

Der Sicherheitsberater des Regionalbüros ist Mitglied der Arbeitsgruppe „Evaluierung am Bauernhof“ und hat im Berichtszeitraum an mehreren Arbeitssitzungen teilge-

nommen. Auf acht Bauernhöfen wurde den Betriebsführern Hilfestellung bei der Evaluierung erteilt.

7.6.7 Erste Hilfe-Kurse

Im Berichtsjahr nahmen knapp 30 burgenländische Bäuerinnen und Bauern an Erste Hilfe-Kursen teil. Die den Versicherten angefallenen Kosten wurden bezuschusst.

7.7. Zeckenschutzimpfung

Wie in den Vorjahren führte der Ärztliche Dienst der Sozialversicherungsanstalt der Bauern, Regionalbüro Burgenland, auch im Jahr 2004 eine Schutzimpfungsaktion gegen die Frühsommermeningoencephalitis (FSME) durch. Die Impfungen wurden zu wiederholten Terminen in den Bezirksvororten durchgeführt.

Ferner gewährleistet die Anstalt als Zusatzservice auch die Wahrung der Impftermine. Die betreffenden Personen werden über EDV erfasst und zu den fälligen Impfungen (Teil- bzw. Auffrischungsimpfungen) von Amts wegen vorgeladen. Die Verständigung bezüglich Impftermin und Impfort erfolgt schriftlich. Es werden drei Impftermine

angeboten, um auch eventuelle Nachmeldungen berücksichtigen zu können.

7.8. Gesundheitsförderung

Die Sozialversicherungsanstalt der Bauern hat als Krankenversicherungsträger allgemein über Gesundheitsgefährdung und über die Verhütung von Krankheiten und Freizeitunfällen aufzuklären sowie darüber zu beraten, wie Gefährdungen vermieden und Krankheiten sowie Unfälle verhütet werden können. Im Rahmen dieser Tätigkeit wurden folgende Aktivitäten durchgeführt:

● Sicherheit für Bauernkinder

Nach einer von der Sozialversicherungsanstalt der Bauern und dem Institut „Sicher Leben“ im Jahr 2002 durchgeführten Studie verunglücken jährlich rund 4.000 Kinder auf Bauernhöfen so schwer, dass sie im Krankenhaus behandelt werden müssen. Diese nach wie vor alarmierenden Zahlen waren für die Sozialversicherungsanstalt der Bauern Anlass, die Aktion zum Thema „Sicherheit für Bauernkinder“ weiterzuführen.

In den ländlichen Volksschulen werden vom Gesundheitsförderer im Rahmen des Gastunterrichts Sicherheitsthemen, inhaltlich, methodisch und didaktisch auf die jeweilige Altersgruppe abgestimmt, vermittelt. Im Jahr 2004 haben 106 Volksschulen mit 2.592 SchülerInnen an dieser Aktion teilgenommen.

● Sicherheit und Gesundheit für SeniorInnen

Rund ein Fünftel der österreichischen Bevölkerung ist heute bereits der Personengruppe der Senioren zuzuzählen. Jährlich verletzen sich etwa 190.000 Senioren bei Unfällen.

Auch im bäuerlichen Bereich stellen die Unfälle von Senioren ein großes Problem dar. Die häufigsten Unfallursachen sind Ausrutschen, Stolpern und Stürzen und das vor allem innerhalb des Wohnbereiches.

An den tödlichen Arbeitsunfällen am Bauernhof sind die Senioren mit nahezu 50 Prozent beteiligt.

Um den Erkenntnissen der Gesundheitsbefragung 2000 gerecht zu werden, wurden die Vortragsunterlagen und –materialien um den Gesundheitsaspekt erweitert.

Im Jahre 2004 wurden insgesamt 12.515 Personen vorgeladen. 9.823 nahmen an der Schutzimpfungsaktion teil, das entspricht einer beachtlichen Beteiligung von 78,49 %.

Im Jahr 2004 haben zum Thema „Sicherheit im bäuerlichen Seniorenhaushalt“ in 10 Gemeinden Vorträge mit insgesamt 286 TeilnehmerInnen stattgefunden.

● Gesundheits-Aktiv-Wochen

Für aktive Bäuerinnen und Bauern werden seit 1996 in Bad Tatzmannsdorf im Haus Simon Gesundheits-Aktiv-Wochen durchgeführt.

Ziel der Gesundheits-Aktiv-Wochen ist die Vermittlung von Wissen über gesunde Lebensführung durch Vorträge, aktives Tun und Motivation zu Verhaltensänderungen in entspannter Atmosphäre als Gemeinschaftserlebnis.

Bei den einwöchigen Aufenthalten wird den Teilnehmern ein Aktivprogramm bestehend aus täglicher Morgengymnastik, Erlernen von Massagetechniken, Ergonomietraining sowie Thermenbesuche angeboten. Weiters sind Vorträge zu Gesundheitsthemen sowie Spaziergänge und eine halbtägige Exkursion vorgesehen. Aus der Auswertung der Fragebögen, welche am Ende der Woche ausgeteilt werden ist ersichtlich, dass die Gesundheits-Aktiv-Wochen österreichweit bei den Versicherten große Akzeptanz erfahren.

2004 nahmen in 8 Turnussen 172 Bäuerinnen und Bauern aus ganz Österreich teil.

● „Schlank-Fit-Gesund – Begleitung zum Wohlfühlgewicht“

Laut der im Jahr 2000 von der Sozialversicherungsanstalt der Bauern durchgeführten Gesundheitsbefragung sind 39,7 % der Bäuerinnen und Bauern übergewichtig (BMI zwischen 26 und 30) und 14,1% stark übergewichtig, das heißt mit einem BMI über 30, der bereits mit einem hohen gesundheitlichen Risiko verbunden ist (BMI / Body Maß Index = Körpergewicht : Körpergröße²).

Aus diesem Anlass wurde das Projekt „Schlank-Fit-Gesund – Begleitung zum Wohlfühlgewicht“ ins Leben gerufen. Hauptziel des Projektes ist ein gesundes Gewicht für Bäuerinnen und Bauern.

Im Burgenland fanden weitere Schulungen für Multiplikatorinnen (Seminarbäuerinnen), die diese Kursreihe betreuen, statt.

Im Jahr 2004 gab es 6 Kurse mit 85 TeilnehmerInnen.

● „Bewusst bewegt am Bauernhof (BBB) – Bewegungsstraße“

Das Ergonomiebewegungsprojekt „Bewusst bewegt am Bauernhof“ wurde nach einer Grundlagenerstellungs- und Einschulungsphase mit der „Bewegungsstraße“ für die Praxis zunächst abgeschlossen. Dazu war es notwendig, die theoretischen Grundlagen zu erarbeiten.

7.9. Rehabilitation

Ein wichtiger Bereich der bäuerlichen Sozialversicherung ist die Betreuung und Rehabilitation körperlich oder geistig Behinderter. Ziel der medizinischen, beruflichen und sozialen Rehabilitation ist die Wiedereingliederung Behinderter in das Berufsleben und in die Gesellschaft.

Im Jahre 2004 wurden 86 Anträge auf berufliche und soziale Maßnahmen (inkl. REHAB-Darlehen) erledigt. In

Nach eingehender Schulung der Gesundheitsförderer, Multiplikatoren und Turnlehrer von landwirtschaftlichen Schulen wird bei diversen bäuerlichen Veranstaltungen (Bäuerinnenveranstaltungen) sowie im Rahmen des Turnunterrichtes die „Bewegungsstraße“ angeboten und umgesetzt.

Der Gesundheitsförderer hat die Bewegungsstraße bei den Bezirksbäuerinnentagen vor 650 Bäuerinnen vorgestellt.

Im Laufe des Jahres fanden im Burgenland 21 Veranstaltungen mit insgesamt 373 Teilnehmerinnen statt.

diesem Zusammenhang sowie zur Betreuung Behinderter wurden insgesamt 232 Haus- und Betriebsbesuche durchgeführt.

Weiters wurden durch die im Regionalbüro Burgenland eingesetzten Bediensteten im Jahre 2004 111 Spitalsbesuche vorgenommen, wobei 730 Aussprachen mit Patienten stattfanden.

7.10. Leistungen aus dem Unterstützungsfond im Jahre 2004

Die Sozialversicherungsanstalt der Bauern hat in allen drei Versicherungszweigen (KV, PV, UV) einen Unterstützungsfonds eingerichtet, woraus in besonders berücksichtigungswürdigen Fällen unter Bedachtnahme auf die Familien-, Einkommens- und Vermögensverhältnisse freiwillige Leistungen gewährt werden können.

(Soforthilfe bei Tod, Unterstützung aus dem Titel Ärztliche Hilfe, Zahnbehandlung, Anstaltspflege usw.)

Pensionsversicherung Euro 11.619,--
(Unterstützungen bei allgemeiner Notlage bzw. anlässlich eines persönlichen oder familiären Festtages, usw.)

Zuwendungen aus dem Unterstützungsfonds im Jahre 2004

Krankenversicherung Euro 13.862,--

Unfallversicherung Euro 1.549,--
(Unterstützungen bei tödlichen Arbeitsunfällen, in Härtefällen, bei allgemeiner Notlage usw.)

7.11. Sprechtagdienst und Parteienverkehr

Im Bürogebäude in Eisenstadt findet der Parteienverkehr von Montag bis Donnerstag von 08.00 bis 15.00 Uhr sowie am Freitag von 08.00 bis 13.00 Uhr statt. Darüber hinaus werden vom Regionalbüro im Rahmen des Versicherten-servises in sämtlichen Bezirksvororten sowie in Frauenkirchen, Gattendorf, Großpetersdorf, Neckenmarkt und in Stegersbach monatlich 1 bzw. 2 Sprechtage abgehalten. Im Jahre 2004 wurden 192 Sprechtage abgehalten. Insgesamt 4.130 Personen sprachen dabei vor.

Anlässlich dieser Vorsprachen wurden

- 4.119 Beratungen durchgeführt,
- 1.525 Anträge aufgenommen,
- 169 Anträge entgegengenommen und
- 39 Erhebungen durchgeführt.

Weiters wurden von den Bediensteten des Versicherten-servises 144 Erhebungen an Ort und Stelle und 95 Erhebungen bei Ämtern durchgeführt.

7.12. Rechtswesen

Dem Rechtswesen obliegt im Wesentlichen die Vertretung der Anstalt vor dem Sozialgericht in Leistungsstreitverfahren sowie die Vertretung in Verwaltungssachen vor dem Landeshauptmann für Burgenland bzw. dem Bundesministerium für soziale Sicherheit, Generationen und Konsumentenschutz.

Im Berichtszeitraum 01.01.2004 bis 31.12.2004 wurden dabei in Summe 170 Fälle behandelt, die sich, bezogen auf die einzelnen Versicherungsweige und Erledigungen, wie folgt darstellen:

7.12.1 Leistungsstreitverfahren vor dem Arbeits- und Sozialgericht – I. Instanz

Erledigte Leistungsstreitverfahren in der Unfallversicherung im Jahre 2004

	Betriebsrente	Hinterbliebenenrente	Sonstige
Vergleich	4	-	-
Zurückziehung	15	-	3
Klagsabweisendes Urteil	2	-	-
Klagstattgebendes Urteil	-	-	-
Gesamt	21	-	3

Erledigte Leistungsstreitverfahren in der Pensionsversicherung im Jahre 2004

	PG	EU-Pens.	§ 124 BSVG	AZ	KGE
Vergleich	28	1	9	-	-
Zurückziehung	41	15	18	-	-
Klagsabweisendes Urteil	6	-	2	-	-
Klagstattgebendes Urteil	2	-	1	-	-
Teilstattgebendes Urteil	-	-	-	-	-
Sonstige Erledigung	3	1	1	1	-
Gesamt	80	17	31	1	-

PG: Pflegegeld; EU-Pens.: Erwerbsunfähigkeitspension; § 124 BSVG: Feststellungsklage auf Erwerbsunfähigkeit; AZ: Ausgleichszulage; KGE: Kriegsgefangenenentschädigung

7.12.2 Leistungsstreitverfahren vor dem Arbeits- und Sozialgericht – II. Instanz

Erledigte Berufungen im Jahre 2004

Berufungsentscheidung gegen die SVB	1
Zurückziehung	-
Berufungsentscheidung zu Gunsten der SVB	4
Gesamt	5

7.12.3 Verwaltungsverfahren vor dem Landeshauptmann von Burgenland

Erledigte Verwaltungsverfahren vor dem Landeshauptmann im Jahre 2004

	Krankenvers.	Unfallvers.	Pensionvers.	Summe
Abweisend	4	4	4	12
Stattgebend	-	-	-	-
Teilstattgebend	-	-	-	-
Gesamt	4	4	4	12

7.13. Finanzierung der bäuerlichen Sozialversicherung im Jahre 2004

Die Finanzierung der Bauern-Krankenversicherung erfolgt durch:

- die Beiträge der Versicherten,
- Rezeptgebühren und Kostenanteile,
- einen Beitrag aus dem Ausgleichsfonds für Familienbeihilfen und
- eine Leistung des Bundes aus Mitteln der Tabaksteuer.

Die Finanzierung der Bauern-Pensionsversicherung erfolgt durch:

- die Beiträge der Versicherten,
- eine Abgabe von land- und forstwirtschaftlichen

- Betrieben,
- den Ausgleichsfonds der Pensionsversicherungsträger und
- den Bundesbeitrag.

Die Finanzierung der Bauern-Unfallversicherung erfolgt durch:

- einen Zuschlag zur Grundsteuer,
- einen Betriebsbeitrag,
- einen Beitrag von sonstigen Personen (z.B. Jagdpächtern) und
- einen Bundesbeitrag.

7.13.1 Beitragsaufkommen

Für die pflichtversicherten Erwerbstätigen ist nach dem Einheitswert des land(forst)wirtschaftlichen Betriebes eine Beitragsgrundlage festzustellen. Die monatliche Beitragsgrundlage - auch Versicherungswert genannt - ist ein bestimmter Prozentsatz des Einheitswertes des land(forst)wirtschaftlichen Betriebes. Für land(forst)wirtschaftliche Betriebe die keinen Einheitswert haben gilt als monatliche Beitragsgrundlage ein Zwölftel der einkommensteuerpflichtigen Betriebseinkünfte im Kalenderjahr. Gegebenenfalls sind bestimmte Einnahmen aus landwirtschaftlichen Nebentätigkeiten hinzuzurechnen. Diese Beitragsgrundlage ist jeweils zum 1. Jänner eines jeden Kalenderjahres neu festzustellen.

Ab 01.01.2001 besteht unter bestimmten Voraussetzungen auch die Möglichkeit, auf Antrag die Beitragsgrundlage nicht nach dem Einheitswert, sondern nach den im Einkommensteuerbescheid ausgewiesenen Einkünften berechnen zu lassen - Beitragsgrundlagen-Option.

Im Jahr 2004 hat die Mindestbeitragsgrundlage für Betriebsführer bis zu einem Einheitswert von Euro 4.000,- - Euro 583,48 betragen. Waren in einem Betrieb beide Ehegatten pflichtversichert, wurde für jeden nur die halbe Beitragsgrundlage (Euro 291,74) herangezogen.

Die Mindestbeitragsgrundlage für hauptberuflich beschäftigte Kinder hat im Jahr 2004 je Person Euro 316,19 betragen.

Wurde von der Beitragsgrundlagen-Option Gebrauch gemacht, hat die Mindestbeitragsgrundlage im Jahr 2004 Euro 1.950,70 bzw. bei gemeinsamer Betriebsführung sowie für den hauptberuflich beschäftigten Elternteil jeweils Euro 975,35 betragen. Für hauptberuflich beschäftigte Kinder hat sie Euro 650,23 betragen.

Für den nach erfolgter Übergabe hauptberuflich beschäftigten Elternteil betrug die Mindestbeitragsgrundlage in der Kranken- und Pensionsversicherung im Jahr 2004 die Hälfte der Betriebsführerbeitragsgrundlage, nämlich Euro 291,74.

Die Höchstbeitragsgrundlage hat 2004 in der Kranken-, Pensions- und Unfallversicherung sowie für die Beiträge für Betriebshilfe (Wochengeld) einheitlich Euro 4.025,- betragen. Sie wurde mit einem Einheitswert von Euro 74.700,- bzw. bei Betrieben, in denen beide Ehegatten versichert waren, mit einem Einheitswert von Euro 251.700,- erreicht.

Für alle Kinder betrug die Höchstbeitragsgrundlage im Jahr 2004 in der Kranken- und Pensionsversicherung sowie für die Beiträge für Betriebshilfe (Wochengeld) Euro 1.341,67. Für den hauptberuflich beschäftigten Elternteil hat die Höchstbeitragsgrundlage im Jahr 2004 Euro 2.012,50 betragen.

In der Kranken- und Pensionsversicherung wird für den Fall, dass Ehegatten gleichzeitig im Betrieb der Eltern bzw. Schwiegereltern hauptberuflich tätig sind, die Beitragsgrundlage für jeden der Ehegatten halbiert. Für Kinder, die das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, ist nur der halbe Beitrag zu berechnen.

Zur Feststellung der monatlichen Beiträge sind nachstehende Prozentsätze als Beitragsleistung des Versicherten in Ansatz zu bringen:

Krankenversicherung bis 30.09.2004	6,5 %
ab 01.10.2004	7,4 %
Pensionsversicherung	14,5 %
Unfallversicherung	1,9 %
Beitrag für Betriebshilfe (Wochengeld)	0,4 %

Wurde von der Beitragsgrundlagen-Option Gebrauch gemacht, war zusätzlich ein Beitrag von 3 % der Summe der vom Versicherten zu zahlenden Beiträge zu entrichten.

Für bestimmte bisher in der Krankenversicherung beitragsfrei mitversicherte Angehörige ist ab 01.01.2001 vom Versicherten ein Zusatzbeitrag in der Höhe von 3,4 % seiner Beitragsgrundlage zu entrichten.

7.13.2. Bundesbeitrag

Der Bundesbeitrag entspricht dem Fürsorge- und Versorgungselement, das auf Grund der heutigen Zielsetzung der Sozialversicherung deren notwendiger Bestandteil geworden ist. Gewisse leistungsrechtliche Bestimmungen gehen über Leistungen, die auf privatwirtschaftlichen Versicherungsprinzipien beruhen hinaus und finden daher beitragsmäßig einen Ausgleich im Bundesbeitrag. Darüber hinaus hat der Bundesbeitrag auch die Funktion des Ausgleiches struktureller Verschiebungen in der erwerbstätigen Bevölkerung und hat damit gleichzeitig auch die Funktion des Dienstgeberbeitrages.

Krankenversicherung

Der bis zum Jahr 2000 direkt geleistete Beitrag des Bundes zur Bauern-Krankenversicherung wurde gestrichen. Stattdessen wurde die bäuerliche Krankenversicherung zum Ausgleich ihrer strukturellen Nachteile in den Ausgleichsfonds der Krankenversicherungsträger einbezogen. Da die Sozialversicherungsanstalt der Bauern aufgrund eines Erkenntnisses des Verfassungsgerichtshofes ab 2004 nicht mehr Mitglied im Ausgleichsfonds der Krankenversicherungsträger ist, erhält die Sozialversicherungsanstalt der Bauern ab dem Jahr 2004 – ebenso wie der Ausgleichsfonds der Krankenversicherungsträger – jährlich eine Leistung des Bundes aus Mitteln der Tabaksteuer.

Die Pensionisten (ausgenommen Waisen) zahlen für ihre Krankenversicherung 4,25 % der Pension (einschließlich Zuschüsse und Ausgleichszulage). Dieser Betrag wird von der Pension einbehalten, solange sich der Pensionist ständig im Inland (oder in einem Vertragsstaat) aufhält und nicht von der Bauernkrankenversicherung ausgenommen ist. Außerdem hat jeder Pensionist ab 01.01.2001 einen so genannten Solidaritätsbeitrag von 0,5 % zu leisten.

Pensionsversicherung

In der Pensionsversicherung verdoppelt der Bund als „Partnerleistung“ die Versichertenbeiträge und übernimmt die Ausfallhaftung. Im Geschäftsjahr 2004 hatte die Sozialversicherungsanstalt der Bauern außerdem Euro 726.728,34 aus der Unfallversicherung in die Bauern-Pensionsversicherung zu übertragen. Um diesen Betrag verminderte sich der Bundesbeitrag.

Unfallversicherung

Der Bund leistet zur bäuerlichen Unfallversicherung einen Beitrag in der Höhe eines Drittels der Beitragssumme, die im Geschäftsjahr über die Finanzämter und von der Sozialversicherungsanstalt der Bauern eingehoben wird.

Mutterschaftsleistungen

Der Bund ersetzt aus den Mitteln des Familienlastenausgleichsfonds der Sozialversicherungsanstalt der Bauern 70 % ihrer Aufwendungen für Mutterschaftsbetriebshilfe bzw. Wochengeld. Dieser Fonds trägt auch die gesamten Aufwendungen für die Teilzeitbeihilfe (das Karenzgeld).



7.14. Rechnungsabschluss

Der Rechnungsabschluss der Sozialversicherungsanstalt der Bauern (österreichweit) für das Berichtsjahr 2004 setzt sich wie folgt zusammen:

Tabelle 7.11: Erfolgsrechnung 2004 – Krankenversicherung

Erfolgsrechnung 2004 Krankenversicherung

SVA der Bauern		E/BKV		
Bezeichnung	Endgültige	Endgültige	Veränderung in %	
	Ergebnisse 2003	Ergebnisse 2004		
	in Euro Cent			
1	a) pflichtversicherte Selbständige	86.995.018,21	102.576.229,66	+ 17,9
2	b) pflichtversicherte Angehörige	6.584.043,67	7.254.048,63	+ 10,2
3	c) freiwillig Versicherte	309.150,13	298.747,94	- 3,4
4	d) pflichtversicherte Pensionisten	223.041.009,91	233.387.115,63	+ 4,6
5	e) Familienangehörige der Wehrpflichtigen	347,00	749,71	+ 116,1
6	f) Zusatzbeitrag für Angehörige	195.276,19	171.511,79	- 12,2
7	Zusatzbeitrag in der KV	7.853.629,11	8.604.109,97	+ 9,6
8	S u m m e der Beiträge	324.978.474,22	352.292.513,33	+ 8,4
9	Beitragszuschläge	207.820,70	223.512,80	+ 7,6
10	Ersätze für Leistungsaufwendungen <i>Gebühren und Kostenanteile</i>	31.397.562,52	24.228.093,26	- 22,8
11	a) Rezeptgebühren	13.492.317,79	14.041.071,85	+ 4,1
12	b) Kostenanteile	11.645.421,26	11.688.975,41	+ 0,4
13	Sonstige betriebliche Erträge	5.757.351,51	388.578,85	- 93,3
14	S u m m e der Erträge	387.478.948,00	402.862.745,50	+ 4,0
<i>Krankenbehandlung</i>				
15	a) Ärztliche Hilfe u. gleichg. Leistungen	92.117.266,43	96.172.853,81	+ 4,4
16	b) Heilmittel (Arzneien)	111.431.914,36	113.951.838,64	+ 2,3
17	c) Heilbehelfe und Hilfsmittel	13.700.539,43	15.131.846,68	+ 10,4
<i>Zahnbehandlung und Zahnersatz</i>				
18	a) Zahnbehandlung	15.333.955,94	15.519.710,17	+ 1,2
19	b) Zahnersatz	8.543.404,79	8.516.920,32	- 0,3
<i>Anstaltspflege und med. Hauskrankenpflege</i>				
20	a) Verpflegskosten u. sonstige Leistungen	1.995.580,24	2.471.338,03	+ 23,8
21	b) Überweisung an den Krankenanstaltenfonds	102.173.751,17	110.903.965,09	+ 8,5
22	c) Medizinische Hauskrankenpflege	807.850,70	753.786,39	- 6,7
<i>Mutterschaftsleistungen</i>				
23	a) Arzt(Hebammen)hilfe	503.908,42	411.514,34	- 18,3
24	b) Anstalts(Entbindungsheim)pflege	1.516.150,93	1.645.693,52	+ 8,5
25	c) Betriebshilfe	202.885,36	233.300,63	+ 15,0
26	d) Wochengeld	3.508.113,99	3.373.187,90	- 3,8
27	e) Teilzeitbeihilfe	7.519.826,19	1.961.961,83	- 73,9
28	f) Zuschuss zur Teilzeitbeihilfe	831.250,73	207.877,43	- 75,0
29	Medizinische Rehabilitation	4.964.953,73	5.634.344,42	+ 13,5
30	Gesundheitsfestigung u. Krankheitsverhütung <i>Früherkennung von Krankheiten und Gesundheitsförderung</i>	2.145.649,43	2.252.014,19	+ 5,0
31	a) Jugendlichenuntersuchungen	2.731,71	173,97	- 93,6
32	b) Vorsorge(Gesunden)untersuchungen	2.203.216,38	2.201.366,39	- 0,1
33	c) Gesundheitsförderung u. sonstige Maßnahmen	939.464,92	1.052.842,52	+ 12,1
34	Bestattungskostenzuschuss	-	-	-
<i>Fahrtspesen u. Transportkosten f. Leistungsempfänger</i>				
35	a) Fahrtspesen	6.870,85	2.941,55	- 57,2
36	b) Transportkosten	8.556.832,38	8.144.245,83	- 4,8
37	Vertrauensärztl. Dienst u. sonst. Betreuung	1.386.490,50	1.540.382,96	+ 11,1
38	S u m m e der Versicherungsleistungen	380.392.608,58	392.084.106,61	+ 3,1

39	Verwaltungs- und Verrechnungsaufwand <i>Abschreibungen</i>	26.961.180,56	27.663.153,38	+ 2,6
40	a) vom Anlagevermögen	874.668,86	841.053,96	- 3,8
41	b) vom Umlaufvermögen	29.032,95	31.637,25	+ 9,0
42	Sonstige betriebliche Aufwendungen	2.452.404,28	1.368.450,66	- 44,2
43	S u m m e der Aufwendungen	410.709.895,23	421.988.401,86	+ 2,7
44	Betriebsergebnis	- 23.230.947,23	- 19.125.656,36	-
	<i>Vermögenserträge von</i>			
45	a) Wertpapieren	-	-	-
46	b) Darlehen	59.884,35	115.042,84	+ 92,1
47	c) Geldeinlagen	119.144,66	111.499,26	- 6,4
48	d) Haus- u. Grundbesitz	188.057,75	219.584,27	+ 16,8
49	e) Verkauf von Finanzvermögen	-	-	-
	<i>Finanzaufwendungen</i>			
50	a) Zinsaufwendungen	2.071.694,54	1.433.230,92	- 30,8
51	b) aus Haus- und Grundbesitz	-	-	-
52	c) aus dem An- und Verkauf von Finanzvermögen	-	-	-
53	Finanzergebnis	- 1.704.607,78	- 987.104,55	-
54	Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	- 24.935.555,01	- 20.112.760,91	-
	<i>außerordentliche Erträge</i>			
55	a) Strukturausgleichszuschüsse	25.325.537,53	-	- 100,0
56	b) Zielerreichungszuschüsse	25.416.478,45	-	- 100,0
57	c) Zweckzuschüsse	-	-	-
58	d) übrige	-	26.987.400,00	-
	<i>außerordentliche Aufwendungen</i>			
59	a) Überweisungen an den Ausgleichsfonds	6.331.384,38	-	- 100,0
60	b) übrige	-	782.143,99	-
61	außerordentliches Ergebnis	44.410.631,60	26.205.256,01	-
62	Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	19.475.076,59	6.092.495,10	-
63	Auflösung von Rücklagen	-	-	-
64	Zuweisung an Rücklagen	500.000,00	500.000,00	-
65	Bilanzgewinn / Bilanzverlust	18.975.076,59	5.592.495,10	-



Tabelle 7.12: Erfolgsrechnung 2004 – Pensionsversicherung

SVA der Bauern		E/BPV		
Zeile	Bezeichnung	Endgültige	Endgültige	Veränderung in %
		Ergebnisse 2003	Ergebnisse 2004	
		in Euro Cent		
	<i>Beiträge für</i>			
1	a) Pflichtversicherte	340.653.324,30	344.187.977,70	+ 1,0
2	b) Weiterversicherte	480.902,06	496.116,33	+ 3,2
3	c) Höherversicherte	43.330,10	36.673,11	- 15,4
4	d) Einkauf von Schulzeiten gem. § 107 Abs.9 Z 1 BSVG	31.756,68	19.711,82	- 37,9
5	e) Einkauf von Studienzeiten gem. § 107 Abs.9 Z 2 BSVG	12.428,76	11.264,16	- 9,4
6	f) Überweisungsbeträge	573.254,62	766.368,59	+ 33,7
7	g) Solidaritätsbeitrag	7.227.049,16	7.311.989,07	+ 1,2
8	S u m m e der Beiträge	349.022.045,68	352.830.100,78	+ 1,1
9	Beiträge aus dem Ausgleichsfonds	83.815.211,51	73.257.794,58	- 12,6
	<i>Beiträge des Bundes</i>			
10	a) gemäß § 31 Abs.2 BSVG	340.653.324,30	344.187.977,70	+ 1,0
11	b) gemäß § 31 Abs.3 BSVG	686.824.749,23	722.472.974,67	+ 5,2
12	Ausgleichszulagen	236.451.913,91	239.804.587,07	+ 1,4
13	Wertausgleich	14.109.129,64	9.223,65	- 99,9
14	Entschädigung für Kriegsgefangene	1.721.949,20	1.591.949,47	- 7,5
15	Verzugszinsen und Beitragszuschläge	672.747,93	698.994,46	+ 3,9
16	Ersätze für Leistungsaufwendungen	2.259.057,84	2.112.350,07	- 6,5
17	Sonstige betriebliche Erträge	632.497,87	609.876,13	- 3,6
18	S u m m e der Erträge	1.716.162.627,11	1.737.575.828,58	+ 1,2
	<i>Pensionen</i>			
19	a) Erwerbsunfähigkeitspensionen	370.169.435,95	390.038.443,43	+ 5,4
20	b) Alterspensionen	648.356.216,21	651.761.713,95	+ 0,5
21	c) Witwenpensionen	160.640.979,89	163.994.188,83	+ 2,1
22	d) Witwerpensionen	10.606.360,70	11.183.483,11	+ 5,4
23	e) Waisenpensionen	8.635.865,57	8.587.309,44	- 0,6
24	f) Höherversicherungspensionen	-	-	-
25	g) Abfertigungen von Witwenpensionen	32.700,56	18.843,60	- 42,4
26	h) Abfertigungen von Witwerpensionen	12.493,83	55.084,26	+ 340,9
27	i) Abfindungen	82.457,28	87.386,58	+ 6,0
28	Pensionsaufwand	1.198.536.509,99	1.225.726.453,20	+ 2,3
29	Ausgleichszulagen	236.451.913,91	239.804.587,07	+ 1,4
30	Wertausgleich	14.109.129,64	9.223,65	- 99,9
31	Entschädigung für Kriegsgefangene	1.721.949,20	1.591.949,47	- 7,5
32	Überweisungsbeträge und Beitragserstattungen	130.271,19	128.194,96	- 1,6
33	Gesundheitsvorsorge und Rehabilitation	37.826.950,95	37.904.410,20	+ 0,2
34	Beiträge zur Krankenversicherung der Pensionisten	172.234.401,73	174.562.767,92	+ 1,4
	<i>Fahrtspesen und Transportkosten für Leistungsempfänger</i>			
35	a) Fahrtspesen	105.658,35	94.214,43	- 10,8
36	b) Transportkosten	-	-	-
37	Vertrauensärztlicher Dienst und sonstige Betreuung	1.750.406,53	1.771.517,14	+ 1,2
38	S u m m e der Versicherungsleistungen	1.662.867.191,49	1.681.593.318,04	+ 1,1
	<i>Verwaltungs- und Verrechnungsaufwand</i>			
39	a) eigener	43.849.867,58	43.308.554,75	- 1,2
40	b) Vergütungen an Sozialversicherungsträger	-	-	-
	<i>Abschreibungen</i>			
41	a) vom Anlagevermögen	3.496.587,13	3.280.791,99	- 6,2
42	b) vom Umlaufvermögen	106.030,04	61.883,51	- 41,6
43	Sonstige betriebliche Aufwendungen	5.408.950,29	4.793.038,21	- 11,4
44	S u m m e der Aufwendungen	1.715.728.626,53	1.733.037.586,50	+ 1,0
45	Betriebsergebnis	434.000,58	4.538.242,08	-
	<i>Vermögenserträge von</i>			
46	a) Wertpapieren	-	-	-
47	b) Darlehen	-	-	-
48	c) Geldeinlagen	291.159,67	263.403,14	- 9,5
49	d) Haus- und Grundbesitz	-	-	-
50	e) Verkauf von Finanzvermögen	-	-	-
	<i>Finanzaufwendungen</i>			
51	a) Zinsaufwendungen	1.451.888,59	586.154,20	- 59,6
52	b) aus Haus- und Grundbesitz	-	4.296,21	-
53	c) aus dem An- und Verkauf von Finanzvermögen	-	-	-
54	Finanzergebnis	- 1.160.728,92	- 327.047,27	-
55	Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	- 726.728,34	4.211.194,81	-
56	außerordentliche Erträge	-	-	-
57	außerordentliche Aufwendungen	-	1.228.017,37	-
58	außerordentliches Ergebnis	-	- 1.228.017,37	-
59	Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	- 726.728,34	2.983.177,44	-
60	Auflösung von Rücklagen	-	-	-
61	Zuweisung an Rücklagen	500.000,00	3.931.905,78	+ 686,4
62	Bilanzgewinn / Bilanzverlust	- 1.226.728,34	- 948.728,34	-

Tabelle 7.13: Erfolgsrechnung 2004 – Unfallversicherung

SVA der Bauern		E/UV		
Z e i l e	Bezeichnung	Endgültige	Endgültige	Veränderung in %
		Ergebnisse 2003	Ergebnisse 2004	
		in Euro Cent		
	<i>Beiträge für</i>			
1	a) Pflichtversicherte	79.212.141,10	79.621.945,42	+ 0,5
2	b) freiwillig Versicherte	3.489,44	2.685,36	- 23,0
3	c) Höherversicherte	-	-	-
4	d) Zusatzversicherte	-	-	-
5	S u m m e der Beiträge	79.215.630,54	79.624.630,78	+ 0,5
6	Entschädigung für Kriegsgefangene	3.228,04	2.790,12	- 13,6
7	Verzugszinsen und Beitragszuschläge	142.623,85	160.814,39	+ 12,8
8	Ersätze für Leistungsaufwendungen	1.622.267,04	1.505.728,58	- 7,2
9	Sonstige betriebliche Erträge	112.525,82	92.569,44	- 17,7
10	S u m m e der Erträge	81.096.275,29	81.386.533,31	+ 0,4
	<i>Renten</i>			
11	a) Versehrtenrenten	43.001.500,68	41.913.304,99	- 2,5
12	b) Betriebsrenten	5.266.678,89	6.525.345,84	+ 23,9
13	c) Versehrtengeld	116.285,91	176.896,74	+ 52,1
14	d) Witwenrenten	12.109.614,73	12.269.339,73	+ 1,3
15	e) Witwerrenten	541.465,70	550.981,01	+ 1,8
16	f) Waisenrenten	1.501.503,81	1.531.778,61	+ 2,0
17	g) Eltern- und Geschwisterrenten	-	-	-
18	h) Übergangsrenten und Übergangsbetrag	-	-	-
19	i) Rentenabfertigungen	25.265,15	4.765,01	- 81,1
20	j) Rentenabfindungen	1.814.417,27	2.613.256,28	+ 44,0
21	Rentenaufwand	64.376.732,14	65.585.668,21	+ 1,9
	<i>Beihilfen</i>			
22	a) Witwenbeihilfen	158.529,25	143.150,89	- 9,7
23	b) Witwerbeihilfen	1.123,15	-	- 100,0
24	Entschädigung für Kriegsgefangene	3.228,04	2.790,12	- 13,6
25	Bestattungskostenbeitrag	90.877,53	95.150,36	+ 4,7
26	Unfallheilbehandlung	8.279.786,20	8.816.530,58	+ 6,5
27	Körperersatzstücke und andere Hilfsmittel	2.219.130,02	2.618.008,52	+ 18,0
28	Rehabilitation	1.439.355,07	1.589.344,28	+ 10,4
	<i>Unfallverhütung, Präventionsberatung und Erste-Hilfe-Leistung</i>			
29	a) Unfallverhütung	3.392.755,83	3.267.165,55	- 3,7
30	b) Präventionsberatung	-	-	-
31	c) Erste-Hilfe-Leistung	33.495,86	38.938,56	+ 16,2
32	Beiträge zur Krankenversicherung der Rentner	-	-	-
	<i>Fahrtspesen und Transportkosten für Leistungsempfänger</i>			
33	a) Fahrtspesen	44.271,31	48.468,36	+ 9,5
34	b) Transportkosten	22.731,80	25.109,11	+ 10,5
35	Vertrauensärztlicher Dienst und sonstige Betreuung	442.083,19	492.520,50	+ 11,4
36	S u m m e der Versicherungsleistungen	80.504.099,39	82.722.845,04	+ 2,8
	<i>Verwaltungs- und Verrechnungsaufwand</i>			
37	a) eigener	9.891.662,61	9.892.025,54	-
38	b) Vergütungen an Sozialversicherungsträger	-	-	-
39	c) sonstige Vergütungen	202.980,14	200.125,49	- 1,4
	<i>Abschreibungen</i>			
40	a) vom Anlagevermögen	399.441,77	350.017,28	- 12,4
41	b) vom Umlaufvermögen	10.860,16	12.035,02	+ 10,8
42	Sonstige betriebliche Aufwendungen	2.634.870,02	2.294.715,76	- 12,9
43	S u m m e der Aufwendungen	93.643.914,09	95.471.764,13	+ 2,0
44	Betriebsergebnis	- 12.547.638,80	- 14.085.230,82	-
	<i>Vermögenserträge von</i>			
45	a) Wertpapieren	-	-	-
46	b) Darlehen	-	-	-
47	c) Geldeinlagen	347.136,07	444.122,71	+ 27,9
48	d) Haus- und Grundbesitz	-	-	-
49	e) Verkauf von Finanzvermögen	-	-	-
	<i>Finanzaufwendungen</i>			
50	a) Zinsaufwendungen	185,70	0,07	- 100,0
51	b) aus Haus- und Grundbesitz	-	-	-
52	c) aus dem An- und Verkauf von Finanzvermögen	-	-	-
53	Finanzergebnis	346.950,37	444.122,64	-
54	Finanz- und Betriebsergebnis	- 12.200.688,43	- 13.641.108,18	-
55	Beiträge des Bundes	26.390.644,65	26.515.130,22	+ 0,5
56	Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	14.189.956,22	12.874.022,04	-
57	außerordentliche Erträge	-	-	-
58	außerordentliche Aufwendungen	-	321.812,38	-
59	außerordentliches Ergebnis	-	- 321.812,38	-
60	Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	14.189.956,22	12.552.209,66	-
61	Auflösung von Rücklagen	14.007,96	-	- 100,0
62	Zuweisung an Rücklagen	-	184.895,47	-
63	Bilanzgewinn / Bilanzverlust	14.203.964,18	12.367.314,19	-

8. Verbesserung der Agrarstruktur

8.1 Agrarische Operationen

(nach Unterlagen der Abteilung 4b beim Amt d. Bgld. Landesregierung)

8.1.1 Provisorische Übergabena

Im Jahre 2004 erfolgte in den Verfahren Welgersdorf und Unterfrauenhaid die provisorische Besitzübergabe. Dabei

wurden 404 ha Grund umstrukturiert und die neuen Flächen an 146 Grundeigentümer zur Nutzung übergeben.

8.1.2 Vermessung und Vermarkung

Neben der Übergabsgemeinde wurden in 10 weiteren Verfahren (Großpetersdorf, Kleinpetersdorf, Leithaprodersdorf-Deutsch Brodersdorf, Markt St. Martin, Mischendorf, Ober- Unterkohlstätten, Redschlag, Rumpersdorf, Strem

und Urbersdorf) Vermessungs- und Vermarktungsarbeiten durchgeführt. Die anfallenden Kosten wurden vom Land und den Interessenten getragen.

8.1.3 Ausbau der gemeinsamen Anlagen

Bautechnisch wurden im Jahre 2004 in 19 Verfahren (Eberau, Großpetersdorf, Kleinpetersdorf, Kroatisch Ehrendorf, Leithaprodersdorf-Deutsch Brodersdorf, Markt St. Martin, Mischendorf, Moschendorf, Neusiedl am See, Ober- Unterkohlstätten, Oberrabnitz, Redschlag, Rum-

persdorf, Strem, Unterfrauenhaid, Unterrabnitz, Urbersdorf, Weingraben und Welgersdorf II) gearbeitet. Mit den ausgewiesenen Mitteln konnten die nachstehenden Ausbauleistungen erbracht werden:

Tab. 8.1: Kosten der Vermessung/Vermarkung 04

	in Euro	in %
Land	69.530,68	50,00
Interessenten	69.530,67	50,00
Summe	139.061,35	100,00

Tabelle 8.2 Ausbau der gemeinsamen Anlagen – Kosten 2004

	in Euro	in %
Land	333.296,60	49,59
Interessenten	338.747,22	50,41
Summe	672.043,82	100,00

Tabelle 8.3: Ausbauleistung

Ausbauleistung	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004
Schotterwege in m	20.105	15.726	15.841	17.806	17.756	11.939	16.519	19.011
Asphaltwege in m	1.136	1.110	2.005	460	812	2.193	2.028	6.018
Gräben in m	5.780	925	14.755	9.001	7.506	2.929	1.506	4.122
Brücken in Stk.	2	1	15	9	0	2	5	3
Dränagen in ha	3,38	16,58	5,09	11,33	6,45	0,00	3,40	0,00
Kultivierungen in ha	12,25	9,30	8,33	12,25	0,00	9,30	3,15	3,18

EU-Projekte – Ausbau der Gemeinsamen Anlagen

Weiters konnten in 2 Verfahren (Großpetersdorf und Kroatisch Ehrendorf) EU-Projekte vorgelegt werden. Der Ausbau von 2000 lfm Schotterwegen und 740 lfm Asphaltwegen umfasste finanziell folgendes Bild:

Tabelle 8.4: Ausbau der gemeinsamen Anlagen für EU-Projekte – Kosten 2004

	In Euro	in %
EU	31.875,00	36,97
Land	4.250,00	4,93
Bund	6.375,00	7,39
Interessenten	43.729,63	50,71
Summe	86.229,63	100,0

8.1.4 Grünmaßnahmen

Die Grünmaßnahmen bekommen bei der Durchführung von Kommassierungen immer mehr an Bedeutung. So wurden im Jahre 2004 in den Verfahren Mischendorf, Rechnitz, und Welgersdorf für die Schaffung von Biotopverbundsystemen 7,01 ha Grund eingelöst. Für diese Flächen, Baumpflanzungen und für erforderliche Pflegemaßnahmen in weiteren 9 Gemeinden wurden Mittel in der Höhe von 74.860,57 Euro aufgewendet.

Für Bodenschutzmaßnahmen im Zuge der Anschaffung von Hecken- und Windschutzanlagen wurden 25.560,60 Euro aufgebracht. Insgesamt wurden für die Grünmaßnahmen folgende Mittel aufgewendet:

Tabelle 8.5 Grünmaßnahmen – Kosten 2004

	in Euro	in %
Land	56.146,53	75,00
Interessenten	18.714,04	25,00
Summe	74.860,57	100,00

Tabelle 8.6: Gesamtausgaben für Grünmaßnahmen

	in Euro	in %
Land	104.005,71	84,75
Interessenten	18.714,04	15,15
Summe	122.719,75	100,00

Weiters wurden für sogenannten "Wiesenerhaltungsprogramme in Kommassierungsgemeinden" 22.298,58 Euro ausgegeben.

In weiteren 3 Projekten (Leithaprodersdorf-Deutsch Brodersdorf- Johannesgraben, Markt St. Martin und Rumpersdorf) konnten im Rahmen der EU-Förderung für die Renaturierung des Johannesbaches sowie zur Schaffung von Biotopverbundsystemen Grundflächen im Gesamtausmaß von 3,63 ha aufgebracht und 13 Biotope ausgebaut werden. Die Finanzierung erfolgte folgendermaßen:

Nach der vorläufigen Übergabe herrscht bei den Grundeigentümern eine gewisse Aufbruchstimmung, die dazu führt, dass alle neu zugeteilten Grundstücke hergerichtet werden. Dabei werden vorhandene Bäume geschlägert, Sträucher gerodet und Wiesen umgerissen. Um solche nach dem Ökoplan erhaltenswerten Flächen, geschlossene Wiesengebiete und landschaftsprägende Einzelbäume vor dem Zugriff der Grundeigentümer zu schützen - eine gesetzliche Handhabe, um dies zu verhindern, gibt es erst seit April 1996 - soll durch einen finanziellen Anreiz gesichert werden, dass landschaftsgestaltende Maßnahmen auch tatsächlich zum Tragen kommen. Mit dem Wiesen- und Streuobstwiesenprogramm bei der Abteilung 4b-Hauptreferat Agrartechnik sollen die oben genannten schützenswerten Flächen in den ersten fünf Jahren nach der Übergabe gesichert werden.

Tabelle 8.7: Ausgaben für Grünmaßnahmen bei EU-Projekten

	in Euro	in %
EU	92.075,00	64,13
Bund	18.420,00	12,83
Land	12.275,00	8,55
Interessenten	20.795,55	14,49
Summe	143.565,55	100,00

8.1.5 Zusammenfassung

Für die Agrarstrukturverbesserung durch die Kommassierung und für die Schaffung von Biotopverbundsystemen in den Zusammenlegungsgemeinschaften wurden im vergangenen Jahr nachstehende Mittel ausgegeben:

Tabelle 8.8: Gesamtausgaben für die Agrarstrukturverbesserung

	2004	
	in Euro	in %
Bund	24.795,00	2,13
Land	523.357,99	44,98
EU	123.950,00	10,65
Interessenten	491.517,11	42,24
Summe	1.163.620,10	100,00

8.2 Verkehrserschließung ländlicher Gebiete

(nach Unterlagen der Abteilung 4b beim Amt d. Bgld. Landesregierung)

Der Bau von Güterwegen ist eine wichtige strukturpolitische Maßnahme mit dem Ziel, die Wirtschafts- und Lebensbedingungen im ländlichen Raum zu verbessern. Erreicht wird dieses Ziel unter anderem durch die Schaffung von zeitgemäßen Verkehrswegen.

Ein auf die Anforderungen des heutigen Verkehrs abgestimmtes entsprechend geplantes und ausgebautes Wegenetz bildet die Grundlage dafür, dass der ländliche Raum alle seine Aufgaben für die gesamte Bevölkerung erfüllen kann. Das Ausmaß der Erreichbarkeit von Dauersiedlungen hängt eng mit der Lebensqualität der bäuerlichen Familie zusammen und ist damit von grundlegender Bedeutung für die Erhaltung der Siedlungsdichte in der peripheren Zonen des Burgenlandes. Eine zeitgemäße Erschließung ist auch eine Voraussetzung zur rationellen und konkurrenzfähigen Bewirtschaftung der landwirtschaftlichen Betriebe und des ländlichen Raumes.

Entsprechend befestigte Verkehrswege ermöglichen den gesamten Gütertransport im ländlichen Gebiet und nützen so auch anderen Wirtschaftszweigen. Neben der Erschließung der landwirtschaftlichen Wohn- und Betriebsstätten müssen auch jene Weganlagen errichtet werden, die für die maschinelle Bewirtschaftung der landwirtschaftlichen Nutzflächen und Sonderkulturen, wie z.B. im Weinbau, eine Notwendigkeit sind. Durch die nachhaltige Bewirtschaftung dieser Flächen wird die Pflege und Erhaltung der Kulturlandschaft weitestgehend gesichert.

Darüber hinaus eröffnet eine verbesserte Verkehrsinfrastruktur in den ländlichen Gebieten für viele die Möglichkeit, einem außerlandwirtschaftlichen Zuerwerb in Tagespendlerentfernung nachzugehen. In vermehrtem Ausmaß trägt der Wegebau zur Erschließung der Erholungslandschaft zur zusätzlichen Nutzung als Rad- und Wanderwege und damit zur Intensivierungsmöglichkeit für den Fremdenverkehr außerhalb der Ballungszentren bei.

Für den Ausbau von Güterwegen wurden 2004 4.664.249,-- Euro aufgewendet. Es wurden auf 187 Vorhaben Bauleistungen erbracht, die eine fertiggestellte Wegstrecke von rd. 56 km ermöglicht haben. Der Bauaufwand wurde mit 772.185,-- Euro Bundesmittel (16,56 %), 1.290.793,-- Euro Landesmittel (27,67 %) und 262.098,-- Euro EU-Mittel (5,62 %) gefördert, während die Interessenten 2.339.173,-- Euro (50,15 %) aufgebracht haben. Mehr als 80 % dieses Gesamtaufwandes fließen in die Privatwirtschaft, wodurch in der Bauwirtschaft wichtige Arbeitsplätze gesichert werden.

Die Instandhaltung von Güterwegen gewinnt immer mehr an Bedeutung. Ist es doch eine Tatsache, dass mehr als 1.000 km Güterwege vor 1970 ausgebaut wurden, und diese Weganlagen nun auf Grund ihres Zustandes aus den verschiedensten Gründen instandgesetzt, wie auch umgebaut werden müssen. Bei den fertiggestellten Güterwegen handelt es sich großteils um Wege, die mit bituminösen Belägen befestigt wurden. Angesichts der Altersstruktur, u.a. bedingt durch die Witterung (Frost/Tau), sowie infolge der ständig steigenden Verkehrsbelastung (u.a. Erhöhung der gesetzlich zulässigen Achslasten und Gesamtgewichte) erlangt die Erhaltung von ländlichen Straßen und Wegen (die mit öffentlichen Mitteln im Zuge von Förderungsprogrammen zur äußeren und inneren Verkehrserschließung ausgebaut wurden) eine immer größer werdende Bedeutung.

Das Land trägt dieser Entwicklung in dankenswerterweise Rechnung, indem es in den letzten Jahren den Erhaltungsverpflichteten, das sind die Gemeinden ständig steigende Landesmittel zur Verfügung stellte. Standen 1987 467.600,-- Euro Landesmittel zur Verfügung, so waren es 2004 3.460.237,-- Euro, was eine Steigerung der Landesmittel um 740 % bedeutet. Der Gesamtaufwand für den Neu- und Ausbau von Güterwegen ab dem Jahre 1946 beträgt 196,4 Mio. Euro. Für die Erhaltung von Güterwegen wurden seit dem Jahre 1962 insgesamt 131,37 Mio. Euro aufgewendet.

Tabelle 8.9: Der Gesamtaufwand für den ländlichen Wegebau im Burgenland im Jahre 2004

	Gesamtaufwand	
	davon Landesmittel	
	in Euro	
Für Neu- und Ausbau von GW	4.664.249	1.290.793
Für die Erhaltung von GW	9.196.838	3.460.237
Summe	13.861.087	4.751.030

Tabelle 8.10: Neu- und Ausbau von Güterwegen im Bgld. 2004

inkl. Ziel 1-Programm, Additionalitätsprogramm, Bundesprogramm, Landesprogramm und Radwanderwege in Euro

Bezirk	Bausumme	EU-Beiträge	Bundesbeiträge	Landesbeiträge	Interessenten Beiträge
Neusiedl/See	1.223.753	42.482	195.150	392.527	593.594
Eisenstadt 1)	556.197	14.359	92.618	153.487	295.733
Mattersburg	259.234	750	36.568	77.567	144.349
Oberpullendorf	1.711.487	176.696	306.638	381.194	846.959
Oberwart	2.489.132	27.811	65.807	160.515	234.999
Güssing	284.329	-	51.403	88.800	144.126
Jennersdorf	140.118	-	24.002	36.705	79.411
Summe BGLD	4.664.250	262.098	772.186	1.290.795	2.339.171

1) inkl. Freistädte Eisenstadt und Rust

Tabelle 8.11: Aufwand für die Instandhaltung von Güterwegen im BGLD 2004 in Euro

Bezirk	Bausumme	Landesbeiträge	Interessentenbeiträge
Neusiedl/See	983.502	396.361	587.141
Eisenstadt 1)	483.036	209.260	273.776
Mattersburg	457.001	174.931	282.070
Oberpullendorf	712.663	303.418	409.245
Oberwart	2.445.675	876.574	1.569.101
Güssing	2.648.929	934.226	1.714.703
Jennersdorf	1.466.030	565.468	900.562
Summe BGLD	9.196.836	3.460.238	5.736.598

1) inkl. Freistädte Eisenstadt und Rust

Tabelle 8.12: Entwicklung des Aufwandes für die Instandhaltung von Güterwegen im Burgenland von 1987 bis 2004 in Mio. Euro

Jahr	Bausumme	Landesbeitrag	Interessentenbeitrag
1987	1,83	0,47	1,36
1988	2,32	0,99	1,33
1989	2,28	1,06	1,21
1990	3,15	1,36	1,79
1991	3,56	1,54	2,02
1992	5,38	1,91	3,47
1993	5,62	1,91	3,71
1994	5,46	2,28	3,19
1995	5,36	2,19	3,18
1996	6,04	2,34	3,70
1997	8,01	2,76	5,25
1998	7,07	2,98	4,08
1999	8,32	3,27	5,05
2000	8,71	3,72	4,99
2001	9,81	3,66	6,20
2002	8,62	3,49	5,13
2003	8,52	3,34	5,18
2004	9,20	3,46	5,74

9. Förderungen 2004

9.1 Förderungen im Umweltbereich

9.1.1 Innovationsprojekte (inkl. Energie aus Biomasse)

Im Berichtsjahr wurden für Innovationsprojekte (Investitionen und Dienstleistungen) für Studien und die Restfinanzierung von Biomasseprojekten sowie für Bioverbände insgesamt 145.702,98 Euro an Landesmitteln aufgewendet:



Tabelle 9.1: Innovationsprojekte im Umweltbereich

Projekte	Anzahl	Landesförderung
		Euro
Innovationsprojekte 1998	7	317.011,53
Innovationsprojekte 1999	12	298.873,50
Innovationsprojekte 2000	13	246.841,06
Innovationsprojekte 2001	21	510.298,02
Innovationsprojekte 2002	9	326.689,90
Innovationsprojekte 2003	11	210.948,31
Innovationsprojekte 2004	15	145.702,98

**Ökowieden- und Streuobstwiesenförderungsaktion*

Die Ökowieden- und Streuobstwiesenanaktion des Landschaftspflegefonds konnte ab dem Jahr 2001 in das ÖPUL 1998 und 2000 integriert werden.

1.046 Betriebe, welche die Maßnahme nicht über ÖPUL beantragen konnten, wurden weiterhin über die Maßnahme des Landschaftspflegefonds unterstützt. Im Jahr 2004 wurden 338.102,53 Euro aus Landesmitteln ausbezahlt.

Tabelle 9.2: Ökowieden- und Streuobstwiesenförderungsaktion 2004 aus Landesmitteln

Bezirk	Teilnehmer	Fläche in ha	Prämie in Euro
ND	154	101,46	66.993,12
EU	15	58,04	20.028,37
MA	57	72,80	26.676,35
OP	36	23,54	7.870,46
OW	199	139,02	51.146,01
GS	360	259,76	99.283,61
JE	225	191,60	66.104,61
Burgenland 2004	1046	846,22	338.102,53
Burgenland 2002	948	784,64	304.835,33
Burgenland 2003	996	819,50	324.808,65

9.2 Pflanzenproduktion

Insgesamt wurden im Berichtsjahr 9 Projekte mit insgesamt 51.747,12 Euro aus Landesmitteln gefördert:

Tabelle 9.3: Qualitätsverbesserung im Pflanzenbau 2003

Projekte	Anzahl	Landesförderung
		Euro
Qualitätsverbesserung im Pflanzenbau 1999	3	20.345,56
Qualitätsverbesserung im Pflanzenbau 2000	4	35.609,69
Qualitätsverbesserung im Pflanzenbau 2001	2	17.441,48
Qualitätsverbesserung im Pflanzenbau 2002	6	68.012,26
Qualitätsverbesserung im Pflanzenbau 2003	4	13.356,33
Qualitätsverbesserung im Pflanzenbau 2004	9	51.747,12

*Dürreaktion 2003

Der trockene Sommer bewirkte eine sehr geringe Getreideernte. Deshalb hat das BMLFUW den Dürre geschädigten Landwirten eine Kreditaktion angeboten, wo die Land-

wirtschaftskammer als Abwicklungsstelle fungierte. Im Rahmen dieser Aktion wurden seitens der bgl. Landwirte 964 Anträge eingereicht und im Berichtsjahr ein Barwert in der Höhe von 971.333,66 Euro an die Antragsteller ausbezahlt.

Tabelle 9.4: Dürrekreditaktion 2003

Bezirk	Eingereichte Anträge	Ausbezahlter Barwert in Euro
Neusiedl/See	344	328.409,33
Eisenstadt	78	84.377,36
Mattersburg	88	93.017,77
Oberpullendorf	123	127.811,55
Oberwart	149	157.550,24
Güssing	128	125.816,41
Jennersdorf	54	54.351,00
GESAMT	964	971.333,66

Q: Bgl. LWK

*Dürreentschädigung

Das Jahr 2003 war durch eine extreme Trockenheit gekennzeichnet. Gleich wie in den beiden Vorjahren sahen sich Bund und Land gezwungen den stark dürre geschädigten Rinder-, Pferde- und Schafbauern durch eine vom Bundesministerium für Land und Forstwirtschaft, Umwelt

und Wasserwirtschaft gelenkte und von der EU genehmigte Dürreentschädigungsaktion finanziell beim Zukauf von Grundfutter unter die Arme zu greifen. An insgesamt 387 Betriebe konnten im Jahre 2004 öffentliche Mittel in der Höhe von 475.586,48 Euro bei dieser Aktion ausbezahlt werden.

9.3 Weinbau

Der Beitrag des Landes an die Weinmarketingservice Ges.m.b.H. betrug für das Jahr 2004 930.200,-- Euro. Für die Weinexportmarkterschließung im Ausland konnten 212.240,88 Euro und für Investitionsmaßnahmen bei Spitzenbetrieben 48.820,71 Euro im Berichtsjahr ausbezahlt werden.

Insgesamt wurden im Weinbau im Berichtsjahr folgende Förderungen ausbezahlt:

Tabelle 9.5: Förderungen im Weinbau

Projekte	Landesförderung
	Euro
Förderungen im Weinbau 2001	1.320.639,50
Förderungen im Weinbau 2002	1.281.135,79
Förderungen im Weinbau 2003	1.194.716,04
Förderungen im Weinbau 2004	1.191.261,59



9.4 Tierproduktion

Im Bereich der Tierproduktion wurden im Berichtsjahr 716.907,02 Euro aufgewendet.

9.4.1 Rinder/Milch

*Lieferscheine, Viehverkehrsscheine

Zur Dokumentation der Fleischproduktion wurden neue Lieferscheine entworfen, welche über die Bgld. Landwirtschaftskammer an die Betriebe ausgegeben werden. An Unkostenbeiträgen wurden diesbezüglich 359,74 Euro im Berichtsjahr zur Verfügung gestellt.

*Ohrmarken

Zur Kennzeichnung werden Rinderhalter regelmäßig von der AMA mit Ohrmarken ausgestattet. Die Kosten, welche vom Land übernommen werden, betragen 20.512,29 Euro.

*Qualitäts- und Hygienemaßnahmen

Den von bgld. Bauern belieferten Milchbe- und verarbeitungsbetrieben wurden für die Verbesserung der Qualität und hygienischen Wertigkeit von Milch und Milchprodukten Förderbeträge zur Verfügung gestellt.

Die in den Anträgen angegebenen Kosten gliedern sich in verbindliche (bis max. 100% förderbar) und in sonstige Kosten (bis max. 70% förderbar).

Tabelle 9.6: Qualitäts- und Hygienemaßnahmen

Kosten	Förderung
	Euro
SUMME 2000	355.847,84
SUMME 2001	364.895,31
SUMME 2002	248.137,26
SUMME 2003	225.230,64
SUMME 2004	409.195,98

*Milchleistungskontrolle

Im Rahmen der Förderung der Milchleistungskontrolle wurden 132.000,-- Euro seitens des Landes bereitgestellt.

* Ankaufsprämie für weibliche Zuchtrinder

Gegenstand der Förderung ist der Ankauf weiblicher Zuchtrinder, wobei ein und dasselbe Rind nur einmal Gegenstand der Förderung sein kann. Als weibliche Zuchtrinder gelten Erstlingskühe, Kühe und trächtige Kalbinnen.

Tabelle 9.6: Ankaufsprämie für weibliche Rinder

Jahr	Betriebe	Rinder	Förderung
	Anzahl	Anzahl	Euro
2003	24		8.016,00
2004	46	91	28.357,92

Die Höhe der Förderung beträgt maximal 218,02 Euro pro Tier, jedoch außerhalb des benachteiligten Gebietes nicht mehr als max. 15 % des Ankaufspreises.

Die angekauften Tiere müssen mindestens der Bewertungsklasse IIb angehören. Förderbar sind alle im Burgenland züchterisch betreuten Rinderrassen.

Im Berichtsjahr wurden insgesamt 28.357,92 Euro ausbezahlt

9.4.2 Schafe

* Ankauf von Zuchtschafen und -ziegen

Im Rahmen dieser Aktion wurde der Ankauf von Zuchtschafen und -ziegen mit Abstammungsnachweis vom Land Burgenland gefördert. Dabei beträgt der Förderungsbeitrag 50 % der Nettokosten, jedoch max. 50,87,- Euro/weibl. Tier und max. 101,74,- Euro/Widder. Das Ziel

dieser Aktion ist die Verbesserung der Leistungsfähigkeit der burgenländischen Schafpopulation durch den Zukauf von leistungsgeprüften Tieren.

Für das Jahr 2004 wurde für den Ankauf von 8 männlichen und 57 weiblichen Tieren für 14 Anträge ein Betrag von 4.151,13 Euro zur Verfügung gestellt.

Tabelle 9.7: Ankauf von Zuchtschafen und -ziegen

Jahr	Betriebe	Männliche Tiere	Weibliche Tiere	Förderung	Investitionssumme
		Stk.	Stk.		
1996	18	18	85		18.189,02
1997	10	15	27		7.609,06
1998	10	11	23		6.474,47
1999	12	9	42		9.080,97
2000	15	16	57	4.403,97	17.390,25
2001*)	10	10	38	2.950,49	9.922,53
2002*)	17	14	89	5.943,92	19.699,66
2003	9	8	38	2.746,98	10.711,38
2004	14	8	57	4.151,13	12.425,40

*) Die Jahrestanche 2001 wurde erst im Jahre 2002 ausbezahlt; die Jahrestanche 2002 wurde 2003 ausbezahlt.



9.4.3 Förderung von Verbänden und Vereinen

Für die Förderung von Verbänden im Rahmen der Dienstleistungs-Richtlinie des Bundes wurden Landesbeiträge im Ausmaß von 51.030,00 Euro an den Fleckviehzuchtverband, den Schweinezuchtverband, den Holsteinzuchtverband und sonstigen diversen Landesverbänden und Vereinen zur Verfügung gestellt:

Tabelle 9.8: Förderung von Verbänden

Diverse Landesverbände und Vereine	Landesmittel
	Euro
1999	150.316,93
2000	151.944,73
2001	166.719,33
2002	44.522,56
2003	43.030,00
2004	51.030,00

9.5 Überbetriebliche Zusammenarbeit

Die burgenländischen Maschinen- und Betriebshilferinge

Im Rahmen der Dienstleistungsrichtlinie des Bundes wurden im Jahr 2004 die Aktivitäten des Maschinenringes mit 51.794,-- Euro an Landesmitteln gefördert.

9.6 Forstliche Förderung im Jahr 2004

Forstliche Maßnahmen wurden im Burgenland im Wesentlichen aus **Kofinanzierten Förderungsmitteln** der EU, des Bundes und des Landes (75 % EU - 15 % Bund - 10 % Land) sowie **additionalen Förderungsmitteln** (60% Bund - 40 % Land) unterstützt. Grundlage bildet die Sonderrichtlinie C III der Verordnung zur Entwicklung des ländlichen Raums.

Förderungsabwicklungsstellen für die Einzelmaßnahmen sind folgende Stellen:

Amt der Bgld. Landesregierung, Abt. 4b, für:

- Erhaltung und Verbesserung des wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und ökologischen Wertes der Wälder
- Erhaltung und Verbesserung von Wäldern mit erhöhter Schutz- oder Wohlfahrtswirkung
- Erschließung
- Verarbeitung, Marketing von Holz und Biomasse
- Außergewöhnliche Belastungen und Vorbeugung

Landwirtschaftskammer für:

- Innovation und Information
- Waldbesitzervereinigungen

Ziel der forstlichen Förderung ist es, die im öffentlichen Interesse gelegenen Wirkungen des Waldes zu verbessern durch

Erhaltung der Schutz-, Wohlfahrts- und Erholungswirkung durch Schaffung von ökologisch wertvollen, stabilen Waldbeständen unter Orientierung an der Natürlichen Waldgesellschaft

Verbesserung der Wälder durch naturnahe Waldpflege
Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der Forstwirtschaft durch Einsatz fortschrittlicher Holzerntetechnologien
Erhaltung und Verbesserung einer gesunden Umwelt.

In untergeordnetem Ausmaß werden jährlich **Landes- und/oder Bundesmittel aus der Strukturverbesserung, für Waldwirtschaftsgemeinschaften und die Sanierung geschädigter Wälder** zur Verfügung gestellt.

So wurden aus reinen Landesmitteln für allgemeine waldbauliche Maßnahmen 40.647,-- Euro ausgeschüttet. An reinen Bundesmitteln wurden 59.887,-- Euro für Waldbau-, 17.528,-- Euro für WWG- sowie 24.534,-- Euro für Waldsanierungsförderungen bezahlt.

Waldbauförderung aus dem Ziel – 1 – Programm

Für 13,2 ha Aufforstungen des Jahres 2000, welche 2004 gesichert waren, wurden im Rahmen des Ziel – 1 – Programmes 42.990,-- Euro an Restzahlungen geleistet.

Waldverbessernde Maßnahmen, additional finanziert, durchgeführt im Jahr 2004, Beträge in Euro:

MASSNAHME	Anz. der Projekte	Fläche in ha oder Stück	Gesamtförderung
Bestandesumbau, Aufforstung Bewuchsentfernung	5	2,47	1.112,-
Bestandesumbau, Aufforstung Bodenvorbereitung	8	10,85	4.883,-
Bestandesumbau, Aufforstung Mischwald niedriger Satz	3	1,71	1.283,-
Bestandesumbau, Aufforstung Mischwald hoher Satz	4	4,59	5.737,-
Bestandesumbau, Aufforstung Laubwald	59	43,65	65.475,-
Bestandesumbau, Aufforstung Bewuchsentfernung maschinell	23	25,04	16.526,-
Naturverjüngungseinleitung	23	59,69	26.861,-
Naturverjüngungsergänzung	16	28,98	21.735,-
Stammzahlreduktion Nadelwald	141	238,15	88.115,-
Stammzahlreduktion Mischwald	90	241,80	145.080,-
Stammzahlreduktion Laubwald	62	298,55	179.130,-
Wertastung	7	6,14	1.842,-
Formschnitt (Kronenpflege)	6	8,71	1.306,-
Pflege erwünschter Naturverjüngung	13	54,44	20.143,-
Erhaltung seltener Baumarten (Pflanze m. Baumschutz)	21	4250 Stk.	10.625,-
Wiederauff. nach Katastrophen, Auff. Mischwald, niedriger Satz	1	0,80	1.000,-
Wiederaufforstung nach Katastrophen, Aufforstung Laubwald	25	16,73	25.095,-
Wiederauff. nach Katastrophen, Stammzahlreduktion Mischwald	0	0	0,-
Wiederauff. nach Katastrophen, Stammzahlreduktion Laubwald	1	0,53	318,-
Aufräumarbeiten nach Elementarereignissen	1	3,30	1.221,-
Fangbäume für Borkenkäfer	32	2.223 Stk.	48.906,-
Rüsselkäfer vorbeugung	18	41,57	9.145,-
Borkenkäferschlitzfalle, einfach	82	352 Stk.	70.400,-
Borkenkäferschlitzfalle, Fallenstern	32	95 Stk.	31.350,-
Forstschutz, Beseitigung des Schlagabraumes	0	0	0,-
Summen:	673	1.088 ha	777.288,-

Q: Landesforstinspektion

Tabelle: EU – kofinanzierte Neuaufforstungen landwirtschaftlicher Flächen (Zahlungen)

MASSNAHME	NAF 2004		FÖRDERUNG			
	Anzahl	Fläche (ha)	NAF 2004	RESTZLG AUFF 2000-2001	GESAMT	% EU-BUND-LAND
Begründung v. Mischwald:	0	0,00	0,-	6.079,-	6.079,-	
Begründung v. Laubwald:	12	16,65	24.975,-	36.987,-	61.962,-	
Summen:	12	16,65	24.975,-	43.066,-	68.041,-	75-15-10

Q: Landesforstinspektion

Tabelle: EU – kofinanzierte Pflege der Neuaufforstungen:

		FÖRDERUNG			
Anzahl	Fläche (ha)	EU	BUND	LAND	GESAMT
240	180	75 %	15 %	10 %	51.905.-

Q: Landesforstinspektion

Schutzwaldsanierung:

Aktuell werden von der Landesforstinspektion 6 Schutzwaldsanierungsprojekte betreut. Die Projektflächen im Ausmaß von etwa 40 ha liegen im Bereich des Bernsteiner Hügellandes und des Seewinkels. Es handelt sich einerseits um Schutzwald auf extremem Grundgestein (Serpentinit), andererseits um zusammenbrechende Schutzwälder mit nicht standortstauglicher Bestockung auf Trockenstandorten. Das Ziel dieser Projekte ist die Wiederbegründung funktionsfähiger Bestände mit hoher Schutzwirkung hinsichtlich Winderosion. Vier Projekte konnten im Jahr 2004 infolge Sicherung des Bewuchses abgeschlossen werden.

Im Jahre 2004 wurden für drei „alte“ Projekte 1459,-- Euro an Bundesförderung und 962,-- Euro an Landesförderung ausbezahlt.

Für drei ab 2000 bewilligte, additional finanzierte Ziel-1-Projekte auf etwa 30 ha Fläche wurden 18.531,-- Euro an Landes- und 27.797,-- Euro an Bundesmitteln ausbezahlt.

Tabelle 9.9: Förderung des forstlichen Wegeneubaues:

EU		Bund		Land		Interessenten		Gesamt	
Euro	%	Euro	%	Euro	%	Euro	%	Euro	%
238.529,06	37,5	49.028,43	7,5	32.685,60	5,0	320.243,25	50,0	640.486,34	100

Q: Landesforstinspektion

Die Sanierung von Forststraßen wurde im Jahr 2004 wie folgt gefördert:

Tabelle 9.10: Förderung der Forststraßensanierung:

Land		Interessenten		Gesamt	
Euro	%	Euro	%	Euro	%
71.191,06	40,0	106.786,59	60,0	177.977,65	100

Q: Landesforstinspektion

Holzernte, -transport und -lagerung

Für sieben Maschinenankaufsprojekte wurden aus additionalen Mitteln (60% Bund – 40 % Land) 57.006,-- Euro ausgeschüttet und damit Ankäufe von fünf Rückeanhängern sowie zweier Traktorforsttausrüstungen gefördert.

Förderung des forstlichen Wegebaues :

Im Jahr 2004 wurden 29 Forststraßenprojekte mit einer Ausbaulänge von 31,9 km fertig gestellt. Zudem wurden im vergangenen Jahr 16 weitere Projekte fachlich betreut.

Die Gesamtkosten 2004 für die o.g. Projekte betrugen **640.486,34 Euro** und wurden wie folgt aufgebracht:



Bodenschutzmaßnahmen – Förderung:

Als Beitrag des Landes zur Verhinderung von Bodenerosionen und zur Ausstattung unterbewaldeter Gebiete mit Landschaftselementen wurden im Jahr 2004 ca. 175.000 Stück Bäume und Sträucher im Landesforstgarten Weiden/See produziert und damit rund 50 ha Windschutzgürtel und Hecken aufgeforstet.

Neben der Bereitstellung der Pflanzen werden auch alle anderen Arbeiten wie Bodenvorbereitung, maschinelles Pflanzensetzen und eine maschinelle Pflege 2 bis 3 Jahre nach dem Setzen durch die Bediensteten des Landesforstgartens Weiden/See durchgeführt. Nur händische Bepflanzungen von Wasserrückhaltebecken und geringe Nachbesserungsarbeiten sowie der Wildschutz sind durch die Interessenten zu leisten.

9.7 Landwirtschaftliches Schulwesen

* Schulbeihilfen

Im Rahmen der Schulbeihilfen konnte für das Schuljahr 2004/2005 eine Förderung von 76.455,-- Euro an Bundesmitteln an 109 Antragsteller überwiesen werden.

Zusätzlich konnte für 2 soziale Härtefälle ein Betrag von 1.376,-- Euro zusätzlich ausbezahlt werden.

Tabelle 9.14: Schülerbeihilfen – Bundesförderung

Schuljahr	Anträge		Beihilfen in Euro
	Anzahl	davon positiv	
87/88	194	163	165.861
88/89	171	156	175.091
89/90	158	143	164.161
90/91	139	122	141.799
91/92	152	135	152.141
92/93	122	95	110.376
93/94	143	114	122.686
94/95	116	96	67.368
95/96	110	84	96.342
96/97	106	80	86.909
97/98	129	98	105.717
98/99	113	77	96.575
99/00	105	90	125.195
00/01	125	99	122.487
01/02	112	83	99.116
02/03	127	92	91.161
03/04	111	74	85.709
04/05	109	68	76.455

9.8 Hagelversicherung

Allgemeines

Die ersten Hagelschläge traten am 15. Mai im Bezirk Neusiedl/See auf. Dabei wurden Gemüse- und Weinkulturen in den Gemeinden Wallern und Pamhagen geschädigt. Neben weiteren leichten Hagelschlägen am 21. Mai (Bezirk Güssing) und 9. Juni (Bezirk Eisenstadt), verursachte der Hagel am 11. Juni starke Schäden im Bezirk Güssing und Oberpullendorf. Dabei wurde eine Fläche von ca. 10.000 ha schwer geschädigt. Weitere zum Teil schwere Hagelschäden waren am 20. Juni in Kukmirn (Obst)

sowie am 22. Juli in Neckenmarkt (Weingärten). Der letzte Hagelschlag in diesem Jahr war am 6. September in Apetlon. Dieser verursachte kurz vor Beginn der Weinlese zum Teil starke Schäden. Im Burgenland wurden 2004 neun Hageltage registriert. Die Anzahl der Schadensmeldungen in diesem Jahr betrug 1.900. Für Hagelschäden wurden 2 Mio. Euro entschädigt.

Neben Hagel traten im Jahr 2004 umfassende Frostschäden (Wintergerste, Wintermohn und Körnerapps), Schäden durch Krähenfrass bei Mais, Sturmschäden bei Mais und

Folientunnel sowie Verschlammungsschäden bei Zuckerrübe auf. Die Entschädigungssumme für diese Elementarschäden betrug 1 Mio. Euro.

Die letzten Jahre kann beobachtet werden, dass durch die Erderwärmung die Naturkatastrophen zunehmen. Der Landwirt mit seiner „Werkstatt“ unter freiem Himmel ist dabei am ärgsten betroffen. Erfreulich ist, dass 78% der Bauern darauf reagiert und sich abgesichert haben.

Beratungstätigkeit

Auf Grund der umfangreichen Informationsveranstaltungen sowohl bei den Landwirten als auch bei den Außen-

dienstmitarbeitern konnte ein erfreuliches Geschäftsergebnis erzielt werden. Die Inhaltsschwerpunkte der Versammlungen lagen in Aufklärung der Mehrgefahrenversicherung für Grünland, die Möglichkeit einer Rinderversicherung, Umstellung von Einzel- auf Ackerpauschalversicherung, Erläuterung der Mehrgefahrenversicherung u.s.w.

Neben den fachlichen Beratungen wurde erfolgreich eine Klimakampagne unter dem Motto „Halte unser Klima rein, kauf Produkte unsrer Bauern ein“ gestartet. Mit dieser Kampagne soll der Konsument auf die kurzen Transportwege und auf die Qualität der heimischen Produkte aufmerksam gemacht werden.

Polizzen:	Abnahme 6.810 auf 6.661 Ursache: Betriebszusammenführung
Versicherte Hagelfläche:	Zunahme um 2.955 Hektar auf 113.740 Hektar Ursache: Neuflächenzuwachs
Versicherte Mehrgefahrenfläche:	Zunahme um 6.000 Hektar auf 88.000 Hektar Ursache: Neuflächenzuwachs
Versicherte weibliche Rinder:	6.000 GVE
Versicherungssumme:	Euro 202.748.874,-- (+4,10%)
Prämie:	Euro 7.209.000,-- (+4,5%)
Entschädigung:	Euro 2.182.500,--
Schadensverlauf:	35%

Tabelle 9.14: Hagelversicherung – Schadensstatistik

Jahr	Polizzen	Vers. Flächen	Vers. Summe	Prämie	Entschädigung	Spalte 6 in % von Spalte 7
		ha	Euro	Euro	Euro	%
2	3	4	5	6	7	8
1992	9.668	70.499	93.869.705	3.296.139	2.122.227	64,4
1993	8.912	65.563	88.955.074	3.165.125	3.050.449	96,4
1994	8.407	66.138	90.793.529	3.305.024	2.854.035	86,3
1995	8.685	68.266	91.737.876	3.426.700	2.366.360	69,1
1996	8.198	71.913	99.242.408	3.889.452	3.834.196	98,6
1997	8.063	81.485	114.069.039	4.480.427	8.941.465	200,9
1998	8.185	90.967	129.507.386	5.322.158	4.381.769	82,3
1999	8.151	96.911	140.117.712	5.670.487	1.215.988	21,44
2000	7.713	103.409	163.018.696	6.148.600	8.767.832	142,41
2001	7.271	105.660	168.891.667	6.395.209	2.515.870	39,4
2002	7.042	107.535	178.997.509	6.541.299	5.440.029	84%
2003	6.810	110.782	194.802.407	6.898.511	7.098.724	102%
2004	6.661	113.740	202.748.874	7.209.000	2.182.500	35%

Q: Bgld. LWK

An Landesmitteln wurden im Berichtsjahr 1.469.851,36 Euro ausbezahlt, sowie weitere 110.000,-- Euro für den Bereich der Frostversicherungen.

9.9 Förderung von Investitionen und Dienstleistungen

9.9.1 Einzelbetriebliche Investitionen – Nationale Maßnahmen

Im Jahr 2004 wurde ein Betrag an nicht rückzahlbaren Beihilfen in der Sparte "Nationale Maßnahme – Bauliche und technische Investitionen" in der Höhe von 198.044,59 Euro an Betriebe ausbezahlt. Es handelte sich um die Ausfinanzierung der Überhänge der letzten Jahre.

Im einzelnen wurden folgende Förderungsmaßnahmen in die Aktion einbezogen:

- A) WIRTSCHAFTSGEBÄUDE
- B) MASCHINEN UND GERÄTE DER INNENWIRTSCHAFT
- C) OBST- UND GEMÜSEBAU
- D) DIREKTVERMARKTUNG

Schwerpunkt der Förderungsaktion für einzelbetriebliche Maßnahmen war jede Art der bäuerlichen Direktvermarktung (Verkauf von selbstproduzierten bäuerlichen Produkten), vom Buschen- und Mostschank über Bauernmarkt bis zum überbetrieblichen Dorfladen. Am Rindersektor wurde der Umstieg auf tiergerechte Haltungsverfahren wie z.B. eingestreute Laufstallsysteme mit Auslaufmöglichkeit und damit verbunden die Errichtung von umweltgerechten Düngersammelanlagen mit entsprechend dimensionierten Mistlagerkapazitäten gefördert.

Tabelle 9.16: Betriebserhaltende Maßnahmen

Auszahlungen	Gesamtinvestition	Beihilfe
	Euro	Euro
SUMME 1996	5.289.956	853.688
SUMME 1997	1.925.215	345.414
SUMME 1998	5.121.357	836.682
SUMME 1999	1.172.733	162.496
SUMME 2000	2.778.264	382.114
SUMME 2001	1.045.133	182.409
SUMME 2002	1.786.880	321.141
SUMME 2003	1.076.150	198.044
SUMME 2004	2.291.976	392.510

Q: Amt der Bgld. Landesregierung, Abt. 4a



Für einzelbetriebliche Maßnahmen im Bereich der baulichen und technischen Investitionen wurden an 137 Betriebe zusätzlich Agrarinvestitionskredite (AIK) mit

einem Volumen von insgesamt 6.554.100,-- Euro zur Verfügung gestellt.



Tabelle 9.16: AIK- Volumen für bauliche und technische Investitionen

Bezirk	Anträge	Gesamtkosten	Eigenleistung	AIK
		Euro	Euro	Euro
Neusiedl am See	37	3.464.400	2.037.800	1.426.600
Eisenstadt	36	3.375.200	1.244.480	1.582.000
Mattersburg	6	988.700	489.200	499.500
Oberpullendorf	13	1.738.400	913.100	825.300
Oberwart	24	3.449.900	2.019.000	1.430.900
Güssing	14	1.272.500	698.700	573.800
Jennersdorf	7	519.900	303.900	216.000
GESAMT	137	14.809.000	7.706.180	6.554.100
SUMME 1995	111	10.584.072	4.842.554	5.741.517
SUMME 1996	120	9.810.469	4.356.954	5.453.515
SUMME 1997	145	11.715.224	4.344.891	7.370.333
SUMME 1998	155	10.790.390	3.977.893	6.812.497
SUMME 1999	96	6.139.401	2.622.399	3.517.002
SUMME 2000	122	10.334.722	3.735.666	6.599.057
SUMME 2001	102	9.159.829	3.098.915	6.060.914
SUMME 2002	135	15.394.722	5.640.922	9.753.800
SUMME 2003	99	11.335.500	4.965.300	6.370.200
SUMME 2004	137	14.809.000	7.706.180	6.554.100

Q: Bgld. LWK

9.9.2 Besitzstrukturverbesserungen

Für Grundaufstockung wurde ein AIK-Volumen von 1.565.800,-- Euro den Landwirten zur Verfügung gestellt.

Tabelle 9.17: Besitzstrukturverbesserung

Bezirk	Anträge	Gesamtkosten	Eigenleistung	AIK
		Euro	Euro	Euro
Neusiedl am See	14	1.115.747	437.747	678.000
Eisenstadt	1	34.980	10.980	24.000
Mattersburg	3	125.800	52.700	73.500
Oberpullendorf	10	383.032	115.432	267.600
Oberwart	7	415.325	123.325	292.000
Güssing	6	230.300	70.600	159.700
Jennersdorf	2	82.200	11.200	71.000
GESAMT	43	2.387.384	821.584	1.565.800
SUMME 1995	36	1.666.533,43	774.401,72	892.131,71
SUMME 1996	29	1.673.437,35	549.624,64	1.123.812,71
SUMME 1997	51	2.451.315,74	806.802,18	1.644.513,56
SUMME 1998	32	1.214.145,04	373.829,06	840.315,98
SUMME 1999	67	3.582.116,67	1.386.525,00	2.195.591,67
SUMME 2000	44	3.283.937,34	1.174.172,29	2.109.765,05
SUMME 2001	40	2.583.373,91	796.857,63	1.786.516,28
SUMME 2002	58	3.245.247	1.080.747	2.164.500
SUMME 2003	39	1.786.100	536.300	1.249.800
SUMME 2004	43	2.387.384	821.584	1.565.800

Q: Bgld. LWK

Die AIK-Aktionen wurden seitens des Landes mit Euro 316.502,19 im Haushaltsjahr 2004 unterstützt.

9.10 Verbesserung der Marktstruktur

Markterschließung 2004

Auch im Jahr 2004 war es möglich, die Aktion "Verbesserung der Marktstruktur, Verarbeitung und Vermarktung" durchzuführen. Förderungsziel ist die Verbesserung und Rationalisierung der Be- und Verarbeitung bzw. Vermarktung der Erzeugnisse der Landwirtschaft.

Voraussetzung für die zu fördernden Projekte ist, dass die Maßnahmen geeignet sind, die notwendige Marktanpassung in struktureller Hinsicht, in den Qualitätserfordernissen und in der Angebotsvielfalt zu verbessern.

Folgende Maßnahmen wurden gefördert:

- * Entwicklung und Vermarktung von Markenprodukten
- * Maßnahmen zur Qualitätsverbesserung
- * Direktvermarktung in den vielfältigsten Varianten
- * Rationalisierung in der Be- und Verarbeitung
- * Anwendung neuer Verarbeitungsverfahren
- * Verbesserung von regional ungünstigen Vermarktungsstrukturen und Marktverhältnissen
- * Verbesserung der Markttransparenz für Erzeuger und Verbraucher landw. Produkte
- * Messen, Ausstellungen, Schauen - Information einer breiten Öffentlichkeit

Tabelle 9.19: Förderungen zur Verbesserung der Marktstruktur

Förderungen zur Verbesserung der Marktstruktur		Landesförderung
		Euro
1999	11 Projekte	29.677,91
2000	8 Projekte	78.210,72
2001	6 Projekte	81.320,83
2002	13 Projekte	235.358,01
2003	18 Projekte	135.713,09
2004	11 Projekte	39.908,60

Im Berichtsjahr wurden für 11 Projekte insgesamt 39.908,60 Euro an Landesmitteln ausbezahlt

9.11 Länderübergreifende Maßnahmen

Es gibt in Österreich viele landwirtschaftliche Vereinigungen mit einem Nutzen bzw. Wirkungsbereich, der sich auf alle Bundesländer erstreckt. Aufgrund einer Vereinbarung der Agrarlandesräte mit dem Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft wurden diese Vereinigungen nach dem Aufteilungsschlüssel Bund:Land = 60:40 gefördert. Vom 40 %-igen Länderanteil hatte jedes Bundesland

einen der Größe oder Wichtigkeit entsprechenden Betrag zur Verfügung zu stellen.

Für verschiedene Organisationen wurden insgesamt 135.393,34 Euro an Landesmitteln im Berichtsjahr ausbezahlt.

Tabelle 9.20: Länderübergreifende Maßnahmen

Länderübergreifende Maßnahmen	Burgenland
	Euro
SUMME 1998	156.857,19
SUMME 1999	181.201,79
SUMME 2000	88.333,12
SUMME 2001	115.849,22
SUMME 2002	172.321,55
SUMME 2003	142.062,30
SUMME 2004	135.393,34

9.12 Soziale Maßnahmen

* Soziale Betriebshilfe

Im Jahr 2004 wurden von der Sozialversicherungsanstalt der Bauern 296 Fälle mit Gesamtkosten im Ausmaß von 415.874,70 Euro abgerechnet.

Insgesamt sind 11.046 Einsatztage bzw. 52.637 Einsatzstunden richtliniengemäß anerkannt und abgerechnet worden.

Tabelle 9.21: Soziale Betriebshilfe

Für Jahr *)	Eigenleistung der landw. Betriebe	Zuschuss der SVB	Landesbeihilfe	Administrationskosten
	Euro	Euro	Euro	Euro
1996	37.504,96	73.783,42	19.565,78	
1997	44.990,37	98.982,80	17.546,86	
1998	51.496,93	125.431,06	22.919,85	
1999	165.575,31	167.028,77	31.495,81	
2000	88.216,90	253.932,40	28.723,36	
2001	97.339,03	226.776,74	31.412,34	
2002	121.719,36	274.967,39	54.266,95	6.932,4
2003	159.825,52	299.837,65	46.513,56	2.596,72
2004	129.844,32	246.406,67	38.785,01	8.880,00

*) Zahlung erfolgt im Folgejahr.

* Landarbeitereigenheimbau

Bis zum Beitritt Österreichs zur Europäischen Union wurde der Landarbeitereigenheimbau über eine eigene Richtlinie des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft gemeinsam von Bund und Land gefördert. Mit dem Beitritt zur EU wurde die gegenständliche Förderung aus der Bundesrichtlinie ausgegliedert und ist seither zur Gänze aus Landesmitteln zu finanzieren.

Im Berichtsjahr wurden 6 Anträge auf Zuerkennung eines nicht rückzahlbaren Zuschusses für Landarbeiter-Eigenheimbau neu vorgelegt. Die Auszahlung erfolgt aufgrund der Richtlinien wie zuvor; 85 % des Zuschusses werden bei Rohbaufertigstellung und 15 % des Zuschusses bei Fertigstellung und Bezug des Projektes ausbezahlt.

Im Jahr 2004 wurden insgesamt 20.227,00 Euro von der Bgld. Landwirtschaftskammer als Abwicklungsstelle ausbezahlt. Es handelte sich jedoch um Landesmittel, welche im Dezember des Vorjahres an die Förderstelle überwiesen worden sind.

Tabelle 9.22: Landarbeitereigenheime

Zahlungen durch die Bgld. LWK	Förderwerber	Landesbeihilfe nach Verwendungsnachweisen
	Anzahl	Euro
1999	18	31.467,34
2000	28	36.908,72
2001	26	19.612,58
2002	21	6.377,04
2003*)	22	17.323,55
2004 *)	6	20.227,00

*) Zahlung erfolgt im Folgejahr.

* Bauernhilfe

Für einen Antrag wurde insgesamt 3.000,-- Euro im Rahmen der Bauernhilfe ausbezahlt.

10. Marktordnungsmaßnahmen und Ausgleichszahlungen

10.1 Marktordnungsmaßnahmen

Unter Marktordnung versteht man geschlossene Systeme, die die Produktion und den Absatz von landwirtschaftlichen Gütern beeinflussen. Auf diese Weise wird durch staatliche Eingriffe ein wirtschaftlicher Interessensausgleich zwischen allen Beteiligten des Marktbereiches angestrebt.

In der EU gibt es Gemeinsame Marktorganisationen für:

Milch, Getreide, Rindfleisch, Schaf- und Ziegenfleisch, Schweinefleisch, Eier, Geflügelfleisch, Reis, Fette/Öle, Saatgut, Wein, Obst und Gemüse, verarbeitetes Obst und Gemüse, Waren des Blumenhandels, Fische, Hopfen, Tabak, Flachs und Hanf, Trockenfutter, Bananen und Zucker, sonstige landwirtschaftliche Erzeugnisse. Daneben gibt es noch Regelungen für Erzeugnisse, die nicht unter eine Gemeinsame Marktorganisation fallen, wie Körnerhülsenfrüchte, Baumwolle, Seidenraupen.

Die gemeinsamen Marktorganisationen beinhalten neben den auf den folgenden Seiten aufgelisteten Marktordnungsmaßnahmen auch

- eine Preisregelung (Richtpreis bzw. Orientierungspreis als angestrebter Erzeugerpreis, Interventionspreis),
- eine Regelung für den Handel mit den dritten Ländern (Einfuhr- und Ausfuhrlicenzen sowie Einfuhrzölle, Exporterstattungen oder allenfalls auch Exportzölle).

In bestimmten Marktorganisationen gibt es mengenmäßige Beschränkungen (Quoten oder Höchstgrenzen), wie zum Beispiel bei Milch oder Zucker.

In den allgemeinen Bestimmungen der jeweiligen GMO ist das Verbot einzelstaatlicher Beihilfen, der Anwendung mengenmäßiger Beschränkungen oder Maßnahmen gleicher Wirkung und der Erhebung von Zöllen oder Abgaben durch den einzelnen Mitgliedstaat vorgesehen.

10.1.1 Prämien für den Pflanzenbau

* *Kulturpflanzenausgleich*

Für folgende Kulturpflanzen können Flächenprämien beantragt werden:

Getreide: Hartweizen, anderer Weizen und Mengkorn, Roggen, Gerste, Hafer, Mais einschließlich Zuckermais (auch Grünmais nach der Blüte), Körnersorghum, Buchweizen, Hirse, Kanariensaat, anderes Getreide (wie z.B. Amaranth, Quinoa)

Ölsaaten: Sojabohnen, Raps- und Rübensamen, Sonnenblumenkerne (Ausgleichsberechtigt sind jedoch nur bestimmte, taxativ aufgezählte Raps- und Rübensorten, sowie bestimmte Sonnenblumensorten)

Eiweißpflanzen: Erbsen, Ackerbohnen und Süßlupinen

Anderer Lein als Faserlein (Öllein): Ausgleichsberechtigt sind wiederum nur bestimmte Leinsamensorten (keine Faserleinsorten!)

Tabelle 10.1: KPF und Hartweizenbeihilfe und Körnerhülsenfrüchte – Zahlungen 2001 bis 2004

Zahlungen	KPF	Hartweizenbeihilfe	Körnerhülsenfrüchte
	Euro	Euro	Euro
Burgenland 2001	48.355.223,16	647.545,14	12.582,30
Burgenland 2002	46.828.421,76	664.193,64	7.580,11
Burgenland 2003	46.305.382,87	623.859,74	26.244,67
Burgenland 2004	45.487.958,45	567.102,79	32.970,96
Österreich 2001	374.710.684,19	2.381.047,64	35.877,47
Österreich 2002	365.129.463,89	2.379.639,40	32.916,91
Österreich 2003	361.600.249,12	2.405.484,49	84.125,00
Österreich 2004	355.660.863,15	2.165.314,97	106.627,10

Q: AMA, Daten&Fakten „Ausgleichszahlungen“; Stand Juni 2005

*Gekoppelte Flächenmaßnahmen

Mit der Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) wurden die Kriterien für die zukünftige Förderungsabwicklung neu festgelegt. Der größte Teil dieser Reform (Betriebsprämienregelung) tritt mit 1. Jänner 2005 in Kraft.

Einige Neuerungen werden bereits im Jahr 2004 wirksam. Im Bereich der pflanzlichen Erzeugnisse fallen darunter die sogenannten zusätzlichen Prämien für „gekoppelte

Flächen – Maßnahmen“ (GFM). Darunter sind jene Beihilfen zu verstehen, die an die Produktion gekoppelt sind. Dh für die Erlangung der Prämie ist neben der separaten Beantragung der Anbau und die Pflege der Kultur nach ortsüblichen Normen erforderlich.

Im Konkreten wird in diesem Merkblatt auf die spezifische Qualitätsprämie für Hartweizen, die Prämie für Eiweißpflanzen, die Flächenzahlung für Schalenfrüchte und auf die Beihilfe für Energiepflanzen eingegangen.

Tabelle 10.2: GFM – gekoppelte Flächenmaßnahmen

GMF (gekoppelte Flächenmaßnahmen) – 2004	
Burgenland	390.153,16
Österreich	2.759.243,53

Q: AMA, Daten&Fakten „Ausgleichszahlungen“; Stand Juni 2005

10.1.2 Marktordnungsprämien für Tiere

Mit dem Beitritt zur Europäischen Union hat Österreich deren gemeinsame Agrarpolitik und somit auch die 1992 beschlossene Reform übernommen. Einer der wichtigsten Beschlüsse dieser Reform war die Senkung der Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse, um sie sowohl innerhalb der EU als auch am Weltmarkt wettbewerbsfähiger zu machen.

Als Ausgleich wurden im tierischen Bereich jedoch folgende Haltungsprämien ausgebaut:

- Sonderprämie für männliche Rinder (Stierprämie)
- Mutterkuhprämie
- Mutterkuhprämie für Kalbinnen
- Prämie für Milchrasserkalbinnen
- Mutterschafprämie
- Extensivierungsprämie
- Schlachtprämie

* Sonderprämie für männliche Rinder

Die Sonderprämie kann für Stiere und für Ochsen gewährt werden:

Für **Stiere** kann sie nur einmal, und zwar für die erste Altersklasse, beantragt werden.

Für **Ochsen** kann die Sonderprämie sowohl für die erste als auch für die zweite Altersklasse beantragt werden.

Für die **erste Altersklasse** ist die Antragstellung frühestens am ersten Tag des 9. Lebensmonats des Tieres möglich und spätestens zum letzten Tag des 20. Lebensmonats.

Die Antragstellung für die **zweite Altersklasse** ist frühestens mit dem 1. Tag des 22. Lebensmonats des Tieres möglich.

Die Prämie kann für maximal 200 Tiere je Altersklasse, Kalenderjahr und Betrieb beantragt werden.

Tabelle 10.3: Sonderprämie für männliche Rinder

Zahlungen	KPF	Hartweizenbeihilfe	Körnerhülsenfrüchte
	Euro	Euro	Euro
Burgenland 2001	48.355.223,16	647.545,14	12.582,30
Burgenland 2002	46.828.421,76	664.193,64	7.580,11
Burgenland 2003	46.305.382,87	623.859,74	26.244,67
Burgenland 2004	45.487.958,45	567.102,79	32.970,96
Österreich 2001	374.710.684,19	2.381.047,64	35.877,47
Österreich 2002	365.129.463,89	2.379.639,40	32.916,91
Österreich 2003	361.600.249,12	2.405.484,49	84.125,00
Österreich 2004	355.660.863,15	2.165.314,97	106.627,10

Q: AMA, Daten&Fakten „Ausgleichszahlungen“; Stand Juni 2005

* Mutterkuhprämie

Tabelle 10.4: Mutterkuhprämie

Mutterkuhprämie	Mutterkuhprämie EU	Zusatzprämie von
	Euro	Euro
Burgenland 1998	346.768,99	72.237,49
Burgenland 1999	189.573,70	63.813,18
Burgenland 2000	343.692,93	63.256,38
Burgenland 2001	405.490,85	66.761,54
Burgenland 2002	455.275,58	68.279,66
Burgenland 2003	482.548,45	72.370,57
Burgenland 2004	414.207,54	62.119,45
Österreich 1998	37.218.723,20	7.750.829,78
Österreich 1999	21.574.972,09	4.493.175,62
Österreich 2000	38.457.988,20	7.075.294,91
Österreich 2001	45.179.820,09	7.444.406,54
Österreich 2002	52.012.643,51	7.799.414,60
Österreich 2003	52.159.007,64	7.971.299,28
Österreich 2004	47.279.944,67	7.089.700,12

Q: AMA, Daten&Fakten „Ausgleichszahlungen“; Stand Juni 2005

Tabelle 10.5: Mutterkuhhaltung – Entwicklung seit 1990

Jahr	Betriebe im Burgenland	Anzahl der gef. Kühe	Prämie in Euro
1990	12	63	15.915,35
1991	44	219	44.548,45
1992	94	373	73.835,60
1993	100	427	81.720,60
1994	214	964	179.828,93
1995	867	3.012	510.172,45
1996	824	2.960	492.930,84
1997	755	2.782	474.266,32
1998	696	2.537	419.006,48
1999	627	2.367	229.064,05
2000	566	2.427	406.949,31
2001	540	2.409	471.852,39
2002	476	2.452	523.555,24
2003	446	2.559	554.919,02
2004	417	2.405	476.326,99

Q: AMA, Daten&Fakten „Ausgleichszahlungen“; Stand Juni 2005

Marktordnungsmaßnahmen und Ausgleichszahlungen

* Mutterkuhprämie für Kalbinnen

Die Mutterkuhprämie für Kalbinnen wird für Fleischrassekalbinnen gewährt, die auf Zuchtbetrieben gehalten werden und die zum Zeitpunkt der Antragstellung mindestens 8 und maximal 20 Monate alt sind. Im Grunde gelten hier die selben Prämiensätze wie bei der Mutterkuhprämie.

Die beantragten Kalbinnen müssen für einen Zeitraum von mindestens sechs Monaten nach dem Tag der Antragstellung am Betrieb gehalten werden. Beantragte Tiere, die

während dieses Zeitraumes aus dem Bestand ausscheiden, sind durch andere Kalbinnen innerhalb von 20 Tagen zu ersetzen. Diese Nachbesetzung ist seit heuer binnen 10 Tagen der zuständigen Bezirksbauernkammer mitzuteilen.

Weiters darf während eines Zeitraumes von 12 Monaten nach Antragstellung keine Milch oder Milcherzeugnisse von den beantragten Tieren vermarktet werden.

Für eine Kalbin kann nur einmal im Leben die Prämie beantragt werden.

Tabelle 10.6: Mutterkuhprämie für Kalbinnen

Mutterkuhprämie		Betriebe	Mutterkuhprämie EU	Zusatzprämie von EU/Bund/Land
			Euro	Euro
Burgenland 2000		173	51.057,62	9.386,97
Burgenland 2001		148	58.116,05	9.566,13
Burgenland 2002		135	44.573,54	6.669,63
Burgenland 2003		132	38.006,84	5.690,50
Burgenland 2004	Züchter	136	78.181,13	11.712,55
	Nichtzüchter	74	23.717,00	3.557,56
Österreich 2000		23.994	8.691.955,20	1.596.456,81
Österreich 2001		22.624	9.748.204,07	1.603.863,22
Österreich 2002		22.901	8.807.507,63	1.318.534,89
Österreich 2003		22.868	6.592.825,56	986.750,68
Österreich 2004	Züchter	22.825	14.627.575,93	2.189.509,46
	Nichtzüchter	9.923	2.584.135,92	387.560,40

Q: AMA, Daten&Fakten „Ausgleichszahlungen“; Stand Juni 2005

* Prämie für Milchrassokalbinnen

Diese Prämie wird für Milchrassokalbinnen gewährt, die auf Zuchtbetrieben gehalten werden und die zum Zeitpunkt der Antragstellung mindestens 8 und maximal 20 Monate alt sind.

Die beantragten Kalbinnen müssen für einen Zeitraum von mindestens sechs Monaten nach dem Tag der Antragstellung am Betrieb gehalten werden. Beantragte Tiere, die während dieses Zeitraumes aus dem Bestand ausscheiden,

sind durch andere Kalbinnen innerhalb von 20 Tagen zu ersetzen. Diese Nachbesetzung ist seit heuer binnen 10 Tagen der zuständigen Bezirksbauernkammer mitzuteilen.

Weiters darf während eines Zeitraumes von 12 Monaten nach Antragstellung keine Milch oder Milcherzeugnisse von den beantragten Tieren vermarktet werden.

Für eine Kalbin kann nur einmal im Leben diese Prämie beantragt werden.

Tabelle 10.7: Prämie für Milchrassekalbinnen

Mutterkuhprämie	Anz. Anträge	Betriebe	Tiere in Stk.	Auszahlung von EU/Bund/Land
			Anzahl	Euro
Burgenland 2000		24	129	9.019,86
Burgenland 2001	28	26	123	12.043,80
Burgenland 2002	23	21	140	8.448,56
Burgenland 2003	21	19	121	3.864,00
Burgenland 2004	26	21	147	14.915,30
Österreich 2000		2.757	13.453	950.467,91
Österreich 2001	2.658	2.504	9.556	1.027.751,11
Österreich 2002	2.889	2.699	12.427	1.041.135,89
Österreich 2003	3.087	2.821	13.092	817.589,55
Österreich 2004	3.177	2.809	13.376	1.753.282,23

Q: AMA, Daten&Fakten „Ausgleichszahlungen“; Stand Juni 2005

* Extensivierungsprämie

Neben den tierbezogenen Prämien bestand die Möglichkeit, eine sogenannte Extensivierungsprämie zu erhalten, wenn der Viehbesatz unter 1,4 GVE je ha Futterfläche liegt. Diese Extensivierungsprämie kann für Mutterkühe oder männliche Rinder bezahlt werden. Im Burgenland wurde im Berichtsjahr ein Betrag von 90.300,-- Euro ausbezahlt. Die Finanzierung erfolgt zu 100 % aus EU-Mitteln.

Tabelle 10.8: Extensivierungsprämie

	Betriebe	Euro
Bgld 1999	433	91.736,00
Bgld 2000	22	47.080,00
Bgld 2001	28	61.800,00
Bgld 2002	28	77.370,79
Bgld 2003	29	93.224,92
Bgld 2004	d.n.v.	95.938,08
Österr. 1999	53.250	14.903.111,60
Österr. 2000	35.577	23.621.697,40
Österr. 2001	36.834	25.927.975,95
Österr. 2002	37.515	27.182.460,00
Österr. 2003	37.981	26.463.280,00
Österr. 2004	d.n.v.	30.766.249,58

Q: AMA, Daten&Fakten „Ausgleichszahlungen“; Stand Juni 2005

* Mutterschafprämie

Die Mutterschafprämie wird für weibliche Schafe gewährt, die bis zum letzten Tag des Haltungszeitraums mindestens einmal abgelammt haben oder mindestens ein Jahr alt sind.

Die Höhe der Prämie ist variabel. Sie wird jedes Jahr in Abhängigkeit vom Marktpreis neu berechnet.

Die endgültige Prämienhöhe pro Mutterschaf betrug 2003 für die Produktion schwerer Lämmer Euro 21,00 und für die Produktion leichter Lämmer 16,80 Euro.

Die Sonderbeihilfe pro Mutterschaf für Erzeuger in benachteiligten Gebieten betrug 2003 7,00 Euro für die Produktion leichter und schwerer Lämmer.

Tabelle 10.9: Gesamtauszahlungssumme für die Aktion Mutterschafe

	Anträge	Stück gesamt	Schafmilch- erzeuger	Nicht Schafmilcherz euger	Auszahlungsbetrag in Euro
Bgld 96	118	2.729	309	2.420	57.311,05
Bgld 97	114	2.780	303	2.477	51.715,22
Bgld 98	112	2.730	396	2.334	72.221,52
Bgld 99	106	2.543	33	2.510	62.829,55
Bgld 00	92	2.401	286	2.115	52.754,50
Bgld 01	91	2.374	304	2.070	33.272,96
Bgld 02	84	2.244	289	1.955	57.792,70
Bgld 03	83	2.202	276	1.926	56.312,76
Bgld 04	86	2.314	283	2.031	58.048,20
Österreich 96	8.064	186.910	19.556	167.354	4.107.771,79
Österreich 97	7.968	184.551	19.334	165.217	3.682.586,07
Österreich 98	7.619	175.937	19.084	156.853	4.835.143,81
Österreich 99	7.372	171.012	13.485	157.527	4.569.511,88
Österreich 00	7.302	164.412	17.061	146.352	3.757.864,13
Österreich 01	6.859	160.596	15.542	145.054	2.377.487,69
Österreich 02	6.897	158.981	16.315	142.666	4.215.686,17
Österreich 03	6.831	160.442	15.349	145.224	4.258.083,32
Österreich 04	6.867	162.737	15.468	147.269	4.335.505,76

Q: AMA, Daten&Fakten „Ausgleichszahlungen“; Stand Juni 2005

* Schlachtprämie

Die Prämie wurde für Kälber und Großrinder gewährt, die im Inland bzw. in einem anderen Mitgliedstaat geschlachtet oder in ein Drittland exportiert wurden.

Die Tiere müssen mind. 2 Monate vor der Schlachtung oder dem Export auf Ihrem Betrieb gehalten werden. Nach erfolgtem Abgang muss aber die Schlachtung oder der Export vor Ablauf eines Monats erfolgen.

Für Kälber, die vor Erreichen des 3. Lebensmonats (letzter Tag des 2. Lebensmonats) geschlachtet werden, beträgt der Haltezeitraum 1 Monat.

Der wesentliche Unterschied der Schlachtprämie zu den Bestandsprämien liegt darin, dass grundsätzlich kein eigenes Antragsverfahren notwendig ist, sondern die Abwicklung über die Rinderdatenbank erfolgt.



Marktordnungsmaßnahmen und Ausgleichszahlungen

Tabelle 10.10: Schlachtpremie

	Jahr	Tiere ausbez.	Auszahlung
		in Stk.	in Euro
Großrinder	BGLD 2000	8.493,00	233.905,34
	BGLD 2001	8.368,55	440.711,74
	BGLD 2002	7.892,42	623.185,63
	BGLD 2003	7.701,07	613.731,09
	BGLD 2004	5.403,23	431.766,70
	Österr. 2000	526.426,00	14.482.078,92
	Österr. 2001	541.822,67	28.653.370,98
	Österr. 2002	541.160,22	43.251.708,10
	Österr. 2003	544.236,44	43.346.871,36
	Österr. 2004	374.931,95	29.930.390,95
Ergänzungsbetrag für Stiere	BGLD 2001	4.801,03	51.899,45
	BGLD 2002	4.368,85	73.775,70
	BGLD 2003	4.460,65	79.037,16
	BGLD 2004	3.222,12	51.514,01
	Österr. 2001	251.676,05	2.731.133,62
	Österr. 2002	249.288,10	4.258.723,28
	Österr. 2003	246.727,77	4.339.294,10
	Österr. 2004	177.003,07	2.827.650,98
Kälber	BGLD 2000	423,00	7.372,04
	BGLD 2001	418,00	13.792,11
	BGLD 2002	406,00	19.921,59
	BGLD 2003	344,00	16.614,85
	BGLD 2004	259,00	12.940,00
	Österr. 2000	92.482,00	1.615.867,23
	Österr. 2001	113.770,00	3.747.433,29
	Österr. 2002	107.321,00	5.330.541,64
	Österr. 2003	100.888,00	5.017.340,11
	Österr. 2004	85.746,00	4.276.985,01
Ergänzungsbetrag für Kalbinnen	BGLD 2000	1.281,00	44.399,66
	BGLD 2001	1.275,15	55.453,93
	BGLD 2002	1.169,98	79.541,96
	BGLD 2003	428,18	31.553,57
	BGLD 2004	813,66	51.969,36
	Österr. 2000	88.444,00	3.030.943,63
	Österr. 2001	94.115,54	4.122.992,91
	Österr. 2002	93.119,32	6.391.870,01
	Österr. 2003	96.203,50	6.487.210,78
	Österr. 2004	63.274,65	4.039.174,35
INSGESAMT	BGLD 2000	8.916,00	285.677,04
	BGLD 2001	8.786,55	561.857,23
	BGLD 2002	8.298,42	796.424,88
	BGLD 2003	8.035,07	740.936,67
	BGLD 2004	5.662,23	548.190,07
	Österr. 2000	618.908,00	19.128.889,78
	Österr. 2001	655.592,67	39.254.930,80
	Österr. 2002	648.481,21	59.232.843,03
	Österr. 2003	645.124,45	59.190.716,35
	Österr. 2004	460.677,83	41.074.201,29

Q: AMA, Daten&Fakten „Ausgleichszahlungen“; Stand Juni 2005

10.2 Diverse Ausgleichszahlungen

Forstmaßnahmen

Seit 1.1.1995 bestehen durch den EU-Beitritt Österreichs geänderte Förderungsbedingungen. Die Förderungsmaßnahmen "Neuaufforstung landwirtschaftlicher Flächen" und "Bestandesumbau standortwidriger und ertrags-

schwacher Bestockungen" werden jetzt auch mit EU-Mitteln gefördert. Beim Einsatz von EU-Förderungsmitteln ist grundsätzlich eine Kofinanzierung durch Bundes- und Landesmittel erforderlich. Im Ziel 1-Gebiet Burgenland gilt der Schlüssel: 75 % EU-, 15 % Bundes- und 10 % Landesanteil.

Tabelle 10.11: Forstmaßnahmen – Summe der ausbezahlte Förderungsmittel

Maßnahmen	Anträge	Förderung
		Euro
SUMME 1998	306	383.411,40
SUMME 1999		353.602,58
SUMME 2000	217	89.973,09
SUMME 2001	239	68.337,37
SUMME 2002	116	75.874,46
SUMME 2003	113	100.576,35
SUMME 2004	133	118.673,38

Q: AMA, Daten&Fakten „Ausgleichszahlungen“; Stand Juni 2005

Tabelle 10.12: Forstmaßnahmen – ausbezahlte Förderungsmittel

Maßnahmen	Jahr	Anträge	Förderung
			Euro
Neuaufforstung	1998	38	84.112,63
	1999	40	39.122,35
	2000	53	56.819,58
	2001	39	43.015,91
	2002	38	52.303,90
	2003	48	74.590,50
	2004	54	68.040,81
Pflege der Neuaufforstung	1998	155	33.875,50
	1999	172	37.661,48
	2000	164	33.153,51
	2001	195	25.112,89
	2002	76	20.851,81
	2003	62	23.132,10
	2004	69	41.594,57
Ausgleichsprämie.	2002	2	2.718,75
	2003	3	2.853,75
	2004	10	9.038,00
Bestandesumwandlung *)	1998	87	6.858,80
	1999	21	9.466,08
Forststraßenbau *)	1998	37	19.245,64
Standraumregulierung *)	1999	70	129.466,65

Q: AMA, Daten&Fakten „Ausgleichszahlungen“; Stand Juni 2005

10.3 Umweltförderung

Ziele

Mit dem Umweltprogramm (Österreichisches Programm zur Förderung einer umweltgerechten, extensiven und den natürlichen Lebensraum schützenden Landwirtschaft [ÖPUL]) soll vor allem eine umweltschonende Bewirtschaftung der landwirtschaftlichen Flächen gefördert werden. Es soll weiters die umweltfreundliche Extensivierung der pflanzlichen Erzeugung sowie der Schaf-, Ziegen-, Pferde- und Rinderhaltung fördern und einen Anreiz für die langfristige Stilllegung von landwirtschaftlichen Flächen aus Gründen des Umweltschutzes bieten.

Die Landwirte sollen sensibilisiert und in umweltschonenden landwirtschaftlichen Produktionsverfahren ausgebildet werden. Das Programm hat überdies zum Ziel, den Landwirten ein angemessenes Einkommen zu sichern.

Mit dem EU-Beitritt wurde das erste Umweltprogramm ÖPUL '95 wirksam. Das 2. Umweltprogramm ÖPUL '98 wurde im Herbst 1997 von der EU-Kommission genehmigt. Die Erkenntnisse der permanenten, begleitenden Evaluierung führen zur Verbesserung der bestehenden Programme und sind auch in das ÖPUL 2000 eingeflossen, das als Teil der Ländlichen Entwicklung Österreichs im Sommer 2000 von der EU genehmigt wurde.



Marktordnungsmaßnahmen und Ausgleichszahlungen

Tabelle 10.13: Umweltprogramm (ÖPUL) im Burgenland – AMA-Auswertung

		EU	Bund	Land	gesamt
ÖPUL 1995 und 1998 in Euro					
Burgenland	2001	325.614,16	72.560,26	48.373,31	446.547,73
	2002	274.112,66	61.439,77	40.959,82	376.512,25
	2003	64.450,26	12.910,28	8.606,90	85.967,44
	2004	0,00	0,00	0,00	0,00
Österreich	2001	33.109.897,67	22.552.239,99	15.034.786,04	70.696.923,70
	2002	28.729.732,57	19.444.852,08	12.963.307,77	61.137.892,42
	2003	5.041.315,99	3.453.845,39	2.302.552,66	10.797.714,04
	2004	1.467,12	2.379,14	1.589,85	5.436,11
ÖPUL 2000 in Euro					
Bgl.	2001	31.047.829,63	6.912.538,82	4.608.359,59	42.568.728,04
	2002	32.472.865,86	7.302.680,30	4.868.450,60	44.643.996,76
	2003	34.893.276,89	8.027.847,02	5.351.899,64	48.273.023,55
	2004	36.247.092,64	8.402.852,56	5.601.902,73	50.251.847,93
Österreich	2001	257.156.277,45	154.810.981,75	103.297.977,04	515.265.236,24
	2002	271.946.162,23	164.746.323,06	109.926.306,53	546.618.791,82
	2003	306.530.218,32	187.748.047,09	125.287.417,76	619.565.683,17
	2004	317.116.183,61	194.867.568,63	130.033.623,00	642.017.375,24
ÖPUL gesamt in Euro					
Bgl.	2001	31.373.443,79	6.985.099,08	4.656.732,90	43.015.275,77
	2002	32.746.978,52	7.364.120,07	4.909.410,42	45.020.509,01
	2003	34.957.727,15	8.040.757,30	2.302.552,66	48.358.990,99
	2004	36.247.092,64	8.402.852,56	5.601.902,73	50.251.847,93
Österreich	2001	291.130.093,47	177.896.878,34	118.688.900,56	587.715.872,37
	2002	300.675.894,80	184.191.175,14	122.889.614,30	607.756.684,24
	2003	311.571.534,31	191.201.892,48	127.589.970,42	630.363.397,21
	2004	317.117.650,73	194.869.947,77	130.035.212,85	642.022.811,35

Q: AMA, Daten&Fakten „Ausgleichszahlungen“; Stand Juni 2005

Tabelle 10.14: Auszahlung Burgenland

ÖPUL INSGESAMT	Zahlungen
	Euro
1996	46.407.359
1997	36.169.450
1998	37.427.963
1999	36.956.359
2000	37.490.475
2001	43.243.394
2002	45.166.199
2003	48.356.844
2004	50.251.848

Q: AMA, Daten&Fakten „Ausgleichszahlungen“; Stand Juni 2005

10.4 Ausgleichszulage

Die Maßnahme ersetzt die bis 1994 wichtigsten Direktzahlungen für Bergbauernbetriebe und Betriebe in benachteiligten Gebieten. Ihre Umsetzung erfolgt im Rahmen des Österreichischen Programms für die Entwicklung des ländlichen Raumes gemäß VO (EG) 1257/99.

Die Nationale Beihilfe wird gewährt, wenn die Ausgleichszulage die Höhe der früheren Direktzahlungen nicht erreicht.

Die Höhe der Ausgleichszulage errechnet sich aus dem Ausmaß an ausgleichsfähigen Flächen, der Art der Fläche und des Betriebes.

Die Ausgleichszulage setzt sich aus dem Flächenbetrag 1 (Sockelbetrag) und dem Flächenbetrag 2 für AZ-fähige Flächen im benachteiligten Gebiet zusammen und wird nach dem Betriebstyp (viehhaltend oder viehlos) differenziert.

Für das Jahr 2004 wurden insgesamt 4.220.842,35 Euro im Burgenland ausbezahlt.

Tabelle 10.15: Ausgleichszulage (Beträge in Euro)

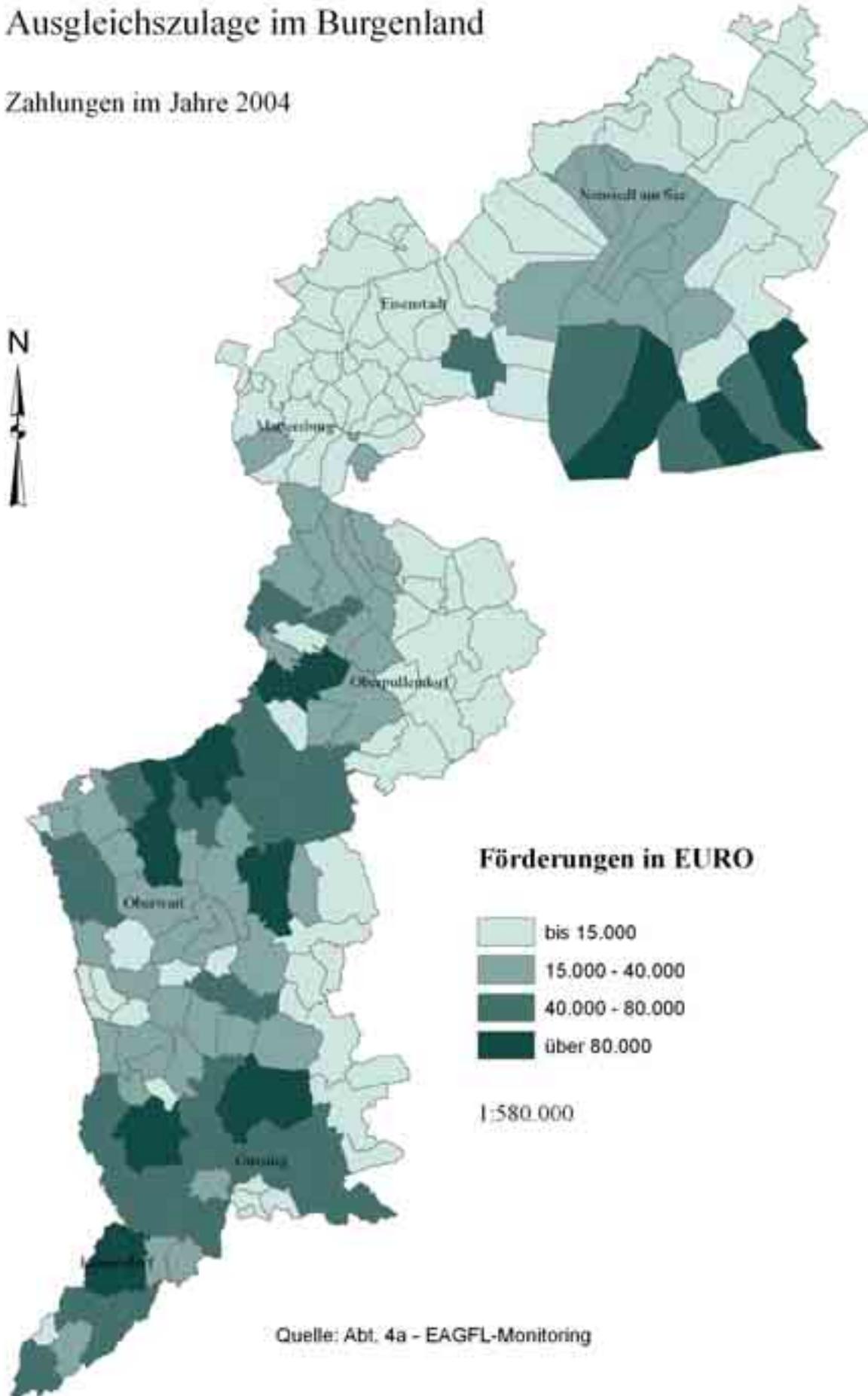
		Anzahl der Betriebe		Auszahlung AZ	Auszahlung Wahrung	Gesamtauszahlung AZ+ Wahrung
		AZ	Wahrung	in Euro	in Euro	in Euro
Bgl.	2000	4.223	1.455	3.365.379,70	454.122,51	3.819.502,21
	2001	4.631	1.528	3.804.178,71	379.482,98	4.183.661,69
	2002	4.499	1.469	3.838.843,00	367.221,35	4.206.064,35
	2003	4.421	1.439	3.844.281,80	356.881,59	4.201.163,39
	2004	4.357	1.355	3.879.771,65	341.070,70	4.220.842,35
Österreich	2000	98.984	36.369	181.132.076,95	19.392.839,75	200.524.916,70
	2001	106.938	19.482	275.479.493,02	6.412.423,56	281.891.916,58
	2002	106.109	18.579	277.029.150,09	6.010.415,21	283.039.565,29
	2003	105.937	17.612	276.184.952,99	5.676.644,29	281.861.597,28
	2004	105.072	16.847	276.201.827,40	5.448.206,20	281.650.033,60

Q: AMA , Zahlungen 2004 mit Stand Juni 2005



Ausgleichszulage im Burgenland

Zahlungen im Jahre 2004



10.5 Zusammenfassung

Tabelle 10.16: Zusammenfassung der kofinanzierten Maßnahmen (in 1.000,-- Euro)

Maßnahmen	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004
Degressive Maßnahmen										
Lagerabwertung	18.117,3	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Degressiver Preisausgleich	39.757,9	20.493,0	15.611,6	6.084,2	210,8	0	0	0	0	0
SUMME DEGRESSIVE MASSN.	57.875,2	20.493,0	15.611,6	6.084,2	210,8	0	0	0	0	0
Marktordnungsprämien										
Mutterschafe	60,9	57,3	51,6	29,7		52,4	33,56	57,79	56,3	58,1
Frühvermarktungsprämie			49,2	44,5						
Sonderprämie männl. Rinder	1.097,4	709,1	704,9	533,1	323,4	742	800,6	942,8	755,1	1.041,8
Mutterkuhprämie	422,2	407,7	392,4	280,4	189,7	343,4	406,3	455,3	482,6	414,2
Mutterkuhzusatzprämie	49	104,7	82,1	58,4	39,2	64	66,9	68,3	72,4	62,1
Mutterkuhprämie Kalbinnen						50,6	58,6	44,6	38	101,9
Mutterkuhpr. Kalbinnen Zusatz						9,4	9,6	6,7	6	15,3
Kalbinnenprämie Milchrasse						9,4	12,5	8,4	3,9	14,9
Extensivierungsprämie	81,9	89	109,7	99,6	0	46,5	61,8	77,4	93,2	95,9
Schlachtprämie						285,8	561,8	796,4	740,9	548,2
Kulturpflanzenausgleich	46.451,7	47.498,2	46.487,4	47.848,5	49.209,0	48.359,4	48.355,2	46.790,6	46.331,8	45.487,9
Körnerhülsenfrüchte	1,5	0,7	0,7	2,2	4,4	6,5	12,6	7,6	26,3	33
Hartweizenbeihilfe							647,6	659,3	619,1	567,1
Gekoppelte Flächenmaßn. (GFM)										390,2
Hanf	2,9	19,6	2,4	17,4	2					
Flachs	34,9	0	0	0	0					
Faserleinerzeugung	26,2									
Tabakprämie + Sonderbeihilfe	98,1	161,3	196,9	210,8		288,5				
Pfirsichbäumerodeaktion		90,1								
SUMME MARKTORDNUNG	48.326,7	49.137,7	48.077,3	49.124,6	49.767,7	50.257,9	51.027,06	49.915,19	49.225,6	48.830,55
Sonstige Maßnahmen										
Forstförderung	229,3	1.079,3	406,7	383,4	351,7	90	68,34	75,87	100,6	118,7
ÖPUL	36.082,0	46.055,5	36.169,4	37.428,0	37.680,1	37.489,7	43.615,3	45.020,5	48.358,9	50.251,8
Winterbegrünung	1.914,9	-	-							
LUK-Ausgleich für Zuckerrübe		200,3								
BSE-Ausgleich		433,3	138,1							
Hartwährungsausgleich		585,2	193,3							
Mutterkuhprämie: 4000er	3	1,8	2,2	1,6	1,5					
Ausgleichszulage (bis 99 unter ZI)						3.819,6	4.183,7	4.206,1	4.201,2	4.220,8
Bienen – Verb. d. Verarb./Verm.				27,4	35,2	27,4	51,4			
SUMME SONSTIGE MASSN.	38.229,2	48.355,4	36.909,7	37.840,4	38.068,5	41.426,7	47.918,74	49.302,47	52.660,7	54.591,3
GESAMTBETRÄGE	144.431,1	117.986,1	100.598,6	93.049,2	88.047,0	91.684,6	98.945,8	99.217,7	101.886,3	103.421,9

Q: AMA, Daten&Fakten „Ausgleichszahlungen“; Stand Juni 2005

Marktordnungsmaßnahmen und Ausgleichszahlungen

Tabelle 10.17: Agrarausgaben im Burgenland 2004

Maßnahmen	Förderstelle bzw. Abwicklung durch	Zahlungen	davon	Land	Bund	EU
		im Jahre 2004	Landesmittel			
Marktordnungsmaßnahmen	AMA	48.803.576	7.739			x
sonst. Maßnahmen (ÖPUL, AZ)	AMA	54.591.364	6.138.176	x	x	x
AUSGLEICHSZULAGEN		103.394.939	6.145.914			
Einzelbetriebliche Investitionen	Bgld. Landwirtschaftskammer	583.090	58.309	x	x	x
Niederlassungsprämie	Bgld. Landwirtschaftskammer	144.350	14.435	x	x	x
Berufsbildung	Amt d. Bgld. LReg./Abt. 4a	230.891	23.089	x	x	x
Verarbeitung und Vermarktung	ERP-Fonds	1.544.986	154.499	x	x	x
Sonst.Forstliche Maßnahmen	Amt d. Bgld. LReg./Abt. 4b/LWK	663.663	66.366	x	x	x
Ländliche Entwicklung	Amt d. Bgld. LReg./Abt. 4a	2.580.365	258.938	x	x	x
Ländliche Entwicklung	Amt d. Bgld. LReg./Abt. 4b	349.458	34.944	x	x	x
Fischereistrukturplan	Amt d. Bgld. LReg./Abt. 4a	146.857	14.686	x	x	x
Technische Hilfe	Amt d. Bgld. LReg./Abt. 4a	172.765	17.276	x	x	x
ZIEL 1 - PROGRAMM 2000-2006		6.416.425	642.542			
Einzelbetriebliche Investitionen	Bgld. Landwirtschaftskammer	2.141.060	856.424	x	x	
Berufsbildung	Amt d. Bgld. LReg./Abt. 4a	23.111	9.244	x	x	
Verarbeitung und Vermarktung	ERP-Fonds	5.218.844	2.087.537	x	x	
Sonst.Forstliche Maßnahmen	Amt d. Bgld. LReg./Abt. 4b/LWK	1.332.866	533.146	x	x	
Ländliche Entwicklung	Amt d. Bgld. LReg./Abt. 4a	1.570.229	628.091	x	x	
Ländliche Entwicklung	Amt d. Bgld. LReg./Abt. 4b	2.635.002	1.053.999	x	x	
ZIEL 1 - ADDITIONALITÄTSPROGRAMM		12.921.110	5.168.443	x	x	
ZIEL 1 - INSGESAMT		19.337.535	5.810.985			
LEADER+	Amt d. Bgld. LReg./Abt. 4a	1.065.238	115.010	x	x	x
Investitionsförderung, Bildung, Beratung, sonstiges	Amt d. Bgld. LReg./Abt. 4a	6.484.851	6.484.851	x	x	
Strukturmaßnahmen (Güterwege, Forst)	Amt d. Bgld. LReg./Abt. 4b	1.188.181	475.272	x	x	
LAND - BUND - FÖRDERUNGEN		7.673.032	6.960.123	x	x	
Investitionsförderung, Bildung-Beratung,sonstiges	Amt d. Bgld. LReg./Abt. 4a	1.817.082	1.817.082	x		
Strukturmaßnahmen (Güterwege, Forst)	Amt d. Bgld. LReg./Abt.4b/Abt.9	4.202.694	4.202.694	x		
LANDESFÖRDERUNGEN		6.019.776	6.019.776			
AGRARAUSGABEN 2004		137.490.521	25.051.809			
AGRARAUSGABEN 2001		129.748.991	21.167.048			
AGRARAUSGABEN 2002		129.095.527	22.511.963			
AGRARAUSGABEN 2003		133.589.575	23.513.589			

Q: Amt der Bgld. Landesregierung

11. Ziel 1 – Förderung der Periode 2000 – 2006

Neben den Ausgleichszahlungen und Prämien im Rahmen der EU-Marktorfnungen (s. Kapitel 10), bei denen die Finanzierung zu 100 Prozent aus EU-Mitteln erfolgt, und den sogenannten „flankierenden“ Maßnahmen, bei denen eine der EU-Garantiefonds 75 Prozent finanziert, gibt es als dritten Schwerpunkt, die Ziel 1 – Förderung im Rahmen der Strukturfondsperiode 2000 bis 2006.

Die EU-Kommission hat am 8. März das Programmplanungsdokument 2000–2006 für das Burgenland genehmigt. Rund 15 Prozent der EU-kofinanzierten Fördermittel der zweiten Ziel 1-Periode wurden für die Land- und Forstwirtschaft reserviert.

Das Fördervolumen der zweiten Ziel 1-Periode bis 2006 für die burgenländische Land- und Forstwirtschaft setzt sich aus einem EU-kofinanzierten Teil von rund 55 Mio. Euro sowie aus einem rein von Land und Bund finanzierten Anteil, dem sogenannten Additionalitätsprogramm, von rund 72,7 Mio. Euro. zusammen. Investitionen von

insgesamt rund 363 Mio. Euro sollen mit Hilfe dieser Förderungen ausgelöst werden.

Welche Maßnahme können gefördert werden?

Grundsätzlich umfasst die Liste der möglichen förderbaren Maßnahmen jene Maßnahmen, die im Rahmen des Österreichischen Programms für die Entwicklung des ländlichen Raumes im gesamten Bundesgebiet angeboten werden.

Das Ziel 1 Programm umfasst daher die Förderung

- * der Investitionen in landwirtschaftlichen Betrieben,
- * der Niederlassung von Junglandwirten,
- * der Berufsbildung,
- * der Verbesserung der Verarbeitung und Vermarktung,
- * der Forstwirtschaft,
- * der Anpassung und Entwicklung von ländlichen Gebieten,
- * der Fischerei und Aquakultur.

11.1 Einzelbetriebliche Investitionsförderung und Niederlassungsprämie

Die einzelbetrieblichen Investitionsförderungen und die Niederlassungsprämien werden über die Burgenländische Landwirtschaftskammer beantragt und abgewickelt.

Somit konnten seit Programmbeginn insgesamt 10.738441,-- Euro an Förderungen ausbezahlt werden.

Im Berichtsjahr wurden 414 Projektteile mit Gesamtinvestitionen im Ausmaß von 13.955.229,-- Euro abgerechnet und insgesamt 2.724.150,-- Euro ausbezahlt.

Tabelle 11.1: Investition in landwirtschaftlichen Betrieben – Zahlungen *)

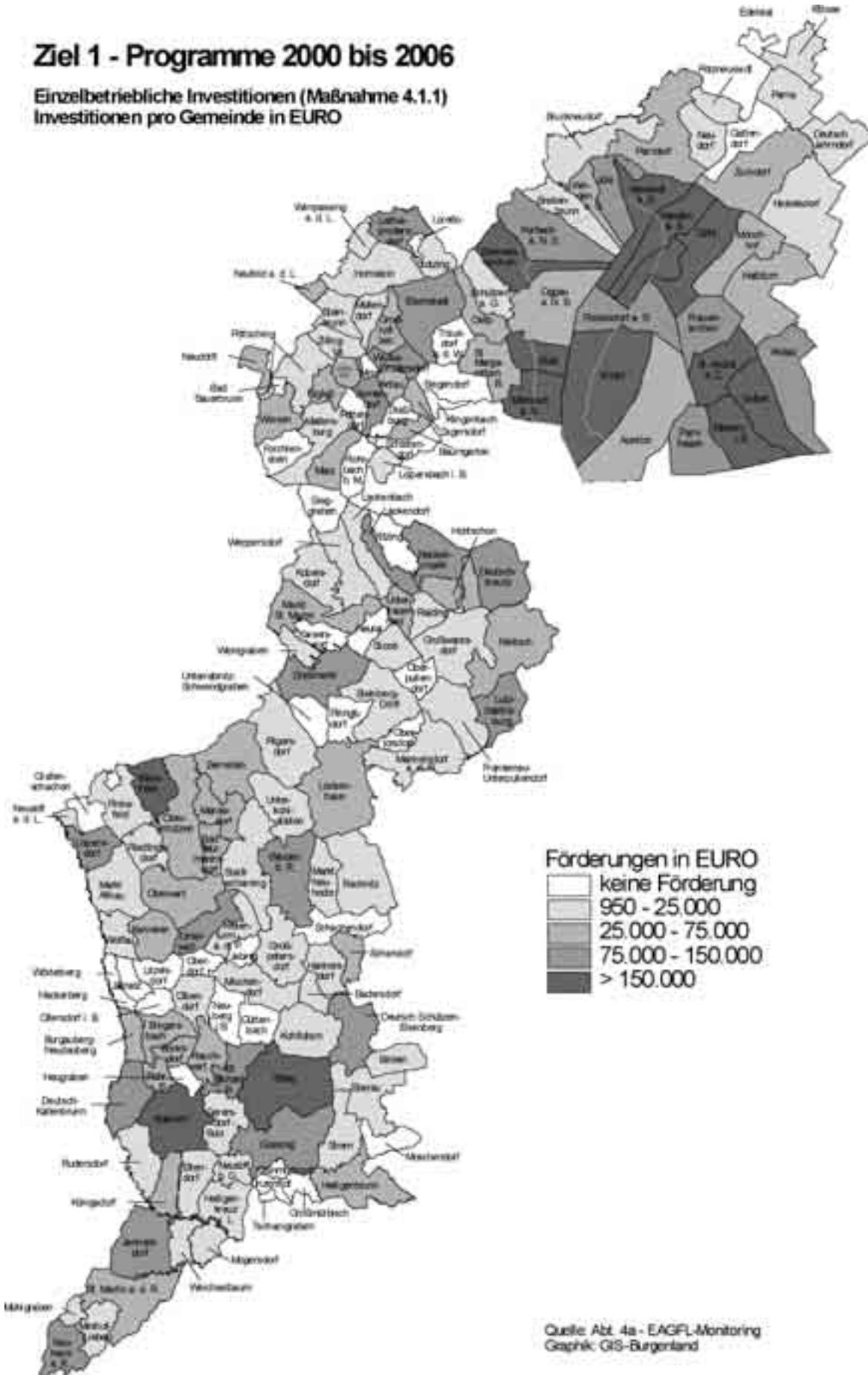
Bezirke	Gesamtkosten	Summe Förderung	EU-Mittel	Bundesmittel	Landesmittel
	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro
Jahr 2004					
ND	4.698.468	934.510	61.650	523.716	349.144
EU	2.375.700	442.780	42.075	240.423	160.282
MA	1.007.904	132.650	5.513	76.283	50.855
OP	1.950.397	347.870	73.523	164.609	109.739
OW	2.167.750	432.140	155.400	166.044	110.696
GS	1.300.910	312.760	82.193	138.341	92.227
JE	454.100	121.440	16.965	62.685	41.790
Zahlungen 2004	13.955.229	2.724.150	437.318	1.372.100	914.733
Zahlungen 2001	9.011.958	1.675.981	1.256.986	251.397	167.598
Zahlungen 2002	14.031.514	3.014.396	2.127.261	532.281	354.854
Zahlungen 2003	16.160.424	3.323.914	566.537	1.654.426	1.102.951
BGLD insgesamt	53.159.125	10.738.441	4.388.102	3.810.204	2.540.136

*) Z 1- Programm und Additionalitätsprogramm

Q: Amt der Bgld. Landesregierung, Abt. 4a-Monitoringstelle

Ziel 1 - Programme 2000 bis 2006

Einzelbetriebliche Investitionen (Maßnahme 4.1.1)
Investitionen pro Gemeinde in EURO



Ziel 1 – Förderung der Periode 2000 – 2006

Im Berichtsjahr konnten 17 Prämien im Ausmaß von 144.350,-- Euro an Junglandwirte ausbezahlt werden. Mit den Zahlungen des Jahres 2001, 2002 und 2003 konnten

somit insgesamt 91 Prämien über 788.300,-- Euro ausgeschüttet werden.

Tabelle 11.2: Niederlassungsprämie – Zahlungen

Bezirke	Anzahl	Summe Förderung	EU-Mittel	Bundesmittel	Landesmittel
		Euro	Euro	Euro	Euro
ND	5	47.500	35.625	7.125	4.750
EU	1	4.750	3.563	713	475
MA	1	9.500	7.125	1.425	950
OP	2	11.350	8.513	1.703	1.135
OW	4	38.000	28.500	5.700	3.800
GS	3	23.750	17.813	3.563	2.375
JE	1	9.500	7.125	1.425	950
Zahlungen 2004	17	144.350	108.263	21.653	14.435
Zahlungen 2001	13	122.817	92.113	18.423	12.282
Zahlungen 2002	21	181.319	135.989	27.198	18.132
Zahlungen 2003	40	339.814	254.861	50.972	33.981
BGDL SUMME	91	788.300	591.226	118.246	78.830

Q: Amt der Bgld. Landesregierung, Abt. 4a-Monitoringstelle

11.2 Förderung der Berufsbildung

Angelpunkt für die Zukunft des ländlichen Raumes ist und bleibt der Mensch. Traditionelle Denkformen und Verhaltensmuster müssen aufgebrochen und erweitert werden. Vernetztes Denken, gemeinschaftsorientiertes Verhalten und initiatives, selbständiges Handeln werden immer mehr zu einem Schlüssel des Erfolges. Bildung ermöglicht, leichter Veränderungen durchzuführen, und leistet somit einen wichtigen Beitrag zur Zukunftsbewältigung.

Die Antragstellung für Bildungsmaßnahmen ist ebenfalls wie bisher bei der Abteilung 4a – Agrar- und Veterinärwesen des Amtes der Burgenländischen Landesregierung möglich.

Insgesamt wurden 12 Projekte bewilligt und Förderungen von 2.782.357,-- Euro für die mehrjährigen Projekte bereitgestellt.

Im Jahr 2004 konnten 254.001,63 Euro ausbezahlt werden.

Tabelle 11.3: Berufsbildung – Zahlungen *)

Berufsbildung	Gesamtkosten	Förderung insg.	EU-Mittel	Bundesmittel	Landesmittel
	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro
Zahlung 2000	8.518,78	7.070,56	5.302,94	1.060,59	707,03
Zahlung 2001	239.170,73	198.509,06	148.881,86	29.776,39	19.850,81
Zahlung 2002	424.660,51	294.894,32	174.672,92	72.132,84	48.088,56
Zahlung 2003	610.336,10	440.240,70	284.761,05	93.287,79	62.191,86
Zahlung 2004	381.503,72	254.001,63	173.168,32	48.499,98	32.333,33
SUMME Burgenland	1.664.189,84	1.194.716,27	786.787,09	244.757,59	163.171,59

*) Z 1- Programm und Additionalitätsprogramm

Q: Amt der Bgld. Landesregierung, Abt. 4a-Monitoringstelle

Ziel 1 – Förderung der Periode 2000 – 2006

11.3 Verbesserung der Verarbeitung und Vermarktung

landwirtschaftlicher Erzeugnisse

Unter diesem Titel wird die ehemalige Sektorplanförderung in den Jahren 2000 bis 2006 weitergeführt.

Als Förderschwerpunkte gelten

- * Die Anbindung an die landwirtschaftliche Urproduktion,
- * ein ausreichender Nachweis über Absatzmöglichkeiten der Produkte und
- * die Einhaltung der Mindestanforderungen in Bezug auf Umwelt, Hygiene und Tierschutz.

Als Projektschwerpunkte stehen die Entwicklung und Markteinführung neuer, innovativer Produkte, Rationalisierung und Produktinnovation im Vordergrund.

Im Berichtsjahr wurden bei 58 Projekten Gesamtkosten von 23.716.531,-- Euro anerkannt und dafür 6.763.830,-- Euro an Förderung ausbezahlt.

Tabelle 11.4: Verarbeitung und Vermarktung – Zahlungen nach Sektoren 2004

Sektoren	Gesamtkosten Euro	Förderung			
		Insgesamt Euro	EU-Mittel Euro	Bundesmittel Euro	Landesmittel Euro
Geflügel	50.449	15.135	0	9.081	6.054
Gemüse	752.780	183.180	0	109.908	73.272
Getreide	1.491.435	522.002	0	313.201	208.801
Obst	311.192	71.023	53.267	10.653	7.102
Saatgut	3.509.167	920.693	516.869	242.295	161.530
Wein	17.601.508	5.051.797	588.604	2.677.916	1.785.277
SUMME 2004	23.716.531	6.763.830	1.158.739	3.363.054	2.242.036

Q: Amt der Bgld. Landesregierung, Abt. 4a-Monitoringstelle

Tabelle 11.5: Verarbeitung und Vermarktung – Zahlungen nach Bezirken

Bezirke	Gesamtkosten Euro	Summe Förderung Euro	EU-Mittel Euro	Bundesmittel Euro	Landesmittel Euro
ND	12.818.632	3.442.091	1.080.956	1.416.681	944.454
EU	4.160.845	1.184.717	0	710.830	473.887
MA	1.929.395	675.280	0	405.168	270.112
OP	3.107.241	987.922	24.516	578.044	385.363
OW	1.338.777	387.661	0	232.597	155.064
GS	311.192	71.023	53.267	10.653	7.102
JE	0	0	0	0	0
Zahlungen 2004	23.716.531	6.763.830	1.158.739	3.363.054	2.242.036
Zahlungen 2000	0	0	0	0	0
Zahlungen 2001	7.043.756	2.201.379	1.632.141	341.543	227.695
Zahlungen 2002	20.114.736	5.743.703	1.879.397	2.318.583	1.545.723
Zahlungen 2003	21.187.585	6.482.743	1.247.976	3.140.860	2.093.907
BGDL	72.062.608	21.191.655	5.918.253	9.164.040	6.109.361

Q: Amt der Bgld. Landesregierung, Abt. 4a-Monitoringstelle

11.4 Förderung der Forstwirtschaft

Die forstlichen Fördermaßnahmen wurden in das Programm für die Entwicklung des ländlichen Raumes integriert, um auch die im öffentlichen Interesse liegenden Leistungen der Forstwirtschaft abzusichern. Hauptanliegen sind die Erhaltung und Verbesserung der Schutz- und Erholungswirkung des Waldes, Sicherung der Holzproduktion, Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit, Erhaltung und Verbesserung einer gesunden Umwelt.

- Erhaltung und Verbesserung des gesellschaftlichen Wertes der Wälder
- Erhaltung und Verbesserung oder Wiederherstellung von Wäldern mit erhöhter Schutz- und Wohlfahrtswirkung
- Verarbeitung sowie Marketing von Holz und Biomasse
- Außergewöhnliche Belastungen und Vorbeugungen

Gefördert werden

- Erhaltung und Verbesserung des wirtschaftlichen und ökologischen Wertes der Wälder

2004 wurden 1,99 Mio. Euro, seit Beginn der Förderperiode wurden insgesamt Fördermittel im Ausmaß insgesamt 5.919.638,-- Euro ausbezahlt.

Tabelle 11.6: Sonstige Forstliche Maßnahmen

Forstliche Maßnahmen	Gesamtkosten	Förderung insg.	EU-Mittel	Bundesmittel	Landesmittel
	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro
Investitionen	8.330.704	4.630.704	2.454.887	1.305.491	870.326
Verarbeitung/Vermarktung	1.493.761	379.532	284.649	56.930	37.953
Waldwirtschaftsgemeinschaften	679.984	379.840	284.880	56.976	37.984
Forstliche Bildung	771.603	529.562	397.172	79.434	52.956
SUMME forstl. Maßnahmen	11.276.052	5.919.638	3.421.587	1.498.831	999.219

Q: Amt der Bgld. Landesregierung, Abt. 4a-Monitoringstelle

Tabelle 11.7: Sonstige Forstliche Maßnahmen – Zahlungen

Forstliche Maßnahmen	Gesamtkosten	Förderung insg.	EU-Mittel	Bundesmittel	Landesmittel
	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro
SUMME 2000	361.244	90.303	67.727	13.545	9.030
SUMME 2001	1.404.911	838.443	628.833	125.766	83.844
SUMME 2002	2.686.959	1.483.431	1.112.576	222.513	148.342
SUMME 2003	3.064.461	1.510.932	1.114.703	237.738	158.491
SUMME 2004	3.758.477	1.996.529	497.747	899.269	599.513
INSGESAMT	11.276.052	5.919.638	3.421.586	1.498.831	999.220

Q: Amt der Bgld. Landesregierung, Abt. 4a-Monitoringstelle

Ziel 1 – Förderung der Periode 2000 – 2006

11.5 Förderung der Anpassung und Entwicklung in ländlichen Gebieten

Im Rahmen dieser Maßnahme sollen neue Einkommensquellen und Formen der Einkommenskombinationen der Landwirtschaft, des landwirtschaftlichen Gewerbes und Dienstleistungssektors ausgebaut werden und Beschäftigung in ländlichen Räumen sichern und schaffen.

Da eine zukunftsweisende Entfaltung der genannten Aktivitäten nur in kulturell und wirtschaftlich lebendigen Regionen und Dörfern stattfinden kann, sind unter dieser Förderschiene die Bereiche Dorferneuerung und Dorfentwicklung sowie der Ausbau der Infrastruktur und des ländlichen Wegenetzes neu aufgenommen worden.

Projektschwerpunkte sind:

- Vermarktung bäuerlicher Qualitätsprodukte
- Erhaltung des ländlichen Erbes und Dorfentwicklung
- Diversifizierung, Neuausrichtung, Innovation und Kooperation im landwirtschaftlichen Bereich
- Energie aus Biomasse sowie anderen Energiealternativen
- Wasserbauliche und kulturtechnische Maßnahmen
- Verkehrserschließung ländlicher Gebiete
- Kulturlandschaft und Landschaftsgestaltung

Seit Programmbeginn wurden Förderungen im Ausmaß von 21.149.323,-- Euro bezahlt, davon im Jahr 2004 Beträge im Ausmaß von 6.974.247,-- Euro ausbezahlt.

Tabelle 11.8: Ländliche Entwicklung – Stand der Zahlungen Ende 2004 je Maßnahme

Maßnahmen	Gesamtkosten	Förderung insg.	EU-Mittel	Bundesmittel	Landesmittel
	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro
Qualitätsprodukte	6.306.181	2.882.307	1.840.159	625.289	416.859
Dorferneuerung	565.991	282.996	212.247	0	70.749
Diversifizierung/Biomasse	25.692.004	10.592.721	3.754.726	4.102.777	2.735.218
Wasserressourcen	958.666	306.169	229.627	45.925	30.617
Infrastruktur	10.333.898	5.166.949	262.098	2.942.917	1.961.934
Schutz der Umwelt	2.266.935	1.918.091	872.537	625.530	420.025
Burgenland INSGESAMT	46.123.674	21.149.232	7.171.393	8.342.437	5.635.402

Q: Amt der Bgld. Landesregierung, Abt. 4a-Monitoringstelle

Tabelle 11.9: Ländliche Entwicklung – Zahlungen

Ländliche Entwicklung	Gesamtkosten	Förderung insg.	EU-Mittel	Bundesmittel	Landesmittel
	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro
Zahlung 2000	2.606.480	989.773	18.092	583.009	388.673
Zahlung 2001	6.783.718	3.465.895	240.107	1.935.472	1.290.315
Zahlung 2002	8.396.263	3.829.774	2.253.212	945.937	630.625
Zahlung 2003	12.695.564	5.889.543	2.462.606	2.012.797	1.414.140
Zahlung 2004	15.641.649	6.974.247	2.197.376	2.865.222	1.911.649
SUMME Burgenland	46.123.674	21.149.232	7.171.393	8.342.437	5.635.402

Q: Amt der Bgld. Landesregierung, Abt. 4a-Monitoringstelle

11.6 Fischereistrukturplan

Investitionsprojekte in Seefischerei und Aquakultur sind bei der Abteilung 4a beim Amt der Bgld. Landesregierung einzubringen.

Insgesamt wurden bisher 15 Projekte mit beantragten Gesamtkosten von 705.702,-- Euro bewilligt, wofür 266.660,-- Euro an Förderungen bereitgestellt und ausbezahlt worden sind.

Im Berichtsjahr wurden für anerkannte Investitionskosten von 386.860,36 Euro Förderungen im Ausmaß von 146.857,02 Euro ausbezahlt.

Die Maßnahme konnte abgeschlossen werden.

11.7 Zusammenfassung

Tabelle 11.10: Umsetzung des Ziel 1–Programms 2000 – 2006 nach Bewilligungen

Maßnahmen	Gesamtkosten	Förderung insg.	EU-Mittel	Bundesmittel	Landesmittel
	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro
Investitionen	71.551.278	12.410.215	5.218.354	4.315.117	2.876.745
Niederlassungsprämie	927.886	927.886	695.915	139.183	92.789
Berufsbildung	3.536.777	2.757.357	1.933.808	494.129	329.419
Verarbeitung/Vermarktung	137.998.334	36.785.972	8.852.442	16.760.118	11.173.412
Forstliche Maßnahmen	16.458.242	8.998.929	5.160.591	2.303.004	1.535.335
Qualitätsprodukte	10.202.379	4.616.426	2.703.623	1.147.682	765.121
Dorferneuerung	2.000.948	977.300	732.975	0	244.325
Diversifizierung/Biomasse	43.977.565	18.094.446	6.637.882	6.873.938	4.582.625
Wasserressourcen	1.201.862	385.740	278.903	64.102	42.735
Infrastruktur	16.144.546	8.072.273	1.523.250	3.929.416	2.619.607
Schutz der Umwelt	5.896.079	4.887.493	2.330.649	1.329.815	1.227.029
Fischerei	705.529	266.660	199.995	39.999	26.666
Technische Hilfe	2.107.484	2.107.484	804.739	781.647	521.098
Ziel 1 Burgenland	312.708.908	101.288.181	37.073.126	38.178.150	26.036.905

Q: Amt der Bgld. Landesregierung, Abt. 4a-Monitoringstelle; Stand 31.12.2004



Ziel 1 – Förderung der Periode 2000 – 2006

Tabelle 11.11: Umsetzung des Ziel 1–Programms 2000 – 2006 bei den Zahlungen bis Ende 2004

Maßnahmen	Gesamtkosten	Förderung insg.	EU-Mittel	Bundesmitten	Landesmitten
	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro
Investitionen	53.159.124	10.738.441	4.388.101	3.810.204	2.540.136
Niederlassungsprämie	788.300	788.300	591.225	118.245	78.830
Berufsbildung	1.664.190	1.194.716	786.787	244.758	163.172
Verarbeitung/Vermarktung	74.013.971	21.804.805	6.025.970	9.467.301	6.311.534
Forstliche Maßnahmen	11.276.052	5.919.638	3.421.587	1.498.831	999.219
Qualitätsprodukte	6.306.181	2.882.307	1.840.159	625.289	416.859
Dorferneuerung	565.991	282.996	212.247	0	70.749
Diversifizierung/Biomasse	25.692.004	10.592.721	3.754.726	4.102.777	2.735.218
Wasserressourcen	958.666	306.169	229.627	45.925	30.617
Infrastruktur	10.333.898	5.166.949	262.098	2.942.917	1.961.934
Schutz der Umwelt	2.266.935	1.918.091	872.537	625.530	420.025
Fischerei	705.792	266.660	199.995	39.999	26.666
Technische Hilfe	1.090.547	1.090.547	418.283	403.358	268.906
Ziel 1 Burgenland	188.821.651	62.952.339	23.003.341	23.925.133	16.023.865
Zahlungen 2000	3.038.174	1.149.079	91.122	634.774	423.183
Zahlungen 2001	24.722.780	8.616.452	4.068.120	2.729.000	1.819.333
Zahlungen 2002	46.258.566	14.885.124	7.837.371	4.228.652	2.819.101
Zahlungen 2003	56.483.959	18.964.148	6.194.401	7.618.484	5.151.263
Zahlungen 2004	58.318.172	19.337.535	4.812.327	8.714.223	5.810.985

Q: Amt der Bgld. Landesregierung, Abt. 4a-Monitoringstelle



Allgemeines Ziel des LEADER+ Programms ist es, innovative Strategien zur Entwicklung ausgesuchter ländlicher Regionen zu fördern. Wesentliche Elemente dieser Initiative sind die Bevorzugung integrierter regionaler Entwicklungsstrategien gegenüber sektorspezifischen Aktionen, die besondere Betonung des Mitwirkens der lokalen Bevölkerung an der gebietsbezogenen Entwicklung sowie die intensive Zusammenarbeit und Vernetzung der ländlichen Gebiete.

Im Burgenland haben zwei Lokale Aktionsgruppen (LAG mittelburgenland plus und LAG südburgenland plus) Strategien für die Entwicklung der Regionen ausgearbeitet.

Mit Stand vom 31.12.2004 wurden bereits 70 Projekte bewilligt und für geplante Gesamtkosten von 9.063.681,40 Euro Förderungen im Ausmaß von 5.212.863,61 Euro bereitgestellt.

Tabelle 12.1: LEADER+ - Bewilligte Projekte

LAG	Anzahl	Gesamtkosten	Förderung insg.	EAGFL-Mittel	Bundesmittel	Landesmittel
Südburgenland	51	6.859.740,45	3.872.300,68	3.083.484,75	401.247,06	387.568,87
Mittelburgenland	17	2.174.480,95	1.311.102,93	934.552,04	249.145,63	127.405,26
Regionsübergreifend	2	29.460,00	29.460,00	14.730,00	3.888,00	10.842,00
SUMME	70	9.063.681,40	5.212.863,61	4.032.766,79	654.280,69	525.816,13

Q: Amt der Bgld. Landesregierung, Abt. 4a-Monitoringstelle

Tabelle 12.2: LEADER+ - Zahlungen pro Lokaler Aktionsgruppe

LAG	Anzahl	Gesamtkosten	Förderung insg.	EAGFL-Mittel	Bundesmittel	Landesmittel
Südburgenland	51	3.006.520,28	1.681.598,08	1.251.034,33	202.318,70	228.245,05
Mittelburgenland	17	924.565,58	557.064,79	407.474,43	93.281,80	56.308,56
Regionsübergreifend	2	20.400,07	20.400,07	10.200,03	3.888,00	6.312,04
SUMME	70	3.951.485,93	2.259.062,94	1.668.708,79	299.488,50	290.865,65
Zahlung 2002		97.386,35	55.589,00	31.745,31	3.891,85	19.951,84
Zahlung 2003		1.411.495,96	821.144,55	582.969,33	116.505,21	121.670,01
Zahlung 2004		1.884.699,29	1.061.695,70	796.640,91	153.587,30	115.010,22

Tabelle 12.2: LEADER+ - Zahlungen pro Maßnahme

Maßnahmen	Anzahl	Gesamtkosten	Förderung	EAGFL	Bund insg.	Land
1.1	41	2.140.967,83	1.210.065,05	945.930,69	170.658,43	93.475,93
1.2	18	1.022.558,70	531.784,17	344.794,49	62.085,72	124.903,96
1.3	6	755.016,83	490.542,40	361.512,33	62.856,35	66.173,72
2	3	12.542,50	6.271,25	6.271,25	0,00	0,00
TH	2	20.400,07	20.400,07	10.200,03	3.888,00	6.312,04
SUMME BGLD	70	3.951.485,93	2.259.062,94	1.668.708,79	299.488,50	290.865,65